

Goku im Dreierpack!

Von Chou-Yoru

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Kapitel 1: Eine neue Erfindung	2
Kapitel 2: Kapitel 2: Eins... zwei und drei	6
Kapitel 3: Kapitel 3: Keine Ruhe im Hause Briefs	12
Kapitel 4: Kapitel 4: Probleme	17
Kapitel 5: Kapitel 5: Auf nach Namek!	22
Kapitel 6: Kapitel 6: Ein feindliches Volk	26
Kapitel 7: Kapitel 7: Rettung!	31
Kapitel 8: Kapitel 8: Leichte Flucht!	37
Kapitel 9: Kapitel 9: Keine Besserung in Sicht	42
Kapitel 10: Kapitel 10: Die Suche beginnt!	48
Kapitel 11: Kapitel 11: Auf nach Hause!	54
Kapitel 12: Kapitel 12: Der Wahnsinn ist zurück	58
Kapitel 13: Kapitel 13: Sorge um Goku	63
Kapitel 14: Kapitel 14: Unerwünschte Passagiere	68
Kapitel 15: Kapitel 15: Der Vollmond ist wunderschön!	74
Kapitel 16: Kapitel 16: Die Zeit drängt!	79
Kapitel 17: Kapitel 17: Beeil dich, Vegeta!	85
Kapitel 18: Kapitel 18: Warten auf Besserung	92
Kapitel 19: Kapitel 19: Ein kleines Training	99
Kapitel 20: Kapitel 20: Ein Lächeln - Der Weg zur Besserung ...	106
Kapitel 21: Kapitel 21: Traute Zweisamkeit	112
Kapitel 22: Kapitel 22: Geständnis?	113
Kapitel 23: Kapitel 23: Der Wunsch	121
Kapitel 24: Kapitel 24: Erkenntnisse und Wahrheit	128
Kapitel 25: Kapitel 25: Neuanfang mit Hindernissen?	134
Kapitel 26: Kapitel 26: Getrennt und verbunden	141
Kapitel 27: Kapitel 27: Gemeinsame Suche?	147
Kapitel 28: Kapitel 28: Ein Lichtblick für einen anderen Wunsch	153
Kapitel 29: Kapitel 29: Shenlong erscheint	159
Kapitel 30: Kapitel 30: Abschied und Rache	165

Kapitel 1: Kapitel 1: Eine neue Erfindung

Hi Leute.

Hab die FF vor gut zwei einhalb Jahren angefangen und mich endlich dazu entschlossen, sie weiter zu schreiben.

Ich wünsche viel Spaß! :)

Goku im Dreierpack!

Kapitel 1: Eine neue Erfindung

Geschafft legte Bulma den Schraubenschlüssel beiseite, wischte sich mit dem Handrücken über die Stirn und atmete aus. „Endlich, ich dachte schon, ich würde nie damit fertig werden“, murmelte sie vor sich hin. Das Öl, welches an ihren Händen klebte, wischte sie in ihrem Overall ab, klopfte sich dann die Hände und stand stolz vor ihrer neusten Erfindung. „Aber bevor ich sie benutze, muss ich mich unbedingt waschen gehen.“

Sie drehte sich herum, sah noch einmal lächelnd und auch triumphierend zurück. Das hatte die Welt noch nicht gesehen und sie war sich auch 100%tig sicher, dass ihre Erfindung klappen würde. Sie war ein Genie!

Anderswo trainierte gerade ein Saiyajin in seinem Gravitationsraum, schlug seinen imaginären Feind, durchschnitt die Luft, vollführte einen letzten Tritt mit einer Umdrehung und kam dann auf dem Boden zum Stehen. Schwer atmend schloss er für den Bruchteil einer Sekunde die Augen, ehe er sich nach hinten fallen ließ und anfang zu grinsen. Sein Training war heute sehr effektiv gewesen. Wenn er so weiter machte, würde er Kakarott bald eingeholt haben.

Nach kurzem Ausruhen stand er dann endlich auf, ging zur Tür und nahm das Handtuch auf, welches er vorhin schon bereit gelegt hatte, wischte sich den Schweiß aus dem Gesicht und legte es sich um die Schultern. //Bald Kakarott, bald wirst du es nicht mehr so leicht mit mir haben!// Bei dem Gedanken öffnete er per Knopfdruck die Tür, die kühle Luft kam ihm sofort entgegen und er begrüßte sie.

Sein Weg führte ihn zu erst in die Küche, auch wenn er wusste, dass Bulma das nicht mochte. Er hatte aufgehört zu zählen, wie oft sie ihm sagte, er solle sich zu erst unter die Dusche stellen, anstatt die ganze Luft zu verpesten. Aber wieso sollte er auf sie hören? Vegeta tat noch immer, was er wollte und daran hinderte ihn auch keine Erdenfrau.

Und genau diese Erdenfrau betrat nach einer guten Minute ebenfalls die Küche, kam zur anderen Tür rein, bloß mit einem Handtuch um ihren attraktiven Körper und eines

auf ihrem Kopf. Sofort sah sie den Saiyajin am Kühlschrank stehen und seufzte resigniert auf. „Machst du das eigentlich extra?“, fragte sie ihn auch sogleich trocken. Gefragter drehte sich mit einer Flasche Wasser zu ihr um, nahm daraus erst einmal einen kräftigen Schluck, ehe er ihr grinsend mit einer Gegenfrage antwortete. „Was denn?“ Bulma konnte darüber nur den Kopf schütteln, er legte es ja geradezu darauf an, sie zu ärgern, aber darauf würde sie jetzt nicht eingehen.

„Sag mal, haste gleich Zeit? Wie es aussieht, bist du ja mit deinem Training fertig.“ Sofort verdrehte er die Augen, was wollte sie denn nun schon wieder? Wenn sie schon so fragte, sollte er für irgendetwas herhalten oder irgendetwas testen, war er eine verdamnte Laborratte oder was?! Deshalb funkelte er sie auch nur an, das sollte eigentlich alles aussagen. Bulma wusste sofort, was er dachte, aber dieses Mal würde er daneben liegen. „Nein, ich will dich nicht als Laborratte benutzen, du sollst nur bei meiner genialen Erfindung zuschauen und staunen!“, protzte sie auch sofort herum, grinste und streckte überlegen ihre Brust raus.

Wieder verdrehte er die Augen, das war beinahe genauso schlimm. Man sah es ihm vielleicht nicht an, aber er konnte es nicht leiden, wenn sie so mit ihren Erfindungen angab. Sicher, sie war ein Genie, aber gelernt, damit nicht anzugeben, hatte sie nicht. Was machte er sich eigentlich Gedanken darüber? War er nicht fast genauso? Nur eben gab er nicht mit seinem technischen Wissen an. So viel verstand er leider auch nicht davon, aber immer noch genug, um so einiges zu verstehen und anzuwenden.

„Dauert das lange?“ Genervt war er schon, aber es schadete ja nicht, kurz mal vorbei zu schauen, wenn es wirklich nur was zum Anschauen war. Dann war sie glücklich und er konnte sich einen restlichen ruhigen Abend machen. Na ja, ob der so ruhig werden würde, war eine andere Sache. „Nun, das kommt darauf an, wie lange du dich dafür interessierst.“ Vegeta zog eine Augenbraue hoch, was hatte sie nur wieder erfunden? Und warum hielt sie es so geheim? Gut, die Antwort, warum sie es so geheim hielt, kannte er schon, damit sie hinterher nur noch mehr angeben konnte, aber er würde sie bestimmt nicht bewundern, egal wie genial ihre Erfindung diesmal war. Das tat er wenn nur im Stillen. Manchmal war er sich sogar ziemlich sicher, dass Bulma das trotzdem merkte.

Nach all den Jahren langsam wirklich kein Wunder mehr. Sie kannte seine Gewohnheiten und Reaktionen auf bestimmte Situationen. Zudem war er nicht mehr ganz so verschlossen wie früher, es war nur eine Frage der Zeit gewesen, wann sie ihn zu durchschauen begann. Die Erde hatte ihn wirklich sehr verändert und manchmal fragte er sich, ob er es bedauern sollte oder nicht. Er war gern grausam gewesen, aber hier hatte er eine zweite Heimat gefunden, die er, wie er sich eingestehen musste, zu lieben angefangen hatte. Hier hatte er alles, was er sich eigentlich nur wünschen konnte. Eine Familie, Freunde, auch wenn er das immer abstritt, einen mehr als ebenbürtigen Trainingspartner und natürlich einen Gravitationsraum, um täglich zu trainieren und noch stärker zu werden.

„Sagen wir, in einer halben Stunde in meinem Labor?“, jetzt fragte sie ihn doch ganz lieb und alles was er tat war zu nicken. „Schön, da freu ich mich“, doch diesen Satz nahm er gar nicht mehr richtig wahr, weil er schon aus der Küche wieder verschwand und eine schmollende Bulma hinterließ.

Kurz darauf stand er auch schon unter der Dusche, hatte die Augen geschlossen und stützte sich mit beiden Händen an den Kacheln ab. Das heiÙe Wasser, welches auf ihn niederprasselte tat gerade unglaublich gut, besonders seinem Nacken, der mal wieder verspannt war. Das würde sich schon wieder legen, spätestens morgen früh war er es wieder los. Ein kleines Lächeln erschien auf seinen Lippen. Oh ja, morgen früh war er sie wirklich wieder los.

Noch einige Minuten stand er einfach bewegungslos da, war in Gedanken versunken, aus denen er sich selbst wieder rausholte und sich endlich zu waschen begann. Frisch geduscht und letztendlich angezogen begab er sich dann ins Labor. Es war zwar noch keine halbe Stunde vorbei, aber wie er Bulma kannte, wartete sie eh schon auf ihn. Und er sollte Recht behalten, als er die Tür öffnete.

„Vorsicht!“ Er blieb auf ihre Warnung hin stehen, sah sie mit hochgezogener Augenbraue an und folgte ihrem Finger, denn sie deutete mit jenem auf etwas, was vor seinen FüÙen lag. Ein Kabel. Davon gar nicht begeistert, stieg er einfach leichtfüÙig drüber, wie kam sie nur wieder darauf, ein Kabel direkt vor der Tür zu verlegen? „Was soll das? Gibt’s dafür keinen anderen Platz?!“ „Nein, leider nicht, ich habe momentan alle Steckdosen belegt, ich musste mit einem Verlängerungskabel durch...“, doch wurde sie unterbrochen. „Ja ja, das will keiner wissen.“ //So uninteressiert siehst du auch aus!// Dachte sie noch für sich, als sie sich herum drehte und dann stolz auf eine Art Monitor zeigte.

Vegeta folgte ihrer Hand und musterte dieses Teil. Ein großer Monitor, aufgebaut auf einer Art Ständer, an welchem noch so einige Knöpfe und Hebel vorhanden waren. Sah seltsam aus das Teil und er wusste schon, dass das keine Art neuer Fernseher sein sollte, dafür kannte er sie mittlerweile zu gut. „Ist das nicht ein Prachtstück?“ Er hörte sofort heraus, wie stolz sie auf dieses Teil war. „Und was ist das?“ Allerdings wollte er nicht länger als nötig hier herum stehen und verschränkte seine Arme vor der Brust.

„Das, mein Lieber, kannst du selbst herausfinden.“ Na toll, auch noch Ratespielchen und innerlich seufzte er schon mal auf. Bulma währenddessen ging auf ihre Erfindung zu, drückte einen Knopf, der den Monitor grau aufflackern ließ. „Weißt du, wie ich und Son-Goku uns kennen gelernt haben?“ Wieder zog er eine Augenbraue hinauf. Nein, wusste er nicht, woher auch, er war weder dabei gewesen, noch wurde ihm irgendwas davon erzählt. Und was hatte das jetzt damit zutun? Deshalb begnügte er sich mit einem knappen und einfachem „Nein!“.

„Na, dann pass jetzt mal gut auf!“ Er sah ihr Grinsen nicht, aber er spürte es und langsam ahnte er, was das für ein Gerät sein sollte. Das war doch eine glatte Andeutung gewesen. Sie drückte auf einigen Knöpfen herum, der Monitor verwandelte sich solange in eine Art Computer, auf welchem Daten erschienen, bis sie einen Hebel nach oben drückte, der Bildschirm anfang zu flackern und einen kleinen Jungen mit einem großen Fisch zeigte, der fröhlich seinen Weg nahm.

Sofort erkannte Vegeta, wer es war und trat noch einen Schritt näher heran. Die Blauhaarige ging einen Schritt zurück, so dass sie gleichauf mit ihrem Prinzen stehen

konnte und sich ein Grinsen in ihrem Gesicht formte, das größer nicht sein konnte. „Es funktioniert wirklich! Was sagst du dazu?“ Diesmal war der Prinz wirklich erstaunt, ihm fehlten glatt die Worte. Jetzt konnte Bulma wirklich stolz auf sich sein und gespannt hörten und sahen sie dem Schauspiel vor ihren Augen zu.

‘Ein toller Fang!’ Vegeta fing regelrecht an zu schmunzeln, als er die Stimme vernahm und diesem kleinen Baka dabei zusah, wie er seinen Fisch hinter sich herzog. Jener Baka drehte sich nach wenigen Sekunden um, als er ein Geräusch vernahm. ‘Huch! Was ist denn das?’ Da kam auch schon ein Auto ins Bild, in welchem niemand geringeres saß als Bulma. Weiter konnten die beiden Zuschauer sehen, wie Bulma noch gerade so eben anhalten konnte, wie Son-Goku den Wagen hochnahm und von sich schmiss und alles weiter seinen Lauf nahm.

Diesmal fand der Prinz ihre Erfindung wirklich interessant und der Baka war wirklich schon immer ein Baka gewesen. Es endete damit, als beide auf ein Motorrad stiegen und davon fuhren. „Und? Das ist doch eine geniale Erfindung, findest du nicht?“ Sicher, diesmal war es das, aber wenn er jetzt mal genau darüber nachdachte... Sie konnte damit in die Vergangenheit sehen, was war, wenn sie in seiner Vergangenheit rumschnüffelte? Wenn das möglich war? Jetzt fand er die Erfindung gar nicht mehr so toll.

„Da fällt mir ein...“, sprach die Blauhaarige gleich weiter, „... ich wollte mal schauen, was Goku gemacht hat, als er die Red Ribbon Armee besiegt hatte, er war so schnell wieder aufgebrochen. Du glaubst ja gar nicht, wie Ungeduldig er immer war.“ Sie gab bereits die Daten ein, schaltete es an und sah den Kleinen auch schon trainieren. „Na, war ja irgendwie klar gewesen, schließlich stand schon bald wieder ein Turnier an. Vielleicht dann doch lieber, was er nach dem 23. großen Turnier gemacht hat, da war er mit Chichi einfach so auf und davon geflogen, so ein Flegel!“ Jetzt gab sie diese Daten auch schon ein, während Vegeta nur kopfschüttelnd daneben stand, aber sollte sie, solange sie sich nicht mit seiner Vergangenheit befasste.

Allerdings kam nichts so, wie es kommen sollte, gerade als Bulma den Hebel betätigen wollte, knallte die Tür auf, man hörte noch ein fröhliches „Hallo ihr zwei!“, dann ein Zischen, ein Rumpeln, ein Fluchen, dann ein Knistern und die Erfindung fing an zu schmoren. Das Schmoren blieb allerdings nicht und während Bulma nur entsetzt auf ihr Gerät schaute, der Neuankömmling, der niemand anderes als Goku war, auf dem Boden lag und den Kopf hob und verdutzt aus der Wäsche schaute und Vegeta, der die Situation im Überblick hatte, schnappte sich jetzt seine Freundin, drückte sie an seinen Körper und drehte sich mit ihr herum, kniff die Augen zusammen, denn im nächsten Moment gab es auch schon eine Explosion, die selbst den Prinzen von den Füßen gefegt hatte...

Bis zum nächsten Mal! :)
LG Chou

Kapitel 2: Kapitel 2: Eins... zwei und drei

Kapitel 2: Eins... zwei und drei

Hustend saß Bulma an der Wand, über ihr der Prinz, der anfang zu knurren. Ja, echt tolle Erfindung, die bei so einem bisschen schon in die Luft flog und das ganze Labor zerstört hatte. Der schwarze Rauch, der noch in der Luft hing, ließ auch ihn husten und von weiter hinten konnte er selbiges Geräusch ebenfalls vernehmen. Sein Rücken hatte ein bisschen was abbekommen, aber nur ein paar kleine Kratzer, allerdings durfte er sich jetzt schon wieder umziehen. Er entfernte sich von seiner Freundin, konnte noch nicht allzu viel erkennen, als er sich herum drehte.

„Verdammt, was hast du für diese Erfindung benutzt, dass das gleich alles in Schutt und Asche legt?!“ Noch immer hustend stand Bulma auf, hielt sich an der Wand fest und spürte das Brennen in den Augen, welche vom Rauch auch anfangen zu tränen. „Ich hab spezielle Stoffe benutzt, die ich selber zusammen gemischt hatte und der Anschluss war so empfindlich. Was ist überhaupt passiert?“ Sie hatte nicht mitbekommen, dass Goku ihr Labor betreten hatte, aber das würde sich wohl bald ändern. „Kannst du vielleicht das Fenster auf machen?“

Vegeta sah sich auf diese Frage hin um und dort, wo einst das Fenster war, klaffte ein etwas größeres Loch. Die Explosion hatte das Fenster zerschlagen und ein etwas größeres Loch hinein gerissen, die Wände an sich sahen auch nicht gerade gut aus. „Nicht nötig, das hat die Explosion schon erledigt.“

Allmählich verzog sich der Rauch, die Lungen wurden wieder etwas freier und man konnte wieder alles erkennen. Dort auf dem Boden lag der Übeltäter und der Prinz ging sofort auf ihn zu. „Sag mal Kakarott, gerade heute benutzt du deine scheiß Technik nicht, sondern benutzt die Tür?! Bist du auf den Kopf gefallen?!“ Er stupste ihn mit dem Fuß an, was eher einem Treten gleichkam, bis er sich endlich regte, nach oben sah und Vegeta verwundert und fragend ansah. „Wer ist Kakarott?“ Der Prinz sah ihn währenddessen nur verdutzt an. „Was... ist mit dir passiert?“ Kakarott sah auf einmal so jung aus.

„Vegeta... ich bin hier.“ Genannter drehte sich zu der vertrauten Stimme um, erkannte den Jüngeren neben Bulma stehen, die wohl dachte, auch nicht richtig zu sehen.

„Au, mein Kopf!“ Alle drehten sie den Kopf in eine andere Ecke des Labors, da saß ein kleiner Junge, mit der Frisur von Goku, hielt sich den Kopf und hatte einen kleinen Affenschwanz. Jener stand langsam auf, schaute nach links und rechts. „Hm? Wo bin ich denn hier, ich war doch eben noch im Wald und hab trainiert. Wirklich merkwürdig.“ Erst dann drehte er sich herum, sah die anderen dort stehen, mittlerweile alle vier.

Kurz musterte er sie, bis er seinen Kampfstab hinter seinem Rücken hervorholte, einen Satz nach hinten sprang und zum Angriff bereit dastand. „Wer seid ihr?! Habt ihr mich hierher gebracht?!“ //Ein kleiner Kampfwerg!// Ging Vegeta nur durch den Kopf,

sah zu seinem Nachbarn, ein weiterer Baka, der genauso groß war wie er, wenn er schätzen müsste, würde er sagen, er war im Alter von 17-19 und der Kleine maximal 14.

Bulma schien jetzt auch hinterher gekommen zu sein, konnte es sich nur so erklären, dass ihre Maschine eine Art Tor zur Vergangenheit gewesen war und durch diesen Kurzschluss mit der Explosion irgendwie mit der Gegenwart verschmolzen ist. Deshalb trat sie jetzt einen Schritt vor, sie kannte immerhin den kleinen Goku am besten und es wäre nur förderlich, ihn wieder zu beruhigen. Sein Hitzkopf könnte in gewisser Weise gefährlich werden, fragt sich nur für wen.

„Du brauchst keine Angst haben, Goku. Ich kann dir alles erklären.“ Der Kleine hob seine aggressive Haltung auf, sah verwundert die Blauhaarige an. „Hä? Woher weißt du, wer ich bin?“ Sie schmunzelte über seine kindliche Art und die Naivität. Es war, als wäre sie selbst wieder in der Vergangenheit und würde mit ihm Abenteuer unternehmen. Ein freies Gefühl wie damals ereilte sie.

„Erkennst du mich nicht? Ich bin's, Bulma, wenn auch schon etwas älter.“ Der Kleine riss kurzzeitig die Augen auf, bis er dann wieder verwundert schaute, zu den anderen kurz blinzelte und dann wieder zu ihr. „Du bist aus versehen in die Zukunft gelangt“, hängte sie dem noch an. Jetzt schien auch er zu verstehen, was los war, zumindest ansatzweise.

„Du bist Bulma?“ Sie nickte nur freundlich, sie wusste ja, mit ihm musste man viel Geduld haben, ehe er alles begriff. „Du bist aber alt geworden“, meinte er fröhlich darauf und zeigte mit dem Finger auf sie. Blinzelnd schaute sie den Kleinen kurz an, bis sich ihre Augenbrauen zusammen zogen und sie doch anfing rum zu schreien. „Ich bin nicht alt! Ich bin nur erwachsen geworden! Mehr nicht!“ Goku fing nur an zu lachen. „Du hast dich nicht verändert. Du keifst immer noch so viel.“ //Unverschämter Lümmel!// Mehr als beleidigt, drehte sie sich um, beschränkte sich auf ein „Komm mit!“ und ging auf die droppende Truppe zu. „Ihr auch!“

//Na das kann ja heiter werden.// Dachten Goku und Vegeta ohne es zu wissen gleichzeitig, sahen sich kurz an und verließen zum Schluss das Labor.

Wenig später waren sie alle im Wohnzimmer versammelt und den beiden aus der Vergangenheit, die nebeneinander auf der Couch saßen, wurde alles von Bulma noch mal gründlich erklärt, bis es auch wirklich beide verstanden.

„Aber keine Sorge, ich werde euch wieder in eure Zeit zurück schicken. Ihr müsst mir nur ein paar Monate geben, um die Maschine neu zu bauen, bei der Explosion wurde ja alles zerstört.“

Der mittlere Goku lehnte sich mit verschränkten Armen hinterm Kopf zurück. „Ein paar Monate?“, ein kleines Seufzen kam über seine Lippen. „Chichi wird das gar nicht gefallen, sie wird sich fragen, wo ich bin. Dabei wollte sie mir heute eine Überraschung zeigen.“ „Und ich muss trainieren, für das nächste Turnier!“, meldete sich der kleine Goku auch gleich zu Wort.

Vegeta, der die ganze Zeit mit verschränkten Armen am Fenster angelehnt stand,

stieß sich jetzt leicht ab und trat etwas näher heran. „Euer Gejammer ist ja kaum auszuhalten! Warst du immer so nervig, Kakarott?“ Angesprochener schaute zu ihm, lächelte aber nur verlegen und kratzte sich am Kopf. Der Prinz verdrehte daraufhin nur die Augen und verließ das Wohnzimmer einfach wieder.

Goku wollte hinterher, doch Bulma hielt ihn auf, indem sie ihm sanft aber bestimmt an die Schulter fasste. „Es ist besser, wenn du ihn in Ruhe lässt, du kennst ihn doch.“ „Aber... nein, tut mir leid Bulma, aber ich muss ihm noch etwas sagen, kümmer dich um die Zwei.“ Damit wurde sie alleine gelassen, hörte dann ein Magenknurren und Gokus kindliche Stimme. „Ich hab einen Bärenhunger!“

„Warte, Vegeta!“ Angesprochener ging trotzdem weiter, bis Kakarott ihn eingeholt hatte und ihn am Arm packte. „Warum wartest du nicht?“ Leise seufzend entriss sich der Prinz der Hand, legte seine eigene auf die Schulter des Größeren und sah ihm in die Augen. „Auch wenn das du bist... die Zwei nerven mich jetzt schon.“ Schmunzelnd antwortete er ihm. „Zugegeben, ich war früher ziemlich nervig, aber...“ „Das bist du auch heute noch, aber gleich drei von der Sorte ist mir zu viel.“ Wieder musste der Jüngere droppen.

„Bleibst du heute Nacht?“, fragte Vegeta schon hörbar leiser, ließ seine Hand in den Nacken des anderen wandern und grinste ihn an. „Natürlich, deshalb bin ich ja gekommen!“, und grinste zurück. Ihre Gesichter kamen sich wie in Zeitlupe näher, bis...

„Was macht ihr da?“ Vegeta riss die Augen auf, als er die Stimme hinter sich vernahm und erkannte, reagierte schnell, um aus der Situation wieder raus zu kommen und donnerte seinem Gegenüber seinen Kopf gegen die Stirn. Goku war so überrascht davon, dass er mit einem Schmerzenslaut zu Boden fiel und sich mit einer Hand beleidigt die Stirn rieb. „Kannst du mich nicht einmal in Ruhe lassen, Kakarott?!“ Damit drehte sich der Prinz um, genau in die Richtung, aus der die Stimme gekommen war und sein Sohn ihn jetzt nur fragend ansah. Eine Erklärung würde Trunks allerdings nicht bekommen, das war ihm so schon peinlich genug und nur mit allergrößter Selbstbeherrschung, hielt er die Röte aus seinem Gesicht fern.

„Was willst du?!“, versuchte er abzulenken, vielleicht war Trunks ja so klug und ging nicht weiter drauf ein. „Äh... ich wollte nur wissen, was hier los ist. Ich habe eine Explosion gehört.“ „Dann geh zu deiner Mutter!“ Sein Vater ging einfach an ihm vorbei, um die nächste Ecke und konnte die Röte nun doch nicht mehr zurück halten. //Verdammt, fast hätte Trunks etwas mitbekommen! Er darf nie erfahren, wie nah ich Kakarott stehe!// Denn er war sich sicher, dass sie ihm mit Abscheu oder dergleichen entgegen kamen und das konnte er sich nicht leisten. Er war ein respektvoller Mann, der leider jetzt schon zu wünschen übrig blieb und er konnte nicht riskieren, den wenigen Respekt, der ihm entgegen gebracht wurde, einfach mit Füßen zu treten.

Trunks sah seinem Vater nur verwundert und leicht droppend hinterher, bis er zu Son-Goku sah, der noch immer auf dem Boden saß und dem Älteren auch einfach nur hinterher sah. „Warum ist mein Vater schon wieder so gereizt?“ „Du kennst ihn doch, wenn ihm mal irgendeine Kleinigkeit nicht passt...“ Gedanklich seufzte er. //Aber

musstest du so fest zudonnern, Vegeta? Das gibt Kopfschmerzen...//

Bulma währenddessen versuchte die beiden Gokus zu versorgen, hatte sie in die Küche geführt und den Kühlschrank soweit leer geräumt. //Damit krieg ich die beiden doch nie satt! Die fressen wie die Schweine, schlimmer, als Goku jetzt. Das büßt du mir Goku, du bist Schuld daran! Warum musstest du auch ausgerechnet jetzt kommen?!// Aber was brachte es, sich irgendwie zu rächen? So schlimm war es ja nun auch nicht, sie bedauerte eigentlich nur ihre Erfindung und die ganze Arbeit, die dahinter gesteckt hatte. Jetzt durfte sie noch einmal von vorne anfangen.

„Mama, was ist hier los, ich...“, Trunks hatte gerade die Tür aufgemacht und sah genau auf die beiden Saiyajins am Tisch, die sich die Mäuler voll stopften. Sein Gesicht entgleiste regelrecht. „Darf ich vorstellen? Goku und Goku. Kleiner Unfall.“ Klein war wohl maßlos untertrieben.

„Oh...“, Trunks kratzte sich am Kopf. „Jetzt versteh ich, warum Vater so wütend ist.“

Die beiden Essenden hatten ihn noch gar nicht bemerkt, was aber nicht schlimm war, so konnte Bulma ihrem Sohn genau erklären, was passiert war. Er verstand es auch gleich auf Anhieb, sah hinüber zum kleinsten Goku. //Wie stark er wohl früher war? Vielleicht ergibt sich ein kleines Training.// Am liebsten würde er sich sofort mit ihm messen, man kämpfte nicht jeden Tag gegen den stärksten Mann aus frühester Kindheit. Aber er spürte deutlich, dass er erhebliche Fortschritte gemacht haben muss, denn diese Miniausgabe fühlte sich so schwach an.

„Gibt's noch mehr?“, ertönte plötzlich vom Tisch und beide hielten der Mutter Trunks' eine leere Schüssel entgegen. Sie hatte es doch geahnt.

Anderswo trafen Goku und Vegeta wieder aufeinander, genau vor der Tür des Prinzen. Jener hatte nur auf den Jüngeren gewartet. „Wir sollten beim nächsten Mal besser aufpassen, noch mal will ich nicht so ne Kopfnuss kassieren, oder schlimmer noch.“ Er traute dem Kleineren alles zu.

Ihm wurde ein Nicken geschenkt, zugegeben, sie waren beide unvorsichtig gewesen, aber in Zukunft würden sie das nicht mehr sein. Das schwor sich der Ältere von beiden.

Beide gingen sie ins Zimmer und löschten ihre Auren. Zu dumm, dass die anderen Auren lesen konnten, das machte alles nur noch riskanter. Vegeta fragte sich sowieso schon, was die anderen dachten, wenn sie ihrer beider Energien nicht spüren konnten, irgendwie fiel das ja auch auf. Aber es schien keiner wirklich drauf zu achten und da war er froh drüber. Eigentlich wurde auch eher auf die Energie geachtet, wenn sie anstieg, weil es einen neuen Gegner bedeuten könnte.

„Schau mal Vegeta, heute ist Vollmond.“ Noch war es nicht ganz dunkel, aber das Licht des Mondes schien durch die Balkontür und ließ das Zimmer gemütlich wirken. Goku ging gleich auf sie zu, machte sie mit einer leichten Bewegung auf und trat hinaus. Sein Partner kam ihm hinterher und kurz darauf standen sie gemeinsam am Geländer und schauten in den Himmel, an welchem vereinzelt schon Sterne auftauchten.

Eine ganze Zeit lang herrschte Stille, bis der Jüngere das Wort erhob. „Es ist schön... der Himmel, der Vollmond, er... macht mich irgendwie glücklich.“ „Vielleicht sollte er dich nicht allzu glücklich machen. Und bete dafür, dass dein kleines Ich nicht rausguckt.“ Verwundert sah er zu seinem Prinzen. „Warum?“ Typisch Kakarott! Der Ältere verdrehte nur seine Augen. „Weil der kleine Affe einen Schwanz hat, deshalb!“ „Ach stimmt ja...“

Er spürte, wie er sich langsam anfing, darüber aufzuregen und entschied sich dafür, ihn wieder etwas zu beruhigen, fasste ihm an die Schulter, wanderte über seinen Nacken bis zur anderen Schulter, trat dabei hinter ihn und merkte auch sogleich unter seinen Fingern, wie verspannt Vegeta war. Wenn er Glück hatte, würde er sich besänftigen lassen und konnte gleichzeitig seine Verspannung lösen und drückte leicht und geschmeidig zu.

Der Prinz derweil schloss die Augen, genau darauf hatte er doch eigentlich nur gewartet und genoss die Massage. Fühlte diese starken Hände selbst durch den Stoff seines Shirts hindurch. So warm und beschützend, geradezu verführerisch. Eine Woge des inneren Friedens überrollte ihn gnadenlos, etwas, was er nur bei ihm spüren konnte, ohne sich in irgendeiner Hinsicht zu schämen. Einfach nur da zu sein und zu fühlen, nicht an irgendetwas denken musste, was ihm schaden könnte.

Er fühlte, wie seine Muskeln sich immer weiter entspannten, sie anfangen zu Ruhen und ein Kribbeln hinterließen, welches sich auf seiner ganzen Haut verteilte. Es verführte ihn immer wieder aufs Neue in eine andere Welt, in eine Welt, wo es keine Gedanken gab. Nur... Gefühl... so ungewohnt es auch war, er war begierig darauf geworden, es zu bekommen.

Der Jüngere konnte es deutlich spüren, was ihn veranlasste, einen warmen sanften Blick zu bekommen. So ungezähmt Vegeta auch war, das stimmte den größten Tiger ruhig, ließ ihn werden wie eine Katze, die rundum verwöhnt wurde. Seine Hände verstärkten kurzzeitig den Druck, erntete einen wohligen Laut seines Prinzen und fuhr mit seiner Tat ungehindert fort.

Sie sprachen kein einziges Wort mehr...
Und genossen ihr Beisammensein...
Fühlten Wärme und Geborgenheit...
Liebe...
Ihr einziger Zeuge... der hell strahlende Vollmond...

Einen ruhigen Herzschlag nahmen beide der Kämpfer an, schenkte ihnen inneren Frieden und ein starkes Gefühl der Verbundenheit.

//Wunderschön... er ist wunderschön, das schönste Wesen auf Erden...//
Ging dem Größeren durch den Kopf, als er sein Haupt senkte und seine Lippen mit der zarten heißen Haut seines Geliebten berührte...

...

Bis zum nächsten Mal! :)
LG Chou

Kapitel 3: Kapitel 3: Keine Ruhe im Hause Briefs

Kapitel 3: Keine Ruhe im Hause Briefs

Gute drei Wochen waren vergangen, drei Wochen, die Vegeta beinahe in den Wahnsinn zu treiben schienen. Der kleine 'Kakarott' ging ihm furchtbar auf die Nerven mit seinen ständigen Fragen, die dümmlischer nicht sein konnten, diese ganze Art, dieses Verhalten, es passte so gar nicht in den Kakarott der Gegenwart. Da hatte er sich wohl geirrt, wenn er geglaubt hatte, sein Baka hätte sich nicht verändert.

Sicher, auf eine Art und Weise war sein Liebster immer noch so treudoof und naiv, fraß genauso viel und fragte auch ständig dummes Zeug, aber... er wusste nicht genau, wie er es beschreiben sollte. Die Art des Kleinen war dabei so rotzfrech, dass er ihm allein schon durch seine Anwesenheit die Fresse polieren könnte. Bulma hielt ihn nur immer auf.

Knurrend bearbeitete er gerade ein paar fliegende Kampfroboter, die ihm sein Weib gebastelt hatte. Dabei konnte er wenigstens den kleinen Nervsack vergessen, allerdings waren diese Roboter nicht das wahre und seine schlechte Laune hielt an. Ein Tritt, ein Schlag oder ein Ki-Blast und das Teil war zerstört, explodierte sich in Schutt und Asche. So hatte das keinen Zweck, auch wenn hier nicht wenige dieser Teile rum flogen, seiner Kraft wurde es trotzdem nicht gerecht.

Ein so ein Metall Ding trat er noch zu Altmetall, als es ihm endgültig reichte und einfach eine Druckwelle erschuf, die Asche aus den verbliebenen Robotern machte. „Scheißdreck!“ Er landete auf dem Boden und verließ ziemlich ruppig den Raum, nur um im nächsten Moment mit jemanden zusammen zu knallen.

„Au, pass doch auf, wo du hinlatscht!“ Vegeta besah sich den kleinen Kampfzerg, wie er ihn so gerne nannte und wieder begegnete ihm diese freche Art. Seine Hand schnellte auf den am Boden Sitzenden zu, zog ihn am Kragen auf Augenhöhe. „Pass du lieber auf deinen Ton auf, du Affe!“ War das irgendwie normal, dass er von jedem Affe genannt wurde? „Pass du lieber auf deinen auf!“

Er hatte doch gewusst, dass so etwas zurückkam. Kakarott würde sich jetzt nicht mehr so was erlauben. „Lass mich los!“ Tat er aber nicht, im Gegenteil, er sah dem Kleinen giftig in die Augen, die beinahe dasselbe Gift zurück strahlten. Dann holte Goku zum Schlag aus, wurde aber in einer Faust geblockt. Im nächsten Moment fand er sich auch schon auf dem Boden wieder. „Dir fehlt der angemessene Respekt vor anderen, ganz zu schweigen von deiner Disziplin!“

Schnaubend ging er weiter, hörte aber schon Laufschritte hinter sich. Vegeta verdrehte die Augen, er bekam wohl nie genug! Wollte er ihn soweit provozieren, dass er doch mal zuschlug? Dann konnte er sich aber schon mal einen Platz bei Enma aussuchen.

Er machte sich gar nicht die Mühe umzudrehen, sondern ging einfach weiter, was den Kleinen mehr provozierte, als der Prinz je gedacht hätte. „Bleib stehen, ich bin noch

nicht fertig mit dir!“ Fertig mit ihm? Das er nicht lachte. Vielleicht konnte die Sache doch noch amüsant werden und drehte sich nun doch um.

„Was willst du kleiner Hosenscheißer von mir!“ Goku nahm seinen Kampfstab zur Hand und nahm eine Angriffsposition ein. „Entschuldige dich!“ Entschuldigen? Nein danke! „Pah!“

„Vegeta, streitest du schon wieder mit ihm?!“ War ja klar, dass Bulma kam und gleich ihn wieder dafür verantwortlich machte. Sie erhielt nur einen gereizten Blick, er hatte keine Lust mehr und ging, er wusste, dass jetzt keiner der beiden hinterher kommen würde. Allerdings konnte er den Kleinen noch etwas zu Bulma sagen hören, was seine Augen kurz aufblitzen ließen. „Er ist böse...“ Der Kleine hatte doch keine Ahnung, was böse bedeutete.

Eine ganze Weile später stand er auf seinem Balkon, genau an derselben Stelle, an welcher ihn Kakarott so verwöhnt hatte. Es war noch früher Abend, die Sonne stand noch gut sichtbar am Horizont und schickte ihre wärmenden Strahlen auf die Erde. Er versank ein wenig in Gedanken, schaltete die Tiergeräusche, Menschen und ihre Autos aus, die von jeder Ecke zu hören waren. Er fragte sich, wie Kakarott wohl geworden wäre, wenn er nicht auf die Erde geschickt worden wäre. Allerdings stellte er sich auch die Frage, was gewesen wäre, wenn er unter Freezers Hand aufgewachsen wäre.

Nein, es war schon gut so, wie es war und schreckte beinahe auf, als ihn plötzlich jemand an der Schulter berührte. Sofort wandte er sich um, erblickte in zwei unschuldig schauende Augen.

„Kakarott?!“

Er hatte gar nicht mit ihm heute gerechnet, aber Moment... er war es ja gar nicht. Erst jetzt erkannte er die jungen Gesichtszüge, dass die beiden aber auch fast gleich aussehen mussten. Eigentlich hätte es ihm gleich auffallen müssen, weil er nicht hochsehen musste.

„Ähm... nein, Goku.“ Ein Brummen war die Antwort, das hatte er selbst schon herausgefunden. „Was willst du?“ Warum kamen sie nur immer alle zu ihm? Hatte er ein Magnet im Arsch stecken? „Ich soll dich zum Essen holen.“ Nichts, absolute Stille, nur ein einseitiges Mustern war die Antwort.

„Ich komm gleich...“, kam dann nach endlosen Minuten wie es schien, eine vernünftige Antwort. Der Junge nickte nur und wandte sich schon zum Gehen um, als er sich doch noch mal zurück drehte. „... Sag mal, warum nennst du mich immer Kakarott?“

Vegeta schwieg, sah hinauf in den Himmel, als er doch noch ruhig antwortete. „Weil das dein Name ist...“ Der Jüngere kratzte sich verwirrt drein schauend am Kopf. Das verstand er nicht, wieso sollte das sein Name sein, wenn er doch früher Goku genannt wurde. „Aber...“ Der Prinz kam auf ihn zu, legte ihm eine Hand auf die Schulter... „Kleiner... das erfährst du noch früh genug.“ Dann ging er an ihm nachdenklich vorbei. Wenn er ihm jetzt schon die Wahrheit erzählen würde, änderte er damit nicht die

Geschichte? Änderte sie sich nicht eh bereits, allein durch die Tatsache, dass sie hier waren? Allein, weil er schon bald in der einen Vergangenheit auftauchte und den Jungen damit noch mehr verwirrte? Hier ein Freund, dort ein Feind?

Er zermartete sich noch den Kopf. Es konnte ihm doch egal sein, was aus derer Vergangenheit wurde. Kakarott hatte ihn schon zu verweichlicht. Früher hatte er sich nicht über andere Sorgen gemacht und gegrübelt, bis ihm der Schädel rauchte. Aber war es nicht vielleicht doch besser, ihm zu erzählen, was geschehen würde oder ihn über seine Herkunft aufzuklären?

„Bist du in Ordnung?“ Goku stand vor ihm und schaute ihm besorgt ins Gesicht. Der Ältere war einfach mitten im Zimmer wieder stehen geblieben und war in seine Gedanken versunken, aus jenen er jetzt gerissen wurde. „Ja... ja alles bestens, kümmer' dich um deinen Scheiß!“ Beschwichtigend wurden die Hände gehoben. Mittlerweile hatte er mitbekommen, wie launisch der Ältere sein konnte und um ehrlich zu sein konnte er sich nicht vorstellen, dass er auch mal nett sein konnte. Bisher hatte er das nur von seinem älteren Ich gehört, aber nie mitbekommen. Er sagte, er würde es noch früh genug verstehen.

Immer dieselbe Leier, aber was sollte es. Er war nicht freiwillig hierher gekommen, vielleicht war es wirklich besser, nichts weiter zu erfahren und die Zukunft auf sich zukommen zu lassen. Auch wenn er durchaus Neugierig war. Und ganz besonders interessierte ihn Vegeta, er strahlte irgendetwas aus, was ihm trotz der Missbilligung, Wärme schenkte, als würde er sich richtig zu Hause fühlen.

„Schon gut, schon gut, musst ja nicht gleich ausflippen.“ Wenn er das schon ausflippen nannte... Vegeta konnte dann doch nur wieder grinsen, noch lebte der Junge ein sehr friedliches Leben, er würde zu gern sein Gesicht sehen, wenn sich das änderte. „Lass uns gehen!“ Ein freudiges Nicken kam ihm entgegen. „Ich hab Hunger!“ „Du hast immer Hunger, Baka! Eine Sache, in der du dich nicht verändern wirst, geschweige denn manierlicher.“

Ein verlegendes Grinsen bekam er nur darauf, als auch schon die Tür aufgerissen wurde und an die Wand knallte. Es war der kleinste der drei Gokus. „Kommt endlich essen, Bulma lässt mich nicht, bis alle am Tisch sitzen.“ Dem Kleinen lief schon Sabber aus dem Mund und sein Schweif hinter ihm wedelte aufgeregt hin und her. Der Blick, fast schon undeutbar, er wollte endlich essen und nicht aufgehalten werden.

Vegeta überdachte seinen Satz noch mal. „Na ja, vielleicht doch ein wenig.“ Der Junge Mann Goku ging schon mal los, wollte sein kleines Ich nicht warten lassen, er hatte selbst ziemlich großen Hunger, nur Vegeta rührte sich nicht vom Fleck. War doch eine schöne Art ihn zu ärgern, für das, was er vorhin zu Bulma noch gesagt hatte.

„Komm! Sonst krieg ich nichts zu essen.“ Nein, wenn es ums Essen ging, war das noch nie Kakarotts Stärke und ein böswilliges Grinsen zierte jetzt seine Lippen. „Dann wirst du wohl verhungern müssen!“ Denn im nächsten Augenblick trat er wieder zur Balkontür und flog hinaus. Goku rannte hinterher, sah ihn dann in der Luft schweben und konnte fast seinen Augen nicht trauen, fasste sich aber recht schnell. Er wollte sein Essen! „Das ist gemein, komm wieder runter!“ Doch alles was Vegeta tat, war sich

grinsend umzudrehen und langsam los zu fliegen. Er hörte das Knurren hinter sich, was ihm große Genugtuung verschaffte. Der kleine Kampfwerg konnte ja nicht fliegen.

„JINDUJUN! Komm zu mir!“ Jindu-was? Gespannt wartete der Prinz, was passieren sollte und plötzlich rauschte an ihm eine kleine gelbe Wolke vorbei. //Ach das Teil.// Sofort sprang der Kleine auf die Wolke und hetzte ihm hinterher und der Ältere flog grinsend los. „Los Jindujun, er darf nicht entkommen, sonst krieg ich nichts zu essen!“

//Kann ja richtig sauer werden, das Würmchen.// Erst flog er noch so langsam, dass das Würmchen aufholen konnte, doch kaum das er bei ihm angekommen war und loszeterte, bekam er nur wieder ein gemeines Grinsen und konnte den Kondensstreifen hinter dem Älteren sehen. Baff sah er ihm nur hinterher, bei dem Tempo konnte nicht mal seine Jindujun mithalten. So kam er nie an sein Essen!

Sein Blick verfinsterte sich im nächsten Augenblick und knurrend sah er in die Richtung, in welcher Vegeta im Nichts verschwunden war. Wie sollte er ihn bloß wieder finden? Der war doch schon über alle Berge. Aber er würde nicht aufgeben und wenn er die halbe Welt absuchen müsste!

Vegeta währenddessen nahm einen Bogen und flog zurück zur Capsule Corporation, sollte der Kleine doch suchen, bis er schwarz wurde. Grinsend landete er wieder auf seinem Balkon, ging gemächlich hinunter in die Küche. „Da seid ihr ja, aber... wo hast du den Kleinen gelassen?“, wollte Bulma wissen. Sie hatten schon angefangen, weil sie keine Lust hatte, noch länger zu warten, sie war auch schon längst fertig und jetzt wartete sie einfach nur noch auf eine Antwort. Das Grinsen ihres Freundes sagte irgendwie schon alles.

„Der sucht mich.“ Sie hatte es geahnt. Er hatte den Kleinen gründlich verarscht. Seufzend lehnte sie sich an die Küchenzeile und bedeutete ihrem Prinzen sich zu setzen, es hatte keinen Sinn, ihn jetzt anzuschwärzen.

Gute zwei Stunden später stand der kleine Goku endlich auf der Matte und sah sichtlich niedergeschlagen aus. Er hatte ihn nicht wieder gefunden und tappte jetzt zur Küche, wo keiner war und auch kein Essen mehr stand. Sein Hintern machte Bekanntschaft mit dem Boden und er hielt sich seinen knurrenden Magen. „Hab ich einen Hunger!“, jammerte er rum.

„Dann kriegst du jetzt was zu essen“, meinte eine freundliche weibliche Stimme hinter ihm und er legte seinen Kopf in den Nacken und erblickte Bulma. Sofort hellte sich die Miene des Jungen auf.

Etwas später saß er pappsatt auf seinem Stuhl und wurde von Bulma angeschmunzelt. „Hör mal Goku, lass dich nicht so von Vegeta verarschen. Vielleicht solltest du ihm lieber aus dem Weg gehen.“

„Warum, glaubst du dass ich dem kleinen Kampfzweig den Hals umdrehe?“ Der Prinz stand mit verschränkten Armen am Türrahmen angelehnt, sein Gesicht völlig emotionslos. Sofort sprang der Junge auf, hatte die Fäuste geballt und sah alles andere als freundlich aus. „Vergiss es Kleiner, versuch es erst gar nicht. Du hast nicht die geringste Chance gegen mich.“ „Das werden wir ja noch sehen!“ Damit stürmte er auf den Älteren zu, der das nur gelangweilt beobachtete und schließlich die kleine Faust abfiel.

Bulma stöhnte innerlich entnervt auf. Fast jeden Tag dasselbe, immer lagen sie sich in den Haaren, ob nun wegen dem Essen oder anderen Kleinigkeiten. Nie war Ruhe und das in diesem großen Haus. Sie war mehr als froh und empfand es schon fast als ein Wunder, dass sich der Goku aus dieser Zeit mit dem Prinzen einigermaßen verstand. Wäre ja noch schöner gewesen, wenn das bei ihnen auch so wäre. Obwohl, manchmal konnten die sich auch bis auf den Tod nicht ausstehen und demolierten den halben Gravitationsraum und wer durfte ihn wieder zusammen basteln? Sie!

Wenigstens konnte sie fast sicher gehen, dass er dem Jungen nicht sonderlich groß etwas antun würde. Dazu war jener zu schwach und es wäre bestimmt fatal, wenn ihm etwas zustoßen würde. Nicht auszudenken, wenn damit das ganze Universum vielleicht Kopf gestellt werden könnte.

Jetzt doch wieder schmunzelnd, sah sie den beiden weiterhin beim Streiten zu, oder eher beim Raufen und sie sah sofort, dass Vegeta nur spielte und dabei aufpasste, ihn nicht zu verletzen. Sie wusste doch, dass ihr Freund nicht so unbarmherzig war, wie er einem vielleicht immer noch weismachen wollte, mittlerweile kannte sie ihn wohl zu gut, sehr zum Leidwesen des Prinzen.

Bis zum nächsten Mal! :)
LG Chou

Kapitel 4: Kapitel 4: Probleme

Kapitel 4: Probleme

Der nächste Tag versprach Sonne pur und einen etwas mies gelaunten Prinzen. Die Strahlen jener weckten ihn viel zu früh und er zog sich einfach wieder die Decke über den Kopf. Das Klopfen an seiner Tür ein paar Minuten später ignorierte er gekonnt, doch als es sich zu penetrieren schien, brummte er doch auf und zog sich die Decke vom Kopf.

„Was ist?!“ Die Tür ging ein Stückchen auf und ein Wuschelkopf schaute vorsichtig hinein. Was wollte er denn jetzt hier? Aber er musste wohl schon immer ein Frühaufsteher gewesen sein. „Ähm,... kann ich reinkommen?“ Vegeta zog eine Augenbraue nach oben, irgendwas sagte ihm, dass etwas komisch an dem jungen Mann war, nur wusste er nicht was. „Dein Kopf steckt eh schon in der Tür.“ Sollte wohl 'Ja' bedeuten. Außerdem war er jetzt schon ein wenig neugierig geworden.

Goku trat ganz ein, schloss hinter sich leise die Tür und kam etwas näher. Vegeta saß bereits an der Bettkante und musterte den jungen Mann, welcher ihn nicht minder musterte. Er könnte schwören, dass er von ihm angestarrt wurde und ein Grinsen bildete sich auf seinen Lippen. Wenn er es nicht besser wüsste, würde er sagen, er hatte bereits jetzt schon etwas für ihn übrig, aber er hatte keine Lust, die ganze Zeit angestarrt zu werden. „Was willst du?“, versuchte er ihn einfach von seinem Anblick loszureißen. Immerhin schlief er nur in Boxershorts.

Es klappte auch, der junge Mann sah wieder hoch in sein Gesicht und tat so, als wäre nie etwas gewesen, trat auch noch näher heran. „Ich wollte dich etwas fragen. Du bist ja mit Bulma zusammen, und...“ Die Tür wurde wie gestern einfach aufgerissen, nur das dieses Mal Trunks in ihr stand und auch darauf geachtet hatte, jene nicht an die Wand donnern zu lassen. „Mama will dich sofort sprechen!“ Vegeta zog seine Augenbrauen zusammen, was wollte sie denn jetzt schon wieder? Und warum so früh, sie wusste doch, dass er jetzt 'eigentlich' noch schlief. Und warum wollten immer alle was von ihm? Seit die Bakas da waren hatte er kaum noch eine ruhige Minute für sich selbst.

Dann musste er wohl erst zu seiner Freundin, wenn sie schon Trunks schickte, musste es wichtig sein. Das hoffte er zumindest für sie. „Wir reden später weiter!“, wandte er sich noch an Goku, der darauf nickte und mit Trunks in die eine Richtung ging und Vegeta in die, in der er Bulma spüren konnte.

Und wie sollte es auch wieder anders sein, sie war im Labor. Aber umso besser, umso schneller sie sie wieder zurück schicken konnte, desto besser war es für alle beteiligten. Besonders für ihn. „Was willst du von mir?“ Bulma sah von ihrem Computer auf, wirkte etwas bestürzt. „Wir haben ein kleines Problem.“ Na prima. „Doch nicht etwa wegen deiner Maschine?“ Er ahnte die Antwort bereits. „Nicht direkt, mir fehlt ein bestimmter und wichtiger Stoff, um sie dann auch in Gang zu setzen.“ Sie drehte sich noch mal zu ihrem PC um, tippte einige Daten ein und es

endete in einem Piepton.

Dann drehte sie sich samt Stuhl zu ihm um, er wartete nur darauf, dass sie ihm das näher erklärte. Er spürte, dass da noch mehr kam und er irgendwie eine Rolle dabei spielen musste.

„Nun... den Stoff, den ich dafür benötige hab ich wie gesagt nicht. Und das Problem ist, den gibt es auch nicht auf der Erde.“ Vegetas Augenbraue schnellte bei diesem Satz hoch. Wollte sie ihn jetzt verarschen?! „Aber keine Sorge...“, sie deutete seinen Ausdruck und verstand, „... den Stoff müsste es auf Namek geben. Ich hoffe es zumindest. Damals auf Alt-Namek hatte ich ihn mehr oder weniger zufällig gefunden. Der Planet war bereits schon dabei gewesen auseinander zu fallen. Sagen wir, es war mir direkt in den Schoß gefallen und ich hatte es einfach eingesteckt.“

Sie legte eine kurze Pause ein. „Es war so eine Art Kristall. Er war schwarz, recht leicht und ein seltsames Material. Eine Rohfaser, ich hatte es untersucht, keine Anzeichen von toxischen Stoffen enthalten, ziemlich harmlos.“ Sie versuchte sich etwas kürzer zu halten, sie wusste ja, wie ungeduldig Vegeta sein konnte, aber bis jetzt schien er ihr doch recht aufmerksam zuzuhören.

„Ich hab herausgefunden, dass es sich bei starker Hitze schmelzen lässt und einige Minuten flüssig bleibt, bis es sich wieder in seine alte Form zurückzieht. Sehr interessant, wie ich zugeben muss. Leider hab ich nicht damit gerechnet, es noch einmal brauchen zu müssen und hab daher alles verwendet und den Rest, den ich nicht brauchte mit anderen Stoffen gemischt, um zu sehen, was daraus wurde und ob es reagiert. Kurzum, du musst nach Neu-Namek fliegen und mir solch einen Kristall besorgen.“

Er hatte es doch gewusst! Aber okay, er würde es tun, so konnte er besonders den kleinen Bengel wieder loswerden und vielleicht war ihm dann nicht so langweilig. Es gab nur noch einen Haken an der Sache, welchen Bulma auch schon laut aussprach. „Ich weiß nur nicht, ob die Namekianer solche Kristalle auch auf Neu-Namek haben und wenn ja, wo. Nicht, dass du den Planeten auseinander nehmen musst, nur um daran zu kommen.“

Wieder drehte sie sich zu ihrem Computer um, tippte noch etwas ein, druckte etwas aus und reichte ihrem Freund ein Foto von dem Kristall. „Hier, frag die Namekianer, ob sie so etwas besitzen, wenn nicht, müssen wir uns überlegen, was wir machen können, um dieses Problem zu lösen. Ich mach dir das Raumschiff fertig, spätestens heute Nachmittag kannst du los.“

Er besah sich das Foto, so ein Ding sah er das erste Mal, aber war für ihn nicht ungewöhnlich. Auf seinen früheren Reisen hatte er schon mehr gesehen, als ihm vielleicht lieb war. Nur eines fragte er sich, warum wollte sie, dass er flog und nicht Kakarott? Sie kannte doch seinen Umgang mit anderen und er konnte von sich selbst sagen, dass er nicht der liebenswertigste war, im Gegensatz zu seinem Freund. Aber sie schien ihm blind zu vertrauen.

„Heute Nachmittag...“, murmelte er vor sich hin, drehte sich um und ließ eine schmunzelnde Bulma zurück. Er würde es machen, das wusste sie genau, sie erkannte

es an seiner Art. //Okay, dann mach ich mich mal an die Arbeit und hoffe das Beste!//

Stunden später...

Vegeta stand mit Bulma vor dem fast flugbereiten Raumschiff und wurde noch in einigen Dingen unterrichtet. Seiner Meinung nach Dinge, die unnötig zu wissen waren, aber sei's drum, er ließ sie reden. Das Wichtigste fand er eh von alleine heraus. „... du kannst also in 14 Tagen wieder zurück sein. Neu-Namek liegt ja leider etwas weiter entfernt als das Alte“, endete sie endlich.

Plötzlich surrte es neben den beiden und Goku tauchte zwischen ihnen auf. Wie immer hatte er sein Lächeln auf dem Gesicht, doch verschwand es erst einmal, als er direkt das Raumschiff vor seiner Nase sah. „Nanu? Wo geht es denn hin?“ „Nach Namek, Baka.“ Fragend sah er seinen heimlichen Partner an. „Nach Namek? Warum? Ist was passiert?“

„In gewisser Weise, wir brauchen etwas, was wir dort vermuten“, antwortete Bulma knapp. „Kann ich mitkommen?“ Das war so klar gewesen, dass die Frage kam, aber innerlich fing Vegeta an zu grinsen. „Meinetwegen, aber wehe, du rückst mir auf die Pelle!“ Schmunzelnd klopfte er ihm auf den Rücken. „Keine Sorge, Geta!“

„Könnt ich auch mitkommen?“, kam von hinten noch eine Stimme. Da stand der junge Mann Goku und hatte förmlich glänzende Augen vor Vorfreude. Er hatte lange kein Abenteuer mehr bestritten, er würde wirklich gerne mitkommen. Kakarott, der das sah, fing breit an zu lächeln, wusste er doch genau, was in ihm vorging. „Na klar, je mehr, desto besser!“ Nur hatte er gleich darauf Vegetas Ellenbogen in den Rippen.

„Uff! Was sollte das denn schon wieder, Vegeta?“, beleidigt rieb er sich die schmerzende Stelle. „Wer hat dir gesagt, dass du einfach über meinen Kopf hinweg entscheiden darfst?!“

„Nun sei doch nicht so, wird bestimmt lustig zu dritt.“

„Was lustig wird und was nicht, entscheide immer noch ich!“

„Hab dich nicht so.“

...

So ging das noch eine kleine Weile, worüber Bulma nur den Kopf schütteln konnte und Goku nur droppte. „Läuft das bei denen immer so ab?“, fragte er dann, als Bulma zu ihm gekommen war. „Fast immer. Ich geb dir einen Rat, nimm dir nicht alles zu Herzen, was Vegeta sagt, er meint es oft nicht so, aber frag dein älteres Ich am besten noch mal im Vertrauen. Er kennt ihn, manchmal denk ich sogar besser als ich.“ Er nickte nur darauf, das war seine Chance, Vegeta endlich zu fragen, was ihm seit gestern schon auf der Zunge brannte. Warum er unbedingt ihn fragen wollte, wusste er nicht, es fühlte sich einfach richtig an.

„Lasst aber das Raumschiff ganz!“, rief sie den beiden Streitenden zu, die daraufhin zu ihr guckten, Kakarott verlegen anfang zu lächeln und Vegeta sich eingeschnappt wegdrehte. Bulma lächelte einfach nur und zwinkerte dann dem jungen Mann zu. „Man muss nur wissen, wie man sie handhaben muss.“

„Haha, sehr witzig!“, meinte Vegeta nur patzig darauf und trottete ins Raumschiff. Bulma ging ihm schmunzelnd nach, dann konnte sie gleich schauen, ob alles fertig war.

Die beiden Gokus blieben allein zurück. „Keine Sorge, so böse wie Vegeta tut, ist er nicht. Eigentlich kann er ganz lieb sein, das wirst du noch früh genug merken.“ Und erst jetzt fiel ihm auf, dass sie gute zwei Wochen allein gewesen wären. Gedanklich klatschte er sich an die Stirn und rügte sich für seine eigene Dummheit, oder wohl eher für sein vorlautes Mundwerk. Na gut, dann war es eben so, sie würden trotzdem Zeit für sich finden.

„So etwas Ähnliches meinte Bulma auch gerade zu mir. Es ist seltsam aber... ich vertraue euch da vollkommen, ich spüre es regelrecht, dass in ihm ein guter Kern schlummert und irgendwie... föhl ich mich zu Hause, wenn ich in seiner Nähe bin.“

Kakarott zog die Augenbrauen hinauf und staunte doch etwas über die Worte seines jüngeren Ichs. Das war genau das, was er auch immer dachte, er hatte es nur noch nie ausgesprochen.

„Ihr könnt, wenn ihr wollt. Der Tank ist voll, ihr habt genug Essen und Kleidung, alles was ihr benötigt“, rief Bulma von der Startrampe aus. Der jüngere Saiyajin rannte gleich los und verschwand im Innern, während der Ältere sich noch einmal an Bulma wandte. „Du Bulma, was ist, wenn uns etwas rausrutscht, was er noch nicht wissen dürfte? Ich mein, eigentlich weiß er jetzt schon viel zu viel.“

„Nun, darüber hab ich mir auch schon Gedanken gemacht, ich denke, ich muss noch etwas erfinden, was dieses Problem löst.“

„Und du meinst, du schaffst das?“

„Ich denke schon, wenn ich ein Dimensionstor erschaffen kann, dann wohl auch das. Also, falls euch was rausrutscht, ist das nicht weiter schlimm.“

Sie lächelten sich gegenseitig an, bis Goku von einem Schrei zusammenschreckte.

„BEWEG DEINEN ARSCH HIER REIN KAKAROTT, SONST BLEIBST DU DA!“

„Typisch!“, verließ synchron Bulmas und Gokus Mund. „Okay, ich geh dann mal, bis bald Bulma und sag Chichi bitte Bescheid.“

„Mach ich, macht's gut ihr drei!“

Sie winkten sich zum Abschied und sie blieb solange stehen, bis das Raumschiff die Erdatmosphäre verlassen hatte. Sie hoffte, dass alles gut gehen würde und sich die drei auch verstehen würden. Nicht, dass sie das Raumschiff zerdepperten und sie damit nicht mehr nach Hause fliegen konnten. Sicherlich, sie könnten Shenlong benutzen, selbst für den Kristall hätten sie ihn benutzen können, was im Notfall vielleicht sogar passieren könnte. Aber die Zeit hatte sie gelehrt, dass man damit nicht wahllos jedes kleine Problem lösen durfte. Die Dragonballs sollten wirklich nur für den Notfall aufbewahrt werden. Außerdem tat es den Saiyajins mal gut, wieder solch eine Reise anzutreten.

Bis zum nächsten Mal! :)

LG Chou

Kapitel 5: Kapitel 5: Auf nach Namek!

Kapitel 5: Auf nach Namek!

Schmollend hatte sich Goku an einem der Sitze festhalten müssen, Vegeta war ja so nett gewesen und war sofort gestartet, als er eingetreten war. Aber er kannte ihn ja, was hätte er auch erwarten sollen. Einfach Schwamm drüber, er war ja mal nicht so. „Was müssen wir eigentlich auf Namek finden?“ Sein Partner reichte ihm ein Foto und der Jüngere besah sich das Bild genau. „Wusste gar nicht, dass es solche Dinger auf Namek gibt, na, das wird doch n Klacks!“

„Freu dich da mal nicht zu früh.“ Vegeta war noch dabei, die Koordinaten zu überprüfen und auch sonst die restlichen Messgeräte. „Wie meinst du das?“ Der Prinz stand auf, sah kurz zu dem jungen Mann, der die beiden einfach nur still beobachtete, bis er sich ganz an den Größeren wandte. „Weil Bulma das Teil nur zufällig gefunden hat, als Namek auseinander fiel. Den Rest kannst du dir sicherlich alleine denken. Ich geh runter...“

Er schaute dem Älteren nur nach, ja, er wusste, was das zu bedeuten hatte, aber er war sich sicher, dass sie das Kind schon schaukeln würden. Das einzige, was er noch nicht wusste war, wozu sie es brauchten, aber das hatte Zeit bis später und er richtete seinen Blick auf sein jüngeres Ich. „Ist bestimmt aufregend für dich!“ War es für ihn selbst auch, aber es hielt sich in Grenzen. „Ja, ich war noch nie im Weltall.“ Ja, das wusste er wohl, schließlich kannte er seine Vergangenheit.

Schmunzelnd setzte er sich auf einen der noch vier freien Plätze. Bulma hatte es gleich für mehrere Personen eingerichtet. Das Foto legte er zur Seite und sah hinaus ins All und sah doch immer wieder fasziniert den Sternen zu. So oft war er nun auch noch nicht im Weltall gewesen, es war schon ein schöner Anblick und er wollte ihn einfach nur genießen.

„Wird es eigentlich gefährlich?“ Fragte ihn nach einiger Zeit der Stille der Jüngere. Kakarott wandte sich nicht zu ihm, fing aber leicht an zu lächeln. „Gefährlich wohl nicht, aber nach Vegetas Worten könnte es schwierig werden, den Kristall zu finden. Aber sicher helfen uns die Namekianer dabei.“ Er würde ihm noch nicht sagen, dass Namekianer Piccolos waren, das Gesicht war bestimmt einen Lacher wert. Aber irgendwie schade, die Gewissheit zu haben, dass es nicht gefährlich werden würde. Er kämpfte zu gern gegen saustarke Gegner. Das Gefühl war einfach zu berauschend, auch wenn er manchmal schon halb tot geprügelt wurde. Aber das machte erst einen wirklich guten Kampf aus.

„Ihr kennt sie, hab ich Recht?“ Was er so mitbekommen hatte, hörte es sich für ihn ganz so an. „Ja, es sind unsere Freunde geworden, wir haben ihnen einiges zu verdanken.“ „Ich bin wirklich gespannt, ich sehe das erste Mal Außerirdische.“
//Sei dir da mal nicht so sicher.// Schmunzelte der Ältere in sich hinein, der Junge hatte ja noch nicht die geringste Ahnung. So gesehen, war er ja selbst einer.

„Na gut, ich geh mal schauen, was Vegeta da unten so treibt, sag Bescheid, falls etwas sein sollte.“ Was er bezweifelte, aber man wusste ja nie. Schade nur, dass er mit Vegeta wohl kaum zum Trainieren kam und die Schwerkraft konnten sie auch nicht einsetzen, zumindest nicht hoch. Der Junge würde am Boden kleben wie eine zermatschte Fliege, dann konnten sie sie genauso gut auch auslassen.

Unten angekommen, steuerte er auf einen der vier Räume zu und erblickte Vegeta an einem Bullauge stehen, nachdem er die Tür geöffnet hatte. „Sag mal Kakarott... wie lange hast du eigentlich schon was für mich übrig?“ Sein Gesicht spiegelte sich im Glas und Goku konnte das Grinsen auf dessen Lippen sehen. Er selbst bekam einen leichten Rotstich auf den Wangen und kratzte sich verlegen am Hinterkopf. „Wie... kommst du denn jetzt darauf?“ „Tut nichts zur Sache, also?“

Goku schien zu überlegen, bis ihn doch mal die Frage anfang zu stutzen. „Du weißt doch wann, wir waren kurz darauf zusammen gekommen.“ Musste er nicht verstehen. „Bist du dir sicher?“ Sollte das ein Verhör werden? Was bezweckte Vegeta damit? „Was soll die Fragerie? Ja, ich bin mir sicher.“ Antwortete er doch noch darauf. „Denk ich nicht, du hattest schon ziemlich lange etwas für mich übrig. Deine schmachttenden Blicke waren nie zu übersehen.“ Gut, den Rest hatte er jetzt erfunden, aber er wollte seinen Partner einfach aus der Reserve locken, er wollte einfach wissen, ob er Recht hatte, ob er das bei dessen jüngeren Ich vorhin richtig gedeutet hatte. Zwar wusste er nicht genau warum er es so unbedingt wissen wollte, vielleicht eine Art von Stolz?

„Öhm... du hast es... gemerkt?“ Dabei war er so darauf bedacht gewesen, sich nie etwas anmerken zu lassen. Und endlich drehte sich der Prinz zu ihm um. „Allerdings.“ Machte ja nichts, wenn er ein wenig log, das Gesicht seines Liebsten war gerade zu herrlich. Knallrot, bis zu den Ohren. Und den Beweis hatte er jetzt auch, was in ihm ein Glücksgefühl steigen ließ.

Ein paar Sekunden genoss er noch den Anblick, bis er zu einem anderen Thema umlenkte. „Wusstest du schon, dass wir nur vier Räume haben, mit Bad, Küche, Schlafrum und so was wie ne Rumpelkammer?“ Sofort war Goku wieder gefasst, mehr oder weniger, denn die Raumerzählung gefiel ihm gerade nicht so wirklich. „Nur ein Schlafrum?“ In dem sie gerade standen, mit einem Bett, zwar einem großen, aber nur ein Bett, an welchem gerade sein Blick hing.

„Ja und dir gebührt die schöne Aufgabe, den Jungen woanders unterzubringen, als hier.“ Das er mit flog, passte ihm ja schon nicht, aber noch mit im Raum, vielleicht sogar noch zu dritt in einem Bett schlafen, kam nicht in die Tüte! „Aber... wir können ihn doch nicht sonst wo schlafen lassen.“ „Nicht mein Problem!“

Plötzlich klopfte es zaghaft an der Tür und Sekunden später ging sie auch schon auf. „Ähm... entschuldigt die Störung, aber diese Anzeigen spinnen.“ „Inwiefern?“, das war das Letzte, was Vegeta noch fragen konnte, als auch schon ein Ruck durch das Schiff ging und jeder auf der Nase landete.

„Verflucht, was war das?!“ Vegeta rappelte sich sofort wieder auf, achtete nicht auf seinen Partner und rannte zur Tür hinaus, an der der junge Goku lag und sich das Kinn rieb.

„Autsch! Mein Kopf!“ Er sah auf, zu seinem älteren Ego, der am Bett saß und sich den Hinterkopf rieb.

Der Prinz war derzeit oben angekommen und stürmte auf die Geräte. Sie spielten tatsächlich verrückt und sein nächster Blick glitt nach draußen. Allerdings konnte er nichts Sonderbares erkennen, was war hier los, verdammt?! Ein weiterer Ruck ging durch das Raumschiff und er konnte sich gerade noch so festhalten, knurrte aber. In all den Jahren hatte er so was noch nicht erlebt, er wurde angegriffen oder er war in magnetische Felder geflogen, aber hier war nichts! Weder etwas Feindliches, noch irgendwelche Störungen. Nichts!

//Was soll der Scheiß, verdammt?!//

„Vegeta, was ist hier los?“ Wenn er das wüsste. Er drehte sich zu den beiden um und wollte gerade anfangen loszuschimpfen, weil ihn diese Sache furchtbar aufregte, als wieder ein Ruck durch das ganze Schiff ging, nur diesmal ziemlich gewaltig. Alle landeten sie wieder auf dem Boden und Vegeta hatte das Glück, oder auch das Pech, sich den Kopf zu stoßen. Unmittelbar wurde ihm schwarz vor Augen, er hörte nicht mehr den aufgeregten Ruf seines Partners.

Als er wieder aufwachte, plagten ihn mörderische Kopfschmerzen, aber das war nebensächlich, weil er nämlich irgendwo lag, wo er gar nicht sein sollte. War das ein Raum? Unter ihm waren nur einfache Kacheln oder so was ähnliches, alles in eine Art türkis gehalten. Als er sich umblickte, bemerkte er, dass Kakarott auch hier lag, aber der andere fehlte. Wurden sie doch angegriffen? Sie mussten, von alleine geschah so etwas nicht.

Der Raum war zwar nur spärlich beleuchtet, trotzdem konnte er nicht weit von sich eine Tür erkennen. Sonst war wirklich nichts in dem Raum, musste er wohl erst mal seinen Partner aufwecken und den Jüngling suchen und überhaupt schauen, wo sie hier waren. Er kam auf den Jüngeren zu, drehte ihn zu sich um, weil jener mit dem Rücken zu ihm lag und stellte fest, dass er sich geirrt hatte. Das war nicht sein Kakarott, das war der Jüngling.

Aber warum war Kakarott nicht hier? Ihm war doch nichts Ernsthaftes passiert? Er musste zugeben, ein wenig Sorgen machte er sich schon, wenn er schon so leicht überwältigt wurde und sein Partner war auch nicht so viel stärker. Hieß es wohl mal zur Abwechslung ihn retten oder aber Kakarott war entkommen und wollte sie retten. Es brachte nicht wirklich viel darüber nachzudenken, es wurde Zeit zu handeln. Hoffentlich brachte ihn der Goku nicht in Schwierigkeiten, er war noch sehr schwach und alle Aliens waren seltsamerweise immer stärker als sie. Was nicht hieß, dass sie sie nicht besiegen konnten.

„Wach auf, Schwachkopf, schlafen kannst du später!“, und rüttelte an ihm, bis er schwerfällig die Augen öffnete. „Was... ist passiert?“ „Keine Ahnung. Steh auf, wir müssen los.“ Wenn sie denn hier raus kamen, er hoffte es.

Sein Weg führte zur Tür und er horchte erst einmal daran. Absolute Stille.

Goku stand hinter ihm und wartete einfach nur. „Kommen wir raus?“ „Das werden wir gleich sehen.“ Der Prinz nahm einen Schritt zurück, holte aus und schlug auf die Tür ein. Eine Delle entstand. //Robust das Teil.// Drei weitere Schläge waren Nötig, um durch die Tür zu kommen und mit einem Tritt flog sie letztendlich ganz aus der Schiene. Schien ein Recht modernes Raumschiff zu sein, zumindest vermutete er in einem zu sein.

Auf dem Gang vor ihm lag nichts und bis nach ganz hinten war es einfach nur schwarz. „Komm!“ Ihnen blieb ja keine Wahl, sie würden schon mit dem fertig werden, was kommen könnte und wenn nicht, starb er wenigstens nicht alt und gebrechlich im Bett.

Langsam und vorsichtig gingen sie den Gang entlang, der nicht nur dunkler ausgesehen hatte, sondern auch dunkler geworden war. Vegeta konnte schon seine Hand vor Augen nicht mehr sehen. „So ein Mist, das stinkt mir nach ner Falle!“ Er wünschte sich, das gerade nicht gesagt zu haben, denn in dem Moment, spürte er keinen Boden mehr und er war zu überrumpelt, um ans Fliegen zu denken. Mit einem kleinen Aufschrei fielen sie beide, wohin, das würden sie wohl bald erfahren.

In der Zwischenzeit öffnete ein weiterer Saiyajin seine Augen, starrte in die Dunkelheit und wusste nicht, wo er war. Er wollte sich aufsetzen, aber irgendetwas hinderte ihn daran. Das gefiel ihm ganz und gar nicht und sein Kopf ruckte zur Seite, wollte nach irgendwelchen Hinweisen suchen, doch sah er absolut nichts. „Vegeta? Wo bin ich? Was ist hier los?“ Nichts, nur weitere Stille und absolute Finsternis.

Doch nach ein paar Minuten erhellte sich plötzlich alles in förmlich gleißendes Licht, so dass er seine Augen wieder schließen musste. „Willkommen, Fremdling! Oder sollte ich sagen... Saiyajin?“ Wer sprach da? Die Stimme kannte er nicht und egal wie er sich drehte, er konnte das Wesen mit der gruseligen Stimme nicht sehen. Er gab es ungern zu, aber es machte sich Angst in ihm breit, wo war Vegeta?

Bis zum nächsten Mal! :)
LG Chou

Kapitel 6: Kapitel 6: Ein feindliches Volk

Kapitel 6: Ein feindliches Volk

Ächzend erhob sich Vegeta wieder, sie waren doch ganz schön tief gefallen und der Junge auch noch ungebremst auf ihn drauf. Dann konnte einem ja nur alles wehtun, aber er ignorierte es gekonnt und sah sich hier lieber um. Wieder war nur alles spärlich beleuchtet, aber noch immer keine Spur von irgendeinem Außerirdischen.

„Ouhhh... autsch, warum war da plötzlich kein Boden mehr?“, der junge Mann setzte sich auf, zu mehr war er noch nicht fähig, von wegen, es wurde nicht gefährlich. Für ihn sah es ganz so aus, als würden sie tief in der Tinte sitzen. „Halt die Klappe!“ War ja klar gewesen, der Junge hatte keine Ahnung, wie man sich in fremden Gebieten verhielt. Ihm war das alles nicht geheuer, eigentlich hätte schon längst irgendetwas auftauchen müssen.

„Steh auf, wir müssen weiter!“ Schwerfällig erhob sich Goku, ihm blieb ja keine Wahl, als mit ihm mitzugehen, alleine wollte er nicht unbedingt sein. „Wo gehen wir hin?“ „Du sollst die Klappe halten!“ Es war nur noch ein Zischen und ließ auch keinen Widerspruch mehr zu.

Vegeta schluckte die anfangende Wut hinunter, woher sollte er denn wissen, wo sie hingingen? Sie mussten Kakarott und einen Weg hier raus finden. Doch nicht lange und der Prinz stolperte auch schon über etwas, landete wieder einmal zu Boden. Knurrend drehte er sich zu dem Etwas um, aber da war nichts. Goku schaute ihn nur verwirrt an.

„Glitz nicht so!“ Er könnte schwören, dass er irgendwo gegen gelaufen war und jetzt war es nicht mehr da. „Man spielt mit uns.“ Sich umsehend stand er wieder auf, sie wurden beobachtet, ganz sicher, es war von Anfang an eine Falle und ein Spiel gewesen und sie waren geradewegs hinein gelaufen.

„Zeigt euch, ihr missratenen Ratten!“ Er hatte genug, dann eben aufs Ganze. Kämpfen konnte er eh am besten, außerdem hatte er es satt, irgendwo durch die Gegend zu schleichen. Wenn es nach ihm ginge, hätte er liebend gern alles pulverisiert, aber wenn sie in einem Raumschiff steckten, war das alles andere als eine gute Idee.

Nichts geschah. Es regte sich nichts, wirklich absolut gar nichts und sein Blick huschte weiter suchend umher. Langsam glaubte er, dass das nicht nur ein mieses Spiel war, sondern man wollte ihn auch noch gründlich verarschen. „Hier ist keiner, Vegeta. Wäre bestimmt besser, wenn wir weiter gehen würden.“ Der Junge ging an ihm vorbei und in dem Moment bemerkte Vegeta etwas an der einen Wand aufblitzen, griff nach Gokus Hand und zog ihn zu sich.

Erschrocken fand er sich regelrecht in dessen Armen wieder, hörte etwas Zischen und saß mit dem Prinzen auf dem Boden. Sein Blick glitt nach oben, nur um haaresbreite wurden sie verfehlt. Über ihnen steckten überall Metallstangen in der Wand, die

hätten sie gnadenlos durchbohrt! Der junge Mann wurde auf einmal kreidebleich im Gesicht, er hatte nichts bemerkt, ja nicht einmal erahnen können. Vegeta hatte ihm das Leben gerettet und sein eigenes gleich mit.

„Du kannst mich jetzt loslassen.“ Der Ältere sah ihn etwas ärgerlich an, aber nicht, weil sich der Jüngere so an ihn krallte, sondern weil er so unvorsichtig gewesen war. Wie ihm gesagt wurde, ließ er ihn los, blieb aber noch vor ihm sitzen. „Danke, ohne dich wäre ich wohl aufgespießt worden.“ „Pass das nächste Mal besser auf. Du hast doch keine Ahnung, wie gefährlich der Weltraum ist. Ein falscher Schritt und...“, er machte eine Bewegung mit der Hand, die quer über seinen Hals ging. Goku schluckte darauf nur, ja, dem Tod war er gerade entkommen.

Vorsichtig standen sie beide wieder auf. Unschlüssig, wohin sie nun gehen sollten, blickten sie umher, bis ihre ratlosen Blicke an ihnen hängen blieben. Vegeta war sich sicher, egal welchen Weg sie wählen würden, dass irgendetwas auf sie wartete und mit Sicherheit gefährlicher als Metallgeschosse aus der Wand waren.

„Wir gehen einfach weiter, bleib dicht bei mir.“ So konnte er den Jungen noch am Besten beschützen, dessen Reaktionen waren im Vergleich zu seiner Geschwindigkeit, Zeitlupenverdächtig. „Und wenn noch mal so etwas passiert?“ „Ausweichen.“ Toller Tipp, aber wohl die einzige Möglichkeit.

Den Gang konnten sie ohne weitere Gefahren bestehen, bis sie an eine Art Kreuzung kamen. Zwischendurch hatte der Prinz versucht, Kakarotts Aura aufzuspüren, aber er konnte ihn nirgends lokalisieren. Das gefiel ihm nicht, er hoffte wirklich, dass ihm nichts passiert war.

Die zwei gingen weiter und weiter, aber nichts weiter passierte, bis sie in einer Sackgasse ankamen. „Verdammt! Das darf doch wohl nicht wahr sein!“ Vor Wut darüber, sauste seine Faust auf die Wand zu und gab ein dumpfes Geräusch von sich. Hier kamen sie nicht weiter!

Plötzlich ertönte von überall her ein Kichern, schallte in einer Oktave wider, die in den Ohren zu bluten anfang. Sie mussten sich einfach die Ohren zuhalten, bis es endlich wieder abklang.

„Na na na, solch zwei ungehorsame Saiyajins. Flüchten einfach aus ihrer Zelle.“ Die Stimme war eklig verzerrt, aber Vegeta glaubte herauszuhören, dass es sich um ein weibliches Wesen handelte. Wo waren sie nur hin geraten?

„Aber keine Sorge, ich Sorge gleich für eine neue Zelle, Prinzchen.“ In dem Moment ging eine Wand herunter und sie waren wieder eingesperrt. Goku sah jetzt einfach nur verwirrt aus, während das Prinzchen fast vor Wut zu platzen schien. Diese Wesen kannten ihn, aber warum? War er ihnen schon einmal begegnet? „So eine verdammte Drecksscheiße!“ Er schlug auf die heruntergelassene Wand ein, nichts, keine Delle, ja nicht mal ein Kratzer. Jetzt waren sie wirklich eingesperrt.

Der Junge fasste dem Rasenden an die Schulter, noch immer diesen verwirrten Blick im Gesicht. Vegeta drehte sich zu ihm um, wollte weiter wüten, doch der Ausdruck ließ ihn komplett still werden. Er ahnte, was auf der Zunge des Jüngeren lag.

„Was meinte sie mit... Saiyajins?“

Seufzend wischte er sich die Hand von seiner Schulter, wie sollte er ihm das erklären? Eigentlich konnte es ihm ja egal sein, aber war es nun mal nicht, er war doch im Grunde auch Kakarott. „Hast du dich nie gefragt, warum du anders bist, als die Menschen?“ Jetzt wurde er einfach nur angestarrt und er wusste, der Junge hatte verstanden.

Sekunden später ging er ein paar Schritte zurück, bis an eine Wand und ließ sich daran hinunter gleiten. „Wie kann das sein...?“, fragte er mehr sich selbst, als den Älteren. Jener fand es für besser, ihn jetzt in Ruhe zu lassen, vielleicht konnte er es ja akzeptieren. Außerdem musste er einen Weg hier herausfinden.

In einem anderen Raum lag noch immer Kakarott, angebunden und völlig unwissend, wo er hier war. Das Wesen war kurz nach seinem Eintreten wieder gegangen, seitdem war er hier alleine und hatte gar kein gutes Gefühl. Er schaffte es auch nicht, sich zu befreien, außerdem fühlte er sich irgendwie müde und schlapp.

//Vegeta, wo bist du? Warum kommst du nicht?// Plötzlich ging wieder die Tür auf, er hörte es, aber wieder konnte er nichts sehen. Alles was er wusste, dass es mehrere sein mussten, er hörte mehrere Schritte. Ein leises Kichern war auch noch zu vernehmen, was ihm eine Gänsehaut verpasste. Diese Wesen hegten auf jeden Fall keine guten Absichten.

„Das soll also der stärkste Saiyajin im Universum sein?“ Woher wussten sie...? Eines der Wesen kam endlich in sein Blickfeld, beugte sich ein wenig über ihn und er war sprachlos. Sie war wunderschön mit ihren langen gesträhten Haaren, gold, silbern und rot, diese eisblauen Augen dazu, das Gesicht hatte etwas Engelsgleiches und Unschuldiges an sich.

„Erstaunlich wie harmlos er aussieht.“

Sogar ihre Stimme war ein Traum. Innerlich schüttelte er den Kopf, was dachte er hier eigentlich, sie war ein Feind und seine Augenbrauen zogen sich ins Gesicht. „Was wollen Sie von mir? Warum halten Sie mich fest und wo ist Vegeta?“

„So ein ungeduldiger Junge.“ Sie strich ihm mit ihrer kalten Hand über seine Wange, er aber drehte den Kopf nur weg. Wieder ertönte dieses gänsehauterregende Kichern. „Deinem Prinzchen wird bald die Luft ausgehen, genauso wie dem anderen, die brauchen wir nicht.“ Er starrte auf diesen Satz hin ins Nichts. Was sollte er jetzt tun? Er konnte sie nicht retten und umgekehrt wohl genauso wenig, das konnte es doch nicht gewesen sein! Einfach so überfallen, ohne die Chance dazu zu kriegen, sich zu wehren? Nein, er musste einen Weg finden!

„Macht mich los, auf der Stelle!“ Ein Lachen erklang aus der Kehle der seltsamen Frau. „Träum weiter.“ Wieder versuchte er die Fesseln zu lösen, scheiterte ein weiteres Mal kläglich daran. Sie waren wirklich überall befestigt, an seinen Beinen und Fußgelenken, Handgelenke und Arme, Taille und Hals. So kam er nie frei, er wusste, dass es kein einfaches Material war.

„Das werdet ihr bereuen, das verspreche ich!“ Wieder lachte sie nur auf, aber Goku meinte es toderntst. „Gebt ihm was zur Beruhigung, wir wollen ja nicht, dass er uns doch aus versehen entkommt... ich geh mir jetzt erst mal den Tod deiner Freunde anschauen...“ Lachend verließ sie den Raum.

Goku wandte sich hin und her, das konnte er einfach nicht zulassen, er musste hier rauskommen, koste es, was es wolle! Die Helferlein, die noch da waren kamen auf ihn zu, der eine mit einer Spritze, die ihm ins Auge fiel. „Nein, nein, bleibt mir mit dem Ding vom Leib! Nein, ich sagte... AAAHHHH!“

Vegeta horchte auf. Hatte er da gerade etwas gehört oder war das nur Einbildung gewesen? Er überlegte noch immer fieberhaft, wie sie hier wieder rauskommen könnten, er hatte die ganzen Wände inspiziert, aber nirgends eine Schwachstelle gefunden. Sollte er aber bald, wenn er nicht wollte, dass die Luft ausging.

Der Junge saß noch immer am selben Fleck, machte sich Gedanken darum, warum er, wenn er ein Außerirdischer sein soll, bei den Menschen auf der Erde war. So ganz konnte er das noch nicht verstehen. Was hatte er da verloren?

„Hey, sitz da nicht rum und blas Trübsal. Davon ändert sich auch nichts mehr, du hättest es eh in ein paar Jahren erfahren.“ Goku hob den Kopf. „Warum war ich auf der Erde?“

„Du wurdest dahin geschickt und jetzt steh auf, wir müssen einen Weg hier raus finden.“

„A-aber...“

„Kein aber, jetzt ist keine Zeit dafür. Später, okay?“

„Später könnten wir tot sein?“

„Dann erfährst du es eben im Jenseits, macht keinen großen Unterschied.“

Der junge Mann sah ihn etwas skeptisch an. Im Jenseits? Tot ist tot, wie sollte ihm da noch etwas erklärt werden. „Der spinnt doch!“, nuschte er vor sich hin, stand dabei langsam auf. Der Prinz hatte den Satz allerdings noch gehört, zog die Augenbrauen zusammen, beschloss aber, das Gespräch auf später zu verlegen.

„Eine Idee, wie man hier raus kommen könnte?“ Man wusste ja nie. „Grab doch n Loch!“ „Spar dir deinen Sarkasmus, sonst schick ich dich höchst persönlich ins Jenseits!“ Er hatte ihn schon fast angeschrien, weshalb der Jüngere ihn einfach nur noch still und geschockt anschauen konnte. Es war nicht wirklich das Schreien, vielmehr die Art, wie ihm Vegeta entgegen kam, einfach nur beängstigend.

Der Ältere drehte sich um, rieb sich die Schläfen und versuchte weiter nachzudenken. Außerdem glaubte er beobachtet zu werden, das machte alles nur noch schwerer. Er sah zur Lampe, die die paar Quadratmeter beleuchteten, eingearbeitet ins Schiff. Vielleicht... Er schoss einen Ki-Blast darauf ab und sofort wurde es dunkel.

„Hey, was sollte denn das jetzt? Jetzt sitzen wir nicht nur fest, sondern sehen auch nichts mehr.“ Vegeta hoffte eigentlich, einen kleinen Vorteil daraus zu verschaffen

und schaute sich wieder um. Dort oben, sehr weit oben, blinkte ein winziges Lichtlein, selbst für ihn war es kaum noch zu erkennen. „Moser nicht rum, ich versuch uns gerade den Arsch zu retten“, und ein weiterer Ki-Blast wurde abgefeuert in der Hoffnung, nicht weiter beobachtet zu werden.

Ihm war gerade etwas eingefallen, aber es war riskant und er musste sich konzentrieren. „Du wirst jetzt still sein.“ „Warum, was hast du vor?“ „Das wirst du sehen, wenn du die Klappe hältst!“ Na gut, er würde still bleiben, das war wohl ihre einzige Chance.

Vegeta stand einfach nur da, hochkonzentriert und versuchte irgendwie die Gegend auszumachen. Er hatte so etwas noch nicht oft gemacht und es erforderte viel geistliche Anstrengung, aber wenn man es richtig machte, würde er wissen, was im nahen Umkreis lag. Er wollte es riskieren und einen Gallik-Strahl abschießen, nur durfte keine Außenwand in der Nähe sein.

Der Schweiß stand ihm bereits schon auf der Stirn, seine Sinne waren vollkommen verschärft, ja er hörte sogar Schritte von außen, Kälte umfing ihn von hinten, während von vorne die Wärme auf ihn prallte. Also blieb ihm nur die Möglichkeit, dorthin zu schießen, woher sie gekommen waren.

Ausatmend öffnete er die Augen, musste sich kurz sammeln, ehe er Son-Goku noch mal ansprach. „Geh in die Ecke, sonst kriegst du was ab!“ Wie ihm gesagt wurde, stellte er sich in die Ecke, spürte, wie der Prinz seine Energie sammelte und augenblicklich überkam ihm ein Schauer. Er hatte zwar gemerkt, wenn der Ältere trainierte, dass in ihm eine wahnsinnige Kraft steckte, aber jetzt, sie war zum greifen nah, einfach gigantisch und er fing unwillkürlich an zu zittern.

Vegeta stellte sich in Position, zog seine Hände auf eine Seite seines Körpers und ließ in den Handflächen eine violette Energie-Kugel entstehen, die mit jeder Sekunde wuchs. Ein wenig wartete er noch, bis er mit einem Schrei seine Hände nach vorne streckte und seinen Gallik-Strahl abfeuerte, in der Hoffnung, durch das Metall zu kommen und sie damit nicht in den Tod zu schicken.

Son-Goku wurde nur geblendet und hielt sich die Arme vors Gesicht. Er war mehr als aufgeregt und er hatte das Gefühl, als ob er seinen rasenden Herzschlag in seinem ganzen Körper fühlte und in seinen Ohren hörte. Dann wurde es wieder dunkel...

Bis zum nächsten Mal! :)
LG Chou

Kapitel 7: Kapitel 7: Rettung!

Kapitel 7: Rettung!

Grinsend sah Vegeta in die Dunkelheit, er hatte es geschafft! Jetzt mussten sie aber schnell los, bevor man ihre Flucht entdeckte. Durch die kaputten Lampen und Kameras in diesem Gang sollten sie wenigstens einen kleinen Vorteil haben, um nicht sofort geschnappt zu werden. „Los komm, wir müssen Kakarott finden!“ Er war sich sicher, dass sie ihn gefangen hielten und schnappte sich das Handgelenk des Jüngeren und rannte los...

Die Tür schob sich auf, das stolze weibliche Wesen trat ein, um zu sehen, was ihre anderen beiden Gefangenen machten. Allerdings sah sie ihre Männer nur hektisch auf der Tastatur rum hauen und einige schwarze Bildschirme. „Was ist hier los?!“ Ihre Männer drehten sich fast schon panisch herum. „Ä-äh-ähm... die Gefangenen sind... entkommen.“ „WAS?!“ Wie konnte das nur passieren? Sie hatte doch dafür selbst gesorgt, dass sie eingesperrt wurden. „Ihr verblödeten Volltrottel! Könnt ihr nicht mal auf zwei gefangene Saiyajins aufpassen?!“ Ohne sie noch einmal zu Wort kommen zu lassen, schickte sie drei Ki-Blast ab und grillte ihre Männer. Sie zerfielen regelrecht zu Staub. „Alles muss man selber machen...“

Sie tippte selbst auf der Tastatur herum, fand sie dann auch endlich. „Im Gang G36... Ein fröhliches Sterben wünsche ich.“ Sie tippte eine weitere Taste und sah sich das Schauspiel an...

Vegeta rannte noch immer mit dem Jüngeren im Schlepptau einen Gang entlang, spitze plötzlich die Ohren und blieb stehen, so dass Goku nach vorne auf die Nase fiel. „Au! Pass doch auf.“ „Psst, sei still!“ Irgendetwas aktivierte sich und langsam verfluchte er das verdammte Raumschiff. Aber irgendwie kam es ihm auch seltsam bekannt vor. Er wusste nur nicht genau warum? Das war jetzt auch egal, was nicht egal war, war das, was sich plötzlich vor seinen Augen öffnete.

Er riss die Augen auf, wollte schnell zur Seite ausweichen, doch traf ihn ein Laserstrahl noch an der Wange, und riss ihm die Haut auf. Das warme Blut lief ihm die Wange hinunter über den Hals und sog sich in seiner Kleidung voll. Knurrend schlug er auf das Teil in der Wand ein und in dem Moment öffnete sich eine ganze Reihe davon. Das einzige, was er noch denken konnte war //Scheiße...!//, gemischt mit Wut, Überraschung und vielleicht ein wenig Furcht. Die Teile hatten es doch ganz schön in sich.

Die Laserstrahlen schossen so schnell, es war unmöglich allen auszuweichen! Goku saß deshalb auch nur an der Wand gepresst und sah sich diesem einen Laserstahl entgegen, der sich unmittelbar und rasend schnell, für ihn allerdings wie im Zeitraffer, auf sein Gesicht zu bewegte. Es war aus, es war einfach nur aus, das würde er nicht überleben, er wusste es aus Instinkt, es würde ihn glatt durchbohren und ihm fiel

nichts anderes ein als, als einfach nur noch seine Augen zusammen zu kneifen.

Vegeta allerdings versuchte sie abzuwehren, was nicht unbedingt erfolgreich war, diese Dinger brannten sich in seine Haut, verbrannten sein Fleisch und ließ ihn die Zähne zusammenbeißen. Trotzdem gab er nicht auf, er hatte schon schlimmeres erlebt und ein Blick auf den Jungen sagte ihm, dass er schnell seine Hilfe brauchte, wenn nicht gleich sein ganzes Gehirn hier verstreut liegen sollte.

Er schnappte sich einfach die Hand, hob ab und flog los, so schnell er konnte. Den Aufschrei ignorierte er, er wusste, er wurde noch nicht getroffen, hatte sich nur erschrocken, aber dafür bekamen sie jetzt einiges ab, da konnte er noch so schnell fliegen. Das einzige, was er versuchte war, dass der Jüngere nicht allzu viel getroffen wurde, es würde ihn umbringen, Vegeta nicht, dazu waren seine Muskeln gestählt genug, weshalb er ihn einfach an seinen Körper zog. Noch nie kam der Beschützerinstinkt so in ihm durch wie heute, aber es musste sein, sonst würde alles durcheinander geraten. Sie mussten ihn doch in seine Zeit zurück schicken.

Die Laserstrahlen trafen nun größtenteils nur noch den Prinzen, kniff die Augen zusammen und gab Gas. Je schneller sie aus diesem Sturm raus waren, desto besser, nur es nahm einfach kein Ende und ewig konnte er das nicht durchhalten. Den Schmerz versuchte er einfach nur zu ignorieren.

Der Gang schien kein Ende zu nehmen und wie sehr wünschte er sich gerade die momentane Teleportation zu beherrschen. Es brachte alles nicht viel und er versuchte einfach die ihm vorliegenden Laserkanonen außer Gefecht zu setzen, sammelte Ki in seinen Händen und feuerte es ab.

Die stolze Frau fing an zu Knurren, so hatte sie es sich nicht vorgestellt! Eigentlich hatte sie gedacht, dass es sie töten würde, aber nun wurden wieder Kameras zerstört und ihre Laserwaffen vermutlich auch. Dann musste sie es wohl selbst in die Hand nehmen, es machte doch viel mehr Spaß sie mit den eigenen Händen zu töten!

Finster lächelnd drehte sie sich um, ihre langen Haare flogen bei dem Schwung durch die Luft und sie passierte die Tür. //Dadurch verzögert sich zwar mein Vorhaben, aber ich kann nicht dulden, dass sie mir noch womöglich in die Quere kommen!// Mit dem Gedanken ging sie siegessicher einen Gang entlang, wusste, wo sie hin musste und würde sich freuen, den Prinzen tot in ihren Händen zu sehen. Er hatte ihr genug angetan!

Die Schießerei hatte endlich aufgehört und innerlich aufatmend hielt Vegeta an und setzte den Jungen auf dem Boden ab. Er selbst lehnte sich an die verkohlte Wand und biss die Zähne zusammen. Seine ganze Haut fühlte sich verbrannt an und er brauchte eine Sekunde, ehe sie weiter konnten. Seine Kleidung war an manchen Stellen regelrecht mit der Haut verschmolzen und vorsichtiger, als er es sonst war, zog er sie sich an jenen Stellen ab.

Goku schaute etwas angewidert dabei zu, fuhr sich aber selbst zu einer Stelle an

seinem Arm. Er wurde auch getroffen, es brannte zwar höllisch, aber es ließ sich aushalten, im Gegensatz zu Vegeta hatte er nichts.

„Verdammt!“ Zischend besah er sich seine verbrannte Hand, ballte sie dann zur Faust, ließ völlig außer acht dass es dadurch nur noch mehr schmerzte und überlegte, wen er dafür büßen lassen konnte. Dafür musste jemand büßen! Und am besten der Eigentümer dieses Raumschiffes.

„Komm weiter!“ Er ging an dem Jungen vorbei, der es für besser hielt, den Mund zu halten. So angespannt und wütend wie er gerade war, sollte er nicht unüberlegt reden, er hatte es einfach im Gespür. Und ein ungutes Gefühl hatte er auch, er konnte nur nicht sagen, ob er sich dessen auch sicher sein sollte. Das ungute Gefühl hatte er schon, seit er in diesem Raum aufgewacht war. Und auf eine neue Falle oder irgendwelche Geschosse hatte er keine Lust mehr, er wollte hier einfach nur noch lebend wieder rauskommen.

Stumm gingen sie fast nebeneinander her, der Jüngere hielt sich immer etwas hinter ihm auf und schaute sich nach allen Seiten um, bis er gegen den Älteren lief. Er erwartete schon wieder irgendeine Beleidigung oder irgendeine andere scharfe Bemerkung, aber es kam nichts. Vegeta stand einfach da und starrte konzentriert in eine Richtung. „Was ist los? Schon wieder irgendwelche... Geschosse?“

Er erhielt keine Antwort, sah sich noch einmal um und sah, dass Vegeta einfach weiter ging. Er zog kurz die Luft ein, fast so, als hätte er sich erschrocken und folgte ihm weiter. „Warte doch! Was ist denn nun los? Hast du was gehört?“

„Ich glaub, ich spüre Kakarotts Aura. Wenn ja, dann ist sie sehr schwach.“

„Ob sie ihm was angetan haben?“

„Davon müssen wir ausgehen.“

Er war sich eigentlich ziemlich sicher, dass sie ihm etwas angetan hatten und er würde sich an demjenigen rächen, der es ihm angetan hatte. Keiner krümmte seinem Partner auch nur ein Haar!

„Wir sollten uns beeilen!“

Er hatte schon oft genug so etwas durchgemacht und wusste, dass die Rettung nicht widerstandslos ablaufen würde. Nur fragte er sich schon die ganze Zeit, wer ihr Feind war, es kam ihm hier noch immer bekannt vor. Als wäre er schon einmal hier gewesen. Sie bogen um eine Ecke und erreichten einen Gang mit mehreren Türen. Jetzt mussten sie nur noch die richtige finden, er spürte, dass hinter einer diesen Kakarott war. Er öffnete die erste – nichts! Nur eine Abstellkammer oder ähnliches. Die zweite – nur ein weiterer Fehlschlag! Knurrend wollte Vegeta die dritte Tür öffnen, doch ein Ki-Blast hinderte ihn daran, der fast seine Hand getroffen hätte.

„Na na na!“ Vegeta sah auf, sah in dieses weibliche Gesicht und erstarrte fast. Das war nicht möglich! „So sieht man sich wieder, Vegeta. Bist ein zäher Bursche geworden.“ Seine Augen formten sich zu Schlitzern. Wie konnte das nur sein, warum stand sie vor ihm und schmorte nicht in der Hölle?! „Heute nicht sehr gesprächig, was? Das war damals aber ganz anders.“ Er versuchte sie gerade mit seinen Blicken zu erdolchen, was leider nicht klappte.

Goku verstand gerade gar nichts, sie tat so, als würde sie Vegeta kennen. Vielleicht

war es ja auch so, aber wie war das möglich? Sein Verstand war gerade dabei durchzuschmoren, vergaß völlig, dass er nicht in diese Zeit gehörte und absolut gar nichts über des Prinzens Vergangenheit wusste.

„Aber du brauchst nichts sagen, ich bring dich so oder so um! Und glaub ja nicht, dass ihr euren Freund retten könnt, das lass ich nicht zu!“ Sie zog ihre Arme nach vorne, schoss eine geballte Ladung Ki ab und lachte finster dabei. Vegeta reagierte blitzschnell, zog Goku aus der Schusslinie und schleuderte ihn zur Tür. Er wusste genau, dass Kakarott dahinter lag. „Rette ihn!“ War das einzige, was er noch zu hören bekam, als er auch schon den Ki-Strahl abwehrte und auf den Feind zuraste.

Der Junge war völlig perplex, starrte nur den Prinzen an, bis er aus seinem Blickfeld verschwand. Ihn retten? Er schüttelte kurz den Kopf und drehte sich dann zur Tür um, öffnete sie und sein Blick fiel sofort auf sein älteres Ich. „Scheiße...“, flüsterte er unbewusst vor sich hin, trat vorsichtig ein, kam Schritt für Schritt näher an ihn heran. Er lag auf einer Art Tisch, überall angebunden. Seine Hautfarbe war so blass und wenn er in sein Gesicht sah, sahen ihn zwei matte Augen an. Augen, die völlig leer zu sein schienen. Ein Schauer huschte ihm über den Rücken und er konnte nicht verhindern, dass in ihm Angst hoch kroch. Was hatten sie ihm nur angetan?

Mit zitternden Händen legte er sie auf dessen Handgelenk, versuchte die Fesseln irgendwie zu lösen, aber er bekam es nicht hin. Egal wie er daran zog, es ließ sich einfach nicht zerreißen. Kurz sah er hinüber zur Tür, hoffte, dass kein ungebetener Gast kam, hoffte, dass wenn Vegeta durch die Tür kam und ihm half ihn zu befreien. Alleine schaffte er das nicht!

„Halt durch, Vegeta kommt bestimmt gleich und dann holen wir dich hier raus!“ Er wusste nicht, wem er eher Mut zu sprechen wollte, ihm oder sich selbst.

Der Ältere gab nichts zur Antwort und wären diese leeren Augen nicht da, würde er einfach nur sagen, dass er weggetreten war. Er versuchte erneut, ihn irgendwie zu befreien, er durfte nicht aufgeben, Vegeta verließ sich auf ihn. Aber wieder scheiterte er und seufzend sah er seinem alter Ego ins Gesicht.

//Vegeta, komm endlich!//

Jener schlitterte gerade rücklings auf den Boden, knurrte und sprang wieder auf die Füße. Sie war stark geworden, aber sie würde trotzdem keine Chance haben, da war er sich sicher, er hatte ja nicht einmal aufgedreht. „Hast du schon genug? Ich fang doch gerade erst an!“ Sie sprang in die Luft, feuerte Ki-Blasts auf ihn ab, welche er einfach zur Seite schlug. „Da kennst du mich aber schlecht!“ Er schickte nun seinerseits einen Ki-Blast los, einen mit mehr Power, welchen sie zwar zu stoppen versuchte, es ihr auch gelang, sie sich aber die Hände dabei verbrannte.

Aufknurrend trat sie einen Schritt zurück, damit hatte sie nicht gerechnet. Sie hatte ihn wesentlich schwächer eingestuft. In all den Jahren schien er nicht auf der faulen Haut gelegen zu haben, aber was hatte sie von einem Saiyajin auch erwartet? Dass er sich hinsetzt und langsam alt und grau wird?

„Na, Schluss mit großen Tönen spucken... Nymphedora?!“ Ihren Namen spie er förmlich aus, er hasste ihn und sie hasste er noch viel mehr!

Sie verengte nur ihre Augen, begab sich in Angriffsstellung und raste auf ihn zu, schlug zu, doch wurde ihr Schlag geblockt. „Glaub ja nicht, dass du mich noch einmal zu Boden wirfst!“ Damit schnappte er sich ihr Handgelenk und schleuderte sie mit voller Wucht gegen die nächste Wand. Hart schlug sie mit dem Kopf gegen jene, rutschte an ihr hinunter und blieb benommen sitzen.

„Tze! Ihr Frauen seid doch alle gleich!“ Er ging auf sie zu, griff nach ihrem Kragen und zog sie dicht an sein Gesicht. „Eins versteh ich nicht, warum du uns angegriffen hast. Wenn ich mich recht erinnere, warst du diejenige gewesen, die mich fertig gemacht hat, nicht umgekehrt. Allerdings hab ich auch gedacht, dass du mit deinem Planeten untergegangen bist.“ Für deren Explosion er nichts konnte, das war das Werk Nappas und Radditz gewesen, ihn musste man in kleinen Stücken einsammeln. Er hatte die Sache erfolgreich verdrängt gehabt, aber jetzt? Es schlug zwar auf ihn ein, aber er wusste damit umzugehen und scheuerte ihr eine, sodass sie gar nicht erst zu Wort kam.

Sie lag auf der Seite, hielt sich die brennende Wange und Tränen des Zorns, aber auch des Verlustes von früher, stiegen in ihre Augen. „Du hast doch keine Ahnung! Du hast mir das Wichtigste genommen!“ Er zog eine Augenbraue hoch. Hatte er das? Wenn ja, war es ihm auch egal, sie hatte ihm wesentlich mehr genommen damals. Wahrscheinlich wusste sie nicht mal etwas davon oder vielleicht war es auch gezielt ihr Ziel gewesen, er wusste es nicht und das war lange Zeit bevor er zu Freezer gekommen war und die Saiyajins vernichtet hatte. Er wollte sich rächen und hatte dafür Demütigung bekommen und sie sagte, er hätte IHR das Wichtigste genommen?

„Ich hab keine Zeit für dich elendes Gewürm!“ Er drehte sich einfach um, er wollte seinen Partner retten und dann diese Existenz hier auslöschen! Als Antwort bekam er einen Ki-Blast um die Ohren gefegt. „Ich bin noch nicht fertig mit dir!“ Sie stand wieder, ihr Blick, entschlossener denn je. Vegeta konnte allerdings nur die Augen verdrehen, wenn sie unbedingt jetzt schon sterben wollte, bitte.

„Ich werde dich töten, so qualvoll wie du es mit meinem Verlobten getan hast!“ Aha? Daher wehte der Wind. Typisch Frau! Ihn interessierte das aber herzlich wenig, vielmehr verengte er seine Augen wieder. Er hatte die Nase gestrichen voll, powerte sich auf und hatte plötzlich blonde Haare. Seine Augen waren eiskalt auf sie gerichtet und er erkannte, dass ihr der Schock in den Glidern saß.

Die Legende vom Super-Saiyajin! Sie dachte, es wäre wirklich nur eine Legende, ein Mythos, sie hatte nie daran geglaubt, aber jetzt stand einer wahrhaftig vor ihr. Er soll der stärkste Krieger im ganzen Universum sein, so überlieferte es zumindest die Legende.

„Freu dich, du darfst deinen Verlobten im Jenseits wieder sehen!“ Damit schickte er ihr einen Ki-Blast entgegen, den sie weder abwehren noch ausweichen konnte. Die Energiekugel traf sie ungedeckt, schleuderte sie nach hinten, bis in die Dunkelheit. Ihre Aura sank rapide, eigentlich war es kaum zu glauben, dass sie sie solange festhalten konnten, aber Kraft allein konnte es nicht gewesen sein. Eher fiese Tricks und letztendlich war sie einfach nur schwach gewesen. Ohne ihr Spielzeug war sie ein Nichts! Hochmütig und Siegessicher, einfach nur eine große Klappe, aber dahinter

steckte nichts weiter als heiße Luft.

Er ließ seinen Status wieder fallen, lief zurück und wollte endlich Kakarott befreien. Kaum angekommen, stürmte er durch die Tür, sah seinen Partner da liegen und zog scharf die Luft ein. Was hatte man mit ihm angestellt? Im Grunde war es fast egal, er musste ihn einfach nur hier rausholen! Sein Blick glitt kurz zu dem Jungen, der ihn nur traurig ansah. „Ich krieg die Fesseln nicht auf.“ Das hatte er sich fast gedacht, aber zunächst trat er näher an den Jüngeren, sah in diese ausdruckslosen Augen. Er schluckte hart und in seinem Körper zog sich etwas schmerzlich zusammen. So oft er diesen Anblick schon gesehen hatte, bei Kakarott war es einfach nur furchtbar.

Entschlossen wollte er ihn jetzt daraus holen, fasste an eine der Fesseln und zog, zog so fest er konnte, doch nichts geschah. „Verdammt! Scheiß Extraanfertigungen immer!“ Er ging zu dem Terminal, welcher an einer Wand angebracht war, besonders kannte er sich damit nicht aus, aber schlimmer konnte er es damit wohl kaum machen. Irgendwie musste er es damit abstellen können, die Fesseln kamen aus dem Tisch. Nachdenklich stand er davor, diese Sprache kannte er nur flüchtig, eigentlich erinnerte er sich kaum an sie und er drückte einfach mal irgendeine Taste...

Bis zum nächsten Mal! :)
LG Chou

Kapitel 8: Kapitel 8: Leichte Flucht!

Kapitel 8: Leichte Flucht!

Bulma war nervös, warum nahm keiner ihren Funkspruch entgegen? Sie versuchte schon seit drei geschlagenen Stunden Kontakt zu den Saiyajins herzustellen, und keiner nahm die Verbindung an! Irgendwas sagte ihr, dass sie in Schwierigkeiten waren, mittlerweile hatte sie ein Gespür dafür entwickelt, zudem würde wenigstens Goku sie durchkommen lassen, wenn Vegeta wieder sackig war. Also konnte da etwas nicht stimmen!

Sie wollte ihnen eigentlich sagen, dass sich im Schlafrum, im Schrank noch ein paar Kapseln befanden, unter anderem noch ein paar Betten. Sie hatte ja nicht ahnen können, dass noch zwei Passagiere mitfliegen würden, da hatte sie es bei einem gelassen. Sie hoffte nur, dass nichts Schlimmes passiert war und sie sie irgendwann erreichte. Die Betten waren jetzt unwichtig geworden, jetzt wollte sie einfach nur noch Gewissheit haben, dass alles mit ihnen in Ordnung war.

Von hier aus konnte sie nur überprüfen, ob das Raumschiff noch intakt war und das war es noch, also hatte es keiner zerstört. Besorgt sah sie weiterhin auf den Monitor.

„Was ist das?“

Sie schreckte auf, der kleine Goku stand neben ihr und musterte die Tasten vor sich neugierig. Er streckte seine Hand danach aus und drückte einfach irgendwo drauf. „Nicht!“ Doch zu spät und ihr PC erhielt eine Fehlermeldung.

„Hihi, das war witzig.“ Bulma drehte sich fauchend um. „Das ist nicht witzig! Nimm deine Griffel da weg, bevor du noch alles kaputt machst!“ Normalerweise würde sie ja nicht gleich so ausflippen, aber die Sorge um die anderen ließ gerade nichts anderes zu.

Enttäuscht nahm der Kleine seine Hand wieder zu sich, er hatte doch gar nichts gemacht. Aber er war es von ihr eigentlich gewohnt, immer angeschrien zu werden. Er verstand bis heute nicht warum das immer nötig war.

„Mir ist langweilig. Wo ist denn der, der so aussieht wie ich?“ Ein Seufzen ging von ihr aus und sie legte ihre Hände auf seine Schultern. „Kleiner, geh mit Trunks spielen oder so, jemand anderen wirst du hier nicht finden. Goku und Vegeta unternehmen gerade eine kleine Reise.“ „Trunks ist nicht da.“ Überrascht sah sie ihn an, ihr Sohn war nicht da? Dann war er bestimmt wieder bei Goten, er hatte ihr gar nicht Bescheid gegeben.

„Ich hab Hunger!“ „Schon wieder? Du hattest doch erst etwas.“ Sein Magen knurrte auf und resigniert ließ sie den Kopf hängen. Der Kühlschrank war doch gerade erst neu aufgefüllt. Na gut, sie sollte ihm lieber was geben, sonst würde er nur rumjammern und mit einem letzten Blick zurück, falls sie sich doch gerade zurückmelden würden, verließ sie mit dem Kleinen ihr Labor. Sie hoffte, wenn sie zurückkam, würden sie sich endlich melden.

Die Taste, die Vegeta gedrückt hatte, schien ihn in eine Art Menü gebracht zu haben, einige Wörter konnte er lesen und schon mal ausschließen, allerdings bezweifelte er auf Anhieb die richtige Taste zu finden und drückte etwas, was einfach nur unklar für ihn war. Hinter ihm tat sich etwas, der Tisch bewegte sich wieder in waagerechte Position, der war es schon mal nicht gewesen. Also versuchte er den nächsten, nur um kurz darauf festzustellen, das blendend weiße Licht hinter ihm erstrahlte. War das ein Seziertisch? Wahrscheinlich nicht nur das.

Er drückte dieselbe Taste noch einmal, um dieses grelle Licht wieder auszuschalten, fehlte nur noch, dass er ihn erblindete und der andere Son-Goku war auch nicht hellauf davon begeistert. „Was machst du da?“ „Halt die Klappe, wenn du meinst, dass du es besser kannst, dann komm her!“ Er kam wirklich, anscheinend davon überzeugt es zu schaffen, aber als er die Schrift sah, hatte er nur Fragezeichen im Gesicht. „Wer soll das lesen können?“ „Die, denen die Sprache gehört.“

Ihm blieb nichts anderes übrig, als es weiter zu versuchen und drückte die nächste Taste. Ein Surren war zu hören und dann ein Zischen und endete in einem hellen Ton, welches sich ganz klar nach Metall angehört hatte. Vegeta schluckte, das hatte ihm gerade ganz und gar nicht gefallen und er sah erst zu dem Jungen, der ihn wohl mit demselben Gesichtsausdruck ansah. Dann drehten sie sich langsam zu Kakarott herum und ihnen blieb die Luft zum Atmen weg.

Kakarott lag noch wie vorher da, mit dem Unterschied, dass er ihn gerade fast geköpft hätte. Haarscharf über seinem Kopf war ein scharfes Messer herunter gesaut, anscheinend für größere Wesen gedacht. Das Teil hatte dem Jüngeren nur ein paar Haare abgesäbelt. Aber knapp war es dennoch gewesen, er mochte sich gar nicht ausmalen, wenn es direkt durch seine Kehle gejagt wäre. Wieder drehte er sich zu dem Terminal, wollte jetzt nicht wahllos irgendeine Taste drücken, aber was blieb ihm für eine Wahl? Entweder er rettete ihn oder er brachte ihn aus versehen um.

Goku war so ziemlich bleich, sich selbst sterben wollte er nicht sehen und er war froh, dass er es anscheinend auch nicht sehen musste. „Drück... das nie wieder“, nuschelte er hervor, während der Ältere nur nickte und haarscharf überlegte, was er nun drücken konnte, ohne seinem Freund kein Haar mehr zu krümmen. Ein bisschen Glück konnte er wirklich gebrauchen und er versuchte sein Glück. Wieder hörte er ein Zischen und ein erleichtertes Ausatmen neben sich. Das hieß wohl, er hatte die richtige getroffen.

Er drehte sich zu ihm um, ja, diesmal war es die richtige gewesen und auch er war erleichtert darüber. Nun konnten sie einen Weg hier raus suchen!

Wenig später betraten sie den Gang, der Prinz hielt seinen Partner in seinen Armen und der Jüngere folgte ihnen. Jetzt stellte sich die Frage, wo sie hinmussten und außerdem fragte sich Vegeta, warum hier sonst keiner aufgetaucht war. Entweder war das ein gutes Zeichen oder aber ein verdammt schlechtes. Er nahm einfach irgendeine Richtung, hielt seine Augen offen, ob nun wegen Fallen oder einer Halle.

Schließlich, nach vielem Suchen, kamen sie an einer Halle an und wie es das Schicksal

diesmal wollte, hatten sie Glück. Dort stand ihr Raumschiff und er hoffte, dass es unbeschädigt war. Allerdings stand eine Truppe ängstlicher Wesen davor und hielten zitternd ihre Waffen. Jetzt wusste er, warum keiner sie angreifen wollte, es waren einfach nur Schisshasen. Das konnte eigentlich nur leichtes Spiel werden und er übergab dem Jüngeren Kakarott in die Arme. „Du bleibst hinter mir, ich räum mal eben auf.“ Grinsend drehte er sich herum, es erinnerte ihn an alte Zeiten, als die meisten Völker wegen ihm zitternd und ängstlich dastanden und sich zu wehren versuchten oder versuchten wegzulaufen. War beides immer sehr amüsant gewesen.

Die meisten schissen sich doch schon allein von seinem Blick ein und als er die Hand hob, fing einer an zu schießen und die anderen gleich hinterher. Es waren zwar Laserwaffen, aber lange nicht so starke wie die von vorhin und er wehrte die auf sich zukommenden einfach ab. Dann riss er seine Hand vor seinem Körper entlang, hatte eine Druckwelle damit erschaffen und schickte sie alle zu Boden. Die meisten rannten schreiend davon, nur wenige blieben stehen und wollten nicht aufgeben.

„Wie töricht ihr doch seid“, kam amüsiert über seine Lippen und er ging langsam und Schritt für Schritt auf sie zu. Diese seltsamen Wesen fingen wieder an zu schießen, diesmal aber ließ Vegeta alles an sich abprallen. Es zog zwar ein wenig, aber ein paar Wunden mehr oder weniger, darauf kam es jetzt auch nicht mehr an. Einer nach dem anderen hörte auf zu schießen, als sie merkten, dass das zwecklos war, nur einer wollte absolut nicht aufgeben, beschoss ihn noch immer, als dieser direkt vor ihm stand.

Der Prinz griff nur nach der Waffe und verbog den Lauf, dann endlich sah das Wesen auf, ließ die Waffe los, die Vegeta noch in der Hand hielt. Jetzt liefen auch die letzten weg und grinsend öffnete er seine Hand. Die Waffe fiel zu Boden und wurde nicht weiter beachtet.

„Dann steigt mal ein!“ Goku war irgendwie beeindruckt, aber auch ein bisschen erschrocken, er hatte nicht gewusst, dass er ihnen so schnell Angst einjagen konnte, obwohl er gar nichts getan hatte. Aber er folgte seinen Worten und nachdem das Raumschiff geöffnet wurde, stiegen sie alle ein. „Wir haben es geschafft!“, freute sich der Jüngere schon, er hatte wirklich gedacht, er würde da nicht mehr lebend rauskommen, er war froh, sich geirrt zu haben.

„Nun feier mal keine Party, noch sind wir nicht draußen.“ Stimmt! „Bring Kakarott nach unten und sorg dafür, dass ihr beim Start nicht durch das ganze Raumschiff fliegt!“ „Was hast du vor?“ Doch ein Blick genügte und Goku verschwand mit seinem älteren Ebenbild nach unten. Ein kleines Lächeln stahl sich auf seine Lippen, er war sich sicher, gleich hätten sie es endgültig geschafft, egal was Vegeta vorhatte, es würde klappen!

Jener zog sich gerade den Raumanzug an, gab schon mal die Koordinaten ein, dass man nur noch den Startknopf betätigen musste. Dann begab er sich zu der Extraöffnung, falls während des Fluges Reparaturen außerhalb des Raumschiffes nötig waren, um nach draußen zu gelangen. Vor ihm lag die Freiheit und hinter ihm die Existenz dieses Raumschiffes. Er konzentrierte sich, sammelte viel Energie in beiden Händen, streckte eine Hand in die eine Richtung und die andere in die andere

Richtung. Ein paar Sekunden wartete er noch, dann schoss er ab und tauchte wieder ab ins Raumschiff. Die Luke schloss er schnell, nahm sich den Helm ab, nachdem er den kleinen Zwischenraum passiert hatte und schmiss ihn einfach zu Boden.

Er beeilte sich, um zur Steuerkonsole zu kommen, hörte hinter sich schon die ersten verdächtigen Explosionen und drückte den Starknopf. Das Raumschiff hatte nur die blöde Angewohntheit, gerade wenn man es eilig hatte, brauchte es ewig um zu starten und knurrend wartete er darauf, dass es das endlich tun würde!

Es kam ihm wie eine Ewigkeit vor, als es das dann auch endlich tat und grinsend lehnte er sich in seinem Sitz zurück. Erst jetzt bemerkte er ein Lämpchen leuchten, worauf er aufmerksam wurde und er drückte die da drunter befindliche Taste...

Goku hatte sein Ebenbild sicher ins Bett gelegt und ihn beim Start festgehalten, bis die Anziehung nachließ und zum einen der Bullaugen ging. Das Raumschiff, in welchem sie gerade noch gewesen waren, lag gut in seinem Blick, explodierte an jeder Stelle, Vegetas Energie fraß sich einfach in jeden Winkel der Elektronik. Jetzt war es endgültig vorbei und erleichtert setzte er sich zu dem Älteren. Jener sah noch immer so furchtbar aus, so blass und diese leeren Augen.

Ob er überhaupt wusste, was um ihn herum geschah? Ob er überhaupt wieder normal wurde? Was war, wenn er so blieb? Sie mussten irgendetwas unternehmen, um ihm zu helfen, aber er wollte auf Vegeta warten. Er hatte gemerkt, wie wichtig er ihm war und außerdem hatte er noch ein paar Fragen. Er sollte ein Saiyajin sein? Sicher, das würde so einiges erklären, aber nicht, warum er auf der Erde war. Eigentlich hatte er sich doch schon immer anders gefühlt und das nicht nur wegen seinem Schweif.

Er hätte es wissen müssen, aber wie? Nur weil er sich anders fühlte als seine Freunde, nur weil er anders an Dinge ranging und einfach nur für den Kampf lebte? Nein, das war nie ein Grund zu denken, dass er einer anderen Rasse angehörte, für ihn zumindest nicht.

Wieder sah er auf sein Ebenbild, er schien es eindeutig akzeptiert zu haben, also konnte es nicht so schlimm sein und er lebte doch auch immer noch auf der Erde und war auch immer noch mit Chichi zusammen. Dann konnte das doch einfach nicht schlecht sein und er bezweifelte stark, dass die anderen es nicht wussten.

„Kakarott...“, flüsterte er. Das war also sein richtiger Name, jetzt verstand er es erst. Kakarott war sein saiyanischer Name und den Namen Goku gab man ihm auf der Erde.

„Kalt...“, Goku schreckte fast schon auf, als der andere ein Wort hervor brachte. „Kalt...“ Aber wie es schien, war er nicht wirklich bei Sinnen, seine Augen suchten auf einmal hin und her, als könnte er damit nichts erfassen. Er legte eine Hand auf seine Brust, spürte, dass er heiß war und zitterte, es passte so gar nicht zu dem Wort. Wie konnte ihm kalt sein, wenn er glühte? Und was sollte er jetzt überhaupt tun? „Keine Sorge, Vegeta kommt bestimmt gleich, er wird dir helfen.“ Zumindest hoffte er das.

Aber auch das schien der Ältere nicht mitzubekommen, wiederholte noch einmal, dass ihm kalt war und schloss seine Augen. Dann fiel er in einen Schlaf, der das Zittern erlöschen ließ. Goku biss sich auf die Unterlippe, war das jetzt gut oder schlecht? So

langsam machte sich richtige Angst um ihn breit, was war, wenn es ihm jetzt immer schlechter ging und er sterben würde, weil sie nicht wussten, was sie tun konnten? Er kannte sich doch mit so was nicht aus, er war noch nie krank gewesen.

„Vegeta, bitte komm endlich!“

Jener saß vor Bulma, die auf einem großen Monitor erschienen war und erschrak, als sie Vegeta sah. „Was ist passiert, du siehst aus, als hättest du dich ins Feuer geworfen!“ Jetzt wusste sie eindeutig, dass etwas passiert sein musste und etwas nicht so gutes, Vegeta würde sonst nie so aussehen. „Wir wurden überfallen.“ Sie hörte ganz genau heraus, dass er mehr als wütend darüber war.

„Was ist mit den anderen beiden?“ Sie sah sie nirgends, hoffte, dass es ihnen gut ging und allmählich bekam sie ein schlechtes Gewissen, dass sie sie nach Namek geschickt hatte. Vielleicht wäre ihnen das erspart geblieben, wenn sie sie früher losgeschickt hätte, aber sie hatte einfach nicht früher daran gedacht.

„Dem Kleinen geht's gut...“ Er legte eine kleine Pause ein, was Bulma zusehends beunruhigte.

„Was mit Kakarott genau ist, wissen wir noch nicht, sie haben ihm irgendetwas gegeben.“ Sie mussten, man war nicht einfach so benommen, schon gar nicht so, als wäre man auf Droge. Es mussten auch irgendwelche Drogen gewesen sein und wenn es nur welche zur Beruhigung waren. Für ihn konnte es dennoch schädlich sein, im Universum gab es genug Mittel, um mit dem für das eigene Volk harmloseste Zeug andere zu vergiften.

Er konnte sehen, wie Bulma mit sich rang, ob sie nun wütend oder panisch werden sollte. „Kannst du beurteilen, ob er in großer Gefahr ist?“ Vegeta schüttelte einfach nur den Kopf, er hatte auch noch nicht die Zeit dazu gehabt, ihn sich genauer anzusehen und er wusste auch nicht, ob er ihm helfen könnte, aber er würde alles in seiner Macht stehende versuchen!

„War es das? Ich muss nach ihm sehen.“

„Ähm... ja, ja das war's.“

„Dann bis später!“

Er wollte gerade die Verbindung trennen, als sie ihn doch noch einmal aufhielt.

„Warte, du wirst dich doch um ihn kümmern. Du magst ihn vielleicht nicht, aber bitte kümmere dich um ihn.“

Er nickte nur.

Das würde er.

Dann unterbrach er die Verbindung und pellte sich erst einmal ganz aus dem Raumanzug und machte sich auf zu Kakarott.

Bis zum nächsten Mal! :)

LG Chou

Kapitel 9: Kapitel 9: Keine Besserung in Sicht

Kapitel 9: Keine Besserung in Sicht

Fünf Tage waren seit der kurzen Gefangennahme vergangen, fünf Tage, in welchen Kakarott durchgeschlafen hatte und seinen Freunden nicht die Sorge genommen hatte, welche sie überkommen hatte. Er hatte fast nur durchgeschlafen, hin und wieder war er aufgewacht, das einzige, was Vegeta positiv werten konnte, dass sein Partner wieder Herr der Lage war, er war nur so unglaublich schwach und müde.

Vegeta hatte schon die ganze Zeit überlegt, welches Beruhigungsmittel sie ihm gegeben haben könnten, er kannte einige, aber er kannte nicht die Auswirkung auf einen Saiyajin. Es war also sinnlos, sich weiter darüber Gedanken zu machen. Er hoffte nur, dass es besser werden würde, auch wenn man es ihm nicht ansah, er machte sich Sorgen. Große Sorgen sogar und der Junge, wenn er ihn so ansah, wenn er sah, wie nervös er manchmal wurde und auch oft bei seinem alter Ego saß, machte er sich genauso große Sorgen.

Er hegte ja eigentlich die Hoffnung, dass ihm vielleicht die Namekianer helfen konnten. Die hatten doch ihre seltsamen Zauberkräfte.

Momentan stand er vor der Tür zu Kakarott. Er hörte, wie der Junge mit ihm sprach, ihm Mut zusprach und das alles gut werden würde. Dann war kurz Stille und plötzlich ging die Tür auf.

Goku sah ihn fragend an, während Vegeta sich in den Arsch hätte treten können. Wie sah das jetzt wieder aus, aber egal. Der Junge hatte sicherlich schon mitbekommen, dass er sich ebenfalls Sorgen machte, so dumm war er nicht. Da konnte er sich noch so anstrengen, es nicht zu zeigen, er war ein Saiyajin, die spürten das doch auf irgendeine Weise.

„Wie sieht's aus?“

Goku drehte sich noch einmal kurz zu seinem schlafenden Ebenbild um, schüttelte kurz den Kopf. „Er hat Fieber bekommen. Eigentlich dachte ich, es würde jetzt besser werden.“ Fieber? Auch das noch. „Kontaktiere Bulma und sag ihr das, ich übernehme.“ Der Junge nickte und tat, was ihm gesagt wurde, während Vegeta einen Kühlbeutel holte und Kakarott vorsichtig auf die heiße Stirn legte. Ein leises Seufzen verließ seinen Mund und er setzte sich an den Rand des Bettes.

„Vegeta?“ Es war nicht mehr als ein krächzendes Hauchen, aber Angesprochener hatte es sofort gehört und sah seinem Partner ins Gesicht. „Bist du wach?“ Der Jüngere öffnete etwas schwerfällig die Augen, versuchte ein leichtes Lächeln aufzulegen, was deutlich misslang. „Wann kommen wir auf Namek an?“ Er hatte ihre eigentliche Mission nicht vergessen, nur hatte er das Zeitgefühl verloren. Er wusste nur, dass er viel geschlafen hatte, es ihm hin und wieder etwas besser ging, aber momentan fühlte er sich so, als würde eine glühendheiße Dampfwalze über ihn gerollt sein.

„In spätestens drei Tagen. Du hast Fieber bekommen“, hängte er dem noch schnell an.

Ein schwaches Nicken war die Antwort. „Kannst du das Licht etwas dämmen? Es ist so hell. Und mir tut alles weh.“ Seine Augen fielen wieder zu, oh ja, Vegeta hoffte wirklich, dass die Namekianer helfen konnten. „Ruh dich weiter aus.“ Er strich ihm über die Wange, machte anschließend das Licht ganz aus und begab sich zum Jungen, der gerade mit Bulma sprach oder eher wartete, denn Bulma blätterte in einem Buch herum.

„Was suchst du?“, stellte er auch gleich die Frage, woraufhin sie aufsaß. „Ich suche nach einer Krankheit, die sich in Goku ausgebreitet haben könnte. Es wird zwar keine menschliche sein, aber vielleicht ähnelt sie einer und wir können dementsprechende Maßnahmen ergreifen.“ „Dann solltest du wissen, dass er empfindlich auf Licht reagiert und ihm alles wehtut.“

Bulma sah ihn einfach nur an, er konnte förmlich sehen, wie in ihren Augen neue Besorgnis aufflackerte. Dann blätterte sie aufgeregt in ihrem Buch herum, bis sie stehen blieb. „Hier, von dem weiß ich, dass es sich ähnelt. Und zwar das Phlebotomusfieber.“

Und sie las auch gleich vor. „Erreger des Phlebotomusfieber ist ein Virus, das durch den Stich einer weiblichen Sandfliege übertragen wird. Zwischen drei und sechs Tagen nach dem Stich treten plötzlich Symptome wie Abgeschlagenheit, Magenschmerzen, Fieber, Kopf- und Muskelschmerzen sowie Lichtempfindlichkeit auf. Verbreitet ist das Phlebotomusfieber in den trockenen, heißen Gebieten der Tropen und Subtropen. Die Behandlung besteht aus Bettruhe und Flüssigkeitszufuhr. Nach ein paar Tagen klingt die Krankheit wieder ab. Todesfälle sind nicht bekannt. Das Phlebotomusfieber wird auch als Moskitofieber, Pappataciefieber und Dreitagefieber bezeichnet.“

Vegetas Gesicht verzog sich zu einer Grimasse, die nicht wirklich zu deuten war, aber das Finstere überwog in seinen Augen. „Du weißt, dass uns das nicht weiterhilft.“ „Natürlich weiß ich das, aber was schlägst du vor zutun? Ihr habt mich um Rat gefragt, bin ich Allwissende des Universums?!“

Nein, war sie nicht und murrend verschränkte Vegeta die Arme vor der Brust. Sie sah, dass er sich geschlagen gab, was zu selten vorkam, aber in diesem Punkt hatte sie einfach Recht und jeder wusste es.

„Ich werd noch ein wenig weiter forschen, vielleicht krieg ich etwas mehr raus. Sagt mir Bescheid, wenn sich an seinem Zustand etwas ändert.“ Goku nickte ihr zu und unterbrach dann die Verbindung.

„Und was tun wir jetzt, Vegeta?“ Jener setzte sich neben ihn, starrte nach draußen und wollte einfach nur schnell auf Namek ankommen.

„Warten!“ Was anderes schien wirklich nicht zu bleiben. Eigentlich hatte er sich die Reise ganz anders vorgestellt. Ohne Sorgen, eher mit Spaß. „Geh zu ihm. Lass das Licht aus und sag mir Bescheid, wenn sich was tut.“

Der Junge gehorchte, verschwand ohne ein Wort zu sagen und ließ den Prinzen allein. Er musste nachdenken, worüber genau, das wusste er nicht, er wollte einfach nur nachdenken und darauf hoffen, ihm irgendwie helfen zu können, auch wenn er bezweifelte, dass ihm etwas einfallen würde.

Weitere drei Tage vergingen. Tage, in welchen es dem Jüngeren etwas besser ging, trotz Fieber, aber die Sorge wurde dadurch nicht verringert. Vegeta glaubte fast zu wissen, dass sie nur in dem Glauben sein sollten, dass es ihm besser ginge. Er kannte seinen Partner mittlerweile und jener mochte es nicht mit ansehen, wenn sich jemand Sorgen machte.

„Du solltest dich wieder hinlegen, Kakarott. Du kannst kaum auf den Beinen stehen.“ Angesprochener wankte auf ihn zu, zu den Sitzen in der Hauptkonsole. „Woher willst du das wissen, du sitzt mit dem Rücken zu mir.“ „Du besitzt zufällig eine Aura, die allein schwankt schon genug, außerdem seh ich dich in der Scheibe.“ Der Jüngere sah etwas weiter nach oben, sah die Spiegelung von sich und Vegeta in dessen und auch, dass der Ältere ihn genau ansah. Seufzend ging er die restlichen Schritte bis zu dem Sitz daneben, ließ sich schon regelrecht dort hinein fallen. „Aber wir werden auch bald auf Namek ankommen, da will ich lieber hier sein.“

Der Prinz tippte etwas ein, woraufhin ihm angezeigt wurde, wie lange sie noch brauchten. „Die Stunde hättest du aber noch unten bleiben können. Wo ist eigentlich der Kleine? Er sollte doch bei dir bleiben.“ Goku fing verlegen an zu lächeln. „Der ist kurz duschen gegangen.“ „Und da dachtest du dir, schleichst du dich mal weg.“ Das verlegende Lächeln wurde noch eine Spur größer. „Na gut, dann bleibst du eben hier, macht auch keinen großen Unterschied mehr. Im Raumschiff lass ich dich sowieso nicht. Hast du noch Fieber?“

Kakarott befühlte kurz seine Stirn, zuckte dann anschließend mit den Schultern. „Keine Ahnung, glaub nicht.“ Jetzt erst endlich sah der Ältere zu ihm und streckte gleich eine Hand nach der Stirn des Jüngeren aus. „Von wegen, glaub nicht. Du glühst schlimmer als die Sonne bei einer Explosion.“ „Jetzt übertreibst du aber.“

„Mein Ebenbild ist weg!“, platze plötzlich der Jüngste nur im Handtuch und noch tropfnass dazu. Die zwei Sitzenden drehten sich zu dem Neuankömmling um, welcher gehetzt aussah, jetzt aber wohl sichtlich erleichtert. „Nein, die Backpfeife kam hier hoch gekrochen. Ehrlich, sehr viel unterscheidet ihr euch nicht!“ Beide Gokus fingen an verlegen zu lächeln. „So sind wir eben.“ „Ja, nervtötend.“

Kopfschüttelnd richtete Vegeta seinen Blick wieder nach vorn. Schon bald müssten sie Neu-Namek sehen und er würde den Namekianern seinen Freund anvertrauen müssen. Irgendwie bezweifelte er, dass sie ihm helfen konnten, aber wenigstens auf ihn aufpassen mussten sie. Er kannte Kakarott, der wollte sicherlich, wenn sie diesen Kristall suchen mussten, mit auf diese Suche, aber das würde er nicht zulassen.

„Sag mal Vegeta... worüber denkst du nach?“ Der Jüngere hatte seinen Partner längere Zeit beobachtet, welcher zu ihm hinüber schielte. „Ich wüsste nicht, was dich was angeht.“ Er vernahm ein Seufzen neben sich. „Du wirst dich nie ändern, was?“ „Nur weil wir zusammen sind, heißt das nicht, dass ich dir alles auf die Nase binden muss und jetzt halt die Klappe.“

Kakarott seufzte erneut, manchmal fragte er sich wirklich, warum er immer so sein musste, warum er nicht mal ein nettes Wort sagen konnte oder warum er nicht an seinen Gedanken teilhaben durfte. Er musste es wohl akzeptieren, er war schon

immer so gewesen, er würde sich einfach nicht mehr ändern. Augenschließend lehnte er sich in seinem Sitz zurück. Ihm war nicht gut und ein bisschen Ruhe würde ihm wirklich noch gut tun. Sein Körper fühlte sich noch immer sehr schlapp an.

Der Junge kam auch wieder hinauf, er hatte sich eben noch schnell abgetrocknet und angezogen und setzte sich jetzt neben sein Ebenbild. Eine ganze Zeitlang war einfach nur Stille, jeder hing seinen eigenen Gedanken nach, wobei Kakarott eher dabei war, einzuschlafen. Seine Augen konnte er nur schwer offen halten und dieses helle Licht mochte er auch nicht wirklich sehen und so nickte er wirklich weg. Vegeta nahm das eher beruhigend wahr, Schlaf und Ruhe war momentan wohl einfach das Beste für seinen Freund. Etwas anderes konnten sie auch gar nicht tun.

Und der Junge, das spürte er, wurde zusehends nervöser. Er spürte, so wie er selbst, dass sie fast da waren, außerdem konnte man endlich den Planeten Namek in der Ferne ausmachen, wenn auch nur Schemenhaft. Aber nun würde es wirklich nicht mehr lange dauern und er hoffte bei ihrer Mission Erfolg zu haben, damit sie schnell wieder nach Hause konnten.

Sich die Stirn abwischend, atmete der Grünling aus, betrachtete kurz seine Arbeit und fing an zu lächeln. Sie hatten bis jetzt gute Arbeit geleistet, viele der Setzlinge hatten schon ihre Schönheit entfaltet, der Planet war auf dem besten Weg wieder so zu werden wie früher, auch wenn sie noch reichlich Arbeit vor sich hatten. Er sah zu den Setzlingen hinüber, die jetzt hier eingepflanzt werden konnten, als ihn ein Geräusch plötzlich inne halten ließ. Sein Blick glitt sofort zum Himmel und entdeckte die Raumkapsel, auch die anderen Namekianer waren darauf aufmerksam geworden und schauten sich skeptisch untereinander an.

Das Raumschiff schlug auf dem Boden auf, nicht weit von ihnen entfernt, genau in dem Dorf vom Oberältesten. Ein Nicken gab das Zeichen, dass sie sich aufmachten und schauten, was dort los war.

Der Oberälteste Moli stand bereits schon draußen, mit seinem Stock in der Hand, den alle Weisen oder Götter besaßen. Jener erkannte sofort, dass es sich um das Raumschiff von der Erde handelte und erwartete seine Freunde mit gemischten Gefühlen. Einerseits Freude, sie wieder zu sehen, andererseits hatte er ein nicht so gutes Gefühl, was ihren Besuch anging. Irgendetwas war vorgefallen, das spürte er einfach. Nur ob es wirklich schlecht war, das konnte er nicht so genau sagen.

Die Luke ging auf und es wurden drei Personen sichtbar, die noch zu sehr im Schatten standen, so dass sie einfach nur schwarze Figuren bildeten. Aber anhand der Haare erkannte er, um wen es sich handelte, zog allerdings eine Augenwulst hoch, als er zwei Mal dieselbe Frisur ausmachen konnte.

Dann traten sie ins Licht, Vegeta voran und die zwei Jüngeren, der eine gestützt vom anderen langsam hinterher. Den Namekianern stand die Überraschung ins Gesicht geschrieben, aber nicht nur ihm. Der junge Goku blieb abrupt mit dem anderen stehen, als er in die ganzen grünen Gesichter blickte. „So viele Piccolos!“ Sein Ebenbild

neben ihm fing an zu Schmunzeln. „Hast du nicht erwartet, was?“ „Nein, ich versteh das nicht ganz. Warum gibt's so viele davon?“

Kakarott hätte jetzt liebend gerne aufgelacht, aber sein körperliches Befinden ließ es einfach nicht zu. „Das erklär ich dir später.“ Noch mehr? Er wollte noch so vieles wissen, er hatte Vegeta auch noch immer nicht auf die Saiyajins angesprochen und warum er auf der Erde war. Er hatte einfach keine Gelegenheit dazu gefunden, weil es seinem älteren Ich so schlecht ging.

„Kommt ihr, oder seid ihr dort festgewachsen?“ Vegeta sah sie einfach nur an, ohne jegliche Regung im Gesicht. Die zwei schauten zu ihm runter und setzten sich dann in Bewegung, bis sie bei dem Älteren und vor dem Oberältesten standen. „Was verschafft uns die Ehre eures Besuches?“ Moli's Blick richtete sich auf den jungen Goku, musterte ihn kurz neugierig, bis Vegeta das Wort erhob. „Wir brauchen etwas, was wir auf eurem Planeten zu finden hoffen, um den da...“, er zeigte mit dem Daumen über seine Schulter hinweg, genau auf den Jungen, „...wieder nach Hause zu schicken.“ Dann drückte er dem Oberältesten das Foto in die Hand, welches Bulma extra für sie ausgedruckt hatte.

Der Grünling verstand zwar gerade nur die Hälfte, aber es schien nicht so schlimm zu sein, wie angenommen, also besah er sich das Foto. Sein Kopf legte sich leicht schief und abwartend sahen sie ihn alle an. „Das hofft ihr hier zu finden? Wie kommt ihr darauf?“ Die Art des alten Namekianers sagte dem Prinzen, dass es nicht so leicht werden würde, das Teil zu finden, wenn es denn so etwas noch gab. „Bulma war es bei der Zerstörung Alt-Nameks in die Hände gefallen.“

Er gab ihm das Foto zurück. „Tut mir leid, euch enttäuschen zu müssen, aber ich habe so einen Kristall noch nie vorher gesehen.“ „Das kann doch nicht dein Ernst sein!“ Vegeta schmiss das Foto zu Boden, sah Moli wütend an und könnte augenblicklich platzen. Die Namekianer nahmen alle einen Schritt zurück, nur sein Freund traute sich zu ihm und legte ihm eine Hand auf die Schulter. „Komm, beruhige dich.“ Unwirsch drehte sich der Prinz um, dass Kakarott unweigerlich ins Straucheln kam. „Mich beruhigen?! Du hast auch nicht so ein Plagegeist zu Hause auf der Nase rumtanzen. Und wenn du nicht willst, dass der kleine Kampfzweig sich bei Enma einreihen kann, dann sollte dieser verdammte Kristall gefunden werden! Hab ich mich klar ausgedrückt?!“

Kakarott sah ihn einfach nur an, wollte etwas erwidern, aber ihm fielen die Augen zu und er sackte zusammen. Aber ehe er auf dem Boden aufschlagen konnte, hielt ihn Vegeta fest, hatte den Kopf seines Freundes über der Schulter liegen, anscheinend bewusstlos. Seufzend nahm er ihn richtig auf den Arm, die Wut war mit einem Mal verraucht, stattdessen wurde der Sorge wieder Platz gemacht. „Besitzt ihr auch Betten?“ Moli streckte die Hand nach seinem Haus aus, bedeutete ihm, ihm zu folgen. Er tat es auch, während die anderen sich ratlos untereinander ansahen. Nur Goku blickte besorgt hinterher.

Ein ganz herzliches Dankeschön, an meine beiden Kommischreiber! ^__^
Bis zum nächsten Mal! :)

Lg Chou

Kapitel 10: Kapitel 10: Die Suche beginnt!

Kapitel 10: Die Suche beginnt!

Die Namekianer würden sich jetzt um seinen Freund kümmern, wie er schon befürchtet hatte, sie konnten ihm nicht groß helfen, aber sie wollten mal schauen, ob sich nicht trotzdem etwas machen ließe. Sollten sie, solange sie nicht etwas taten, wonach es ihm dann schlechter ging, dann gäbe es nämlich totes Grünfutter.

Jetzt stand er vor dem Haus und wartete eigentlich nur auf den Jüngling, der meinte, doch noch mal rein rennen zu müssen. Aber er wollte trotzdem mal den Planeten unter die Lupe nehmen, vielleicht fand er doch so einen Kristall, vielleicht hatten die Namekianer sie, ohne es zu wissen. So schnell wollte er nicht aufgeben, auch wenn das hieße, etwas länger hier bleiben zu müssen. Und wenn er den ganzen Planeten umgraben musste, um dieses dumme kleine Teil zu finden. Das war doch alles nur Bulmas Schuld, sie musste auch immer alles einstecken, hätte genauso gut giftig sein können.

Murrend stand er mit verschränkten Armen dort, sah hinauf zu einer der drei Sonnen, als ihm plötzlich eine Hand auf die Schulter gelegt wurde. „Hey, willst du nicht zu ihm? Er ist wieder wach.“ „Nein Kleiner. Wir werden jetzt auf die Suche gehen.“ Der Prinz drehte sich zu dem jungen Mann um. „Und zwar sofort!“ Damit drückte er ihm das Foto in die Hand, welches jetzt etwas verdreht war.

„So sieht das Teil aus, also los!“

„A-aber...“

„Kein aber jetzt, los!“

Goku wurde am Oberarm gegriffen und in eine Richtung geschubst, was zur Folge hatte, dass er eher fast auf der Nase landete. Vegeta schüttelte einfach nur den Kopf, wie konnte er sich bloß in so einen Trottel verlieben? Vielleicht einfach nur, weil ihn das Trottelhaftige sympathisch machte und es nicht mehr so extrem zutage kam. Er hatte mittlerweile schon dazu gelernt. Aber ohne diese Art wüsste er auch nicht, wo er sonst das Licht gefunden hätte, welches durch sein dunkles Herz gedrungen ist. Was nicht hieß, dass er nicht mehr böse war.

Ein Grinsen stahl sich in sein Gesicht, welches der Jüngere natürlich sah und sich fragte, was nun wieder los war. Er verstand ihn einfach nicht, aber vielleicht war das seine Chance, endlich etwas mehr zu erfahren. „Fliegen kannst du doch vernünftig oder nicht?“ „Ich denk schon, auch wenn Jindujun jetzt ganz hilfreich wäre.“ Vegetas Blick sprach Bände über diese gelbe Wolke, er hielt nichts von dem Teil und hilfreich war sie schon mal gar nicht, was ihm allerdings auch sagte, dass der Junge noch sehr langsam im Fliegen war. „Dann los!“ Heute musste er sich wohl nur wiederholen.

Vegeta hob ab, entschied sich für eine Richtung und flog langsam los und wartete, bis der Junge mit ihm gleichauf war. „Wo fangen wir an zu suchen?“ Das war eine sehr gute Frage, er hatte selbst keine Ahnung, aber erst mal irgendwo dort, wo keine Namekianer in der Nähe waren. Goku erhielt demnach keine Antwort und flog einfach

weiter still neben ihm her, ließ das viele Wasser unter sich vorbeirauschen und besah sich den Planeten. „Erinnert mich ein bisschen an die Erde. Hier scheint es sehr friedlich zu sein. Glaubt man gar nicht, wenn man Piccolo kennt. Ist er immer noch hinter der Weltherrschaft her?“

Vorbei die Ruhe, Vegeta hatte es irgendwie geahnt. Gesprächig war er eigentlich nicht besonders, aber er spürte, wie wissbegierig er war. Vielleicht sollte er doch lieber antworten. Wobei es zum Lachen war, dass Piccolo die Weltherrschaft an sich reißen wollte und wo stand er nun? Auf ihrer, auf der guten Seite. Wenn er genau darüber nachdachte, mit ihm wurde auch so eine Gehirnwäsche abgezogen.

„Nein.“ „Kennst du Piccolo gut?“ Die Fragen nervten ihn jetzt schon. „Ist er noch auf der Erde? Kämpf ich noch mal gegen ihn? Ist er stark geworden?“ Vegeta hielt abrupt an, das durfte doch jetzt echt nicht wahr sein! Goku hielt etwas weiter vorne und mit überraschtem und fragendem Ausdruck an. „Was ist los?“ „Kleiner, wenn du weiter so viel auf einmal fragst, schwör ich dir, dass das deine letzte Frage für heute gewesen war!“

Der Blick des Jüngeren nahm leicht etwas Trauriges an, er war doch nur neugierig gewesen und Vegeta sah es, was ihn zwar nicht erweichen ließ, wie bei jedem anderen, dafür aber die Augen verdrehen ließ und er einfach weiter flog. Still flog Goku weiter neben ihm her, das war gemein. Er hätte noch so viele Fragen gehabt, gerade auch, was sich selbst betrifft, aber es sollte wohl nicht sein.

Kakarott währenddessen setzte sich in seinem Bett auf, so dass der kalte und nasse Lappen von seiner Stirn rutschte und auf seinem Schoß landete. Ein Namekianer war bei ihm, einen, den er zwar nicht kannte, aber dennoch sein Freund war. „Du sollst doch liegen bleiben.“ „Ja, ich weiß, aber ich kann hier doch nicht einfach so rum sitzen und nichts tun. Die zwei brauchen mich, wir müssen diesen Kristall finden!“ „Ich denke, zu dritt würdet ihr auch nicht sehr viel weiter kommen, wenn es ihn überhaupt auf diesem Planeten gibt.“ Gokus Blick wanderte zur Tür, der Oberälteste stand in ihr und hatte einen Becher in der Hand.

Er trat auf ihn zu, reichte es dem Saiyajin, welcher das grünliche Gebräu darin etwas argwöhnisch betrachtete. „Was ist das?“ „Medizin. Vielleicht hilft sie. Schmeckt besser, als es aussieht.“ Kakarott kratzte sich am Kopf, fing schief an zu lächeln und versuchte einfach sein Glück. Noch mehr Schaden konnte es ihm nicht und mit ein paar Schlücken war der Becher leer. Allerdings verzog er das Gesicht, das Zeug schmeckte widerlich.

Die zwei Namekianer sahen es und grinsten viel sagend. Sie wussten sehr wohl, wie ekelhaft es war, aber so brachte man einen Kranken wenigstens dazu, seine Medizin zu nehmen. „Ihr habt es gewusst!“ Dazu war keine Antwort mehr nötig und er stellte den Becher schmollend zur Seite. „Jetzt können wir nur abwarten, ob es hilft oder nicht.“ Goku nickte nur, legte sich nun doch wieder zurück und kämpfte mit dem ekligen Geschmack in seinem Mund. Er hoffte wirklich, dass das helfen würde, er fühlte sich einfach nur scheiße.

Ganz woanders saß Bulma im Garten und schlürfte eine Tasse Kaffee. Sie waren jetzt auf Namek und nun konnte sie nur warten und behielt lieber den Kleinen im Auge, der hatte doch eh nur Unfug im Kopf. Sie hatte schon aufgehört zu zählen, was alles zu Bruch gegangen war, weil er einfach nicht aufpasste. Wenn er nicht so einen unschuldigen Charakter hätte, würde sie ihn schlimmer als Vegeta einstufen. Wobei, manchmal konnte er wirklich schlimmer sein.

Aber momentan saß er einfach nur auf dem Rasen, was auch immer er tat, er tat es mal in Ruhe und darüber war sie ausgesprochen froh. Es war fast so, als wäre er ihr eigener Sohn, sie fühlte sich ihm gegenüber verpflichtet und der Gedanke, an ein zweites Kind haftete sich in ihre Gedanken. Vielleicht konnte sie Vegeta ja überreden, wenn die ganze Sache vorbei war. Noch war sie nicht zu alt für und Trunks wollte schon immer noch ein Geschwisterchen haben. Wenn auch einen großen Bruder, aber das war nun wirklich unmöglich.

Jener trat jetzt auch in den Garten, sah zu dem kleinen Goku, dann zu seiner Mutter. „Kann Goten heute vorbei kommen?“ Seufzend stellte sie ihre Tasse zu Tisch. „Wenn ihr mir versprecht, nicht wieder solch einen Mist zu bauen, wie das letzte Mal?“ Wenn sie sich daran erinnerte, fragte sie sich wirklich, was in Kinderköpfen vor sich ging. Sie hatten zu dritt gespielt und irgendwie fast das ganze Haus in Schutt und Asche gelegt. Selbst Vegeta wurde stocksauer, weil sein Gravitationsraum für lange Zeit keinen Saft mehr hatte, aber die Kinder hatten irgendwas als Entschuldigung von Kraft zeigen gemurmelt. Bis heute wusste keiner, was genau sie angestellt hatten, weshalb sie auch nicht länger darüber nachdenken wollte.

„Versprochen“, kam etwas kleinlaut vom fliederhaarfarbigen Jungen.

„Trunks!“ Jetzt war auch Goku auf ihn aufmerksam geworden und rannte auf seinen neuen Freund zu, zu welchem er hochsah, als er direkt vor ihm stand. Selbst Goten war größer und Bulma fragte sich wirklich, warum Goku so plötzlich, so groß werden konnte. Ob es an den Saiyajingenen lag? Bei Vegeta wusste sie nicht, ob er auch solch einen plötzlichen Schub bekommen hatte und all die Halbsaiyajins wurden ganz normal groß, wie normale Kinder hier auch. Der Prinz erzählte ja nie etwas von sich und fragen nützte da auch nichts. Entweder er kam von selbst oder nicht, wobei sie sich sicher war, dass er alles mit ins Grab nehmen würde.

„Kommt Goten auch wieder? Dann können wir zu dritt trainieren, ich muss bald zum Turnier.“ Nur Kämpfen in der Birne, ging Bulma sogleich durch den Kopf, sie mischte sich dort gar nicht ein, sah lieber hinauf in den Himmel und hoffte, dass es ihren Saiyajins da draußen gut ging, besonders Goku. Er musste bald wieder gesund werden, wenn sie nur besser helfen könnte. Ihr blieb nur leider nichts anderes als zu hoffen und zu Dende zu beten.

Vegeta und Goku waren bisher erfolglos bei ihrer Suche. Keine Anzeichen, kein gar nichts, es war schlimmer, als eine Nadel im Heuhaufen zu suchen, zumal sie nicht einmal wussten, ob es diesen Kristall hier gab. Der Junge war aber die ganze Zeit still gewesen, suchte mehr oder weniger für sich, solange er in der Nähe des Älteren blieb. Aber allmählich wurde es anstrengend, er flog sonst nie so viel und er könnte wirklich

eine Pause vertragen.

Sich die Stirn mit dem Arm abwischend, setzte er sich auf einen kleinen Felsen, hielt das Foto in der Hand und betrachtete es noch mal. Was war, wenn sie es nur im Innern des Planeten fanden? Wie Vegeta sagte, Bulma fand es, als der Planet zusammen fiel, wäre doch möglich, dass oberhalb nichts von diesen Teilen war. Umso länger er darüber nachdachte, desto plausibler klang es in seinen Ohren. Plötzlich wurde es vor ihm dunkel und er schaute auf, genau in das mürrisch aussehende Gesicht des Prinzen. So wie er vor ihm stand, die Arme vor der Brust verschränkt, konnte er ihn glatt einschüchtern. „Wir sind nicht zum Faulenzen hier!“

Seufzend sah Goku wieder zu Boden. In der Gefangenschaft war der Ältere wesentlich netter gewesen und er fragte sich, woran genau das lag. „Ich kann nicht mehr, ich bin völlig alle. Und diesen Kristall finden wir auch nicht, was ist, wenn er im Planeten drin steckt? Dann ist die Suche hier eh sinnlos.“ Vegeta hob seine einschüchternde Haltung auf, ließ seine Arme lockerer in der Verschränkung und machte einen etwas seitlichen Schritt zurück und hob seinen Blick in den Himmel. „Genau das befürchte ich auch.“ Nur sollte er den Planeten ja nicht sprengen, deutliche Anweisung Bulmas, aber irgendetwas mussten sie unternehmen, um festzustellen, ob sie nun richtig lagen oder nicht.

Genau dieser Augenblick erschien Goku für eine Frage gut zu sein, auch wenn er ihn nicht löchern sollte, eine einzige Frage durfte er ihm doch wenigstens noch stellen. „Warum wurde ich zur Erde geschickt, wenn ich doch eigentlich ein Saiyajin bin?“ Vegeta rührte sich keinen Millimeter, das erklärte sich nicht mit einem einfachen Satz und er bezweifelte, dass der Junge die Wahrheit gutheißen konnte, aber eigentlich war das auch egal. Er fing einfach an zu sprechen, sah aber lediglich in den Himmel.

„Du wurdest auf die Erde geschickt, um die Menschheit zu vernichten. Allerdings bist du auf den Kopf gefallen und hast deine Mission vergessen, du hast alles vergessen. Du bist ein Saiyajin, die stärkste und stolzeste Rasse im Universum, aber du hattest nichts Besseres zutun, als uns zu verraten.“ Erst jetzt drehte er sich um, sah in das geschockte Gesicht Gokus. „Aber...“, so ganz klar war es immer noch nicht. Was ihn am meisten schockte, war die Tatsache, dass er die Menschheit vernichten sollte, wie es schien, hatte er das aber nie nachgeholt, er könnte es auch gar nicht und zu welchem Zweck überhaupt? Und Vegeta lebte doch auch auf der Erde, warum eigentlich? Hatten sie keinen eigenen Planeten? Es wurde für ihn immer verwirrender.

Der Ältere aber schien in seinen Augen die ganzen Fragen lesen zu können. „Weißt du, es ist eine lange Geschichte, sie jetzt zu erzählen, würde zu lange dauern, deshalb die Kurzfassung. Unseren Planeten gibt es nicht mehr und wir sind die letzten beiden Saiyajins im Universum. Wir wurden von einem Feigling ausgelöscht, weil er Angst vor uns hatte! Unter deren Befehl standen wir und vernichteten einen Planeten nach dem anderen, um ihn an den Meistbietenden zu verkaufen.“ Knurrend ballte er seine Hände zu Fäusten, der Gedanke an Freezer machte ihn immer noch wütend und wenn er nicht schon tot wäre, würde er ihn auf der Stelle umbringen.

Goku schluckte lediglich darauf. Mit solch einer Antwort hatte er nun wirklich nicht gerechnet. Aber wie es schien, schien er es selbst später zu akzeptieren und kein

Problem für ihn zu sein. „Mein Ich weiß das alles?“ „Ja natürlich. Eigentlich hättest du es noch gar nicht erfahren sollen, erst in ein paar Jahren, aber kann mir ja egal sein. Und jetzt los, wir müssen weiter nach dem Scheißding suchen!“ Vegetas Art war einfach unberechenbar, vielleicht sollte er doch lieber sein Ebenbild noch mal fragen, wenn es ihm wieder gut ging.

Kakarott lag nun wirklich brav in seinem Bett, beobachtete die beiden in Gedanken, um wenigstens nicht ganz im Unwissenden zu sein. Aber bisher war nichts geschehen, aber was sollte er auch groß herausfinden, wenn er nur ihre Aura spürte. Vorhin war die Aura seines Prinzen hin und her geflackert, das tat sie nur, wenn er wütend wurde, aber wie es schien, hatte er sich schnell wieder beruhigt.

„Und wie geht es dir jetzt?“

Er schreckte aus seinen Gedanken heraus, sah zum Oberältesten und lächelte leicht.

„Es geht so, ich glaub, ein wenig hatte es geholfen.“

„Schön, weil mit anderer Medizin wir leider nicht dienen können. Wir werden eigentlich nicht krank, aber es kann auch mal Ausnahmen geben.“

„Ja, komischerweise erwischt es mich immer, mit seltsamen Krankheiten.“

Wenn er sich an die Zeit mit den Cyborgs erinnerte und diesen Herzvirus, so krank wollte er eigentlich nie wieder werden. Und was war jetzt? Er seufzte.

„Und Ihr seid euch sicher, dass ihr hier nicht solche Kristalle habt?“

„Sicher nicht, ich hab nur noch nie solche gesehen oder von gehört. Kann gut sein, dass deine Freunde solch einen finden.“

„Ich hoffe es, sonst können wir meine zwei Ich's nicht zurück schicken.“

Dann schloss er wieder die Augen, nur um sie keine zwei Sekunden später wieder aufzuschlagen, weil die Erde plötzlich anfang zu beben.

„Was ist das?“ Moli sah erschrocken zur Tür, doch Goku fing an zu lächeln. „Keine Sorge, das ist Vegeta. Er wird schon aufpassen.“ Der Oberälteste sah zu dem Saiyajin, welcher jetzt schmunzelte. //Typisch Vegeta. Hoffentlich nimmt er aber nicht den ganzen Planeten auseinander.// Er fing an zu droppen, aber eigentlich vertraute er ihm. Er wünschte ihnen auf jeden Fall viel Glück, wenn er schon nicht mit suchen konnte.

Goku sah einfach nur mehr fassungslos dabei zu, wie Vegeta den Planeten umgräbt. Die ganze Landschaft sah aus wie ein Dreckhaufen und er stand mittendrin, weil er dem nur zusah. „Wenn du da schon rum stehst, dann such gefälligst!“, rief er aus der Luft und der Junge tat, was von ihm verlangt wurde. Er hatte keine Lust, auch von einem Ki-Blast getroffen zu werden, nur weil er nicht gehorchte.

So ging die Suche noch lange weiter, bis sie sich doch irgendwann dazu entschlossen, zurück zu fliegen und in ein paar Stunden weiter zu machen. Noch hatten sie ihn nicht gefunden, aber das würden sie schon noch, Vegeta wurde sich seltsamerweise immer sicherer, dass es so einen Kristall hier gab, sie waren nur noch nicht drauf gestoßen.

Völlig verdreckt, besonders Goku, kamen sie beim Haus an und traten ein. „Da seid ihr ja endlich, wie geht's vor-?“, Kakarott blieb erst mal die Sprache im Halse stecken, als er sein junges Ebenbild sah. „Öhmm... was hast du mit ihm gemacht? Der ist ja von

oben bis unten voller Dreck!“ Vegeta schmunzelte nur fies vor sich hin. „Nichts, er hat nur gesucht.“ Schmunzelnd schüttelte Kakarott den Kopf, wieder typisch, sich selbst die Hände nicht schmutzig machen, immer schön anderen die Drecksarbeit erledigen lassen.

„Geh duschen, Kleiner!“ Der nickte nur, er war völlig fertig und trat in ein Hinterzimmer. „Vernünftige Duschen haben Namekianer wenigstens.“

Er kam auf seinen Partner zu, setzte sich zu ihm an die Bettkante. Ohne irgendwas zu sagen, legte Vegeta seine Hand auf die Stirn seines Freundes und war doch freudig überrascht. „Du hast fast kein Fieber mehr.“ „Ich fühl mich auch etwas besser. Bleibst du etwas bei mir? Ich könnt ein bisschen Gesellschaft gebrauchen.“

Vegetas Antwort fiel in einem Kuss aus. „Dadurch fühl ich mich gleich viel besser, bist ein Wunderküsser“, lachte der Jüngere, während er nur eine Kopfnuss einkassierte. „Au!“ „Spinner!“ Sie schmunzelten sich gegenseitig an, aber er fühlte sich wirklich besser, wenn Vegeta in seiner Nähe war. Es war nur schade, dass er in letzter Zeit nicht so bei ihm war, wie er es jetzt gebrauchen konnte, aber dann würde jeder sehen, was sie füreinander empfanden und das wollte Kakarott einfach nicht riskieren und beließ es dabei. Er freute sich lieber auf die bevorstehenden Stunden zu zweit, er wusste, bald würden sie wieder welche haben.

Vegeta sah diese Überlegungen in dessen Gesicht und fing einfach nur wissend an zu grinsen, er würde letztendlich dafür sorgen, wieder ein paar schöne Stunden mit seinem Partner zu verbringen. Ob er dann wollte oder nicht.

So, bis hierhin ist alles zwei einhalb Jahre alt.
Ab dem nächsten Kapitel geht's neu weiter.
Auch wenn ich denke, dass sich mein Stil nicht sehr verändert hat.
Bis zum nächsten Mal! :)
LG Chou

Kapitel 11: Kapitel 11: Auf nach Hause!

Kapitel 11: Auf nach Hause!

Einige Tage waren vergangen und noch immer wurde nach diesem Kristall gesucht. Vegeta war sich eigentlich so sicher gewesen, bald auf einen zu stoßen. Aber wenn das so weiter ging, würden sie noch Jahre benötigen.

Bulma wusste unterdessen auch schon Bescheid und sie versuchte von der Erde aus irgendwie zu helfen. Vegeta hatte die Aufgabe bekommen, den ganzen Planeten abzuscannen und schickte es dann Bulma hinüber, die ihr bestes gab, auf etwas zu stoßen. Aber da der Planet nicht gerade klein war, würde das auch einige Zeit in Anspruch nehmen. Sonst konnten sie einfach nur weiter suchen.

Aber eine große Erleichterung gab es bereits. Goku schien fast völlig gesund zu sein. Er schwächelte ab und an noch, aber sein Appetit war auf jeden Fall wieder da und er half bei der Suche gut und zügig mit. Der jüngere Goku war auch ziemlich froh deswegen. Was er bereits in dieser kurzen Zeit alles erfahren und gesehen hatte... er hätte das nie für möglich gehalten. Zu Hause hatte er gerade mal den Oberteufel Piccolo besiegt und Chichi anschließend geheiratet. Dass noch so viel vor ihm lag konnte er einfach immer noch nicht glauben. Nichtsdestotrotz musste er jetzt weiter suchen, er wollte wirklich zurück nach Hause. Chichi würde sich wahrscheinlich schon furchtbare Sorgen machen oder fuchsteufelswild werden, weil er sich auch einfach nicht melden konnte. Er hoffte nur, ihr alles erklären zu können.

Vegeta hingegen wischte sich den Schweiß von der Stirn. Diese oberflächliche Umgraberei nützte doch alles nichts. Das einzige was sie fanden war Dreck, Dreck und nur noch mehr Dreck, was ihn nur noch wütender machte. Er wollte die beiden endlich nach Hause schicken und seinem gewohnten Gang nachgehen. Er wollte wieder in Ruhe trainieren und Kakarott verführen. Diese heimliche Beziehung ging ihm eigentlich auch ziemlich auf den Sack, immer aufpassen zu müssen, dass sie bloß keiner erwischte und das eigentlich nur wegen dem Jüngeren. Er wollte seine Furie nicht verletzen.

Ergab doch alles sowieso keinen Sinn mehr. Er musste ihn irgendwie dazu bringen, dass er Jüngere seiner Alten eine Abfuhr erteilte. Er selbst hatte zwar mit seiner Würde und seinem Stolz erst zu kämpfen gehabt, aber mittlerweile war er sich im Klaren, dass die keineswegs angegriffen waren, nur weil er mit dem Jüngeren zusammen sein wollte. Im Gegenteil. Er wäre mit dem stärksten Wesen des Universums zusammen und darauf konnte er doch eigentlich nur stolz sein.

Nur Bulma würde auch ein Problem darstellen. Er wusste genau, dass sie ihn noch liebte und er hatte einmal eine Unterhaltung zwischen ihr und Chichi mit angehört, dass sie noch ein zweites Kind wollte. Aber gut, darüber sollte er sich erst einen Kopf machen, wenn es soweit war und er flog erst mal zurück ins Raumschiff.

Drei Stunden waren vergangen, als er Bulma die ganzen Daten rüber gesendet hatte und sie meinte, dann müsste sie die ersten Ergebnisse vorliegen haben. Und so war es auch, das Lämpchen leuchtete und er drückte den Knopf. Keine Sekunde später erschien Bulma auf dem Monitor.

„Gut, dass du da bist. Ich habe gute Neuigkeiten.“ Sie tippte ein paar Tasten, ließ ihr

Fenster kleiner werden und rief eine große Karte des Planeten auf. Eine kleine Ecke leuchtete rot auf und sie ließ diesen Teil vergrößern. „Genau hier konnte ich solche Kristalle orten. Sie liegen tief in der Erde, deswegen haben die Namekianer auch keine Ahnung von ihnen. Ich hoffe nur, ihr kommt ran. Den genauen Tiefstand kann ich leider nicht berechnen.“

Das waren doch mal wirklich gute Neuigkeiten. „Das macht nichts, solange ich weiß, wo ich sie finden kann, werde ich sie auch finden.“ Das Bild druckte Bulma ihm auch schon aus und wenig später hielt er es in den Händen.

„Dann wünsch ich euch Glück! Bis bald!“

Er rannte sofort los, sammelte die beiden Gokus unterwegs ein und sie begaben sich alle zu dem Punkt, der auf dem Bild markiert war. Als sie halt machten, war Vegeta weniger davon begeistert, denn unter ihnen war nichts anderes als Wasser weit und breit.

Wer sollte jetzt da hinunter gehen? Kakarott wollte er da noch nicht runter schicken, nicht, dass er ihm plötzlich absoff und der Junge würde es noch nicht solange unter Wasser aushalten. Musste er wohl mal wieder ran.

Er zog sich bis auf die Boxershorts aus und drückte seine Kleidung seinem Partner in die Hand. Das konnte jetzt etwas dauern und ohne ein weiteres Wort, begab er sich unter Wasser.

Die beiden Gokus blieben in der Luft hängen und konnten nichts anderes tun als zu warten und entschlossen sich, etwas weiter zu fliegen und sich auf die winzige Insel zu setzen. Vielleicht konnten sie sich ja etwas unterhalten, der junge Goku hatte eigentlich noch so viel erfahren wollen. Aber so langsam verspürte er gar nicht mehr so das Bedürfnis danach. Aber eines war vielleicht doch wichtig.

„Sag mal, wie ist denn das Leben mit Chichi so?“

Genau das wollte Kakarott ihm eigentlich nicht beantworten, aber er wollte auch nicht lügen.

„Eigentlich ziemlich anstrengend. Aber ihr werdet noch zwei wundervolle Kinder bekommen.“ Das war auch wirklich etwas, worauf er stolz war. Auf seine beiden Kinder, die liebte er wirklich über alles.

Gerade, als er zu einer neuen Frage ansetzen wollte, fing die Erde auf einmal an zu beben. „Was ist das?“ „Nur Vegeta, ich hoffe nur, er lässt den Planeten heil. Glaub mir eins, hör immer auf dein Herz, dann wirst du es weit bringen.“

Wie das nun gemeint war, verstand der Jüngere nicht so recht, aber er würde sich diesen Rat auf jeden Fall zu Herzen nehmen. Es konnte ja nur gut sein, wenn es sein älteres Ich sagte.

Eine ganze Weile war es still zwischen ihnen und Kakarott war eigentlich mit seinen Gedanken auch bei Vegeta, verfolgte ihn quasi und spürte, wie der Prinz immer tiefer ging. Hoffentlich kam er da auch wieder heil raus, es wusste ja keiner, ob da nicht noch irgendetwas Gefährliches drin rum schwamm. Aber eigentlich war er sich sicher, dass Vegeta erfolgreich zurück kehren wird. Und dann konnten sie endlich wieder nach Hause aufbrechen, die beiden nach Hause schicken und er hatte seinen Prinzen wieder ganz für sich alleine. Na ja, zumindest fast, da wären ja noch immer Bulma und Chichi.

Vielleicht war es doch an der Zeit, ihnen einiges zu beichten. Er spürte ja selbst, dass er mit dieser Situation nicht allzu glücklich war. Früher hätte ihn das nicht so gejuckt,

aber er hatte sich eben verändert, auch wenn das kaum jemand sah. Vegeta sah es, auch wenn er ihn oft in den Wahnsinn trieb, aber eigentlich meinte er es nicht mal so. Seine Rolle war einfach schon so festgefahren. Aber irgendwo musste er auch einen Ausgleich in seinem Leben finden, wenn er schon zu Hause immer nur Geschrei in den Ohren liegen hatte. Chichi war darin wirklich ein Naturtalent geworden.

Irgendwo hoffte er einfach, dass seine beiden Ich's aus der Vergangenheit doch einen etwas anderen Lauf nahmen. Aber Bulma hatte ihm ja versichert, sie würden sich an nichts mehr erinnern, wenn sie sie wieder zurück schickte. Dann hätte er es sich auch sparen können, ihm einen Rat mit auf den Weg zu geben.

Die Frage war, wusste er denn wirklich zu viel? Wer sagte denn, ob dadurch die Vergangenheit nicht besser laufen konnte? Wenn er einiges mehr gewusst hätte, hätte er einiges auch total anders gemacht. Aber er wusste jetzt schon, dass Bulma dagegen war und hier würde sich ja auch nichts mehr ändern. Er grübelte zu viel, besonders über Dinge, die sowieso nichts brachten.

„Meinst du, Vegeta hat noch Luft? Er ist schon ziemlich lange da unten.“, meinte der Jüngere und sah sein alter Ego doch etwas bedrückt an. „Ja, ich spüre seine Energie. Ihm geht es gut.“ Erleichtert sah er wieder zum Wasser, aus dem gerade der Prinz geschossen kam, ein riesiger Fisch mit noch größeren Zähnen ihm direkt auf den Fersen war, den Vegeta aber kurzer Hand grillte und zurück ins Wasser fiel.

Die beiden Gokus starrten dem Geschehen nur entsetzt zu, besonders der Jüngere von beiden. Er würde sich vielleicht nie an Vegetas Art gewöhnen.

„Okay, wir können, ich hab das Scheißteil.“

Er hielt den beiden den Kristall unter die Nase und es war unschwer zu erkennen, dass sich jeder freute, auf seine ganz eigene Art.

Jetzt wurde auch nicht mehr lange gefackelt, Vegeta wollte so schnell wie möglich nach Hause, sie bedankten sich bei den Namekianern und flogen auch schon los. Goku wäre gern noch ein wenig geblieben, aber er kannte seinen Partner, ihm konnte es nicht schnell genug gehen. Manchmal war es echt fürchterlich mit dem Prinzen.

Aber im Grunde seines Herzens freute er sich jetzt auch auf zu Hause. Sie kontaktierten noch Bulma, die genauso erfreut war und sie in etwa einer Woche erwartete. Vorausgesetzt, es geschah nicht wieder so etwas Unerwartetes, wie auf der Hinreise.

Nun erzählte Bulma ihnen aber noch, wo sie die Bett-Kapseln fanden und so bekam jeder sein eigenes Bett für die Nacht. Der Junge konnte endlich mal wieder unbesorgt schlafen und das wie ein Stein, während der andere Goku mitten in der Nacht zu Vegeta hinüber tapste, der ihn schon erwartete...

Die Woche verging recht schnell, Goku war nun wieder komplett gesund und er startete ein leichtes Training mit seinem jüngeren Ich. Er konnte gar nicht glauben, dass er mal so schwach gewesen war. Und dabei kam er sich damals schon so übermenschlich stark vor. Und wieder ging ihm durch den Kopf, dass sich eine ganze Menge verändert hatte, zum Guten, wie auch zum Schlechten.

Vegeta beobachtete die beiden nur allzu gerne, war selbst froh, dass es seinem Partner wieder gut ging und dass der andere nicht mehr so nervig war. Was man von dem kleinen Kampfwerg wahrscheinlich nicht sagen konnte, der würde ihm wieder

auf den Wecker fallen. Aber sei's drum, Bulma würde die Maschine hoffentlich bald fertig haben und dann hatte dieser ganze Mist auch ein Ende. Noch viel länger würde er es gar nicht mit dem Kleinen aushalten. Lieber warf er sich von einer Klippe.

So beobachtete er die beiden Männer lieber weiter, bis er von einem Signal aufmerksam gemacht wurde. Das war das Zeichen dafür, dass sie gleich landen würden. Endlich!

„Setzt euch hin! Wir landen gleich.“

Kakarott sprang in seinen Sitz. Der andere war völlig erschöpft und würde sich gleich erst mal eine schöne heiße Dusche gönnen, wenn sie angekommen waren. Was zu Essen konnte er auch vertragen und er hoffte, dass Bulma gut gekocht hatte.

So eine Reise musste er in nächster Zeit nicht noch mal antreten. Er hätte zu Hause bleiben sollen, aber er wäre nicht Goku, wenn er nicht mitgewollt hätte.

Die Landung verlief ohne Probleme und draußen warteten bereits alle. Sogar Chichi war dabei und sah alles andere als hochofren aus. Im Gegenteil, sie war stinkwütend darüber, dass Goku einfach so für zwei Wochen abgehauen war. Auch wenn sie das von ihrem Mann bereits kannte, aber manchmal könnte er wirklich die Güte besitzen, ihr wenigstens persönlich Bescheid zu sagen, als es wieder einmal von Bulma zu erfahren.

Deshalb zog sie ihrem Mann auch die Ohren lang und wollte, dass er sie auf der Stelle nach Hause brachte. „Na gut Leute, ich komm demnächst noch mal vorbei!“, und schon verschwand er mit seiner Frau.

Sie war sowieso wenig davon begeistert, dass noch zwei von der Sorte hier rum liefen. Einer von der Sorte reichte ihr völlig.

Bulma konnte einfach nur mit dem Kopf schütteln und die jungen Gokus waren regelrecht entsetzt darüber, wie Chichi mit ihm umging. Sie war ja schon immer laut gewesen, aber das übertraf ja doch noch einiges.

„Hier Bulma!“ Sie drehte sich zu der Stimme um, die eindeutig von Vegeta kam und warf ihr den Kristall zu. „Sieh zu, dass du die Maschine wieder in Gang kriegst. Ich will die da...“, und er zeigte auf die beiden Gokus, „...wieder los werden!“ Damit wandte er sich ab und ging ins Haus.

Das hieß für sie jetzt wohl schuftten. Wenn sie Vegeta sagte, dass sie noch nicht sehr weit gekommen war, würde er sie massakrieren. Außerdem musste sie noch zusätzlich etwas erfinden, was ihre Erinnerung löschte, aber eben nur ab dem Zeitpunkt ihres Auftauchens. Es wäre ja noch schlimmer, wenn sie aus Versehen ihre ganze Erinnerung löschte.

Seufzend begab sie sich selbst ins Haus.

Bis zum nächsten Mal! :)

LG Chou

Kapitel 12: Kapitel 12: Der Wahnsinn ist zurück

Kapitel 12: Der Wahnsinn ist zurück

Zu Hause hatte sich Goku wieder einmal eine Standpauke anhören dürfen, aber allmählich ging auch Chichi die Kraft aus und erschöpft setzte sie sich auf die Couch. Seufzend legte sie einige Finger an die Schläfe. „Ich weiß wirklich nicht mehr, was ich noch mit dir machen soll.“

Das wusste er genauso wenig. Sie waren doch einfach nur grundverschieden. Vielleicht sollten sie sich mal richtig aus dem Weg gehen. Aber wenn er ihr das vorschlagen würde, würde sie ihn gleich köpfen. Wenn sie wenigstens nicht wegen jeder Kleinigkeit in die Luft gehen würde, das wäre schon sehr hilfreich. Gut, er musste zugeben, dass er daran auch nicht immer ganz unschuldig war, immerhin kam und ging er wie er wollte. Aber so war er eben. Chichi würde es ihm doch nur verbieten.

Sie wollte immer noch, dass er sich einen Job suchte, obwohl sie genau wusste, dass das nichts wurde. Nicht, dass er zu dumm dafür wäre, aber er würde vor Langeweile sterben. Er war schon immer ein freier Mann gewesen und wollte es auch bleiben.

„Vielleicht sollten wir einfach zu Bett gehen.“, schlug sie stattdessen vor. Auch wenn es noch früh am Abend war. „Geh ruhig schon mal vor, ich komme gleich nach.“, pflichtete er ihr bei und sie nickte einfach nur noch.

Er sah ihr hinterher und als sie die Treppe hoch verschwunden war, seufzte auch er. Nein, er wusste wirklich nicht mehr, wie das weiter gehen sollte, schloss kurz die Augen, nur um festzustellen, dass sich alles irgendwie drehte. Er öffnete die Augen wieder, schüttelte seinen Kopf und schloss sie anschließend wieder. Dieses Gefühl war weg. Wahrscheinlich war er einfach nur zu erschöpft und er sollte wirklich ins Bett gehen.

Etwas schwerfällig erhob er sich und fiel einfach nur noch zu Chichi ins Bett, die sich an ihn schmiegte, was er aber schon gar nicht mehr mitbekam.

Der nächste Morgen brach an und Vegeta grummelte nur so vor sich hin, als er auf dem Flur freudiges Geschrei hörte. Ganz genau wissend, dass es diese drei Plagegeister waren. So hatte er sich den Morgen echt nicht vorgestellt und es dauerte auch keine Minute mehr, bis er seine Tür aufriss und selbst den Flur entlang brüllte. Er wollte seine verdammte Ruhe haben.

Der kleine Goku kam auch gerade um die Ecke gerannt, direkt an Vegeta vorbei und ließ ein fröhliches und lautes Guten Morgen verlauten.

Goten und Trunks sahen schon, dass auf Vegetas Stirn eine Ader zu platzen drohten und hauten schnell ab, aber Goku schaffte es nicht so schnell und wurde an seinem Schweif gepackt und hochgezogen. Der Junge verlor auf einmal seine ganze Kraft, obwohl er seinen Schweif doch so gut trainiert hatte. Vegeta war einfach zu stark dafür.

„Wenn ich sage, dass ich meine Ruhe haben will, dann ist in diesem verdammten Haus auch Ruhe einzuhalten!“ Er ließ ihn zurück auf den Boden fallen, knallte die Tür zu und massierte seine Schläfen. Er hatte es doch gewusst, überall war es besser als hier.

Die Tür sprang allerdings keine zwei Sekunden später wieder auf und Goku stand mit seinem Stab kampfbereit dort. Eines musste man ihm lassen, der kleine Kampfwerg ging nichts aus dem Weg. Langsam fragte er sich, wie Kakarott überhaupt solange leben konnte. Mit dem Bengel konnte man nur wahnsinnig werden.

„Hör zu, du kleine Ratte!“, er ging gefährlich auf den kleinen Jungen los, langsam hatte er wirklich die Schnauze voll von ihm. „Solltest du nicht in drei Sekunden verschwunden sein, werde ich dich windelweich prügeln!“ „Versuch's doch!“

Vegeta könnte sich wirklich gegen die Stirn klatschen. Der Kleine war ja noch dümmer, als er zu Anfang gedacht hatte. Er könnte ihn mit einem Fingerschnipp aus dem Universum pusten, das scheint der Kleine einfach nicht zu verstehen.

Knurrend griff er nach dem Kragen des Kleinen, der aber fing an sich zu wehren und schlug und trat nach dem Prinzen. Der aber ließ einfach alles an sich abprallen, es juckte ihn gerade mal. Nein, auf sein altes Niveau ließ er sich nicht mehr herab und schleuderte ihn in sein Regal, welches in Trümmer flog und der kleine Goku erst einmal Sterne sah.

Vegeta verduftete solange in seinen Gravitationsraum. Da konnte er wüten, so viel er wollte und schaute nicht schlecht, als der junge Mann Goku dort drin war und die Schwerkraft ausprobierte.

„Hey Vegeta. Sieh mal, ich schaff schon die dreifache Schwerkraft!“, freute er sich und ging schwerfälligen Schrittes auf den Älteren zu. Ja, wunderbar, er war ganz begeistert. Besonders darüber, dass sein Gravitationsraum belegt war. „Trainieren wir vielleicht ein wenig zusammen?“ Vegetas Augenbraue fing an zu zucken. Das würde er jetzt ganz bestimmt nicht! Erst nervte ihn der kleine Quälgeist, jetzt dieser hier, waren denn alle bekloppt geworden? Fehlte nur noch, dass Bulma ihm die Nachricht überbrachte, dass sie die beiden nicht zurück schicken konnte und ohne eine Antwort dem Jüngeren zu geben, verließ er den Gravitationsraum wieder.

Verdutzt schaute Goku ihm hinterher, zuckte aber schließlich die Schultern und machte mit seinem Training weiter. So langsam fand er wieder gefallen an dieser Zeit. Und wenn Chichi wirklich so anstrengend sein soll, wie sein älteres Ich sagte und er gestern auch mitbekommen hatte, warum blieb er dann nicht einfach hier?

Aber konnte er das? Nein, er würde die ganze Geschichte durcheinander bringen. Eigentlich schade...

Vegeta stapfte nun wutentbrannt zu Bulma, die er aber nicht in ihrem Schlafzimmer fand. Wusste aber, wo er sie stattdessen finden konnte und rumpelte wenig später ins Labor und sah seine Freundin schlafend am Schreibtisch. Er zögerte nicht lange und schlug mit der Faust neben ihr auf. Sofort war Bulma davon hell wach.

„Oh mein Gott! Hilfe! Was ist passiert?“ Panisch schaute sie sich um und blickte in zwei aufblitzende Augen. „Du sollst arbeiten, nicht schlafen! Ich will, dass du sie so schnell wie möglich zurück schickst!“ Bulma, die sich eigentlich noch nie was von ihm gefallen lassen hat, keifte zurück. „Ich hab die ganze Nacht durchgearbeitet, du Idiot!“

Konnte er das ahnen? Aber weit schien sie ja offenbar nicht gekommen zu sein und er knurrte lediglich nur auf ihre Antwort. „Du wirst wohl oder über noch einige Zeit mit den beiden auskommen müssen. Sieh doch nicht immer alles so schwarz. Mit Goku aus dieser Zeit kommst du doch jetzt auch recht gut aus.“

Sie goss sich kalten Kaffee ein, nippte daran und verzog das Gesicht. „Wärst du so gut und machst mir Kaffee?“, und hielt ihm die Kanne hin. „Sonst noch Wünsche?!“ Er war

schon wieder auf den Weg nach draußen.

„Nein, aber wenn du willst, dass ich vorankomme, dann täte ein Kaffee ganz gut!“

Er riss ihr die Kanne aus der Hand und machte sich mit einem Gemurmel auf den Weg in die Küche. Sie glaubte etwas verstanden zu haben wie, „Ich bring sie alle um!“, und schüttelte nur den Kopf. Die Arbeit wartete und da machte sie sich lieber gleich dran.

Wenig später erschien Trunks mit einer Kanne in der Hand. „Mama, hier kommt dein Kaffee.“ Verwirrt blinzelte sie ihren Sohn an. „Und wo ist Vegeta?“ „Der ist weggeflogen. Hat mir die Kanne in die Hand gedrückt und meinte, ich soll dir Kaffee machen.“ Bulma nahm ihrem Schatz die Kanne aus der Hand, bedankte sich herzlich bei ihm und schickte ihn wieder spielen. Doch innerlich fing sie gerade an zu kochen. //Dieser verbohrte alte Sack!// Und wütend machte sie weiter.

Vegeta unterdessen war weit weg geflogen, in der Hoffnung, endlich seine Ruhe zu haben. Er stolperte auch schon über die Idee, die Dragonballs zu suchen und die beiden so einfach zurück zu schicken, aber er glaubte zu wissen, dass Bulma ihn dann endgültig vierteilen würde. Eigentlich konnte ihm das egal sein, er wusste ja selbst nicht, warum ihm das alles so wichtig war. Die Erde hatte ihn einfach verweicht. Und um das nun endlich wett zu machen, fing er mit seinem Training an, bevor er wirklich noch ausrastete.

Goku unterdessen machte langsam seine Augen auf. Gähmend setzte er sich im Bett auf und wunderte sich, dass seine Frau schon auf war. Normalerweise war er immer der erste, der aufstand und ein morgendliches Training absolvierte. Aber da er schon ein paar Köstlichkeiten roch, musste es relativ spät sein. Chichi war schon am Frühstück machen.

Na ja, war ja auch nicht so schlimm und er schwang seine Beine aus dem Bett. Sein Magen knurrte auch schon laut los. Er hatte seit gestern Mittag auch nichts mehr gegessen gehabt, es wurde wirklich endlich Zeit und stand auf. Kurzzeitig wurde ihm schwindelig, was er darauf zurück führte, dass er Hunger hatte.

Nur in Boxershorts wollte er gerade runter gehen, aber er kannte Chichi, sie würde nur wieder Terz machen und zog sich einfach eine lockere Hose und ein T-Shirt drüber. Voller Erwartung, was es heute zum Frühstück gab, eilte er hinunter in die Küche und setzte sich an seinen Platz. „Morgen, Chichi!“ „Morgen! Ich hoffe, du hast Hunger!“ Sie schien gute Laune zu haben, das war doch wirklich mal eine schöne Abwechslung. „Wo sind denn die Kinder?“ „Gohan ist bei Videll und Goten ist bereits zum Spielen draußen. Du hast lange geschlafen, das kenn ich gar nicht von dir.“

Er kratzte sich am Kopf. „Ich kenn das genauso wenig von mir. Ich war wohl doch sehr erschöpft von der Reise.“

Sie legte ihm Ei und Speck auf den Teller. Frisch gebackene Brötchen standen auch bereit und alles, was sein Herz begehrt. Er haute rein und konnte sich nicht erwehren sich glücklich zu fühlen. Chichi war gut drauf, er hatte viel zu Essen, was wollte er gerade mehr?

Chichi setzte sich irgendwann hinzu und aß ihr Brötchen und lächelte ihrem Mann ab und zu. Jetzt fand er es langsam unheimlich. Er hatte ja nun wirklich nichts dagegen, wenn sie gut drauf war, aber das war zu ungewohnt. „Goku Schatz. Wärs du so gut, mir heute im Haushalt zu helfen?“ Okay, jetzt wusste er, warum sie so seltsam war. Sie wollte nur nicht, dass er ging. Und das war ihre Rache dafür, dass er solange

verschwunden gewesen war.

„Okay Chichi, was soll ich tun?“ Hatte er denn eine andere Wahl, als sich darauf einzulassen? „Du kannst das Geschirr gleich abwaschen und danach wartet die Wäsche auf dich. Staub muss gewischt werden und die Fester geputzt.“ Er glaubte, sich verhöhrt zu haben, aber er sagte lieber nichts dagegen und stand auch schon wenig später seufzend an der Spüle und wusch das Geschirr.

Chichi beobachtete ihn dabei mit Adleraugen, er sollte es ja auch ordentlich machen.

Gähmend nahm er Teller für Teller, die sich sauber stapelten. Dann fing er mit dem Abtrocknen an, ein Teller nach dem anderen. Konnte ein Teller sich eigentlich anfangen zu drehen? Wenn ja, dann tat er es mit voller Wucht. Er wollte ihn zur Seite stellen, verfehlte aber den Tisch und kurz darauf gab es ein Klirren. „Goku, pass doch auf!“ „'tschuldige.“ Er rieb sich die Augen, aber als er Chichi ansah, sah er sie auch schon doppelt. Was war denn jetzt nur los?

Er nahm den nächsten Teller. Sicher würde das gleich wieder verschwinden, doch ehe er noch dazu kam, den Teller abzulegen, drehte sich alles wie verrückt und verlor das Gleichgewicht. Er hörte nur noch Chichi schreien und dann war alles schwarz.

Vegeta hielt mitten in der Bewegung inne. Irgendetwas war seltsam, doch konnte er nicht sagen, was. Er wusste nur, dass es ihm nicht gefiel. Seine Anspannung ließ er locker, schwebte zurück zu Boden und ließ seine Sinne in alle Richtungen strecken. Bei ihm zu Hause, schien alles okay zu sein, dort konnte er keine negativen Schwingungen wahrnehmen.

Aber als er Gokus Haus ins Visier nahm spürte er deutlich, dass etwas nicht stimmte. Normalerweise konnte er auf diese Entfernung die Aura des Jüngeren spüren, aber da war nichts. Sogar die leichte Präsenz von der Furie konnte er spüren, die aufgeregt hin und her flackerte. Irgendwas war geschehen und er verwandelte sich zum Super-Saiyajin und flog mit einem Affenzahn los.

Sollte es möglich sein, dass es immer noch von diesem Beruhigungsmittel kam? Aber er hatte sich doch vollständig erholt gehabt. Verdammt!

Er nahm noch einen Schub und dennoch dauerte es ihm viel zu lange, bis er endlich das kleine Haus sah. Die Tür trat er einfach ein, Chichi schrie erneut auf, die schon völlig verheult war. „Was willst du denn jetzt hier?“ „Was ist passiert?“ „Ich habe keine Ahnung. Er stand einfach nur da und plötzlich ist er zu Boden gefallen.“

Er fühlte sofort nach seinem Puls. Gott sei Dank, es war noch einer vorhanden. Aber bald nicht mehr, wenn sie nicht schnell etwas unternahmen. Vegeta hob ihn auf, doch protestierte Chichi sofort los. „Lass ihn liegen! Ich habe bereits den Arzt gerufen, er kann ihm am besten helfen!“ „Schwachsinn! Bis der Idiot hier ist, ist es bereits zu spät!“ Damit nahm er Goku einfach mit und flog zur Capsule Corporation. Das Geschrei, was ihm Chichi hinterher warf, beachtete er nicht weiter.

„Halt ja durch, Kakarott! Sonst komm ich ins Jenseits und bring dich noch mal um!“

Bulma, die gerade hochkonzentriert an ihren Stoffen saß und die genaue Mixtur zusammen mischte, für die erste Kammer ihrer Erfindung, wurde von einem Beben daran gehindert sie auch genau hinzubekommen. Ihr floss viel zu viel hinein in den anderen Stoff und zur Folge explodierte es genau vor ihrem Gesicht. „Verdammte Scheiße!“ Hustend öffnete sie das Fenster. So konnte doch keiner Arbeiten und den Verantwortlichen würde sie dafür jetzt zur Sau machen.

Kaum, dass sie aus ihrem Labor draußen war, schrie sie rum. „Wer verflucht noch mal war das?!“ Doch ihre Wut verrauchte, als sie Vegeta sah, der mit Goku auf dem Arm vor ihr stand.

Worte waren nicht nötig, sie erkannte sofort die Situation.

„Sofort in ein Krankenzimmer mit ihm!“

Bis zum nächsten Mal! :)

LG Chou

Kapitel 13: Kapitel 13: Sorge um Goku

Kapitel 13: Sorge um Goku

Vorsichtig öffnete Goku seine Augen. Was war nur passiert? Er erinnerte sich daran, dass er zu Hause war und auf einmal wurde ihm total komisch. Alles hatte sich angefangen zu drehen und auf einmal war nichts mehr gewesen. Als hätte sich ein schwarzes Tuch über seine Seele gelegt.

Blinzelnd sah er jetzt allerdings in den blauen Himmel. War das vielleicht nur ein Traum gewesen? Er war doch erschöpft gewesen, oder war das auch schon ein Traum gewesen?

Das kam ihm doch schon sehr seltsam vor, gerade weil es sich so furchtbar real angefühlt hatte, viel zu real für seinen Geschmack. Er war kein Fan davon, wenn mit seinem Körper Dinge passierten, die er nicht selbst kontrollieren konnte.

Aber egal, die Sache war nicht passiert, also konnte es ihm auch egal sein. Ihm ging es gut und das war die Hauptsache. Also sprang er auf und sog die frische Luft durch seine Lungen ein. Es war wirklich idyllisch hier. Er war auf einer Wiese aufgewacht und egal wo er hinsah, blühten die Blumen und dufteten. Er konnte sich nicht erinnern, jemals solch eine schöne Wiese gesehen zu haben. Den Platz sollte er sich merken und vielleicht mal mit dem Prinzen herkommen. Auch wenn er sich schon denken konnte, dass Vegeta das nicht einmal interessieren würde. Aber das machte ja auch nichts.

Kurz nach dem Gedanken hob er ab. Es schien noch früher Tag zu sein, da konnte er ja doch noch einen Abstecher zur Capsule Corporation machen. Er wollte doch sowieso mal vorbeischauen, wie weit Bulma war. Er wollte es nicht unbedingt verpassen, wenn sie die beiden zurück schickte. Er musste sich ja auch noch von ihnen verabschieden und außerdem wollte er ja Bulma noch fragen, ob sie nicht doch etwas von dem mitnehmen konnten, was er dem jungen Goku erzählt hatte. Er war sich sicher, dass dadurch das Leben sehr viel einfacher sein konnte.

Schon bald konnte er die Capsule Corporation sehen und landete direkt davor. Auch hier war es auf einmal so richtig friedlich. Er war sichtlich freudiger Dinge. Kurz spürte er nach der Aura von Vegeta und spürte sie auch auf dessen Balkon und flog dort hin. „Hey, Vegeta!“

Der Prinz hob seinen Blick, war überhaupt nicht begeistert, dass der Jüngere gerade vor der Brüstung schwebte. Das er überhaupt da war.

„Was willst du denn hier?“ Völlig entnervt, drehte er sich herum und ging rein.

Goku schaute ihm perplex hinterher. Was war denn nun wieder los? Aus dem Prinzen sollte mal noch einer schlau werden, er tat es auf jeden Fall nicht. Dennoch zuckte er jetzt nur mit den Schultern und landete auf den Kacheln, trat dann zum Zimmer des Prinzen ein, der gerade sein Shirt auszog. „Wollen wir vielleicht ne Runde trainieren? Ich könnt etwas Bewegung gebrauchen.“ Zur Demonstration legte er seine Hände hinter den Kopf und bog seinen Körper nach links und dann nach rechts.

„Nein! Hau einfach nur ab!“ Verwundert ließ Goku seine Arme wieder herunter. „Wieso das? Haben dich die anderen beiden schon zur Weißglut gebracht?“, lachte er dann doch fröhlich. Er wusste ja nur allzu gut, wie er früher war. Sogar Bulma hatte er oft zur Weißglut getrieben.

„Nein! Du bist derjenige, der mich zur Weißglut bringt!“, brachte Vegeta laut hervor, kam nun auf den Jüngeren zu. „Kannst du mich nicht einmal in Ruhe lassen?! Wenn man dir sagt, verschwinde, dann tu das gefälligst auch, verdammt noch mal!“

Goku hob beschwichtigend die Hände, was war nur in den Prinzen gefahren? Sein Lächeln war nun vollends verschwunden. Irgendwie fühlte er sich auf einmal total unwohl in der Gegenwart des Prinzen. Warum war er nur so böse auf ihn. Hatte er ihm irgendwas getan?

„Vegeta, bitte. Was ist denn los?“

„Du bist los, jetzt hau endlich ab!“

Bevor er noch antworten konnte, spürte Goku nur noch eine Druckwelle, die ihn gegen die Wand schleuderte. Dann sah er nur noch einen wütend davon stampfenden Prinzen. Er rieb sich den Kopf, das würde wieder einmal eine Beule geben. Nicht, dass er etwas dagegen hätte, aber so etwas sollte nur im Trainingskampf passieren. Was auch immer dem Prinzen über die Leber gelaufen war, so hätte er ihn nicht behandeln sollen. Gerade weil sie doch jetzt auch zusammen waren. Aber er war auch so total anders gewesen.

Vielleicht sollte er einfach mal Bulma fragen.

Fünf Minuten später stand er in der Küche bei seiner Kindheitsfreundin. Sie saß gerade da, mit einer Tasse Kaffee in der Hand und sah müde aus. Höchstwahrscheinlich vom vielen Arbeiten. „Hallo Bulma.“, begrüßte er sie und sie drehte sich zu ihm um. „Hey, Goku. Schön, dass du uns mal wieder besuchen kommst.“ Na, wenigstens konnte man mit ihr reden. „Ja, ich hatte ja gesagt, dass ich bald noch mal reinschaue. Aber sag mal, was ist mit Vegeta los?“

Sie blickte etwas verwirrt auf und stellte ihre Tasse ab. „Was meinst du?“ „Na ja, ich war gerade bei ihm und er hat mich sofort angeschrien, ich solle verschwinden. Ich mein, er ist zwar öfter genervt von mir, aber sonst ging es doch auch immer. Haben ihn die beiden vielleicht zur Weißglut gebracht?“ Als er fertig war mit reden, sah er, dass Bulma ihn nur noch verwirrter ansah. Langsam wurde ihm das alles zu unheimlich. „Ich weiß zwar nicht, welche beiden du meinst, aber Vegeta ist doch schon von Anfang an so zu dir. Eigentlich ist er ja zu jedem so. Ich weiß auch wirklich nicht, was er hier eigentlich noch macht. Wahrscheinlich ist er nur noch hier, damit ich ihm neue Kampfgeräte erfinde, aber sobald ich auch keinen Nutzen mehr darstelle, haut er bestimmt ganz ab.“

Jetzt war es an Goku, total verwirrt drein zu blicken. Hatte er sich jetzt einfach nur verhöhrt oder was war kaputt? Als Bulma aufstand, bekam er noch größere Augen. Das konnte doch nicht wahr sein! Wann war das denn passiert? Hatte er ein Jahr lang auf der Wiese gepennt?

„Bulma, seit wann bist du schwanger?“ Sie sah hinunter zu ihrem Bauch, rieb einmal darüber. „Aber das weißt du doch. In einem Monat soll es soweit sein.“ Man sah ihr sichtlich an, dass sie sich freute. „Also bekommt Trunks noch ein Geschwisterchen. Er wollte ja schon immer eines haben.“ Er freute sich zwar für Bulma, aber für ihn und Vegeta bedeutete es etwas ganz anderes.

„Trunks? Wovon redest du? Aber das ist ein sehr schöner Name.“

So langsam verstand er gar nichts mehr. Vegeta war seltsam zu ihm. Bulma war seltsam und schwanger. Er hatte seine Freundin nie schwanger gesehen, zu der Zeit hatte er drei Jahre hart trainiert. Sie hatten sich zu der Zeit nicht gesehen, weil es

einfach wichtiger war, für die Ankunft der Cyborgs zu trainieren. Er war verwirrt... Er suchte nach den beiden Auren von den beiden Gokus. Nichts! Rein gar nichts!

„Bulma, ich glaube, ich muss nach Hause.“ Freundlich nickte sie, ging zum Kühlschrank und nahm sich etwas zu Essen raus. „Grüß Chichi und Gohan von mir.“ Er nickte nur noch und benutzte die Teleportation und stand eine Sekunde später vor seinem Haus. Sie hatte Goten mit keinem Wort erwähnt. War er vielleicht aus versehen in der Vergangenheit gelandet? Hatte er irgendwas nicht mitgekriegt? War das vielleicht doch kein Traum gewesen und... und was eigentlich?

Er öffnete die Tür und der kleine Gohan kam ihm entgegen gerannt. „Hey Papa, da bist du ja wieder!“ Er freute sich auf seinen Sohn, aber innerlich war ihm einfach nur mulmig zumute. Hier stimmte etwas ganz gewaltig nicht, aber bis er herausgefunden hatte, was es war, musste er zunächst einmal mitspielen.

~*~

„Vegeta, leg ihn dort hin.“ Er tat, was Bulma sagte und legte seinen Partner auf das Bett. Sie eilte sofort herbei, überprüfte seinen Puls und die Reaktionen seiner Pupillen. „Puls ist schwach und seine Augen reagieren nicht. Was ist passiert?“ „Er ist einfach umgekippt.“, laut der Furie. Woher verdammt sollte er das genau wissen?!

„Okay, ich nehm ihm Blut ab und werde es untersuchen.“ Das war schneller getan, als gedacht und Vegeta konnte nur Bulmas Treiben zusehen. Er sah dabei zu, wie sie die Nadel in seinen Arm stach, wie das Blut in den Behälter floss, wie sie alles wieder entfernte und letztendlich auch eine Infusion legte. Sie erklärte ihm, dass es eine besondere Lösung war, von der sie hoffte, dass es ihm half, dass es ihm wenigstens nicht schlechter ginge und er nicht starb, bevor sie etwas unternehmen konnten.

Sie war zwar kein Arzt, aber sie war gut darin, etwas zu untersuchen und sie hatte die Mittel, falls etwas in seinem Blut vorhanden war, würde sie es auch finden!

Hochkonzentriert versuchte sie so schnell wie möglich, etwas herauszubekommen, während Vegeta einfach nur im Raum stand und durch Goku hindurch sah. Er kaute alles noch mal in Gedanken durch und war fest davon überzeugt, dass es mit dem Mittel zu tun hatte, was ihm dieses scheiß Weib auf ihrer Reise verabreicht hatte. Nachdem die Namekianer ihm die Medizin gegeben hatten, ging es ihm auch recht schnell besser. Er hatte gedacht, dass es diesen Mist besiegt hätte, aber es war wohl nur eine vorübergehende Lösung.

Wenn er das gewusst hätte, hätte er doch im Raumschiff ein Gegenmittel gesucht, bevor er es zerstört hätte. Jetzt war es futsch.

Vegeta bemerkte überhaupt nicht, wie sich zur Tür hin allmählich alle versammelten. Die beiden Gokus standen dort, schauten beide sehr besorgt aus, besonders der Ältere von beiden. Er machte sich sogar Vorwürfe, vielleicht wäre es nicht soweit gekommen, wenn er nicht mitgeflogen wäre. Dann hätte jemand anderes aufgepasst und sie wären vielleicht nie gefangengenommen worden. Betreten sah er zu Boden.

Trunks stand auch nur wie angewurzelt da, wusste gar nicht was los ist, spürte nur, dass es Goku überhaupt nicht gut ging. Und wenn er zu seinem Vater schaute, dann merkte er, dass sogar er sich Sorgen um ihn machte. Es musste etwas sehr ernstes sein, weshalb er auch gar nicht erst nachfragte, was los war. Auch wenn er darauf brannte, es zu wissen, aber da konnte man wohl nur abwarten.

„Hey, was steht ihr denn da alle so rum?“, Goten kam nun auch mit hinzu, er wollte

eigentlich wieder zu Trunks, aber als er zum Garten hinausging, war sein Freund nicht mehr dort gewesen und hatte ihn nun hier aufgespürt.

Als er keine Antwort erhielt, schaute er selbst ins Zimmer und als er seinen Vater auf dem Bett liegen sah, sich nicht mehr rührend, überfiel ihn auf einmal ein gewaltiger Schauer. „Was... Papa?“ Es gab keine Reaktion und da er seine Sinne aufs Äußerste geschärft hatte und spürte, dass sein Vater kaum mehr eine Aura besaß, fing sein Herz schmerzlich an zu pochen.

„Papa, was ist mit dir?“, er stieß Trunks um und rannte auf seinen Vater zu, sprang aufs Bett und rüttelte an ihm. „Papa, mach die Augen auf, hörst du? Papa, bitte!“ Tränen sammelten sich in seinen Augen, was war nur mit seinem Vater los?

Das holte nun Vegeta auf den Boden der Tatsachen zurück, blickte zu den Zuschauern und dann auf Gohan, der schon richtig aufgelöst war. Verdammt, das war zu viel. Kakarott brauchte Ruhe und kein heulendes Baby auf sich drauf. Er konnte ihn ja verstehen, aber das würde ihm auch nicht helfen.

Gerade als er etwas sagen wollte, drehte sich Bulma auch schon herum. „Mensch Vegeta, bring ihn raus!“

Er riss den Jungen einfach runter, der sich zwar mit aller Kraft und Worten wehrte, es nur nichts nützte, hielt ihn fest und schubste ihn letztendlich hinaus. „Geht, wir können euch hier nicht brauchen!“ „Aber..?“, wollte Gohan schon protestieren, aber ein bitter böser Blick von Vegeta reichte aus, um ihn zum Verstummen zu bringen. Er knallte den Vieren die Tür vor der Nase zu, drehte sich um und seufzte in sich hinein. Das war wirklich langsam zu viel. Vor allem aber die Gefühle, die er verspürte. Früher wäre ihm das nie passiert. Früher war er kalt gewesen, ja er hatte sogar Nappa diese Hohlbirne ausradiert und es hatte ihn kein bisschen gejuckt. Und was war jetzt? Kakarott war nahe dran abzunippeln und seine Welt stand Kopf. Er hatte sich viel zu viele verweichlichte Eigenschaften hier angewöhnt.

Es dauerte nicht lange und Vegeta spürte, dass sich unten das Wohnzimmer mit Leuten füllte. Gohan war mit Videl auch noch dazu gekommen. Chichi war ebenfalls da. Gohan schien die Situation aber gut meistern zu können, aber wie er ihn mittlerweile kannte, war das auch nur äußerlich. Aber irgendwer musste ja die Fassung bewahren, denn Chichi war schon wie eine wild gewordene Furie auf dem Weg hier hoch gewesen. Das war das Letzte, was sie gebrauchen konnten.

Das einzige, was er als gutes Zeichen wertete, dass es Kakarott bisher noch nicht schlechter ging. Seine Aura flatterte hin und wieder mal, aber sie blieb größtenteils konstant.

Aber allmählich ging ihm auch die Geduld aus, Bulma untersuchte schon ewig das Blut, so kam es ihm zumindest vor. Vielleicht sollte er auch gehen und irgendwas dem Erdboden gleichmachen, bevor er zu platzen drohte.

Noch ein wenig später, als ihm bereits die Zornesadern auf der Stirn standen, wollte er gerade Bulma anbrüllen, warum das denn so lange dauerte. Aber gerade dann gab Kakarott etwas von sich und er war schneller bei ihm, um zu verstehen, was er sagte.

„...ta...“

„Was hat er gesagt?“, kam auch schon von Bulma, aber er knurrte nur leise auf, weil er nichts verstanden hatte. Konnte dieser Mistkerl nicht einmal lauter reden? Selbst jetzt konnte er ihn noch zur Weißglut treiben.

„Ve...g...ta...“, jetzt hatte es Vegeta eindeutig verstanden. Sein Name. Er sah, wie

dem Jüngeren eine Träne aus dem Auge rollte, war versucht sie wegzuwischen, aber was sollte Bulma dann nur denken? Jetzt konnten sie erst recht nicht aufliegen.

„Was hat er denn nun gesagt?“

„Nichts, verdammt noch mal! Mach, dass du mit deiner Untersuchung fertig wirst!“ Sie schreckte ein wenig zusammen, so furchtbar erregt hatte sie ihn schon ewig nicht mehr erlebt.

„Ich bin fertig. Und hab einiges herausgefunden. In seinem Blut fließt eine Art Gift, welches sich selbstständig weiterentwickelt, anstatt, dass es sich wie bei einem Virus wieder abbaut und bekämpft wird. Allerdings hab ich auch einige Antikörperchen entdeckte, die aber ziemlich schnell zerstört werden. Es werden bald keine mehr vorhanden sein und ich weiß nicht, wie lange er noch durchhält.“

Mehr als besorgt sah sie in Gokus Gesicht, der friedlich aussah. In ihren Augen begannen sich Tränen zu bilden und mit leicht erstickter Stimme sprach sie weiter.

„Ich kenne dafür kein Gegenmittel.“

Es schien nun alles aus zu sein. Auch Vegeta traf es innerlich wie der Schlag. Aber er konnte nicht zulassen, dass er stirbt. Nicht so. Er musste etwas unternehmen! Kein Erdenmittel konnte ihm helfen. Seine Fäuste ballten sich so hart, dass sich seine Fingernägel in seine Handflächen gruben. Dann ließ er auf einmal locker. „Du wirst dein Bestes tun und ihm am Leben erhalten, bis ich wieder da bin!“

Bulma war zu perplex, um zu antworten, mal ganz davon abgesehen, hatte sie nicht mal die Zeit dazu gehabt, weil er sofort das Zimmer verlassen hatte. Was genau meinte er nur damit? Wo wollte er denn jetzt hin?

Ihr standen noch immer die Tränen in den Augen. Das letzte, was ihr einfiel war, aus dem Rest Antikörper, etwas Vergleichbares herzustellen. Vielleicht konnten sie damit Zeit gewinnen. Sie machte sich sofort daran. Sie hatte dieses Glänzen in Vegetas Augen gesehen, er würde ihr es nie verzeihen, wenn sie ihn sterben ließ und doch wussten beide, dass sie darauf keinen Einfluss haben konnte, zumindest keinen großen.

Vegeta verlor keine Zeit mehr, er rannte nach draußen, nahm sich das Raumschiff und startete. Er hatte völlig außer acht gelassen, dass die Luke schon offen gewesen war. Er hatte das überhaupt nicht realisiert. Er wollte nur eins. Kakarott helfen und dazu musste er ein Gegenmittel finden, auch wenn er nicht wusste, wonach er genau suchen sollte.

//Wehe dir Kakarott!//

Er gab die Koordinaten ein, die er kannte und wo damals der Planet war, den er vernichtet hatte. Vielleicht gab es etwas dort in der Nähe...

Bis zum nächsten Mal! :)

LG Chou

Kapitel 14: Kapitel 14: Unerwünschte Passagiere

Kapitel 14: Unerwünschte Passagiere

Es hatte nicht lange gedauert und er war im All unterwegs. Sterne zogen in rasanter Geschwindigkeit an ihm vorbei und er starrte sie einfach nur an. Was war, wenn er kein Gegenmittel fand? Oder er zu spät kam? Er hatte schon so vieles in seinem Leben verloren, irgendwann musste doch mal Schluss damit sein! Er konnte nicht auch noch Kakarott verlieren!

„Wow!“, erschrocken drehte sich der Prinz herum, riss die Augen auf, als er Kakarott in Miniformat erblickte. Der Andere stand direkt neben ihm, mit gesenktem Kopf, ganz genau wissend, dass sie hier nichts verloren hatten. Vegetas Blick änderte sich auch sofort zu einem fast tödlichen.

„Was verflucht noch mal habt ihr hier zu suchen?!“ Er rastete bald aus. Klappte denn hier gar nichts mehr? Die beiden würden ihn doch nur auf seiner Suche behindern, aber sie zurückzubringen würde viel zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Er musste sie wohl oder übel mitnehmen.

„Tut uns Leid, ich wusste ja nicht, dass du...“, wollte sich der Ältere der beiden Gokus entschuldigen, doch blaffte Vegeta sofort dazwischen. „Mir egal, wie ihr hier gelandet seid. Ist eh nicht mehr zu ändern!“

Wie jetzt? Er brachte sie nicht zurück? Er wollte nicht schon wieder im All rumdüsen und gefährlichen Kreaturen begegnen. Dafür war er einfach noch nicht stark genug. Eigentlich hatte er nur seinem jungen Ich zeigen wollen, womit sie unterwegs waren, er hatte doch nicht ahnen können, dass Vegeta so einfach mir nichts, dir nichts das Raumschiff nahm und los flog. Gerade jetzt, wo es seinem Älteren Ich so schlecht ging.

„Das sieht aus wie ein Haufen Punkte, die an uns vorbeifliegen!“, der Kleine war helllauf begeistert, klebte förmlich an der Scheibe und sein Schweif bewegte sich aufgeregt hin und her.

Vegeta drehte sich erneut zu dem kleinen Kampfwerg um. Er brachte ihn jetzt schon um den Verstand und es blieb nicht aus, dass seine Augenbraue gefährlich anfangen zu zucken.

Er drehte sich wieder dem Älteren zu, packte ihn am Kragen und sprach mit einer Stimme, die Goku das Zittern in den Körper brachte. „Nimm den Kleinen und verzieht euch nach unten. Hör ich auch nur einen Mucks, dann setzt es was! Hab ich mich klar ausgedrückt?!“ Er schubste ihn hinunter zu Boden. Goku konnte nur nicken, Vegeta machte ihm gerade höllische Angst.

Als Goku es geschafft hatte, den Kleinen, trotz Proteste mit hinunter zu nehmen, konnte Vegeta nicht anders und schlug gegen einen der Sitze, der sich sofort aus der Verankerung löste und abbrach. Er hatte so sehr die Schnauze voll. In solchen Momenten würde er am liebsten vollends aus der Haut fahren, aber dann würden sie drei bei Enma Daio stehen. Und dann konnten sie die Rettung Kakarotts vergessen. All die Wut wich dem Gefühl der Hilflosigkeit und starrte vor sich hin. Er hätte nie gedacht, einmal so zu fühlen, wie er es für den Jüngeren tat. Das er alles tun würde,

um ihn zu beschützen und zu retten. Welch Ironie des Schicksals, dass er ihn damals töten wollte. Jetzt im Nachhinein war er froh, es nicht getan zu haben, dann sähe sein Schicksal heute ganz anders aus. Entweder Mausetot oder immer noch unter der Herrschaft von Freezer.

Seufzend setzte er sich hin. Die Drohung von eben hatte er nicht ernst gemeint, aber Luft musste er dennoch irgendwo ablassen. Begeistert war er dennoch nicht, dass er sie mitnehmen musste. Schon gar nicht darüber, dass er jetzt jeden Tag Kakarotts Gesicht sehen musste, wo er doch wusste, dass sein Kakarott im Sterben lag. Das würde es für ihn nur noch schwerer machen. Besonders wenn er den mittleren Kakarott ansah. Er sah ihm schon so verdammt ähnlich!

Es vergingen Stunden, bis sich Goku nach oben traute. Der Kleine saß da unten schon die ganze Zeit vor dem Fenster und war ganz verzaubert von den Sternen. Er hatte ihm irgendwie erklären müssen, dass er sich ruhig verhalten sollte. Er wollte zumindest nicht die Erfahrung machen, wie es war, im Weltall zu ersticken, nur weil sich die beiden nicht riechen konnten. Er wollte nicht riskieren, dass sie das Raumschiff sprengten. Er wusste ja, was zu Hause immer abging.

Ganz vorsichtig kam er die Leiter hinauf, lugte dann hinüber zu Vegeta, der mit dem Rücken zu ihm saß. Es sah aus, als würde er schlafen, aber er konnte sich genauso gut täuschen. Er konnte nicht die ganze Zeit da unten sitzen. Er wollte wenigstens erfahren, warum sie im All unterwegs waren. Er wollte wissen, warum Vegeta sein älteres Ich so im Stich ließ. Er hatte gedacht, die beiden wären so dicke. Er hatte zumindest auf der letzten Reise den Eindruck gehabt, aber auch darin schien er sich wohl getäuscht zu haben.

Aber würde er ihn jetzt killen, wenn er einen Ton von sich gab? Unschlüssig blieb er dort auf der Leiter stehen.

„Bist du dahinten eingepennt, oder was?! Wenn du was willst, dann komm gefälligst her!“ Goku zuckte zusammen, überwandt sich nun aber und stieg ganz hinauf. Vegetas Gespür war äußerst fein, das hatte er nicht bedacht. Neuen Mutes und mit raus gestreckter Brust ging er auf Vegeta zu, blieb ungefähr zwei Meter hinter ihm stehen. Er wusste nicht, wie er nun ansetzen sollte, ohne dafür vielleicht eine Faust abzubekommen.

Doch die Entscheidung wurde ihm schneller abgenommen, als sich Vegeta in seinem Sitz herum drehte und ihn messerscharf ansah. „Hast du jetzt auch noch die Sprache verloren?!“

Sofort hob Goku beschwichtigend die Hände. „Nein, nein, aber...“, er sah nun doch etwas betreten zu Boden. „Was machen wir hier?“

Vegeta hatte sich schon gefragt, wann der Jüngere sich trauen würde, das zu fragen. Jetzt endlich wieder gelassen, drehte sich Vegeta wieder nach vorne um, sah hinaus, aber in Wirklichkeit beobachtete er den Jüngeren in der Scheibe. „Kakarott braucht ein Gegenmittel, das es auf der Erde nicht gibt. Da ihr nun auch dabei seid, könnt ihr mir ja beim Suchen helfen.“

Er konnte sehen, wie sich die Züge in Gokus Gesicht veränderten. So hatte er erst noch einen etwas ängstlichen Blick gehabt, nun war es aber der Überraschung gewichen und letztendlich wurde sein Blick richtig weich. Genau dieses Gesicht wollte er nicht sehen und Vegeta sah auf sein Steuerpult.

Goku schimpfte sich nun selbst einen Trottel. Er hatte wirklich den Gedanken gehegt, dass Vegeta abgehauen wäre. Aber in Wirklichkeit wollte er ihm helfen, das beruhigte ihn wieder. Genauso wie die Art von Vegeta, er war wieder ganz ruhig geworden und mit einem kleinen Lächeln kam er nun ganz auf ihn zu und setzte sich in den Sitz neben den Prinzen.

„Und wo genau bekommen wir jetzt das Gegenmittel her?“ „Das weiß ich noch nicht.“, mehr sagte er nicht dazu und beide blieben stumm, bis sich der kleine Kakarott auch meldete.

„Hey, wo gibt es denn hier was zu Futtern? Hallo? Keiner mehr da?“

Vegeta rieb sich mit einer Hand seine Schläfe. Der Kleine war wirklich nervig und am liebsten würde er ihn achtkantig ins All pusten. Das konnte ja noch was werden. Er hatte zwar gelernt, sich zusammen zu reißen, aber er wusste jetzt schon, dass es irgendwann zu viel wurde und er die Geduld verlieren würde.

Jetzt sollte er sich zumindest nicht mit ihm befassen, das konnte nicht gut gehen und ein Blick auf den jungen Mann Goku verriet diesem, dass er ihm zeigen sollte, wo er was fand. Vegeta wollte das bisschen Ruhe, was ihm noch blieb, genießen.

Wobei ihm gerade der Gedanke kam, dass er den kleinen Kampfwerg auch unter seine Fittiche nehmen konnte. Immerhin konnte er ihm nichts anhaben und wenn er nicht gehorchte, konnte er ihn halb zu Tode prügeln, damit er lernte, nicht mehr so aufsässig zu sein. Das war einfach fürchterlich.

Ein Grinsen stahl sich nun in sein Gesicht. Er konnte Kakarott doch gleich zum Saiyajin erziehen. Die animalische Wut besaß der Kleine ja reichlich.

Zwei Tage waren nun vergangen. Zwei wertvolle Tage, in denen sie nichts unternehmen konnten, aber wenn Vegeta sich nicht irrte, mussten sie bald auf einem der benachbarten Planeten ankommen, von dem, den er damals mit Radditz und Nappa zerstört hatte. Er hoffte wirklich, dass sie dort fündig werden würden. Sie mussten, sonst würden sie zulange unterwegs sein, das spürte er. Solange hielt Kakarott nicht durch.

Das einzige, was er in den zwei Tagen erreicht hatte war, mit dem kleinen Kampfwerg aneinander zu geraten und er hatte seinen Plan noch einmal verschoben. Er wollte erst ein Mittel finden, dann würde er sich erneut um ihn kümmern.

Auf seinem Steuerpult rief er eine Karte auf und grinsend sah er darauf. Er hatte sich nicht geirrt, da war der Planet und gab die genauen Koordinaten in den Bordcomputer ein. Dieser rechnete aus, wie lange sie noch brauchen würden.

„Ankunft in 40 Minuten.“

//Wunderbar!//

„Hey Vegeta. Schau mal!“ Goku hatte in den zwei Tagen eine kleine Einweisung von Vegeta bekommen, wie er seine Energie besser einsetzen und kontrollieren konnte. Außer dem Kamehameha hatte er ja bisher noch nichts anderes drauf. Das war schon eine schwere Konzentration, aber jetzt hatte er eine Energiekugel in seiner Hand gebündelt, die etwas vollkommen Neues für ihn verkörperte. Er fühlte die Wärme, die eins mit seinem Körper war und ließ sie in der Luft schweben. Er hatte sie vollkommen unter Kontrolle.

Vegeta grinste in sich hinein. Saiyajins waren dazu geboren um schnell zu lernen. Er

hatte nichts anderes erwartet. Warum auch, später würde er zu dem Mann werden, der er in dieser Zeit war. Er beschleunigte es nur etwas.

„Oh, was ist das? Kann man das anfassen?“ Der kleine Goku war seinem Ich gefolgt und nun sah er diese leuchtende Kugel. Er streckte die Hand danach aus und verbrannte sich. „Aua!“ Sofort zog er eine Schnute und rieb sich die Hand. Es hätte ihn ruhig einer warnen können.

„Was ist das für ein Teil?“

Vegeta gab bald innerlich auf. Wenn er es nicht wüsste, würde er niemals glauben, dass aus diesem nervigen Kind, einmal ein starker Mann wurde. Er hatte sich von Grund auf verändert, dieser Junge war einfach nur ein Rebell, wollte Kämpfen und zettelte überall Streit an, ohne es wirklich zu merken. Diese Naivität die er dazu an den Tag legte, passte eigentlich gar nicht zu seinen Eigenschaften. Aber wie auch, wenn er sich den Kopf gestoßen hatte?

Der Saiyajin lebte in ihm nach wie vor, nur dass er alles vergessen hatte und zu einem naiven Kind geworden war. Danach war es nur noch eine Erziehungssache gewesen. Hätte er unter seiner Hand gestanden, wäre aus ihm trotz Kopfverletzung ein vernünftiger Saiyajin geworden. So hatte er über all die Jahre erst lernen müssen.

Wenn Kakarott jetzt immer noch so wäre, hätte er ihn sofort getötet.

„Komm mal her Kleiner!“ Die beiden Gokus drehten sich zu Vegeta um. Während der Größere fragend drein schaute, verengten sich die Augen des Kleinen zu Schlitzen. „Wieso sollte ich?“ Es war unübersehbar, dass der Kleine ihm nicht vertraute. Für ihn war er böse und würde es wahrscheinlich auch bleiben.

Vegeta war nun aber nicht bereit, mit dem Kleinen zu diskutieren, es würde sowieso nur in einen Kampf ausarten, den der Kleine eh nicht gewinnen konnte. Deshalb stand Vegeta auf, ging auf ihn zu, während Goku seinen Stab nahm und in Kampfstellung ging. Vegeta allerdings ließ eine Energiekugel in seiner Hand erscheinen und hielt sie dem frechen Kind unter die Nase.

„Wenn du nicht aufhörst, so ein freches Mundwerk zu haben, stopf ich dir das Maul damit! Hast du verstanden?!“ Zur Demonstration hielt er es ihm noch dichter ans Gesicht, sodass der Kleine die Hitze förmlich auf seiner Haut spüren konnte. Ein wenig schüchternete ihn das schon ein, er kannte niemanden, bei dem er solch eine Macht verspürte.

Er hatte auch gar nicht bemerkt, dass Vegeta mit der anderen Hand in seine Haare gepackt hatte, damit er auch ja nicht abhauen konnte. Vegeta ließ die Energiekugel wieder verschwinden und sah zufrieden dabei zu, wie sich der Kleine wieder entspannte und ruhig blieb. Vielleicht hatte er ja jetzt ein wenig begriffen.

Der andere Goku schaute dem nur mit klopfendem Herzen zu. So ganz geheuer war ihm diese Methode von Vegeta ja nicht, aber es brachte auch nichts, sich da einzumischen. Aber er verstand auch, was er bei dem Kleinen bezwecken wollte, ob er es schaffte, war eine andere Frage.

„So Kleiner, du wirst dich jetzt auf deinen Arsch setzen und auch dort bleiben. Wir landen bald und dann wünsche ich keine Auffälligkeiten. Wir wissen nicht, wem und ob wir jemandem begegnen.“ Beide Gokus setzten sich in Bewegung, doch wurde der Größere noch einmal aufgehalten. „Du noch nicht.“

Als sich der Kleine gehorsam und geschlagen gegeben auf einen der Sitze gesetzt

hatte, trat er mit Goku einige Schritte zurück. „Was auch immer passiert, du bist für den Kleinen verantwortlich. Er soll mir nicht im Weg rum stehen und schon gar nicht irgendjemanden angreifen. Wenn es nötig ist, setz ihn außer Gefecht!“ Verblüfft, aber auch erschrocken schaute er Vegeta in diese schwarz glänzenden Augen. „Aber, ich kann ihn doch nicht schlagen.“ „Dann benutz die Energiekugel. Ich hab dir das nicht umsonst beigebracht!“ „Aber...“, geschlagen von Vegetas Blick, der ernster nicht sein konnte, gab er sich geschlagen. Er musste es wohl tun.

„Und noch was, kennst du dich ein wenig mit Kräutern aus?“ Vegeta hatte beinahe das Gefühl, mit seinem Kakarott zu reden. Die Augen strahlten schon fast denselben Glanz aus. Noch waren sie weicher und er konnte ihm fast in die Seele blicken, so offen trug er seine Gefühle mit sich rum, was Kakarott mittlerweile nicht mehr machte. Aber sie zogen ihn dennoch an und das gefiel ihm gerade selbst nicht. Das bedeutete, dass er Kakarott vermisste und er einfach zu viel auf diese Gefühle legte, als ihm lieb war. Sie lenkten ab und das konnte er einfach nicht gebrauchen.

Goku sah ihn etwas skeptisch an. Vegeta taxierte ihn mit einem Blick, der ihm unter die Haut ging und er unweigerlich einen Schritt zurück ging. Was hatte er ihn noch einmal gefragt? Ob er sich mit Kräutern auskannte? „Ja, ein wenig. Mein Großvater hat mir einiges beigebracht.“ „Okay, dann machst du dich auf die Suche nach Kräutern, vielleicht hilft das ja.“

Vegeta hatte selbst gemerkt, wie er den Jüngeren gemustert hatte und drehte sich nun von ihm weg. Sie sollten sich eh langsam setzen, die Landung war doch recht holperig, aber bei dieser Geschwindigkeit war es auch kein Wunder.

Bis zur Landung blieben alle still, sogar der Kleine. Er schielte ab und zu zu ihm rüber, um sich zu vergewissern, dass der Ältere ihm nicht solch eine Energiekugel entgegen schleuderte. Sein Finger brannte noch immer und er konnte auch die Wärme in seinem Gesicht noch spüren. Es war so ganz anders gewesen, als die Dinge, die er bisher kennen gelernt hatte. Irgendwie war alles durcheinander, er wollte doch nur für das große Turnier trainieren, aber das hier? Es war unglaublich und aufregend und er hatte zwei neue Freunde gefunden, die unglaublich stark waren. Er wollte genauso stark werden und dann würde er es Vegeta zeigen. Er würde ihn besiegen, damit er ihn nicht mehr verarschen konnte. Er verstand nicht, wie ihm alle so blind vertrauen konnten.

Das Raumschiff schlug mehr unsanft in einer felsigen Landschaft auf und die drei wurden kräftig durchgeschüttelt. Aber jetzt konnte die Suche endlich beginnen, aber zunächst untersuchte Vegeta die Umgebung mit seinem Gespür ab. Nichts. Aber das musste nichts heißen.

„Ihr bleibt zunächst in meiner Nähe.“ Ein Nicken der beiden erreichte ihn und er drückte auf den Knopf, um die Luke zu öffnen. Heiße Luft kam ihm entgegen, obwohl es dunkel war. Der Planet musste nahe an der Sonne sein. Dann konnten sie froh sein, dass es momentan nicht Tag war, dann wäre es wahrscheinlich unerträglich. Oder aber... Er sah hinunter zur Erde. Es gab Völker, die lebten auch unterirdisch, er war gespannt darauf, als was für ein Planet es sich genau entpuppte.

Währenddessen auf der Erde...

Bulma war mit ihrem Latein am Ende. Egal was sie versuchte, das Mittel, was sie auf die Schnelle hergestellt hatte, half auch nur begrenzt. Ihm ging es einfach nicht besser, im Gegenteil, es wurde schlimmer. Sein Bewusstsein hatte er auch noch nicht wiedererlangt und für Bulma bestand die beste Lösung darin, ihn in ein Krankenhaus zu bringen. Sie konnte einfach nichts weiter für ihn tun und sie bezweifelte, dass der Arzt etwas tun konnte.

Jetzt saßen sie alle im Krankenhaus, waren alle in seinem Zimmer. Er war an diverse Maschinen angeschlossen und das ständige Piepsen beruhigte sie wenigstens ein bisschen. So wussten sie wenigstens, dass sein Herz noch schlug, aber wer wusste schon, wie lange noch?

Bulma hatte mit dem Arzt gesprochen und ihren Befund berichtet. Der Arzt wusste erst gar nicht, wovon sie sprach, Weltall und Beruhigungsmittel, Medizin von Namek. Damit konnte er nichts anfangen, aber nachdem sein Blut erneut untersucht wurde und der verblüffte Arzt festgestellt hatte, dass Bulma recht hatte, versprach er ihr zwar alles zu tun, aber auch er kannte kein Gegenmittel.

Solch einen seltsamen Fall hatte auch er noch nicht gesehen.

Momentan stand Bulma auf der Terrasse des Krankenhauses, welches von Gokus Zimmer aus hinausführte. Wenn sie durch die Fensterfront sah, konnte sie all ihre Freunde sehen. Sie sahen alle fertig und erschöpft aus. Die Hoffnung schwand Tag für Tag und sie blickte hinauf in den Himmel. Sie wusste genau, was Vegeta vorhatte und sie hoffte sosehr, dass er ein Gegenmittel fand. Ihre Augen füllten sich mit Tränen. Sie mochte sich gar nicht ausmalen, wenn er es nicht schaffte. Goku würde sterben und sie könnten ihn nicht wiedererwecken. Sie machte sich furchtbare Vorwürfe. Hätte sie doch nie diese Maschine erfunden, dann wäre das alles nicht passiert!

„Bitte beeil dich, Vegeta! Wir haben nicht mehr viel Zeit!“, flüsterte sie zum Himmel hinauf, in der Hoffnung, dass es Vegeta da draußen gehört haben mag.

Bis zum nächsten Mal! :)
LG Chou

Kapitel 15: Kapitel 15: Der Vollmond ist wunderschön!

Kapitel 15: Der Vollmond ist wunderschön!

Bevor sich die drei auf die Suche machten, drückte Vegeta den beiden jeweils eine Tasche in die Hand. Er selbst hatte auch eine. Bisher hatte er nichts Feindliches entdecken können und er wollte das Risiko eingehen und die beiden allein suchen lassen. Er konnte jetzt nicht Babysitter spielen, er kannte sich weder mit Kräutern aus, noch mit irgendwelchen Gegenmitteln.

Aber er wollte versuchen, etwas Fertiges zu finden. Er konnte sich nicht vorstellen, dass der Planet unbewohnbar war. Aber vielleicht hatten sie Glück und sie trafen auf ein friedliches Volk, das wäre diesmal wirklich in seinem Sinne.

„Okay, ihr sammelt alles an Kräutern, was ihr findet und sollte euch jemand angreifen, gebt ihr mir Bescheid. Wir treffen uns in zwei Stunden wieder hier am Raumschiff!“, ohne auf irgendeine Antwort zu warten, hob Vegeta einfach mit einer Geschwindigkeit ab, die den kleinen Goku auf den Hintern fallen ließ. Erstaunt und ungläubig, sah er ihm nach.

Der andere Goku stand noch ziemlich gefasst da, bis auf die Tatsache, dass er keine Ahnung hatte, wie er dem Älteren Bescheid geben sollte, wenn sie angegriffen wurden. Er schluckte einmal kräftig, das konnte ja noch was werden. Aber es half ja alles nichts. Er wollte ja auch, dass sein Ich wieder gesund wurde.

„Na gut, komm. Wir sammeln ein paar Kräuter.“ Gemeinsam stiefelten sie los, bis sie zu einem Platz kamen, der übersät mit Kräutern war. Glück musste man haben und sofort rannten sie darauf zu.

Vegeta währenddessen scannte die Umgebung ab. Er war schon auf so vielen Planeten gewesen, dass er unterscheiden konnte, wo es Leben gab und wo nicht. Die Vegetation war hier nicht besonders ausgeprägt. Er hoffte wenigstens, dass die Jungs ein paar Kräuter finden konnten. Aber ob es letztendlich helfen würde, war eine andere Frage, genauso wie die, ob ihre Reise überhaupt einen Sinn ergab. Aber er ließ Kakarott nicht sterben! Unter gar keinen Umständen!

Unter ihm erschienen plötzlich Ruinen und er blieb stehen. Sah aus, wie eine verlassene Stadt, aber wer weiß, vielleicht fand er hier ja was und landete inmitten der Trümmer. Er sah sich gut um, überprüfte noch einmal die Auren der beiden Jungs und ging dann langsam weiter. Irgendwie hatte er das Gefühl, als würde hier etwas nicht stimmen. Seit er in der Ruine angekommen war, hatte er das Gefühl, als wäre er schon einmal hier gewesen. Ganz auszuschließen war es ja nun auch nicht, er hatte so viele Planeten besucht und den Nachbarplaneten hatte er ja schon zerstört gehabt. Aber ob er auch hier gewesen war? Er erinnerte sich nicht mehr wirklich daran.

Er blieb stehen, sah hinauf in den Himmel und besah sich den Vollmond. Er sah so riesig aus und leuchtete noch heller, als er es gewohnt war. Das kam ihm irgendwie vertraut vor, viel zu vertraut und er ahnte bereits nichts Gutes. Aber dennoch konnte er hier einfach keine anderen Auren wahrnehmen, dennoch sagten seine Sinne, dass

er vorsichtig sein musste. Er hoffte nur, dass den Jungs nichts geschah, die beiden würden wehrlos sein. Das All war einfach eine Nummer zu groß für sie.

Vegeta ging auf ein verfallenes Haus zu, öffnete vorsichtig die alte von Morsch befallene Tür. Knirschend ging sie auf, es war stockfinster und der Modergeruch stieg ihm in die Nase. Nein, hier würde er nichts finden und er schloss die Tür wieder und hob ab. Zumindest wollte er es, als ihm plötzlich etwas in den Hals stach. Zähneknirschend zog er es sich wieder aus dem Hals, besah sich den Pfeil in seiner Hand, starrte ihn ungläubig an und wusste, jetzt hatten sie ganz schlechte Karten. Als er aufsah, konnte er nur noch verschwommen einige Kreaturen wahrnehmen, als er auch schon zu Boden fiel und das Bewusstsein verlor.

Goku horchte auf. Seine Tasche war schon fast randvoll mit allen möglichen Kräutern. Er hatte sie einfach hineingestopft, denn mit denen hier kannte er sich kein Stück aus. Der Kleine hatte es ihm einfach nur nachgemacht und nun spielte er mit irgendeinem Insekt. Bisher hatte er noch keine Gefahr ausmachen können, aber jetzt hatte er ein verdammt schlechtes Gefühl in der Magengegend. Es wunderte ihn schon selbst, aber seit er hier war, in dieser Zeit, hatte er das Gefühl, dass seine Sinne immer schärfer wurden.

Das brachte ihm nur alles nichts, weil er viel zu schwach war. „Hey Kleiner, komm wir gehen zurück zum Raumschiff!“ Der kleine Goku horchte auf, kam dann lächelnd auf ihn zugelaufen. „Müssen wir schon wieder zurück?“ „Ja, wir haben, was wir besorgen sollten. Wir sollten jetzt auf Vegeta warten.“

Davon wenig begeistert, ging der Kleine dem Größeren hinterher. Er wollte nicht auf Vegeta warten. Er konnte ihn nicht ausstehen. Alles was er wollte, war wieder zurück nach Hause zu gehen. Um noch stärker zu werden und irgendwann würde er es Vegeta schon zeigen.

Der Ältere von den beiden ging mit gesenktem Haupt auf das Raumschiff zu. Er war zu tief in Gedanken, denn er wurde einfach das Gefühl nicht los, dass hier etwas nicht stimmte. Sollte er Vegeta Bescheid geben? Aber wie? Er besah sich seine Hand, vielleicht meinte er ja mit der Energiekugel. Ach nein, bestimmt war alles in Ordnung. Er machte sich nur verrückt, weil er schon wieder im All war.

Es dauerte auch nicht lang und sie waren am Raumschiff angekommen. Seufzend blieb er stehen und richtete seine Augen auf den Kleinen. War er auch mal so unbekümmert gewesen? Irgendwie konnte er sich das gar nicht so richtig vorstellen, aber wenn er seine beiden Ich's miteinander verglich, hatte er sich in all den Jahren total verändert. Und er steckte mittendrin, noch unsicher, was er eigentlich genau wollte.

Keine Frage, er liebte den Kampf, aber wenn er diese Zukunft sah, wurde ihm manchmal doch übel. Trotzdem klang sie so verlockend.

„Wir sollten drin warten“, sagte er zu dem kleinen Goku und wollte sich gerade wieder in Bewegung setzen, als ein Energiestrahle sich durch das Glas inmitten des Raumschiffes fraß. Es wurde eine Druckwelle erschaffen, die die beiden von den Füßen fegte und kurz benommen, blieb der Größere liegen.

Als er wieder voll zu sich kam, sah er entsetzt auf das zerstörte Raumschiff. Sie waren verloren. Sie würden hier auf ewig festsitzen. Was sollten sie denn jetzt tun, verdammt?

Aufgeregt sah er sich zu allen Seiten um, konnte aber nichts entdecken und krabbelte zu seinem kleinen Ich hinüber. „Wach auf, wir müssen uns verstecken!“ Er rüttelte an dem Kleinen, so heftig, wie er nur konnte und auch, weil er viel zu aufgeregt war. Er wollte nicht noch länger hier bleiben und er wünschte sich, dass Vegeta jetzt hier wäre. Er wollte sich gar nicht ausmalen, was passiert, wenn sie hier nicht mehr wegkamen.

Der Kleine öffnete nun blinzeln die Augen, sah in das besorgt aussehende Gesicht über sich. Er wusste gar nicht, was passiert war, aber er wusste, dass er Kopfschmerzen hatte. Er sah weiterhin in die Augen des Älteren, sah auch die Mundbewegungen, aber er verstand nicht, was er sagte. Stattdessen bewegten sich seine Augen zu der strahlenden Scheibe, die neben seinem Kopf leuchtete.

Ein kleines Lächeln umspielte seine Lippen. Das war doch der Mond. Er hatte ihn bisher noch nicht oft gesehen. „Der Vollmond ist wunderschön!“, flüsterte er, doch plötzlich fühlte sich sein Körper ganz seltsam an. Sein Schweif fing an zu zucken und er starrte einfach weiter in den Vollmond. Er glaubte fast, seinen eigenen Herzschlag zu hören.

Der andere Goku hatte auf ihn eingeredet, aber egal was er sagte, der Jüngere schien überhaupt nichts wahrzunehmen. Als er dann auch noch vom Mond sprach, drehte er sich kurz um. Seufzend wandte er sich dem Kleinen wieder zu, erschrak allerdings, als er total steif in den Mond schaute und sein Körper anfang zu beben. Was passierte denn nun schon wieder? Das konnte nichts Gutes bedeuten und das tat es auch nicht, als der Kleine anfang, sich zu verwandeln. Er wurde größer, seine Kleidung löste sich in Wohlgefallen auf, sein Körper wurde haariger und nahm die Gestalt eines riesigen Gorillas an.

Gokus Augen wurden groß, sowohl vor Erstaunen, als auch vor Angst. Er ging wieder ein paar Schritte zurück, bis er einem Abgrund verdammt nahe kam. Zitternd starrte er das Monster an, was sich fertig verwandelt hatte und in die Nacht hinaus brüllte und einen Energiestrahle abfeuerte. Alles, was dieser Energiestrahle traf, löste sich in Luft auf.

Oh Gott, das war das Ende!

Bevor das Monster aber auf Goku losging, erschienen drei Kreaturen, die ihn sofort befeuerten. Sie feuerten mit denselben Energiestrahlen, mit welchen ihr Schiff zerstört wurde und Goku fiel im Moment nichts Besseres ein, als auf die Knie zu sinken. Das war zu viel für ihn. Damit konnte er nicht mithalten. Wo war Vegeta, wenn man ihn brauchte?

„VEGETA?!“, schrie er aus Verzweiflung.

Jener wurde gerade an einem Bein hinter einem Wesen hergezogen. Es sah aus, wie ein großes braunes Insekt, auf zwei Beinen, mit vier Armen. Seine drei Augen gingen wachsam hin und her und an einem der Arme befand sich ein Gerät, welches ein Geräusch von sich gab. Davon wenig begeistert, weil es die Auren messen konnte, schickte er seine Leute zu der großen Energiequelle hin. Er würde sich um den Prinzen kümmern. Er hätte nie gedacht, ihn jemals wieder zu sehen und schon gar nicht, so leicht in Gefangenschaft zu nehmen. Er würde bitterlich bereuen, was er seinem Volk

angetan hatte!

Es war unglaublich. Diese hässlichen Kreaturen hatten nicht die geringste Chance gegen den riesigen Gorilla und Goku schöpfte dadurch wieder Hoffnung. Vielleicht war er ja der Schlüssel zur Rettung, denn er brauchte sie nur einmal schlagen und schon lagen sie vernichtend am Boden.

Allerdings sah er auch, dass er vollkommen unkontrolliert handelte und alles verwüstete, was ihm in den Weg kam. Selbst ihre eigene Raumkapsel hatte er zerstört und mit dem Schrotthaufen würden sie auf keinen Fall mehr zur Erde zurück kommen. „Goku, das reicht, hörst du mich!“ Das einzige, was er dadurch erreicht war, dass das Monster seine Aufmerksamkeit bekam und auf ihn lostrampelte.

//Scheiße, so wird das nichts!// Aber vielleicht konnte er ihn ja doch aufhalten, flog in die Luft, sodass ihn der Gorilla nicht erreichen konnte. //Das tut mir jetzt leid, aber Vegeta sagte, ich soll dich wenn nötig aufhalten.// Auch wenn der Ältere das so nicht gemeint hatte, aber irgendwas musste er unternehmen und ließ erneut diese Energiekugel in seiner Hand erscheinen.

Der Gorilla tobte unter ihm, trampelt alles nieder und ließ wieder einen Energiestrahle aus seinem Mund erscheinen. Er war nur froh, dass er so dumm war, mit dieser Kraft könnte er ihn locker umbringen, wenn er sie gezielt einsetzte.

Er schickte ihm die Energiekugel entgegen, die auf dem Kopf des riesigen Gorillas landete und explodierte. Er wollte schon erleichtert aufatmen, als sich das Monster nicht mehr bewegte, aber plötzlich gab er einen lauten Schrei von sich, sodass sich Goku die Ohren zuhalten musste und kniff die Augen zusammen. Er dachte, er würde ihn damit kriegen, aber er hatte nichts damit erreicht.

Als er die Augen wieder öffnete, war schon alles zu spät, denn er sah seine große Pranke auf sich zusausen.

Goku wurde volle Breitseite getroffen und bewusstlos raste er zwischen die Felsen, schnitt sich die Haut auf und seine Kleidung hing nur noch in Fetzen an ihm runter.

Das Monster wütete einfach weiter, auch als eine neue Salve von diesen Insektenkreaturen auf ihn zukamen. Sie feuerten, was sie konnten, aber auch sie wurden alle besiegt und der Gorilla machte sich auf den Weg und rannte in Richtung der Ruinen...

Vegeta öffnete vorsichtig seine Augen, verschleierte sie im selben Augenblick auch schon wieder. Was war nur schon wieder passiert? Und wo war er? Er war noch total benommen und eigentlich war er sich ziemlich sicher, dass er unter Drogen gesetzt wurde. War er denn angekettet? Er spürte es nicht, er spürte eigentlich gar nichts, außer dieser Benommenheit.

Er hatte doch gewusst, dass sie hier nicht alleine waren. Warum hatte er nicht besser aufgepasst? Früher wäre ihm so eine Scheiße nicht passiert und irgendwo verfluchte er Kakarott auch dafür. Er versuchte sich zu bewegen und wusste nicht einmal, ob er es hinbekam.

„Ist unser Prinz endlich aufgewacht!“ Er hörte eine Stimme, aber sie war merkwürdig verzerrt und er versuchte seine Augen wieder zu öffnen. Es fiel ihm verdammt schwer,

sich überhaupt irgendwie zu kontrollieren, er wollte was sagen, aber seine Zunge war einfach viel zu schwer.

Dann hörte er ein Lachen. Es klang widerlich, wie ein Tier.

„Es wird noch eine Weile dauern, bis du wieder richtig zu dir kommst. Solange kannst du weiter im Staub kriechen!“

Der Prinz hatte kein Wort von dem verstanden, was ihm gesagt wurde. Ehrlich gesagt, wollte er es auch gar nicht wissen. Er wollte nur, dass sich alles in seinem Kopf aufhörte zu drehen, er wollte doch nichts weiter, als hier weg.

Er versuchte seinen Kopf zu heben, aber auch das spürte er nicht, ob er es wirklich tat und die schwere Benommenheit nahm noch einmal zu, bis es wieder schwarz um ihn herum wurde.

Die Kreatur hatte weiterhin vor dem Prinzen gestanden und fies vor sich hingegrinst. Er hätte wirklich nie gedacht, Vegeta jemals wieder zu sehen und sich nun endlich an ihm rächen zu können. Bevor er ihm allerdings die Lichter ausknipste, wollte er ihn noch demütigen. Aus diesem Grund hatte er ihn in einen Käfig gesperrt und beobachtete ihn. Vegeta wandte sich am Boden, wie ein wehrloses Tier, bis sein Geist den Kampf gegen sein Mittel verlor.

Er war froh, dieses Mittel erfunden zu haben, mit welchem er Vegeta betäubt hatte, gerade so, als hätte er nur darauf gewartet, dass er ihm in die Hände fiel.

Bis er wieder voll da war, würde noch einige Zeit vergehen und dann würde er ihn quälen und demütigen. Aus diesem Käfig kam er nie wieder lebendig raus!

Ein lautes Lachen schallte im Raum wider, welcher eher einer Kellerkammer gleichkam. Das würde sein Grab werden und er würde sich köstlich amüsieren. Er würde ihn solange foltern, bis sich der Saiyajin wünschte zu sterben.

Sein Gerät am Arm piepste wieder und erstaunt, aber auch wenig davon begeistert, dass diese große Energiequelle noch existierte und genau auf dem Weg hierher war, ging ihm gewaltig gegen den Strich. Waren seine Männer nun auch noch zu blöd, um jemanden auszuschalten?

Alles musste man selber machen und er schaltete das Licht aus.

Dann begab er sich wieder an die Oberfläche des Planeten. Hier unten würden sie ihn sowieso nie finden, also würde er erst einmal diese Energiequelle ausschalten und sich dann ganz in Ruhe Vegeta widmen. Bis dahin müsste er dann auch wieder wach sein.

Bis zum nächsten Mal! :)

LG Chou

Kapitel 16: Kapitel 16: Die Zeit drängt!

Kapitel 16: Die Zeit drängt!

Bulma trat wieder in das Krankenzimmer ein. Ihr Blick fiel sofort auf Goku, der mit jeder neuen Stunde blässer zu werden schien. Egal was der Arzt ihm verabreichte, nichts half, rein gar nichts und sie waren mittlerweile alle am Verzweifeln.

Die meisten ihrer Freunde konnten das schon nicht mehr mit ansehen und warteten draußen im Flur, in der Hoffnung, irgendwann die Nachricht einer Besserung zu hören. Nur Chichi, Gohan und Bulma blieben bei ihm.

Das Piepsen des EKGs war noch immer regelmäßig und Chichi lag mit ihrem Oberkörper einfach nur halb auf ihrem Saiyajin und starrte an die Wand. Sie hörte seinem Herzschlag zu und wusste einfach nicht, was sie tun sollte. Sie wollte nicht, dass er stirbt. Sie wollte ihn wieder bei sich haben. Sie würde so vieles anders machen. Sie wollte ihm eine gute Ehefrau sein. Sie liebte doch ihren Mann. Und erneut liefen ihr stumme Tränen die Wangen hinunter.

Bulma sah dem einfach nur zu. Sie wusste, was ihre Freundin fühlte. Sie fühlte doch haargenau dasselbe.

Als ihr Blick auf Gohan fiel, gefror ihr Blut in den Adern zu Eis. Er saß einfach nur da, starrte seinen Vater mit ausdruckslosen Augen an. In seinem Inneren musste es toben, das wusste sie, sie kannte Gohan und er hatte sich seit damals, als er ein Kind war, nicht so sehr verändert. Die innere Wut war noch immer da, nur dass er gelernt hatte, sie nicht ausbrechen zu lassen, äußerlich die Ruhe zu bewahren.

Bulma nahm sich das Schälchen, welches sie schon vor Stunden geholt hatte, füllte neues kaltes Wasser hinein und trug sie zu Gokus Bett. Sie tunkte den Waschlappen hinein und legte ihn auf seine Stirn, strich mit ihrer Hand an seiner Wange entlang. „Ach Goku, halt bitte noch durch.“, flüsterte sie.

Auf einmal packte Goku ihre Hand, starrte sie an und sie fing an zu Schreien. „Oh mein Gott!“ Sofort starrte Chichi ihren Mann erschrocken an und auch Gohan war aufgesprungen.

„Helft ... mir...“, dann verlor er erneut sein Bewusstsein, das Piepsen der Maschinen beschleunigte sich, bis sie dann doch plötzlich nur noch ein langgezogenes Geräusch hörten.

Die Frauen waren den Tränen nahe, Gohan allerdings handelte, schubste seine Mutter zur Seite und drückte den Knopf am Bett, damit so schnell wie möglich ein Arzt kam. Nur ging es ihm nicht schnell genug und er tat das erst beste, um sein Herz wieder zum Schlagen zu bringen und holte mit seiner Faust aus...

~*~

Goku trat zusammen mit seinem Sohn in das Haus ein. Seine Frau stand am Herd und kochte fröhlich summend vor sich hin. Aber wenn er wirklich in die Vergangenheit geraten war, wieso war dann alles doch so anders? Es musste irgendetwas anderes dahinter stecken, nur wusste er absolut nicht was und es wurde ihm von Sekunde zu

Sekunde unheimlicher. Vielleicht sollte er doch noch einmal versuchen, mit Vegeta zu reden. Irgendwer musste doch verstehen oder wissen, was hier vor sich ging.

„Tut mir leid Gohan, aber ich muss noch mal weg.“ Keine zwei Sekunden später war er auch schon mit der Teleportation verschwunden und erschien genau vor dem Prinzen im Gravitationsraum. Er konnte gerade eben noch so Vegetas Faust ausweichen, die genau auf sein Gesicht gezielt war.

„Verdammt, Kakarott! Du hast wohl Todessehnsucht!“

„Nein Vegeta. Aber wir müssen reden, hier geht etwas sehr seltsames vor sich und ich weiß sonst einfach nicht, wer klug genug ist, es herauszufinden.“

Der Prinz hob seine Angriffsstellung auf, nur um seine Arme ineinander zu verschränken. Ein wenig neugierig war er nun doch geworden. Der Idiot war ja vorhin schon so seltsam gewesen.

Goku atmete aus, wie es schien, wollte Vegeta ihm tatsächlich zuhören.

„Okay, es ist ziemlich verwirrend, denn so wie es aussieht, schein ich hier irgendwie in einer anderen Zeitebene festzustecken. Das beste Beispiel ist, dass Bulma hier schwanger ist und von wo ich herkomme, ist dein Sohn bereits 11 Jahre alt.“

Vegeta hob einzig und allein eine Augenbraue hoch. So wirklich überzeugt schien er nicht zu sein.

Seufzend drehte sich Goku herum, legte sich eine Hand in den Nacken. Was sollte er sonst noch sagen? Diese Zeit hier schien sowieso nur das zu tun, was sie für richtig hielt, ihm hörte doch keiner wirklich zu. Ein leichtes Stechen in seinem Herz machte sich breit.

„Vegeta bitte. Ist dir so was vielleicht bekannt? Schau mich nicht so an.“ Der Prinz sah ihn bereits mit einem Blick an, der am liebsten Töten würde. Seine Augen blitzten und irgendwie hatte er einfach nur noch ein ungutes Gefühl. Er bekam überhaupt nicht mit, wie er plötzlich an die Wand des Gravitationsraumes stieß und wunderte sich. War der Raum kleiner geworden?

Er schaute sich zu seinen Seiten um, aber nichts, was nur darauf hindeutete. Stattdessen stand Vegeta plötzlich vor ihm und erschrocken ruckte sein Kopf nach hinten, mit welchem er gegen die Wand knallte. „Vegeta?“

„Was redest du da eigentlich für eine gequirlte Scheiße? Dich sollte man sofort vom Erdboden wischen!“ Seine Augen wurden dunkel, viel zu dunkel und Goku konnte nichts anderes tun, als seine eigenen Augen aufzureißen. Plötzlich fühlte er einen wahnsinnigen Schmerz in der Brust und er starrte Vegeta einfach nur noch entsetzt an. Das konnte nicht sein. Warum tat er das? Er liebte ihn doch, warum tat er ihm das dann an?

Diese Augen strahlten einfach nur noch den Tod aus und er war sich jetzt so ziemlich sicher, dass das einfach nicht real sein konnte. Vegeta würde so etwas niemals tun, nicht einmal damals hätte er es getan. Also konnte er auch in keiner anderen Zeitebene sein, was nur wiederum heißen konnte, dass... Seine Augen weiteten sich ein weiteres Mal vor Entsetzen und durch seinen Körper kroch eine weitere Welle des Schmerzes, kroch seine Kehle hinauf und sammelte sich in seinem Mund.

Kurz darauf spuckte er Blut, direkt dem Prinzen ins Gesicht und nur noch verschwommen sah er sein Gesicht vor sich. Sein Blick glitt weiter hinunter, sah, dass die Faust Vegetas in seiner Brust steckte.

„Vegeta... bitte... ich brauch dich doch noch....“

„Du bist wertlos!“, und der Prinz drückte zu...

~*~

Gohan hatte ihm mit voller Wucht auf die Brust geschlagen, hörte das Knacken der Rippen und einen Piepslaut, der den gleichmäßigen Klang unterbrach, aber sofort wieder einsetzte. Noch einmal wiederholte er seine Tat und Chichi schrie auf, vergrub ihr Gesicht in ihren Händen und fing bitterlich an zu weinen.

Bulma starrte dem Geschehen nur zu, auch wenn sie nicht viel sah, denn ihr Blick war verschwommen, von den Tränen, die ihre Augen unaufhaltsam verließen.

Keine Sekunde später kam der Arzt hinein, mit einigen Schwestern und einem Defibrillator...

Vegeta wurde wach. In seinem Kopf dröhnte es fürchterlich und nur vorsichtig richtete er sich auf. Er hatte das Gefühl, in seinen Armen würde Wackelpudding sein. Wo war er hier überhaupt? Er konnte nicht einmal die Hand vor Augen sehen.

Er versuchte ganz aufzustehen, doch gelang ihm das nicht, stieß stattdessen mit seinen Kopf gegen etwas Metallisches. Sofort hielt er sich den eh schon schmerzenden Kopf und setzte sich wieder hin. Wo war er hier verdammt noch mal?! Es konnte doch nicht sein, dass er sich in so kurzer Zeit zwei Mal gefangen lassen ließ. Langsam wurde es lächerlich.

Er erinnerte sich noch daran, wie ihn etwas in den Hals gestochen hatte. Es musste irgendein Betäubungsmittel gewesen sein und langsam ahnte er, wo er hier war.

Natürlich war er auf dem Nachbarplaneten gewesen. Wieso hätte er sich damals auch den Spaß entgehen lassen sollen? Jetzt wusste er auch wieder, warum der Mond hier so groß war. Weil er so verdammt nah dran war und nicht nur von einer Sonne beschienen wurde. Als er sich damals in einen Oozaru verwandelt hatte, hatte er nicht nur zehn Mal so viel Kraft, sondern mindestens noch mal das Doppelte. Es war so ein leichtes gewesen, die Bevölkerung auszulöschen. Obwohl er zugeben musste, dass sie sich gut gewehrt hatten. Allerdings mit ziemlich fiesen Mittelchen, denn sie schossen auch oft mit irgendwelchen Giftmitteln und Betäubungsspritzen. Er hatte sich damals schon mehr als einmal benommen gefühlt und auf ihrer Rückreise hatte er bereits die Hälfte, dank dieser Mittel vergessen.

Auf Freezers Station war das auch immer noch der Fall gewesen, dass er ständig irgendwas vergaß und sie mussten seinen Körper erst einmal entgiften, damit er wieder ganz normal denken konnte.

Er hoffte ja nur, dass sie ihm das nicht noch einmal verabreicht hatten, dann sah es noch schlechter für sie aus.

Er streckte seine Hände aus, umschlang mit ihnen Metallstangen. Na toll und in einem Käfig saß er auch noch, wie ein Tier. Und wenn er auch noch richtig in der Annahme ausging, konnte er ihn nicht zerstören, aber das sollte vielleicht seine geringste Sorge sein. Denn wenn diese scheiß Kreatur zurück kam, würde es nicht lustig für ihn werden. So war das eben, wenn man sich in der Vergangenheit nur Feinde angelacht hatte, die auf Rache aus waren.

Er lehnte sich noch einmal zurück, schloss die Augen und konzentrierte sich auf seine

Umgebung. Es war hier recht kühl, also musste er irgendwo unter der Erde sein. Allerdings zog er seine Augenbrauen hoch, als er die Energie über sich spürte. Das hatte er total vergessen. Der kleine Kampfzwerg hatte doch seinen Schweif noch! Entweder konnte das die Rettung sein oder aber ihr Verhängnis. Er wusste noch nicht, wofür er sich entscheiden sollte und wartete noch etwas ab, bevor er versuchte, den Käfig doch irgendwie zu knacken.

Als die Kreatur nach oben kam und den riesigen Gorilla auf sich zu rennen sah, hätte er am liebsten Reißaus genommen. Er hatte schon einmal die Kraft von diesen Monstern kennen gelernt und er war nicht scharf darauf, es noch einmal zu müssen. Besonders weil dieses Exemplar völlig unkontrolliert handelte.

Er schluckte und er hob in die Luft ab und befeuerte das Monster. Der Gorilla war davon nur noch wütender und trampelte mit lautem Gebrüll auf ihn zu, schlug wild um sich und feuerte aus seinem Mund wieder und wieder einen Energiestrahler ab.

Das Wesen konnte einfach nur ausweichen. Er hatte damals schon keine Chance gehabt und er hatte sich mit den wenigen seiner Art auch nur noch versteckt, in der Hoffnung, dass ihr Planet heile bleiben würde. In der Zeit war ihre Bevölkerungszahl nicht gerade gestiegen und wenn die Bestie jetzt so weiter machte, würde es heute ihr Ende sein.

Zwar war er von der Angst gepackt, aber er konnte doch nicht zulassen, noch einmal von solch einem Monster besiegt zu werden und feuerte erneut auf den Gorilla ab, an welchem die Energiestrahler einfach nur verpufften.

Er trampelte immer heftiger und sprang in die Luft, nur um vor dem Wesen aufzutauchen und ihn mit seiner riesigen Pranke zu treffen. Das Wesen riss entsetzt die Augen auf, wollte noch fliehen, wurde aber noch mitgerissen und landete im Dreck.

Der Gorilla kam wieder auf dem Boden auf, stürzte aber noch tiefer und steckte mit einem Fuß im Boden. Als er ihn wieder hinauszog und erkannte, dass dort im Loch noch jemand saß, brüllte er erneut auf.

Vegeta hatte es doch bereits geahnt und wusste jetzt nicht, ob er sich über diesen Ausgang der Situation freuen sollte oder nicht. Der Kampfzwerg hatte mit seinem Fuß nur ganz knapp seinen Käfig verfehlt. Ein wenig weiter und er wäre Mus gewesen, allerdings hatte er ihn auch entdeckt und da er völlig außer Kontrolle war, wird er bestimmt gleich so oder so Mus sein. Denn aus dem Käfig kam er wirklich nicht raus, alles was er erreicht hatte war, dass er sich verausgabte. Aber eine Chance gab es noch und die wollte er nutzen, aber dazu musste er schnell genug aus dem Käfig kommen.

Keine Sekunde später wurde sein Käfig hochgenommen und Vegeta war nun hochkonzentriert, hielt sich an den Seiten fest und beachtete auch gar nicht das Wesen, was am Boden davon kroch. Doch bemerkte Goku das und holte mit dem Käfig aus, in dem Vegeta saß und schmiss es genau auf ihn zu.

Das Wesen hatte nun gar keine Chance mehr, man hörte nur noch einen Aufschrei, dann etwas Matschen und das Verbiegen der Metallstäbe. Das war Vegetas Chance und er verwandelte sich in einen Super Saiyajin, zerfetzte den Käfig nun ganz in seine

Einzelteile und powerte sich noch etwas auf. Das Blatt hatte sich zum Guten gewendet und nun konnte er wieder für Ruhe sorgen! Er hatte echt schon befürchtet, er müsste in dem Käfig vergammeln. Dann wäre er aber wirklich ausgerastet, denn das hätte geheißen, dass Kakarott starb und das konnte und wollte er nicht zulassen.

Er machte jetzt einfach nur noch kurzen Prozess, flog auf den Kampfzweig zu und donnerte ihm den Fuß gegen die riesige Brust. Der Gorilla flog sofort zu Boden. Mag ja sein, dass der Kleine nun eine mehr als beachtliche Kampfkraft hatte, aber einen Super Saiyajin konnte er damit nicht übersteigen.

Als Goku wieder aufstand und sich mit lautem Gebrüll herum drehte, ließ Vegeta eine Energiescheibe in seiner Hand erscheinen. Eigentlich schade, denn er war der einzige mit Schweif, aber er musste trotzdem ab und feuerte die Scheibe genau in Richtung Schweif.

Mit einem lauten Brüllen bestätigte er Vegeta, dass er getroffen hatte und er sah dem Oozaru zu, wie er schrumpfte und wieder zu dem kleinen Kampfzweig wurde, der nackt und bewusstlos auf dem Boden liegen blieb. Erleichtert wischte sich Vegeta über die Stirn, ließ seinen Status fallen und setzte nun selbst auf dem Boden auf. Er war noch immer recht benommen von dem Mittel, aber er hatte jetzt nun wirklich keine Zeit mehr zu verlieren. Sie hatten bisher noch nichts erreicht und sie mussten doch so dringend zurück!

Er hob den Kleinen auf, warf ihn sich über die Schulter und wollte gerade abheben. Vielleicht sollte er doch noch mal schauen, ob er was fand, irgendein Mittel und er flog hinunter, dort wo er gefangen gewesen war. Sah nicht sehr gemütlich aus, aber immerhin gab es dort ein Regal mit Fläschchen, die glücklicherweise größtenteils verschont geblieben waren. Vielleicht war ja etwas dabei, was Kakarott heilen konnte und er steckte sich so viele wie möglich in seine Tasche, die ihm zum Glück auch nicht abgenommen wurde.

Ein Gutes hatte es ja, dass er gefangen genommen wurde. Er hätte wahrscheinlich sonst nie irgendwas gefunden. Dann konnten sie sich jetzt wieder auf nach Hause machen und er hob nun wirklich ab.

Plötzlich durchzog ihn ein Schmerz in der Brust und das Bild seines Kakarotts erschien kurzzeitig vor seinem inneren Auge. Er hatte ein furchtbar schlechtes Gefühl und seine Hand wanderte zu seinem Herzen. „Verdammt Kakarott! Halt durch!“ Ihm schwante nichts Gutes und er legte einen Zahn zu, um zu ihrem Raumschiff zu gelangen...

Er starrte ihr zerstörtes Raumschiff einfach nur an. Das durfte doch nicht wahr sein! Wie in drei Teufels Namen sollten sie jetzt zurück kommen? Und wo war der andere Kakarott? Knurrend hob Vegeta erneut von der Erde ab, suchte nach der Aura von dem jungen Mann und fand sie auch. Sehr schwach, aber noch vorhanden und er flog zu den Felsen, bei welchen er ihn spüren konnte.

Als er wieder absetzte, sah er den jungen Mann dort liegen, ebenfalls bewusstlos. Er nahm ihn hoch, warf ihn sich gekonnt über die andere Schulter und seufzte. Drei Kakarotts um die er sich kümmern musste, wie tief war er eigentlich gesunken? Aber wenigstens sah er, dass die Tasche von dem jungen Mann gefüllt war mit

irgendwelchen Kräutern. Dann hatten sie wenigstens alles, jetzt brauchten sie nur noch ein neues Raumschiff.

Er hoffte nur, dass sie nicht zu spät kamen, das Gefühl von eben war mehr als unbehaglich gewesen. Er wusste, etwas war passiert und er hoffte sosehr, dass es noch nicht zu spät war und hob erneut ab...

Bis zum nächsten Mal! :)
LG Chou

Kapitel 17: Kapitel 17: Beeil dich, Vegeta!

Kapitel 17: Beeil dich, Vegeta!

Es war in letzter Sekunde gewesen. Der Arzt hatte einige Volt durch Gokus Körper gejagt, aber nun war er wieder da. Chichi war völlig außer sich. Ihr Mann war zwar schon mehrmals gestorben, aber nie war sie dabei gewesen. Es war so schrecklich gewesen, dass sie einfach nicht mit dem Weinen aufkören konnte. Wie lange hielt er noch durch? Auch sie hatte mittlerweile begriffen, dass nur noch ein Wunder helfen konnte und dieses Wunder hieß vielleicht Vegeta.

Als der Arzt sicher gegangen war, dass Gokus Herz so schnell nicht mehr aussetzte, verließ er den Raum wieder. Auch für ihn war es schwer, denn er hatte noch nie solch ein aggressives Serum in seinem Blut gesehen. Dass er überhaupt noch lebte, war für ihn ein Wunder.

Chichi unterdessen nahm wieder Platz an seiner Seite. „Tu mir das bitte nicht noch mal an. Halt durch! Sei stark! Ich weiß, dass du das schaffst!“

~*~

Diese Worte schienen in den Geist des Saiyajins einzubrechen und er schrie auf, als Vegeta sein Herz zusammendrücken versuchte. Mit einer Druckwelle schleuderte er ihn von sich und keuchend blieb er an der Wand stehen.

„Tu das nie wieder!“, pflichtete er dem Älteren bei, vergaß dadurch völlig seine offene und schwer blutende Wunde. Er hatte nun begriffen, dass alles, was sich hier abspielte, allein seinem Geist entsprach. Er musste durchhalten. Er durfte sich nicht wieder angreifen lassen, denn das würde nur bedeuten, dass er aufgegeben hatte. Er musste solange durchhalten, bis er ins reale Leben zurückgebracht wurde. Er vertraute darauf, dass es jemand schaffte und er war sich auch sicher, dass Vegeta derjenige war.

Das Einzige, was er nicht verstand war, dass Vegeta hier wohl sein größter Feind war. Denn erneut kam er auf ihn zu, mit einem mehr als tödlichen Blick. „Dir bleibt nicht mehr viel Zeit.“

Genau das wollte er nicht unbedingt hören und er wusste, er musste sich so gut es ging gegen Vegeta wehren, der eigentlich nichts weiter war, als sein eigener Geist!

~*~

„Ve...geta...“. Chichi horchte auf und auch Bulma. Was hatte er gerade gesagt? Vegeta? Chichi sah mit Tränen verschleierten Blick zu Bulma auf, konnte nicht fassen, was ihr Mann da gesagt hatte und wusste nicht, welcher Bedeutung sie es zusprechen sollte. Wie kam er dazu, ausgerechnet jetzt an Vegeta zu denken?

Doch anstatt wütend zu werden, brach sie erneut in Tränen aus und grub ihr Gesicht in seine Decke. Warum konnte er nicht einfach wieder aufwachen und gesund sein? Nur wegen Vegeta hatte er das jetzt. Hätte er ihn doch nie auf diese Reise mitgenommen! Sie würde diesen Saiyajinprinzen auf ewig hassen!

Jener flog knurrend durch die karge Landschaft. Nirgends, aber auch absolut nirgends gab es auch nur etwas annähernd Ähnliches wie ein Raumschiff. Wie sollten sie bloß zurück kommen, wenn er nichts fand?! Verdammt, er musste zu Kakarott zurück! Er blieb stehen in der Luft, nahm verschwommen die Umgebung wahr. Das Mittel, was ihm eingetrichtert wurde, wirkte noch immer, was ihm gar nicht gefiel. Und erneut versuchte er es abzuschütteln, was leider überhaupt nicht half. Da half wohl wirklich nur abwarten.

Er machte sich erneut auf den Weg, die beiden Kakarotts noch immer über den Schultern tragend. Keiner von ihnen war wieder zu Bewusstsein gekommen, vielleicht war das auch ganz gut so. Knurrend suchte er verzweifelt die Umgebung ab. Auch wenn diese Viecher nicht allzu weit in ihrer Entwicklung waren, so mussten sie doch wenigstens ein Raumschiff besitzen. Bisher tat es jedes Volk, sogar auf der Erde war man soweit mit der Technologie.

Und endlich, er konnte es schon fast gar nicht mehr glauben, als er ein Raumschiff entdeckte. Zwar nicht eines von den üblichen Modellen, aber besser als nichts und er steuerte direkt darauf zu. Es sah eigentlich mehr aus, wie ein Düsenjet, wie er sie schon auf der Erde gesehen hatte und dazu war es nur ein Zweisitzer. Aber es würde vollkommen ausreichen, um zur Erde zurück zu kommen und er schmiss die beiden Gokus regelrecht auf den hinteren Platz.

Er selbst nahm vorne Platz, schloss die Glasluke und drückte ein paar Knöpfe. So genau kannte er sich nun auch nicht damit aus und war doch sichtlich erleichtert, als er es schaffte, den Raumjet anzuschmeißen. Das einzige, was er bedauerte, dass er die Koordinaten nicht eingeben konnte, so musste er wohl manuell dorthin fliegen. Das passte ihm eigentlich gar nicht, aber hinbekommen würde er das schon.

Er zog das Steuerpult zurück und er sah, wie sie abhoben. Das war schon mal gut und er zog einen weiteren Hebel zurück und der Raumjet gab Gas. Schnell überprüfte er noch die Tankanzeige, sie war zum Glück voll. Er konnte nur nicht so richtig einschätzen, wie schnell sie waren und konnte daher auch nicht sagen, wie schnell sie auf der Erde eintreffen würden, aber er hoffte nicht allzu spät.

Gokus Zustand blieb momentan unverändert und es verging keine Stunde, in der Bulma nicht in den Himmel blickte. Sie wusste nicht, wann sie mit Vegetas Rückkehr zu rechnen hatten, aber sie hoffte bald. Er war ihre einzige Chance. „Vegeta, bitte beeil dich. Wir brauchen dich!“, flüsterte sie wieder in den Himmel.

Seufzend blieb sie draußen stehen. Sie konnte es mittlerweile auch nicht mehr mit ansehen, wie schlecht es Goku ging. Das hatte er alles nicht verdient. Er hatte die Erde schon so oft gerettet und was war der Dank dafür? Er war mehr als einmal gestorben, aber wenn er jetzt erneut starb, war sie sich sicher, dass es diesmal endgültig sein würde.

Solch einen Tod hatte er aber nicht verdient. Nicht er. Vielleicht jeder Andere, aber ganz bestimmt nicht er!

Sie hatte gar nicht bemerkt, wie sie zu zittern angefangen hatte, erst als Gohan ihr eine Hand auf die Schultern legte und ebenso in den Himmel schaute. Auch er hoffte, dass Vegeta schnell wieder zurück kam. Er wollte es vielleicht nicht zugeben, aber als sein Vater kurz davor stand das Zeitliche zu segnen, gingen mit ihm fast alle Lichter

durch. Er hatte dann einfach nur noch auf seinen Instinkt gehört. Hätte er das nicht getan, wäre wohl alles aus gewesen.

„Kannst du Vegeta nicht vielleicht spüren? Weißt du, ob er schon in der Nähe ist?“ Aus seinen Gedanken rausgerissen, sah er nun zu seiner Freundin hinunter. Über seine Augen legte sich ein Schleier aus Traurigkeit. „Nein Bulma, tut mir leid. Ich spüre ihn noch nicht.“

Ihr Herz setzte für einen Moment aus. Wie lange mussten sie noch warten? Vegeta musste sich beeilen, die Zeit drang und bald konnten sie nicht mehr auf ihn warten. Dann würde es zu spät sein!

Vegeta hatte nun ganz die Atmosphäre verlassen und sie flogen zielsicher Richtung Erde. Wenn er sich auskannte, dann im All, er war jahrelang hier unterwegs gewesen, da brauchte er nicht mal unbedingt per Autopilot dorthin fliegen. Aber eine kleine Karte war ihm auch behilflich, auf die er schauen konnte, ob er sich wirklich auf dem richtigen Weg befand.

Einige Minuten vergingen, als er hinter sich ein Geräusch wahrnehmen konnte und grinste vor sich hin. Endlich! Er hatte schon drauf gewartet und hörte Sekunden später auch schon die Stimme des jungen Mannes. „Wo... wo sind wir?“

Leicht verschwommen nahm er den Kleinen auf seinem Schoß wahr, welcher nackt war und für ihn alles nur noch verwirrender erscheinen ließ. Was war denn nur passiert? Plötzlich sprang ihm das Bild eines riesigen Gorillas ins Auge und erschrocken sah er erneut zu dem Kleinen hinunter. Das war er gewesen und er hatte nichts unternehmen können. Er war viel zu schwach gewesen. Vegeta musste furchtbar enttäuscht von ihm sein.

„Hey, komm mal her!“, befahl Vegeta. Er hatte dem jungen Mann absichtlich etwas Zeit gegeben, aber jetzt merkte er wieder, wie das Mittel noch immer durch seine Adern floss.

Vorsichtig und auch langsam, weil es in diesem Raumjet nun wirklich verdammt eng war, setzte er den kleinen Kampfwerg auf seinen Sitz und trat in gebückter Haltung neben den Prinzen. „Sind wir auf dem Weg nach Hause?“ „Ja. Hier ist eine Karte, an der kannst du dich orientieren. Du brauchst nichts weiter zutun, als immer nur geradeaus zu fliegen.“

Nickend nahm er es in Empfang. Schien wirklich einfach zu sein und lächelnd sah er hinüber zu Vegeta. „Dann bringst du uns bestimmt in Nullkommanichts nach Hause.“ Doch verschwand das Lächeln, als er sah, dass Vegeta die Augen geschlossen hatte. „Vegeta?“, fragte er noch vorsichtig nach und stupste ihn an der Schulter an. Dabei rutschten ihm seine Hände in den Schoß und sein Kopf kippte etwas nach vorne! „VEGETA!“

Die Angst überkam ihn gerade ein weiteres Mal. Das war keine Information gewesen eben, das war eine Anweisung gewesen. Er sollte fliegen und sofort schnappten seine Hände nach dem Steuer. Was hatte er gesagt? Immer nur geradeaus fliegen, das würde er doch hoffentlich schaffen.

Aber was war mit Vegeta? Hatte er einfach nur sein Bewusstsein verloren oder schlimmeres? Langsam wusste er wirklich nicht mehr, wo ihm der Kopf stand. Sein Ich

zu Hause war kurz vorm Sterben, Vegeta machte auch keinen guten Eindruck. Der Kleine war ebenfalls noch bewusstlos und er selbst war auch angeschlagen. Seine Knochen schmerzten und dass er jetzt in solch einer unbequemen Lage ein Schiff steuern musste, war nicht unbedingt förderlich. Aber er würde sich zusammen nehmen, er musste es einfach. Von ihm hing nun alles ab. Er hoffte nur, dass sie unterwegs niemandem begegneten, dann wäre alles aus.

Minutenlang war es still, zu still für den jungen Mann. Wenn doch wenigstens einer bei Bewusstsein wäre. Und was war, wenn er gar nicht geradeaus flog? Wenn ihm das Schiff irgendwie abhanden kam? Er sah auf die Karte, nur so ganz schlau wurde er nicht daraus. Er musste wohl Vertrauen haben.

Aber er schwor sich, wenn das hier alles vorbei war, würde er sich wirklich ins Zeug legen und trainieren! Wenn ihm noch so viel bevorstand, dann musste er unbedingt stärker werden, um zu verhindern, dass das alles noch einmal geschah.

Er sah wieder hinunter zu Vegeta. Vielleicht würde er ihm noch mehr beibringen, er war zwar furchtbar streng und ungeduldig, aber dennoch ein guter Lehrer. //Wach doch bitte wieder auf!// Spätestens zur Landung hoffte er das, denn er wusste nicht, wie er diesen Raumjet sicher zu Boden bekam.

Ein weiterer Blick nach hinten sagte ihm, dass sich der Kleine gerührt hatte. Vielleicht wachte wenigstens er auf und zwei Sekunden später hörte er es ächzen. Erleichterung drang in seine Knochen. Aber kurz darauf hörte er es Knallen und erschrocken sah er zu dem kleinen Kampfzweig. „Aua...“, jammerte der Kleine und hatte eine Beule am Kopf.

Der junge Mann wusste jetzt nicht, was er denken sollte, weil der Kleine von seinem Platz gefallen war, als es ihm schwerlich bewusst wurde. Er hatte keinen Schweif mehr, es brachte sein Gleichgewichtssinn jedes Mal durcheinander. Heute hatte er sich natürlich schon daran gewöhnt. Und schon hörte er auch weiteres Gejammer.

„Mein Schweif, mein Schweif, wo ist er hin? Und warum hab ich nichts mehr an?“ Er vermutete, dass Vegeta ihn abgeschnitten hatte und er fragte sich, was er dabei gefühlt haben mag.

„Na egal, der wächst bestimmt wieder nach.“

Ja, damals war er noch so unbeschwert gewesen, war irgendwie schon verblüffend. Aber vielleicht konnte er ihm ja jetzt trotzdem helfen.

„Hey Kleiner, kannst du mir helfen?“ Goku schaute auf, registrierte erst jetzt, wo er war und wunderte sich. „Was ist denn passiert?“ Typisch, er erinnerte sich wieder an gar nichts. „Das erzähl ich dir später. Komm mal her.“

Etwas wackelig auf den Beinen, trat er an Vegetas andere Seite, sah dem Saiyajin auch sofort ins Gesicht. Seine Augenbrauen zogen sich hinab. „Was pennt der denn hier?“

Der junge Mann schüttelte seinen Kopf. „Er pennt nicht. Schau nach, ob er noch lebt.“

„Wie?“, davon doch etwas überrumpelt, starrte er sein großes Ebenbild nur an, bis er sich wieder fing und tat, was man ihm sagte. „Er lebt noch“, meinte er zu ihm, als er nach dem Puls gefühlt hatte. „Gut, dann bring ihn bitte auf den hinteren Platz.“ Dann konnte er sich vielleicht endlich setzen.

Es sah zwar bizarr aus, als der kleine Kampfzweig den Körper Vegetas nahm, aber er schaffte es dennoch fast ohne Probleme, ihn nach hinten zu setzen. „Und wo soll ich sitzen?“, bemerkte er, als beide Plätze nun belegt waren. Außerdem... „Und wo sind

nun meine Klamotten?“ Er hatte zwar nichts dagegen, nackt zu bleiben, aber er fand es dennoch merkwürdig. Wo waren nur seine Sachen geblieben?

Aber der junge Mann wusste auch, dass er so nicht bleiben konnte und rief ihn noch mal zu sich. „Nimm das Steuer und halt es ganz ruhig.“ Der Kleine tat es, während er aus dem Augenwinkel beobachtete, dass sein Ich sein Oberteil auszog. „So, hier haste was zum Anziehen.“ Er übernahm das Steuer wieder und nachdem sich der Kleine es über den Kopf geworfen hatte und es aussah, als hätte er ein Kleidchen an, flogen sie ruhig weiter.

Stunde um Stunde verging und es war so ruhig in dem Raumjet, dass man meinen konnte, jeder würde schlafen. Aber dem war nicht so. Der Goku am Steuer war hochkonzentriert. Je länger er flog, desto schwerer fiel ihm die Konzentration, nicht einfach irgendwo abzubiegen.

Der Kleine hatte es sich auf dem Boden bequem gemacht und passte auf die beiden Taschen auf. Mittlerweile hatte er dem Jungen erklärt, was genau es damit auf sich hatte und auch ihm schien es endlich berührt zu haben.

Und Vegeta? Der war noch immer bewusstlos. Viel zu lang, für seinen Geschmack. Und noch länger, als er sah, dass zwar noch weit entfernt, aber ein Planet sichtbar wurde. War das schon die Erde? Er sah auf die Karte, war sich aber nicht sicher, ob er nun richtig lag oder nicht. Er brauchte Vegeta, es wurde Zeit, dass er wieder aufwachte.

„Vegeta? Kannst du mich hören?“ Der Kleine horchte nun ebenfalls auf, sah zu dem fiesen Saiyajin, aber keine Regung. „Er hört dich nicht.“

Verdammt! „VEGETA!“ Immer noch nichts, so würde er ihn nicht wach bekommen.

Ein weiteres Mal wendete er sich an den Kleinen. „Versuch bitte, ihn wach zu bekommen.“ Grinsend stand der Kleine auf. Es würde ihm ein Vergnügen bereiten und sprang dem Älteren regelrecht auf den Schoß. Seine Hände packten an die Schultern und er begann ihn zu rütteln und schrie ihn dabei an. „Aufwachen!“ Doch noch immer tat sich nichts und kurz überlegte er, was er sonst noch tun könnte. Und ihm fiel das passende Mittel ein, holte aus, so gut er konnte und schlug ihm mit aller Kraft auf die Nase.

Sofort stöhnte Vegeta auf, kniff die Augen zusammen und aus Reflex fanden seine Hände sofort den Weg zu seiner Nase. Was war das jetzt gewesen und vorsichtig öffnete er ein Auge, nur um zu sehen, dass er den kleinen Kampfwerg, fies grinsend auf seinem Schoß sitzen hatte. Hatte er ihn geschlagen? Was fiel ihm eigentlich ein! Er wollte gerade losherrschen, als er von vorne eine Stimme hörte.

„Vegeta, du musst mir helfen. Ich glaub, da vorne ist die Erde und ich weiß nicht, wie man landet.“

„Was? Schon die Erde?“ Wie lange verdammt noch mal, war er bewusstlos gewesen?

Vegeta schubste den Kleinen von sich runter, der mit seinem Kopf gegen die Wand des Raumjets knallte. Ein neuerliches Aua konnte man von ihm vernehmen und beleidigt schaute er Vegeta an. Der allerdings interessierte sich nicht weiter für ihn und sprang regelrecht von seinem Sitz auf, nur um fast vorne umzukippen. Das Mittel schien immer noch etwas zu wirken, aber er merkte dennoch deutlich, dass es endlich abgeschwächt war. Dann war es wohl nur ein reines Beruhigungsmittel gewesen.

Erleichtert über diese Erkenntnis, trat er nun ganz nach vorne. Ja, sie hatten ihr Ziel erreicht, das war die Erde! Die würde er auf 10 Milliarden Kilometer Entfernung

erkennen.

„Geh weg da!“, kam grober von ihm, als er eigentlich wollte, aber die Erde kam mit einer Geschwindigkeit näher ran, als ihm lieb war. Der Jet war verdammt schnell und er konnte nicht riskieren, dass sie gleich eine Bruchlandung hinlegten. Also schubste er auch ihn zur Seite und übernahm wieder das Steuer.

Goku sah ihn nur verdattert an, als er sich nun ebenfalls auf dem Boden wiederfand. Doch das tat jetzt weniger was zur Sache, denn auch er sah, dass die Erde verdammt schnell näher kam. Würden sie es überhaupt schaffen? Angst kroch erneut in seinen Knochen hoch.

Vegeta fluchte, sie waren zu schnell und er fand die Bedienung nicht, wo er die Geschwindigkeit drosseln konnte. Aber es musste hier irgendwo einen Hebel oder Schalter oder Sonstiges geben. Hatte er vorhin nicht Gas gegeben? Sein Gehirn war noch immer nicht ganz da, aber endlich fand er den Hebel, den er vorhin zurückgezogen hatte. Erleichtert schob er ihn wieder weiter nach vorne und nun flogen sie fast im Schneckentempo auf die Erde zu.

Goku verspürte genau dieselbe Erleichterung, jetzt sollte doch nichts mehr schief gehen. Er sah hinüber zu seinem kleinen Ich, der wieder mal mit Begeisterung an der Scheibe klebte. Musste furchtbar interessant sein für ihn, die Erde von dieser Perspektive aus zu sehen. Aber er war selbst davon fasziniert und so wartete er einfach nur noch auf die Landung. Jetzt musste doch alles gut werden, oder nicht?

Es war bereits abends und Gokus Zustand war unverändert. Da waren seine Freunde wirklich froh drüber, denn noch einmal einen Herzstillstand von ihrem besten Freund wollten sie nicht miterleben. Sie alle waren mittlerweile mehr als fertig, aber schlafen konnten sie alle nicht.

Gohan hatte die ganze Zeit weiter auf seinem Stuhl gesessen, die Hände gefaltet, die Ellenbogen auf den Oberschenkeln gestützt, den Kopf auf die Hände gelegt und seine Augen geschlossen. Seine Sinne waren zum bersten angespannt, sowohl wegen seinen Vater, als auch wegen Vegeta. Er konnte es schon nicht mehr abwarten, bis er ankam. Sie brauchten ein Gegenmittel!

Er spürte, wie es seinem Vater immer schlechter ging, auch wenn die Maschinen etwas anderes sagten. Zwischen ihnen hatte schon immer ein starkes Band geherrscht und er war so stolz darauf, sein Sohn sein zu dürfen. Er war immer sein Vorbild gewesen und er ertrug es einfach nicht noch einmal, wenn sein Vater starb.

Langsam schwand aber auch seine Hoffnung, dass Vegeta noch rechtzeitig kam und gerade als er es aufgeben wollte, nach seiner Aura Ausschau zu halten, spürte er genau diese. Seine Augen sprangen auf und sein Körper erhob sich ruckartig vom Stuhl, welcher nach hinten kippte und die Aufmerksamkeit der sich im Zimmer befindlichen auf sich zog.

„Was ist los, Gohan?“, wollte seine Mutter wissen. Sie befürchtete, dass ihr Mann wieder einen Herzstillstand erleiden konnte, aber alles, was Gohan tat war, auf die Terrasse zu rennen...

Bis zum nächsten Mal! :)
LG Chou

Kapitel 18: Kapitel 18: Warten auf Besserung

Kapitel 18: Warten auf Besserung

Er konnte es immer noch nicht ganz glauben, aber es war tatsächlich die Aura von Vegeta! Gohan starrte in den Himmel und ein breites Lächeln der Erleichterung breitete sich in seinem Gesicht aus. Jetzt musste Vegeta nur noch wissen, wo sie zu finden waren und er gab seiner Aura einen Schub, um den Saiyajin darauf aufmerksam zu machen.

Vegeta unterdessen war nun zielstrebig zur Erde hinunter geflogen und er hatte Glück, dass er schon ganz nah bei der westlichen Hauptstadt war. Er hatte eben doch eine gute Orientierung und schon bald kam die Capsule Corporation in Sicht. Sein Herz fing auf einmal wie wild an zu klopfen. Was wohl in der Zwischenzeit geschehen war? Er bat gedanklich darum, dass er nicht zu spät gekommen war und landete doch recht sanft auf dem Rasen vor dem großen Gebäude.

Er hörte, wie der junge Mann neben ihm auf dem Boden erleichtert aufseufzte. So schnell würde er nicht noch mal in den Weltraum fliegen und wenn er sich mit Händen und Füßen wehren musste.

„Okay, wir sind da, gib mir die Taschen!“, befahl Vegeta regelrecht. Goku gab sie ihm ohne ein Wort. Der Prinz riss sie ihm regelrecht aus den Händen, drückte einen Knopf, damit sich die Glasluke über ihnen öffnete und er verlor keine Zeit mehr und sprang raus. Jetzt durfte er nun wirklich keine Zeit mehr verlieren und rannte schon auf die Capsule Corporation zu, als er in dem Gebäude keine Auren orten konnte und abrupt stehen blieb. //WAS?!// Was hatte das zu bedeuten?

Sein Herz setzte für einen Moment aus, als er seine Sinne noch weiter schweifen ließ und die Aura Gohans ganz klar erkannte. Kurz starrte er in die Richtung und wusste, wo sie ihn hinverlegt hatten.

Sofort hob der Prinz in einem Tempo ab, dass die beiden Gokus, die sich gerade aus dem Raumjet 'befreit' hatten, nur wieder staunend hinterher gucken konnten. Und was war jetzt mit ihnen? Wo flog er überhaupt hin?

„Komm, wir gehen erst mal rein. Vegeta wird schon wissen, was er tut.“, da war er sich ganz sicher. Das spürte er mit all seinen Fasern und außerdem war ein bisschen Ruhe jetzt auch nicht schlecht. So konnten sie sich auch erst mal wieder frisch machen und neu anziehen. Danach konnten sie herausfinden, wo Vegeta hingeflogen war.

Der Flug dauerte vielleicht zwei Minuten, als er Gohan schon auf dem Balkon des Krankenhauses winken sah. Also war es noch nicht zu spät. Sie hatten noch eine Chance, Kakarott zu retten und sein Herz nahm einen kleinen freudigen Hüpf. Doch er würde erst seine ganze Sorge verlieren, wenn ein Mittel, das er mitgebracht hatte, auch half und ihn nicht vielleicht sogar noch tötete.

Als Vegeta auf dem Balkon neben dem jungen Halbsaiyajin landete, explodierte seine Aura und verschwand im Nichts. „Gott sei Dank, bist du endlich da! Hast du was

dabei?" Der Prinz nickte nur, wollte sich jetzt mit keinem Plauschchen aufhalten und betrat das Zimmer. Sofort fiel ihm Kakarott ins Auge und unwillkürlich musste er schlucken. Er sah schlecht aus, verdammt schlecht. Seine Haut so blass und aschfahl, als hätte man ihm bereits das Leben ausgehaucht. Ganz zu schweigen von seiner Aura, die gefährlich niedrig war.

Bulma und Chichi sahen auf. „Endlich bist du da!“ Bulma sprang sofort auf, während Chichi es mit gemischten Gefühlen betrachtete. Einerseits würde sie Vegeta am liebsten sofort wieder rausschmeißen und ihm die Schuld an Gokus Zustand geben, andererseits konnte er die erhoffte Medizin mitgebracht haben und sein Leben wieder retten. Dennoch würde sie ihn bis an ihr Lebensende hassen.

Bulma warf sich um Vegetas Hals und weinte einfach drauf los. Die Verzweiflung um ihren Freund und die Ankunft ihres Prinzen ließ sie die Kontrolle nun vollends verlieren. Sie war einfach fertig mit den Nerven.

Doch Vegeta knurrte nur und zog sie von seinem Hals. „Jetzt ist nicht die Zeit, um rumzuheulen. Geb ihm hiervon irgendwas, damit Kakarott wieder auf die Beine kommt!“ Und er drückte seiner Freundin die Taschen in die Hand. Sie wischte sich nickend die Tränen aus dem Gesicht, stellte die Taschen auf den Tisch und leerte deren Inhalt auf jenem aus.

Sie nahm eine Flasche zu Hand, neben ihr stand Gohan und versuchte irgendwie auszumachen, für was man es benutzte. Aber wenn etwas drauf stand, dann nur in einer fremden Sprache. „Vegeta, wie sollen wir feststellen, was ihm hilft?“, meinte Bulma noch recht ruhig, auch wenn sie der Verzweiflung schon wieder verdammt nahe kam.

„Dann untersuch es. Etwas Anderes hab ich in der kurzen Zeit nicht finden können!“, schrie er sie beinahe an. Er wusste doch selbst, dass die Hoffnung nicht allzu groß war, aber er war weder Arzt, noch kannte er sich mit allen Mitteln des Universums aus. Außerdem ging es ihm selbst nicht so gut.

Er war erschöpft und auch das Beruhigungsmittel floss noch immer durch seine Adern. Es war ein verdammt starkes Mittel gewesen, es hatte ihn sofort umgehauen und sicherlich war er ein paar Stunden bewusstlos gewesen. Das konnte er später in Erfahrung bringen.

Vielmehr zog er einen Stuhl an Kakarotts Bett heran, ließ sich darauf fallen, den stechenden Blick von Chichi ignorierend und starrte ihm ins Gesicht. Er hoffte nur, dass er die Reise nicht umsonst gemacht hatte und lehnte sich zurück. Es musste einfach irgendein Mittel helfen und er schloss vor Erschöpfung die Augen.

Bulma wusste gar nicht so genau, wo sie anfangen sollte. Sie hatte an die 34 kleine Fläschchen vor sich stehen und ein paar verschiedene Kräuter. Sie konnte doch nicht alles testen, das würde viel zu lange dauern. Sie mussten ein Verfahren entwickeln, um schon mal welche ganz außer Acht lassen zu können und bat Gohan ihr eine Pipette zu bringen. Als sie sie hatte, trug sie ihm noch auf, den Arzt herzubringen, welcher dann auch nach 10 Minuten da war.

Der Arzt sah den Neuankömmling, der ziemlich wüst und verdreckt aussah. Aber er unterließ es, etwas zu sagen. Er wunderte sich sowieso schon, was das für komische Leute waren und tat lieber, was ihm die Frau sagte.

„Herr Doktor, ich brauche sein Blut. Unser Freund hat Medizin gebracht und wir

müssen so schnell es geht testen, was ihm helfen könnte.

In der Zeit hatte Bulma in jedes Fläschchen ein Holzstäbchen getan. Dort, wo es sich beinahe sofort aufgelöst hatte, sortierte Gohan bereits aus. Das war eindeutig keine Medizin und somit blieben ihnen noch 27 weitere zum Ausprobieren.

Der Arzt brachte ihr auch schon das Blut von Goku und sie gab davon etwas in eine Petrischale und tröpfelte etwas von der ersten Flüssigkeit darauf. Es gab weder eine Reaktion, noch sonst irgendwas, aber als sie sich das ganze unter einem Mikroskop ansah, konnte sie sehen, wie sich die Blutzellen regelrecht in Luft auflösten. Das war es also auch nicht und sie schob das nächste Fläschchen beiseite und machte erst einmal so weiter.

Mittlerweile waren die Freunde auch wieder ins Krankenzimmer ihres Freundes gekommen, sahen gespannt und hoffnungsvoll bei Bulmas Arbeit zu. Jeder hoffte auf ein Wunder.

Die Kräuter hatte Bulma zum Auswerten in ein Labor schicken lassen und wurde mit höchster Dringlichkeit geprüft. Wer wusste schon, vielleicht war ein spezielles Heilkraut dabei, was sie irgendwo untermixen konnte.

Nach einer guten Stunde hatte Bulma dann 5 Flaschen aussortiert, die Gokus Blut nicht angegriffen hatten. Aber sie konnte auch nicht eindeutig sagen, ob es geholfen hatte. Alles weitere basierte nur noch auf Glück und sie mischte sie nun untereinander, wieder mit Gokus Blut in Kontakt.

Seufzend lehnte sich Bulma zurück. Wenn das so weiter ging, war alles umsonst. Sie überprüfte erneut unter dem Mikroskop, ob sich etwas tat und plötzlich winkte sie Gohan ganz aufgeregt zu sich heran. „Gohan, sieh dir das an. Das Blut scheint sich zu regenerieren. Es nimmt sogar eine noch röttere Farbe an.“ Gohan sah hindurch und konnte genau dieselbe Reaktion sehen und ein Lächeln breitete sich in ihrem Gesicht aus. Wenn sie eine Chance hatten, Gokus Leben zu retten, dann damit.

In jedem stieg neue Hoffnung auf und Gohan jubelte zu erst los. „Juhu, mein Papa wird wieder gesund!“, und er hüpfte im Zimmer herum. Fast jedem zauberte diese Geste ein Lächeln ins Gesicht, bis es an der Zimmertür klopfte.

Eine Schwester trat ein, mit einem Klemmbrett und Bulma wusste, dass es die Ergebnisse der Kräuter waren. „Verzeihung, sie warten auf die Ergebnisse der Kräuter?“ Ein einstimmiges Nicken ging durch die Runde und die Schwester trat nun ganz ein, schloss leise hinter sich die Tür und trat näher heran.

„Gut, wir haben einen außergewöhnlichen Fund gemacht. Eines der seltsamen Kräuter hat eine starke Faser, die, sofern man sie nicht vollständig zerreißt, sie sich wieder zusammenfügt. Sie quasi selbst repariert. Weiter haben wir herausgefunden, dass der Kontakt mit Blut... nun ja, es verschmolz regelrecht miteinander und die Zellen waren gesünder denn je. Es ist völlig bedenkenlos einzusetzen. Mit anderen Worten, es hat eine enorm hohe Heilungsrate.“

Die Antwort freute jeden hier im Raum und es war genau das, was Bulma gehofft hatte. Den Vortrag hätte sich die Schwester im Grunde sparen können, aber das war jetzt egal.

Bulma wertete mit der Schwester nur noch aus, um welche Kräuter es sich genau

handelte, nahm sich dann alles, was sie brauchte und versicherte, so schnell es ging zurück zu kommen. Wenn alles gut ging, hatten sie gleich ein Mittel zusammen, was vielleicht nicht nur Gokus Leben retten würde, sondern auch der vieler anderer Menschen. Allerdings würde es schwer sein, solch ein Mittel herzustellen, wenn sie die Zutaten nicht hier auf der Erde hatten. Aber das war im Moment völlig egal, wichtig war, dass sie Goku wieder auf die Beine brachten!

Endlich konnten alle einmal aufatmen. Wenn das Mittel in Gokus Körper genauso gut reagierte, dann konnte doch jetzt nichts mehr schief gehen, oder doch?

Trunks, der sich jetzt endlich zu seinem Vater begab, wollte wissen, wie es ihm selbst eigentlich ging. Er hatte schon länger bemerkt, dass er weiterhin auf dem Stuhl saß, die Augen geschlossen hatte und keinen Mucks von sich gab. „Hey Vater, ist alles okay?“ Nichts kam von ihm und er rüttelte seinem Vater an der Schulter, bis er aufwachte. Etwas erschrocken sah er seinen Sohn an. „Was ist?“ Er hatte überhaupt nichts mehr mitbekommen, seit er sich hier hingesezt hatte. Aber auch kein Wunder, er brauchte dringend Schlaf, um auch den Rest dieses Mittels in seinem Körper zu kompensieren.

„Mama hat ein Mittel gefunden. Goku wird bestimmt wieder gesund. Sie ist gerade unten im Labor vom Krankenhaus und mixt es zusammen.“ Vegeta konnte gerade nicht ganz glauben, was sein Sohn sagte, ließ sich aber nichts anmerken, dass er sich gerade furchtbar zu freuen anfang. Das waren doch endlich einmal gute Neuigkeiten. Dann konnte er auch erst mal nach Hause gehen, sich duschen und schlafen legen. Morgen würde er wieder kommen, dann wusste er ja, ob es half oder nicht.

Der Prinz stand wortlos auf, verließ das Krankenzimmer, wie er es betreten hatte.

„Vater...?“, flüsterte er ihm eigentlich nur hinterher und verstand nicht, was das jetzt sollte. Plötzlich legte sich auf seine Schulter eine Hand. Als er zur Seite sah, erkannte er, dass es Krillin war. „Lass ihn. Du kennst ihn doch. Außerdem sah er ziemlich fertig aus.“ Ein Nicken kam von dem Jungen.

Vegeta flog zurück zur Capsule Corporation, landete vor dem großen Gebäude und betrat es. Kaum dass er drin war, musste er sich auch sofort abstützen und eine Benommenheit versuchte sich über seinen Geist zu legen. Verdammt, so wollte er das aber nicht haben!

Er schüttelte die Benommenheit wieder ab, begab sich nach oben und duschte. Das heiße Wasser tat seinem Körper unglaublich gut, ließ ihn aber noch müder werden, als er eh schon war und stieg doch lieber wieder hinaus. Um seine Hüfte band er sich ein Handtuch, fand es nicht mehr für nötig, sich auch noch abzutrocknen und begab sich einfach nur in sein Zimmer.

Ein Blick zum Bett und er hatte das Gefühl, als würde es ihn anlächeln und keine zwei Sekunden später lag er auch schon, so wie er war, noch nass und mit Handtuch um der Hüfte, drin und war fast sofort eingeschlafen.

Der junge Mann Goku hatte seine Anwesenheit bemerkt und hatte ihn auch in sein Zimmer gehen gesehen. Er wollte noch wissen, wohin er vorhin verschwunden war, aber da er hier nirgends jemanden entdecken konnte, ging er in der Annahme aus, dass sie sein Ich woanders hingebacht hatten. Vielleicht in ein Krankenhaus.

Sein kleines Ich hatte schon wieder nichts mehr gekümmert. Sie hatten nur

gemeinsam den Kühlschrank geplündert und nun stromerte der Kleine hier irgendwo wieder rum.

Vorsichtig öffnete er die Tür zu Vegetas Zimmer, fing an zu schmunzeln, als er ihn schlafend im Bett vorfand. Dann sollte er ihn vielleicht doch in Ruhe lassen und schloss die Tür wieder. Jetzt konnte er wohl nur abwarten, was passieren würde und er beschloss für sich selbst, auch schlafen zu gehen. Die Reise war so aufregend gewesen, er war ganz schön erschöpft.

Im Krankenhaus wurde Goku endlich das Mittel verabreicht und nun hieß es wieder weiter warten. Warten auf Besserung und auf ein Wunder.

Bulma war nun vollends geschafft und auch sie beschloss, über Nacht nach Hause zu gehen. Und auch ihre Freunde gingen nach Hause. Jetzt hatten sie wieder einen Grund zur Hoffnung. Nur einzig und allein Chichi blieb bei ihrem Mann. Sie wollte nicht gehen. Sie hatte Angst, dass ihr Goku einen Rückfall oder sonst irgendwas erleiden konnte. Sie wollte hier bleiben und sicher gehen, dass mit ihm alles in Ordnung blieb. Keiner hielt sie davon ab. Auch Son-Gohan nicht. So fertig hatte er sie noch nie gesehen. Nicht mal nachdem er ihr sagen musste nach den Cell-Spielen, dass Goku tot war. Aber das konnte auch daran gelegen haben, dass sie kurz darauf bemerkt hatte, dass sie mit Son-Goten schwanger war und sich auf ihr Baby konzentriert hatte. Das war für die gesamte Familie ein Trost gewesen.

Lächelnd machte Gohan das Licht im Krankenzimmer aus. Seine Mutter hatte eine kleine Lampe an, damit sie nicht ganz im Dunkeln saß. „Bis morgen, Mutter!“ „Bis morgen, mein Schatz.“ Als Gohan die Tür geschlossen hatte, drehte sie sich wieder zu ihrem Mann um, tupfte ihm die Stirn mit einem Lappen ab und hielt wache. Bis spät in die Nacht hielt sie durch, bis auch sie letztendlich einschlief.

Sie bemerkte nicht mehr, wie Goku kurz die Augen öffnete und anfang zu lächeln, als sie ihm auch schon wieder zufielen und er erneut in die schwarze Bewusstlosigkeit fiel.

Der nächste Morgen brach für viele recht spät an. Sie hatten sich große Sorgen um Goku gemacht und die vergangenen drei Tage nicht wirklich viel geschlafen. Nur die beiden Gokus waren schon wach und langweilten sich. Der Kleine mehr als sein großes Ebenbild. „Willst du vielleicht mit mir trainieren?“ Beide saßen in der Küche, hatten gegessen, was sie noch finden konnten und nun saßen sie sich schon eine Weile gegenüber.

„Nein, ich glaube, ich werde mal nach Vegeta sehen. Warum trainierst du nicht alleine? Oder frag Trunks doch mal?“ Stimmt! Das war die Idee und der Kleine sprang sofort vom Stuhl runter und lief zu Trunks' Zimmer. Leicht lächelnd sah er ihm hinterher. Manchmal wünschte er sich wieder so sorglos sein zu können. Aber dafür war sein Bewusstsein schon viel zu weit und er ging nun wirklich zu Vegeta. Ihm war nicht entgangen, dass es ihm gestern schlecht ging. Erst die Stunden im Jet, die er bewusstlos gewesen war oder geschlafen hatte und dann wie er noch ins Bett gefallen war. Er hoffte, dass ihm die Mütze voll Schlaf erholt hatte und betrat wie gestern, ganz vorsichtig Vegetas Zimmer.

Der Prinz lag noch genauso da, wie er ihn gestern Abend gesehen hatte. Nur in

Handtuch, allerdings hatte sich Vegeta in der Nacht wohl etwas bewegt, denn das Handtuch war fast von seiner Hüfte gerutscht, verdeckte aber noch das Nötigste. Langsam kam er ihm immer näher. Wenn er schlief, sah er richtig friedlich aus, nicht immer solch ein angespanntes und grimmiges Gesicht. Lächelnd kam er ihm noch näher, wollte ihn nicht erschrecken und legte, als er sich über sein Gesicht gebeugt hatte, vorsichtig eine Hand auf seine Schulter. „Vegeta, wach bitte auf.“ Leicht rüttelte er an ihm und der Prinz machte verschlafen seine Augen auf, blinzelte ihn an. „Kakarott...?“ Der junge Saiyajin wollte gerade verneinen, als er plötzlich eine Hand im Nacken hatte und runter gezogen wurde. Plötzlich spürte er die warmen Lippen von Vegeta auf den seinen und riss die Augen auf. Was um Himmels Willen tat Vegeta da? Sein Herz nahm einen Takt an, der viel zu schnell war und ihm stieg die Röte ins Gesicht, als er sich aus diesem Kuss los riss. Schwer atmend und fassungslos, sah er den Prinzen an.

Vegeta, der jetzt nun ganz zu sich kam und erkannte, wen er da gerade geküsst hatte, schluckte einmal kurz. Das hätte er nicht tun sollen, aber was verdammt noch mal, machte er halb über ihm, wenn er gerade von Kakarott träumte?! Er dachte, es wäre noch immer im Traum und jetzt? Jetzt flog vielleicht alles ungewollt auf, außer... „Man, stell dich nicht so an! Du tust ja gerade so, als hätte ich dich vergiftet!“ Goku ging einen kleinen Schritt zurück, hob seine Hand an seine Lippen. Sein Herz pochte immer noch in diesem unregelmäßigen Tempo, wusste eigentlich gar nicht, was er jetzt sagen sollte. „Wieso...?“ , stammelte er deshalb nur raus. Vegeta verdrehte die Augen und stand auf, nicht ohne sein Handtuch festzuhalten. Sonst landete der junge Mann noch mit einem Herzinfarkt auf dem Boden. „Ich dachte, ich träume, okay?! Und jetzt hör auf, mich so anzustarren und geh!“

Goku ließ sich nicht lange bitten, ging schnellen Schrittes raus und schloss hinter sich die Tür, an welche er sich mit klopfendem Herzen lehnte. Eigentlich wollte er wissen, ob alles okay ist, dass er geküsst wurde, darauf war er einfach nicht vorbereitet gewesen. Er hatte das Gefühl, sein Kopf würde gleich explodieren, so heiß fühlte er sich an.

Plötzlich kam Bulma um die Ecke, mit dem kleinen Goku und Trunks im Schlepptau. „Was ist denn mit dir passiert? Hat Vegeta wieder irgendwas gemacht?“ Sein Kopf ruckte zu der Stimme, die er als Bulmas erkannte.

„Was? Nein, nein, es war nur... es ist nichts.“ Überzeugt war sie davon nicht, er konnte noch nie gut lügen, aber sie tat es dennoch erst mal ab. „Willst du auch mitkommen? Wir fahren zu Goku ins Krankenhaus.“ Er nickte nur, war froh, dass die Röte endlich aus seinem Gesicht verschwand.

Chichi unterdessen wurde im Krankenhaus wieder wach. Erschrocken sah sie auf, sie hatte doch nicht einschlafen wollen. Doch draußen war wieder blühender Morgen. Sie sah hoch in Gokus Gesicht und war auf einen Schlag froh zu sehen, dass ihr Saiyajin wieder etwas Farbe im Gesicht bekommen hatte. Das Mittel schien tatsächlich zu wirken. Als sie ihre Hand hochnehmen wollte, merkte sie erst jetzt, dass sie festgehalten wurde. Goku hatte ihre Hand wohl in der Nacht genommen, was nur bedeuten konnte, dass er kurz wach gewesen sein musste. Tränen der Freude stahlen sich in ihre Augen. „Goku, kannst du mich hören?“ Vielleicht schlug er ja die Augen auf. „Goku?“, versuchte sie es noch einmal, aber leider geschah nichts und so blieb sie erst

mal sitzen und wartete weiter.

Bis zum nächsten Mal! :)
LG Chou

Kapitel 19: Kapitel 19: Ein kleines Training

Kapitel 19: Ein kleines Training

Bulma war die Erste, die mit den beiden Gokus und Trunks eintraf. „Morgen Chichi. Hat sich schon was getan?“, wollte Bulma auch sogleich wissen. Als sie näher trat und Chichis lächelndes Gesicht sah, war sie sich eindeutig sicher. „Ja Bulma. Schau, er hat mehr Farbe im Gesicht. Und als ich aufgewacht war, hat er meine Hand gehalten. Er wird sicherlich bald wach. Der Arzt war auch dieser Meinung.“ Das waren wirklich gute Nachrichten und Bulma fiel ein Stein vom Herzen.

„Gut, ich gehe telefonieren.“ Sie musste doch die frohe Botschaft verkünden, doch Chichi hielt sie noch einmal auf. „Bulma, kannst du ihnen bitte sagen, dass sie heute nicht vorbeikommen sollen? Er braucht Ruhe.“

Kurz sah sie ihre Freundin an, nickte dann aber auf ihre Bitte hin. Mittlerweile musste sie ja Chichi gut genug kennen. Es war zwar unfair gegenüber ihren Freunden, aber solange es Goku bald besser ging, würde das auch alles untern Tisch fallen.

Die beiden Gokus hatten sich nebeneinander auf den Tisch gesetzt, der im Zimmer stand und starrten ihr eigenes Ich an. Sogar der Kleine war richtig ruhig. Wohl wurde ihm gerade erst bewusst, wie ernst es um ihn war.

Der andere Goku sah fast mehr durch ihn hindurch. Er erinnerte sich wieder an den Kuss von eben und fragte sich allen ernstes, was in Vegeta gefahren war. Gut, er hatte ihm gesagt, er hatte geträumt, aber hieß das dann, er hatte von ihm geträumt? Er hatte zwar mitbekommen, dass die beiden sich recht nahe standen, aber so nah? So ganz in sein Hirn wollte das nicht. Sollte er mit Vegeta darüber noch einmal sprechen? //Lieber nicht.// Er sollte es am besten einfach nur vergessen und sich auf das Hier und Jetzt konzentrieren.

So wie er es mitbekommen hatte, war ihre Mission erfolgreich gewesen, auch wenn sie von seiner Seite aus ungewollt war. Aber umso erfreuter war er zu sehen, dass es nicht umsonst gewesen war.

Als die Tür aufging, traten Gohan und Goten noch ins Zimmer ein. Auch sie wurden Zeuge, dass es dem Saiyajin schon wieder etwas besser ging.

Alle waren ziemlich ruhig und eigentlich fragte er sich langsam, was er hier noch verloren hatte. Er konnte ja nichts weiter tun, als hier zu sitzen und zu warten. In der Capsule Corporation konnte er wenigstens noch trainieren, jetzt hatte er sich ja von seinem Gesundheitsstatus selbst überzeugt.

Also sprang er federleicht vom Tisch und zog damit die Aufmerksamkeit auf sich. Chichi sah ihm nun genau ins Gesicht und erinnerte sich, was passiert war. Dass das ebenfalls ihr Goku war, nur aus einer anderen Zeit. Sie stand auf, ging hinüber zu ihm, nicht ohne festzustellen, dass sie dieselbe Größe in etwa hatten.

„Du warst doch auch dabei und hast ihm das Gegenmittel geholt, nicht wahr?“ Es war ungewohnt für ihn, Chichi so nah bei sich zu haben, auch wenn er mittlerweile mit ihr verheiratet war. Er kannte so was einfach nicht und er war jeden Moment dazu bereit, einen Schritt zurück zu gehen.

„Ja, das stimmt.“ Chichis Augen fingen auf einmal an zu glänzen, nahm die Hände von dem jungen Saiyajin in ihre. „Ich muss dir danken. Ohne dich, wär mein Son-Goku jetzt tot.“ Verlegen stand er ihr jetzt gegenüber und plötzlich erhielt er einen Kuss auf die Wange. Röte stieg ihm ins Gesicht und im selben Moment fragte er sich, warum ihn andauernd jetzt jemand küsste.

Sie entließ seine Hände wieder und sein kleines Ebenbild kam jetzt von hinten auf ihn zu. Er zog ihm an der Hose, woraufhin er seine Verlegenheitsröte verlor und zu ihm sah. „Sag mal, war das gerade Chichi?“ Er kannte sie ja nur als junges Mädchen und da sich beide noch nicht wirklich mit irgendjemanden aus dieser Zeit getroffen hatten, bemerkte er das erst jetzt. „Ja, sag bloß, das ist dir nicht schon früher aufgefallen.“ Der kleine Goku verschränkte seine Arme hinterm Kopf. „Nö. Mir ist langweilig. Können wir auch was anderes machen?“ Dieses Kind war einfach unverwechselbar, aber irgendwo hatte er auch recht. Er wollte ja selbst gehen.

„Wir gehen dann erst mal wieder.“, meinte er an die anderen gerichtet und nahm sein jüngeres Ich mit. An der Tür trafen sie noch mal auf Bulma, die sie überrascht ansah. „Wo wollt ihr hin?“ „Wieder nach Hause. Sagst du uns Bescheid, wenn mit ihm irgendwas ist?“ Verdutzt sah sie die beiden an, bis sich aber ein Lächeln auf ihr Gesicht legte. „Das ist so typisch für euch. Geht ruhig, ich sag euch Bescheid, falls was sein sollte. Den Weg kennt ihr noch?“ Der große Goku nickte. „Wir nehmen einfach Jindujun.“ „Na gut, dann bis später!“

Es dauerte nicht lange und sie waren wieder in der Capsule Corporation angelangt. Ihr Weg fand allerdings in den Garten, wo sie ihr Training beginnen wollten. Der Kleine ging sofort in Angriffsstellung und schlug mit seinen kleinen Fäusten zu.

Vegeta, der oben am Geländer seines Balkons stand, sah dem lächerlichen Training da unten zu. Er konnte es ja nicht mal als Aufwärmübung bezeichnen. Er nahm zufrieden auf, dass Kakarott damals schwächer war, als er auch in diesem Alter war. Leider hatte er es bis heute nicht geschafft, das höhere Kampflevel zu halten. Er wusste bis heute nicht, was das Geheimnis an Kakarotts Kraft war.

Er sah hinauf in den Himmel. Die Sonne ging immer weiter auf, bald würde sie ganz oben am Himmel stehen.

Eigentlich wollte er erst ins Krankenhaus fliegen, aber als er spürte, dass dort schon wieder die ganze Bagage auftauchte, war es ihm echt zu wider. Er wollte Kakarott alleine sehen. Aber eine Tatsache beruhigte ihn, dass er bereits bis hier her seine Aura spüren konnte. Wenn auch nur Schwach, aber stärker als gestern.

Er selbst fühlte sich auch endlich wieder fit. Welch Ironie wäre es gewesen, jetzt selbst krank im Bett zu liegen? Eigentlich hatte er Glück im Unglück gehabt und manchmal konnte er immer noch nicht glauben, was er für Kakarott alles tat. //Bin wohl doch zum Weichei mutiert.// Über sich selbst seufzend, sah er wieder hinunter zu den beiden Schwachmaten. Er konnte das wirklich nicht mehr mit ansehen. Besonders nicht von dem Kleinen. Der Ansatz war ja da, aber als Kampf konnte man das eindeutig nicht bezeichnen.

Er würde Kakarott später besuchen gehen, wenn alle weg waren und schwebte hinunter. Sofort hörten die Beiden auf mit ihrem Training, als sie den Prinzen sahen.

„Was will der denn hier?“, ließ der Kleine verlauten und schien darüber keineswegs glücklich zu sein. Sogleich aber fand er sich am Boden liegend wieder mit schmerzdem Magen.

„Sei nicht so frech Bürschchen!“ Vegeta stand noch da, mit ausgestreckter Faust, die Augenbrauen tief ins Gesicht gezogen. Der große Goku sah einfach nur geschockt zu Vegeta. Er hatte den Schlag gar nicht kommen sehen, genauso wenig wie der Kleine. „Warum schlägst du ihn?“ Vegeta straffte sich wieder, verschränkte die Arme vor der Brust, ehe er ihn ansah. „Dem fehlt die nötige Disziplin. Ganz zu schweigen vom fehlenden Respekt.“ Sogar sein Kakarott hatte den nötigen Respekt gelernt und der junge Mann neben ihm war eigentlich schon auf dem Weg dorthin. Ihre Reisen ins Weltall hatten ihm schon den größten Respekt eingeflößt, weil er gesehen hatte, was er drauf hatte. Und vor allem nahm er ihn ernst.

Der Kleine tat nichts von alledem. Er war einfach nur Rotzfrech und eigentlich fragte er sich, wie Kakarott so lange überleben konnte.

„Spinnst du? Das tat weh!“ Sich den Magen haltend, rappelte er sich wieder auf die Beine. Sein Kampfgeist war nun stärker denn je und am liebsten würde er Vegeta sofort eine reinhauen. Er schoss auf ihn zu mit Gebrüll, wollte ihm ins Gesicht schlagen, doch wich der Prinz nur sachte mit dem Kopf aus. Goku rauschte dadurch an ihm vorbei, stieß sich vom Boden ab, als er darauf landete, nur um ihn von hinten treffen zu können. „Na warte!“ Auch dieser Treffer ging wieder in die Hose und Vegeta stellte ihm ein Bein, so dass Goku voll auf der Nase landete. „Aua!“

Knurrend stand er wieder auf. Vegeta wollte ihn so richtig wütend machen. Er wollte wissen, wie stark genau der kleine Kakarott war. „War das schon alles? Warst wohl schon immer ein Schwächling!“ Das brachte den Kleinen richtig zum Kochen und langsam fand es Vegeta wieder amüsant.

Der andere Goku sah dem einfach nur verdattert zu. Was sollte das werden? Wie es schien, wurde er hier nicht mehr gebraucht, aber er würde sich das trotzdem ansehen. Vielleicht konnte er das eine oder andere noch lernen, gerade was Vegetas Stil anging.

Er ging zur Veranda, nahm sich einen Stuhl und stellte jenen auf den Rasen. Breitbeinig und die Arme auf die Stuhllehne legend, hatte er jetzt einen guten Blick auf die beiden.

Goku sprang nun hoch in die Luft, schnappte sich seinen Stab vom Rücken und ließ ihn lang werden. Dann ließ er sich wieder hinunter fallen, holte von hinten mit beiden Händen aus und wollte den Stab genau auf Vegetas Kopf knallen, nur machte er ihm wieder einen Strich durch die Rechnung, indem er den Stab nur mit einem Finger abfing.

Goku drückte dagegen, aber es rührte sich keinen Millimeter. „Das kann doch nicht sein!“ Bevor er noch etwas anderes machen konnte, packte Vegeta den Stab, hob ihn samt Goku in die Luft und schleuderte ihn weiter in den Garten. Ächzend kam er auf dem Boden zum Liegen.

Den Stab hatte Vegeta weiterhin in der Hand, grinste und warf diesen ebenfalls zur Seite. „Das Spielzeug brauchst du nicht! Jetzt zeig endlich mal, was du drauf hast!“

Das war bisher nur Kinderkacke gewesen. So etwas hatte Trunks vollführt, als er zwei

war. Wie hatte er es nur geschafft, so stark zu werden?

Goku schien nun endlich verstanden zu haben, dass er bei ihm nur ernst machen konnte. Ihm blieb nichts anderes übrig, als seine stärkste Technik anzuwenden. Er stellte sich etwas breitbeinig, senkte seinen Kopf etwas und zog seine Hände auf eine Seite seines Körpers. „Gleich hast du nichts mehr zu lachen!“, keifte der Kleine Vegeta entgegen. Jener grinste aber nur weiter, wusste genau, was das werden würde und noch besser wusste er, dass ihn das nicht mal ankratzen würde.

„Kame...“, eine leuchtende blaue Kugel erschien in seinen kleinen Händen, „...Hame...“, Goku sah von seinem Stuhl aus gespannt dem Geschehen zu, „...HA!“

Die nahe Umgebung wurde in ein blaues Licht getaucht, als die reine Energie genau auf den Prinzen zuraste. „Wie niedlich...“, spöttelte Vegeta nur darüber, streckte seine Hand der Energie entgegen und schoss seinerseits eine kleine Energiekugel ab, die zwar wesentlich kleiner war, aber effektiver und es entstand ein Knall, als die Energien aufeinander trafen.

Goku wurde von dem Wind, der dabei entstand, wieder zu Boden geschleudert, landete hart und blieb benommen liegen.

Auch Goku, der auf dem Stuhl gesessen hatte, saß jetzt auf dem Boden. Auch er hatte sich nicht halten können. Er hatte Vegetas Macht zwar bereits gesehen, aber er war immer wieder aufs Neue erstaunt. Er hätte nie für möglich gehalten, dass man so stark werden konnte. Aber diese Tatsache weckte in ihm nur den Wunsch, genauso stark zu werden wie er.

//Das war vielleicht doch etwas zu heftig.// Ging Vegeta durch den Kopf, denn der Kleine stand nicht wieder auf. Aber gut, so verstand er vielleicht endlich mal, wer hier der Boss war! Und ein neuerliches Grinsen, was man von ihm gewohnt war, legte sich auf seine Lippen.

„Schaff ihn da weg und dann zeig mir, was du auf dem Kasten hast!“, rief er dem jungen Mann zu. Verwundert sah er auf. Er sollte auch gegen ihn kämpfen? //Na hoffentlich lande ich nicht sofort auf der Nase. Dann würde ich mich ja blamieren.//

Auch wenn der Kleine so schnell auf der Nase gelandet war, so hatte er dennoch sein bestes gegeben. Jener kam auch wieder zu sich und fragte sich, was passiert war, als es ihm wieder einfiel. Vegeta hatte ihn besiegt. Er konnte es gar nicht glauben, so schnell auf die Bretter geschickt worden zu sein.

Er sah hoch, als sein größeres Ebenbild neben ihm auftauchte. „Du hast gut gekämpft. Beim nächsten Mal wird es bestimmt besser!“, wollte er ihm Mut machen.

Der Kleine sprang regelrecht auf die Füße, so als hätte er gar nicht gekämpft. Das überraschte Vegeta nun doch ein wenig. Kakarott war schon immer viel zu robust, im Kampf steht er auch ständig wieder auf. Schien wohl seine heimliche Stärke zu sein.

„Das nächste Mal mach ich ihn fertig!“, hörte er den kleinen Kakarott sagen. Vegeta schüttelte innerlich den Kopf. Wovon träumte der nachts?

Egal jetzt, sein nächster kleiner 'Kampf' stand an. Würde genauso lange dauern wie der erste. Diesmal setzte sich der Kleine auf den Stuhl, auch er wollte wissen, wie die beiden kämpften.

Goku stellte sich in Angriffsposition, sah seinem Gegner ins nichts sagende Gesicht.

Plötzlich kam ihm die Erinnerung von heute früh wieder in den Sinn und ein leichter Rotschimmer legte sich auf seine Wangen. //Reiß dich zusammen!// Ermahnte er sich selbst und schüttelte den Gedanken an den Kuss wieder ab.

Vegeta war es nicht entgangen. War ja ein Kinderspiel, ihn aus dem Konzept zu bringen und beinahe hätte er laut losgelacht. Nur langsam fragte er sich, warum er sich in einen Trottel wie Kakarott verlieben konnte?

„Na los, greif endlich an oder bist du dort festgewachsen!“ Goku schluckte kurz, er sollte Vegeta nicht zu lange auf die Geduldsprobe stellen. Sein erster Angriff kam frontal, zielte mit der Faust direkt auf Vegetas Gesicht. //Haben die nichts anderes auf Lager?!// Der Prinz war es jetzt schon leid, sich dem hingegen zu haben. Das war einfach unter seiner Würde, besonders wenn er sah, dass beide mit derselben Technik angriffen.

Aber anders als beim Kleinen, wich er nicht aus, sondern fing die Faust mit seiner Hand ab und hielt sie eisern fest. „Ich würd mir ganz schnell was anderes überlegen!“, und donnerte dem Jüngeren nun seinerseits die Faust ins Gesicht. Goku war von dem Schlag so überrascht, dass er zunächst nicht den Schmerz spürte, als er fast durch den ganzen Garten schlitterte.

Als er zum Liegen kam, hielt er sich die Wange, sprang auf seine Füße und knurrte. Wenn er so weiter machte, wie er angefangen hatte, würde er auch gleich auf der Nase liegen.

Der kleine Goku hatte große Augen bekommen. Vegeta war doch echt stark. So langsam sickerte die Tatsache in sein Bewusstsein. Kein Wunder, dass er so schnell am Boden lag.

Na gut, dann eben eine andere Technik und Goku fing an zu grinsen, als er für den kleinen Goku völlig unsichtbar wurde. „Wow!“

Vegeta allerdings verfolgte ihn zielstrebig mit den Augen. //Flink für sein Alter.// Aber nichts im Vergleich zu dem, was er konnte und so blockte er jeden Schlag gekonnt, den Goku austeilte. Ob er ihn nun am Kopf, am Rücken oder am Oberkörper treffen wollte, er blockte jeden einzelnen Schlag mühelos.

Ein paar Sekunden später wurde Goku wieder sichtbar, sehbar außer Atem. Es hatte nichts gebracht, aber aufgeben würde er deswegen noch lange nicht. Seine Atmung hatte sich schnell wieder geregelt und ruhig konzentrierte er sich darauf, seine Kraft zu erhöhen.

Vegeta wartete ab, es langweilte ihn zwar, aber dennoch. Er hatte noch nicht alles gezeigt, was er konnte, solange würde er noch abwarten.

Als Goku damit fertig war, seine Energie zu konzentrieren, sah er Vegeta ernst an. Ja, das war der Ausdruck, den Vegeta schon die ganze Zeit sehen wollte. Kampfgeist, aber kein wildes drauflos Gekloppe wie im Kindergarten. Egal, was er jetzt vorhatte, aber Vegeta spannte seine Muskeln an, das würde als Abwehr reichen.

Goku sprang hoch in die Luft, er hatte nur diese eine Chance und hielt seine Hände neben seinem Gesicht, die Finger alle gespreizt. Vegeta erkannte die Attacke, als es zu spät war. „Sonnenattacke!“, rief der Jüngere und blendete somit die beiden unten im Garten.

„Ahhhh, ich seh nichts mehr!“, rief der kleine Goku mehr als unzufrieden und hielt sich die Hände vor die Augen, was nun auch nichts mehr nützte. Es brannte fürchterlich, die Attacke musste er auch unbedingt lernen!

Vegeta allerdings ignorierte das Brennen in seinen Augen, auch er sah nichts, hielt sie aber lediglich geschlossen, ohne irgendein Tamtam zu machen. Immerhin konnte er Kakarott spüren. Er konnte genauso gut blind kämpfen und bemerkte, wie er hinter ihm auftauchte. Seine Bewegung war alle mal schnell genug und als er erkannte, dass der junge Mann die von ihm beigebrachte Technik einsetzte, grinste er noch breit dazu.

Denn er tat nichts anderes, als eine Energiekugel auf ihn zu schleudern, die Vegeta allerdings genauso mühelos davon schleuderte. Wenige Meter hinten auf der Straße explodierte sie und riss ein Loch in jene.

Goku war überrascht. Eigentlich hatte er gedacht, dass er ihn damit wenigstens einmal treffen konnte, aber das war wohl nur Wunschdenken gewesen. Er hatte ganz vergessen, dass Vegeta wesentlich besser Auren aufspüren konnte als er.

Plötzlich aber verschwand Vegeta, doch bevor er sich fragen konnte, was er vorhatte, durchfuhr ihn ein stechender Schmerz am Rücken und flog auch sofort Meterweit durch den gesamten Garten, bis er in die Mauer krachte, die um das Gelände der Capsule Corporation stand.

Erst jetzt öffnete Vegeta seine Augen wieder, konnte auch wieder was sehen und grinste zufrieden. Das war Nummer zwei gewesen.

Ächzend quälte sich Goku aus den Trümmern und ließ sich gleich wieder zu Boden fallen. Dieser Schlag hatte es in sich gehabt, sein ganzer Rücken schmerzte höllisch. Der kleine Goku kam zu erst zu ihm gelaufen. „Du musst mir unbedingt zeigen, wie die Technik mit den Augen blenden geht!“ Lächelnd setzte er sich langsam auf, hielt auch seinen Kopf, weil jener mit der Mauer Bekanntschaft gemacht hatte. „Ja sicher, aber heute nicht mehr!“ Für heute hatte er genug, es würde noch ewig dauern, bis er an Vegetas Niveau herankam.

Jener trat nun auch vor ihn, mit seiner üblichen Pose, Beine leicht gespreizt und die Arme vor der Brust verschränkt. Der Blick ernst und nichts sagend.

„Ihr habt noch eine Menge zu lernen. Ihr solltet nie euer Training vernachlässigen!“ Obwohl er zugeben musste, dass der junge Mann schon nicht schlecht gewesen war. Zumindest hatte er sich etwas überlegt, was hätte klappen können, wenn er nicht Auren hätte lesen können. Sein strategisches Denken hatte sich enorm gesteigert, das konnte er bei Kakarott jetzt am besten sehen. Es war schwer beim Training mit ihm Stand zu halten. Er hatte immer irgendwas auf Lager, was ihn fast jedes Mal in die Knie zwang. Kakarott war alles andere als ein Trottel, vielleicht mal gewesen, aber jetzt definitiv nicht mehr. Genau das war es ja auch, was ihn so angezogen hatte, auch wenn sein Baka öfter noch zu naiv war.

Vegeta ging ohne auf Antwort zu warten von dannen. Er wusste jetzt, was alle drei Kakarotts drauf hatten und war schon sehr erstaunt darüber, wie sehr er sich verändert hatte. Vor allem war Kakarott weit mehr Saiyajin jetzt als früher. Lag vielleicht auch ein wenig an seinem Einfluss und grinsend hob er ab und verließ den verwüsteten Garten. Bulma würde einen Tobsuchtsanfall bekommen, aber das war ihm herzlichst egal.

Bis zum nächsten Mal! :)
LG Chou

Kapitel 20: Kapitel 20: Ein Lächeln - Der Weg zur Besserung

Kapitel 20: Ein Lächeln – Der Weg zur Besserung

Vegeta flog aus der Stadt, aber nicht allzu weit fort, denn er wollte nun warten, bis er zu Kakarott konnte. Bulma und die Kinder waren noch dort und es würde sich wahrscheinlich auch bis abends hinziehen, bis endlich keiner mehr da sein würde. Aber egal, er würde solange warten und darauf hoffen, dass es seinem Partner bis dahin besser ging.

~*~

Goku war völlig am Ende seiner Kräfte. Dieser Vegeta hatte es wirklich in sich, schlug erbarmungslos zu, was mit seiner Verletzung schwer zu parieren war. Aber er musste durchhalten. Er musste einfach!

Keuchend fiel er auf die Knie, hielt sich die klaffende Wunde an seiner Brust. Eigentlich hätte er längst tot sein müssen und er glaubte fast, dass sein Wille ihn noch am Leben hielt. Er konnte so nicht abtreten, das würde ihm keiner verzeihen. Besonders nicht Vegeta und er wollte ihm das auch einfach nicht antun.

Er sah hoch, sah dieses grauenhafte Lächeln vor sich. Warum nur hatte sich sein Geist in der Gestalt Vegetas manifestiert? Nicht, dass es ihn irgendwie schockierte, aber gerade weil sie doch zusammen waren, hätte er sich jede andere Person dafür vorstellen können.

„Sind wir jetzt erledigt?“, fragte dieser und das Grinsen wurde noch eine Spur ekliger. Goku musste schlucken, wenn ihm nicht bald etwas einfiel, dann war es wirklich sein Ende. Er versuchte Energie zu sammeln, bündelte sie in seiner freien Hand und zielte damit auf Vegeta. Eine gelbe Energiekugel erschien in seiner Handfläche und er wartete auch nicht weiter und schoss sie ab.

Vegeta allerdings schleuderte sie problemlos fort und fing an zu lachen. „Das hilft dir jetzt auch nicht mehr! Niemand wird dir jetzt noch helfen!“

Damit zog Vegeta seine Hand zurück, hob sie so, dass sie spitz auf den Jüngeren zeigte. Goku sah, dass er zum Gnadenstoß ansetzte und eigentlich konnte ihn jetzt nur noch ein Wunder retten. Er schloss seine Augen, betete innerlich zu Dende, spürte den Lufthauch und hörte den Schrei Vegetas. Aber nichts passierte. „Was...?“, vorsichtig öffnete er die Augen wieder und sah die Hand direkt vor seinem Gesicht. Er schluckte erneut. Was war passiert, dass Vegeta seine Attacke abbrach? Hatte Dende ihn erhört?

Er sah noch etwas hoch zu Vegeta und stellte erleichtert fest, dass dessen Gesichtszüge weicher wurden. Die Hand ließ er jetzt etwas sinken und voller Erwartungen haarte er der Dinge, die jetzt kommen mögen. Was auch immer passiert war, er spürte, dass sich etwas gravierend verändert hatte.

Vegeta legte nun seine Hand auf die klaffende Wunde und Goku konnte spüren, wie auf einmal Wärme und Geborgenheit in ihn hinein floss. Sollte es möglich sein? Wurde

er gerettet? Er sah weiterhin in Vegetas Gesicht, direkt in seine Augen, die genau so eine Wärme ausstrahlten, wie er sie spüren konnte.

„Danke Vegeta, auf dich ist Verlass!“

„Du solltest jetzt schlafen!“ Ein seltsames Lächeln huschte über das Gesicht Vegetas und aus seiner Hand kam ein blauer Strahl, der sich in den Körper von Goku bohrte. Bevor er auch nur realisieren konnte, was geschah, krachte er gegen die Wand. Das einzige, was er noch sah war, dass sich Vegeta im Nichts auflöste, bevor ihm schwarz vor Augen wurde.

~*~

Ganz vorsichtig öffnete Goku seine Augen. Eine weiße Decke begrüßte ihn und sofort fiel ihm auf, dass er nicht dort war, wo er seine Augen geschlossen hatte. War er wieder zurück? Sein Körper fühlte sich so seltsam an. Irgendwie taub und geschwächt. „Goku, mein Liebling!“ Das war doch Chichis Stimme. Leicht drehte er seinen Kopf, sah in die vor Freude glänzenden Augen seiner Frau. Und nicht nur sie war hier, auch Bulma, Trunks und seine Söhne. Alle standen an seinem Bett und ein Lächeln huschte über sein Gesicht, als er auch schon wieder seine Augen schloss und seine Welt erneut schwarz wurde.

„Goku!“, rief Chichi auch sogleich entsetzt. Sie hatte sich so gefreut, dass ihr Mann endlich die Augen aufgemacht hatte. Sie hatte fast den ganzen Tag darauf gewartet, es war bereits wieder abends. Ihr traten die Tränen in die Augen, spürte dann aber eine Hand auf ihrer Schulter. „Mach dir keine Sorgen, Mutter. Ihm geht es schon besser. Ich fühle es ganz deutlich.“, versicherte ihr Gohan.

Die Jungs spürten es auch, dennoch war Gohan noch immer traurig darüber, dass sein Vater nicht schneller gesund wurde.

Bulma stand hinter den Jungs, hatte ihre Hände gefaltet und hoffte. Das Mittel schien tatsächlich zu wirken und das er nun kurz wach war, war doch ein gutes Zeichen, genauso wie sein Lächeln. Sie kannte dieses Lächeln. Es strahlte jedes Mal Hoffnung aus. Sie wusste ganz genau, dass sie sich keine Sorgen machen sollten.

„Bist du dir ganz sicher, Gohan?“, fragte Chichi unsicher nach. Ihr Sohn lächelte sie an. „Ganz sicher. Er braucht noch Zeit und Ruhe. Morgen wird er bestimmt schon etwas stärker sein.“ Das beruhigte sie wirklich und seufzend wandte sie sich jetzt wieder ihrem Mann zu. „Werd schnell gesund, mein Schatz. Hörst du? Du schaffst das!“

Sie warteten noch gut eine halbe Stunde, aber so schnell würde er wohl doch nicht mehr die Augen öffnen. Der Arzt hatte ihn auch kurz untersucht, konnte aber nur dasselbe sagen, was Gohan bereits seiner Mutter gesagt hatte. Sie mussten einfach noch abwarten.

„Mutter, ich werde mit Gohan nach Hause fliegen. Kommst du heute mit oder bleibst du diese Nacht wieder hier?“ Sie sah ihren ältesten Sohn an, lächelte ihm kurz zu. „Ich bleibe hier. Vielleicht wird er in der Nacht wach und fragt sich, wo er ist.“ Er nickte Chichi zu. Es war selten, dass sie sich wirklich solche Sorgen um Goku machte, aber es erfreute ihn.

„Ich werde auch mit Trunks gehen. Es ist viel Arbeit liegen geblieben und ich muss die Maschine immer noch fertig stellen.“ Sonst würden sie die beiden Gokus noch ewig

hierbehalten und das würde für den Lauf der Geschichte katastrophal enden. Zudem musste sie noch etwas erfinden, um deren Gedächtnis zu löschen. Es wartete noch sehr viel Arbeit auf sie.

Sie verabschiedeten sich noch voneinander und erneut blieb Chichi alleine zurück. Sie nahm die Hand von ihrem Mann in ihre, drückte sie leicht und führte sie an ihr Gesicht. Ein leichter und sanfter Kuss fand Platz an seinem Handrücken, ehe sie seine Hand wieder an ihren Platz legte. Dann stand sie auf, öffnete die Balkontür und sog die frische Abendluft ein. Das würde ihm bestimmt auch gut tun und lächelnd sah sie ihren Mann an. Doch, sie war sich sicher, dass er bald wieder aufwachen würde. Sie kannte ihren Mann. Er war stark und er hatte schon mal eine tödliche Krankheit überlebt. Auch wenn man das jetzt nicht vergleichen konnte, aber sie wusste, Goku kämpfte. Und er gab nie auf.

Ihr Lächeln verstarb, als ihr Magen anfang zu knurren. Wann hatte sie das letzte Mal etwas gegessen? Das musste gestern gewesen sein. Sie setzte sich in Bewegung und blieb noch einmal an seinem Bett stehen. „Mach keinen Unsinn, solange ich weg bin.“ Es würde ihr das Herz zerreißen, wenn er einen Rückfall bekommen würde, wenn sie nicht bei ihm war und seufzend und mit einem letzten Blick auf ihren Mann, verließ sie das Zimmer.

Vegetas Kopf ruckte hoch. Er hatte die ganze Zeit hier irgendwo in der Wildnis gesessen und nur darauf gewartet, dass Kakarott alleine war und soeben spürte er, dass auch dieses Drachenweib das Zimmer verließ. Jetzt hatte er nicht viel Zeit. Sie wich ja sonst keine Sekunde von seiner Seite, das ging ihm schon wieder tierisch auf den Sack.

Er hob ab, rauschte durch die Wolken, in Eiltempo zum Krankenhaus und landete wie gestern auch auf dem Balkon. Zu seinem Glück war die Tür offen und er trat auch keine Sekunde später ein. Sein Herz fing auf einmal in seiner Brust an zu hämmern, so als hätte er Kakarott eine halbe Ewigkeit nicht mehr gesehen. Er spürte jetzt ganz deutlich, dass es ihm schon besser ging, aber zu seinem Leidwesen war Kakarott nicht wach. Er hätte gerne mit ihm ein paar Worte gewechselt und trat nun ganz an sein Bett und setzte sich auf die Bettkante.

Es sah aus, als würde sein Partner schlafen. Leicht lächelnd zog er sich einen Handschuh aus, kam ihm noch etwas näher und legte erst seine Hand auf dessen Stirn. Kein Fieber, das war schon mal gut. Außerdem hatte er wesentlich mehr Farbe im Gesicht, als gestern. Seine Hand rutschte weiter zu seiner Wange. Sie fühlte sich warm an, er spürte regelrecht, wie das Blut durch seine Adern floss, ihm das Leben wieder einhauchte.

Sie hatten ihre Sache gut gemacht und ihm das Leben gerettet. „Mach bloß nicht noch mal so eine Scheiße!“ Er wollte ihn einfach nur wiederhaben. Ganz für sich allein, da war er sich 100%ig sicher. Wenn es ihm wieder gut ging, mussten sie das mit den Anderen irgendwie regeln. Diese Heimlichtuerei war der größte Bockmist aller Zeiten. Im Grunde könnte es ihm auch scheißegal sein, aber Kakarott war es nicht egal. Er wollte einfach niemanden verletzen und er hatte es bis just in diesem Moment auch akzeptiert. Aber sobald er gesund war, wurde Klartext geredet.

Er sah dem Jüngeren die ganze Zeit ins Gesicht. Es war völlig entspannt und ein leichtes Lächeln lag sogar auf seinen Lippen. Moment mal? Er lächelte? War er vielleicht doch wach? „Kakarott?“ Seine Lider flatterten und blinzeln öffnete er ganz langsam die Augen. Als er Vegeta zu Gesicht bekam, vergrößerte sich sofort sein Lächeln, endlich war er hier.

Er spürte die Hand an seiner Wange, wollte seine Hand ebenfalls heben, aber dafür war er noch zu schwach und sie rutschte nur etwas zu dem Prinzen hinüber. Jener bemerkte das, ignorierte es aber. Er war einfach noch zu schwach. Auch er musste jetzt etwas lächeln, was Goku nicht entging und ihn freute. Es freute ihn mehr, als vorhin die Anderen gesehen zu haben. Doch wurde er schnell wieder Ernst. „Was ist eigentlich genau passiert?“ Er konnte sich nicht mehr genau erinnern. Ein paar Fetzen waren hängengeblieben.

Vegeta wollte gerade anfangen zu erzählen, als er Chichi schon auf dem Flur spüren konnte. Verdammt, warum war sie denn schon wieder hier? Er wollte nicht wieder gehen. Nicht jetzt, wo Kakarott wach war. Aber blieb ihm eine Wahl? Nicht wirklich, zumindest wollte er sich das Gekeife nicht antun.

„Das erzähl ich dir später!“ Er beugte sich zu dem Jüngeren hinunter, drückte ihm seine Lippen auf, welche Goku nur zu gerne in Empfang nahm und seine Augen dabei schloss. Goku spürte die Liebe und die Wärme, die vom Älteren ausging. Es gab ihm Kraft und der Wille, schnellstmöglich gesund zu werden, wuchs ins unermessliche, nur damit er endlich wieder mit dem Mann zusammen sein konnte, den er so liebte. Auch wenn Goku den Kuss nicht erwidern konnte, so genossen sie ihn dennoch beide.

Doch dann verließen ihn diese wunderbaren Lippen auch schon wieder, er hörte nur noch ein „Bis später!“, und als Goku seine Augen öffnete, war Vegeta auch schon wieder weg. Er starrte zur offenen Balkontür und war enttäuscht darüber, dass sein Besuch nur so kurz ausgefallen war. Den Grund dafür lieferte Chichi, die gerade den Raum betrat.

„Oh Goku! Du bist wieder wach!“ Sie kam auf ihn zugelaufen und er lächelte sie schwach an. „Geht es dir besser?“ Er nickte nur, wirklich mit ihr reden wollte er jetzt nicht. Doch plötzlich klebte sie an seinem Hals und er musste es wohl oder übel über sich ergehen lassen. Sehnsüchtig blickte er wieder zur Balkontür. Er würde alles dafür geben, jetzt bei Vegeta zu sein.

Chichi löste sich wieder von ihrem Mann und nahm seine Hand in ihre. „Ich bin ja so froh. Es stand wirklich schlecht um dich.“ Sie wusste eigentlich immer noch nicht so richtig, was eigentlich genau passiert war. Sie wusste nur, dass irgendeine Art Gift in seinem Blut war und er hatte nun ein Gegenmittel bekommen.

„Deine Söhne werden sich auch freuen. Goten war schon furchtbar traurig. Ach Goku, ich bin ja so glücklich, dass du es geschafft hast.“ Er lächelte die ganze Zeit, er wollte ihr ja jetzt nicht die kalte Schulter zeigen. Immerhin war sie die ganze Zeit bei ihm gewesen. Außerdem hatte sie ihm ja nichts getan. Ein wenig freute er sich ja wirklich über ihre Anwesenheit, aber vielleicht sollte er sie nach Hause schicken.

Innerlich seufzte er. Es würde ihr zwar nicht gefallen, aber er wollte, dass Vegeta wieder kam. Und außerdem sah er, dass sie kaum geschlafen hatte. Aber er sollte noch warten, sonst würde sie nur sofort wieder wütend werden und das grauste ihm. Er ließ sie erst mal reden. Eigentlich hörte er überhaupt nicht zu, seine Gedanken

kreisten jetzt nur um Vegeta. Er musste ihm wohl auch große Sorgen gemacht haben und laut Chichis Worten und seinem eigenen Traum nach zu urteilen, musste er wirklich schon an der Kippe des fast Unausweichlichem gestanden haben. Dann muss das in seinem Traum so eine Art Rückfahrchein ins reelle Leben gewesen sein. Egal was es war, es war letztendlich Vegeta gewesen. Er hatte sich noch gar nicht für die Rettung bedankt. Aber das würde er noch früh genug. Er lächelte wieder bei dem Gedanken und anscheinend sogar im richtigen Moment, denn Chichi gab einen freudigen Aufschrei von sich.

Er seufzte und schloss die Augen. Es war doch noch relativ anstrengend, seine Knochen, sein ganzer Körper wollte ihm noch nicht gehorchen. Plötzlich schrie Chichi wieder auf und verdutzt sah er sie an. „Was ist?“, fragte er nun doch nach. „Der Arzt muss dich doch erst mal untersuchen!“ Sie stand auf und rannte raus. Sie rief nach dem Doktor, sie schrie fast das ganze Krankenhaus zusammen und wenn Goku gekonnt hätte, dann hätte er sich eine Hand auf die Stirn gelegt. So seufzte er nur einmal kurz.

Kurz darauf war der Arzt bei ihm, untersuchte ihn und stellte ihm ein paar Fragen. „Es freut mich zu sehen, junger Mann, dass es ihnen so schnell wieder gut geht. Laut meinen Akten und das, was ich gesehen habe, hatten sie kaum eine Chance zu überleben. Es ist wahrlich ein Wunder!“ Wieder lächelte Goku nur. Sein Wunder hieß Vegeta. „Was glauben sie, wann ich aus dem Krankenhaus wieder raus kann?“ Der Arzt klemmte sich den Ordner mit Gokus Daten unter den Arm. „Schwer zu sagen. Wir müssen noch etwas abwarten, um das genau feststellen zu können. Nicht, dass Sie doch noch mal einen Rückfall erleiden.“ Goku nickte nur.

„Gibt es noch irgendwelche Fragen?“ Chichi sah zu ihrem Mann, der nur den Kopf leicht schüttelte. „Nein, Herr Doktor. Vielen Dank, dass sie gleich mitkommen konnten.“, bedankte sich Chichi noch. Beide beobachteten, wie der Arzt das Zimmer wieder verließ.

„Ich bin mir sicher, dass du ganz schnell wieder auf den Beinen bist. Du wirst sehen, morgen...“

„Chichi!“ Seine Stimme war zwar noch nicht kräftig, aber dennoch stoppte sie und besorgt sah sie ihn an. „Geht es dir nicht gut? Soll ich den Arzt wieder holen?“ Er schüttelte den Kopf. „Nein. Ich würde dich bitten, dass du nach Hause gehst. Ich bin müde und brauch noch etwas Ruhe. Komm doch bitte morgen wieder und bring die Kinder mit. Tust du das für mich?“

Fassungslos sah sie ihren Mann an. Die Sprache war ihr im Halse stecken geblieben und ihre Fäuste fingen an, sich zu ballen. Er sah, dass sie kurz davor stand, sauer zu werden, doch löste sich mit einem Mal die Anspannung. Sie seufzte laut hörbar aus. „Du hast vermutlich recht. Aber versprich mir, dass es dir morgen noch besser gehen wird.“ Er lächelte ihr wieder entgegen. „Versprochen.“ Sie lächelte nun auch, stand auf und beugte sich noch zu ihm hinunter. Zart strichen ihre Finger über seine Stirn, strichen seinen Pony zur Seite und platzierte einen kleinen Kuss auf jener. „Gute Nacht, mein Schatz.“ „Gute Nacht, Chichi.“

Sie erhob sich nun wieder ganz, ging um das Bett herum und wollte gerade die Balkontür schließen. „Lass sie bitte auf. Die frische Luft tut wirklich gut.“ Sie nickte. „Na gut, Goku.“ Und sie ging nun zur Tür des Krankenzimmers. Sie hatte sie bereits geöffnet, zweifelte aber noch daran, ob sie wirklich gehen sollte und drehte sich noch

einmal herum.

„Bis du sicher, dass ich gehen soll?“ Sie legte eine geballte Faust an ihre Brust und musterte ihren Mann besorgt. „Ganz sicher. Mach dir keine Sorgen.“ Er lächelte sein unbesorgtes Lächeln, beruhigte seine Frau damit. „Okay, gute Nacht. Bis morgen!“ Sie schaltete das Licht aus und schloss leise hinter sich die Tür.

Goku seufzte erleichtert auf, endlich war sie gegangen und sein Kopf drehte sich wieder zur offenen Balkontür. Er war sich sicher, dass Vegeta spüren würde, dass er alleine war. Es konnte also nicht mehr lange dauern, bis Vegeta hier aufkreuzte.

Es war schon beinahe ganz dunkel, aber immer noch hell genug, sodass er jede Bewegung mitbekommen würde. Er war auch einfach noch zu schwach, um nach seiner Aura zu suchen, aber das brauchte er auch gar nicht, als er die bekannte Silhouette an der Tür erkannte.

Er fing breit an zu lächeln, er hatte es doch gewusst. Vegeta war wieder zu ihm gekommen.

„Steh da nicht so rum, komm lieber her!“, gab er mit leiser schwacher Stimme zum Besten. „Ich nehme keine Befehle entgegen!“, kam ihm die harte Stimme Vegetas entgegen, genau wissend, dass sein typisches Grinsen in diesem Ton mitschwang. Vegeta ließ sich auch nicht mehr lange bitten und war mit drei großen Schritten am Bett angelangt.

So, bis hier ging es schnell,
ab jetzt wird es etwas länger dauern.
Mein Urlaub ist zu Ende
und ich hab nicht mehr so viel Zeit zum Weiterschreiben.
Aber ich bemühe mich, euch nicht allzu lange warten zu lassen. :)
Und ich danke euch an dieser Stelle ganz herzlichst für all die Kommentare! :)
Ihr seid echt klasse! :)
Bis zum nächsten Mal! :)
LG Chou

Kapitel 21: Kapitel 21: Traute Zweisamkeit

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 22: Kapitel 22: Geständnis?

Kapitel 22: Geständnis?

Goku schluckte. Er hatte ja jetzt mit allem gerechnet, aber nicht damit. Vegeta musste vergessen haben, seine Aura zu löschen. Wahrscheinlich hatte er es nicht so eng gesehen, weil es eh schon Nacht war. Im Grunde war das jetzt völlig egal, weil sein Sohn es bereits mitbekommen hatte.

Er hob seine Hand an seinen Hinterkopf, sah verlegen auf die Bettdecke und auf seinem Gesicht legte sich ein leichter Rotschimmer. Was sollte er Gohan denn jetzt sagen? So überrumpelt werden wollte er nicht mit dem Thema. Er wusste, er war ein schlechter Lügner und sein Sohn würde schlau genug sein, um auch irgendeine hin gestotterte Lüge zu erkennen.

Seufzend nahm er die Hand wieder von seinem Kopf. Dann musste sein Sohn wohl die Wahrheit erfahren. Das passte ihm gerade gar nicht. Zumal Chichi auch im Gebäude war, es brauchte nur ein falsches Wort fallen und die Frau würde das ganze Krankenhaus zu Staub zermalmen.

Und wie würden es seine Söhne aufnehmen? Vorsichtig riskierte er einen Blick zu Gohan, der lediglich seine Augenbrauen fragend nach oben gezogen hatte.

„Vater...?“ er wusste nicht, was er von dem Verhalten seines Vaters halten sollte. Normalerweise hätte er einfach fröhlich geantwortet. Er hatte die ganze Nacht über nach der Aura seines Vaters gespürt und festgestellt, dass Vegetas genau bei ihm war. Was ihn gewundert hatte und in seinem Kopf hatte sich der Funke gespickt, dass sie nun endlich besser miteinander auskommen würden. Nur so wie er Vegeta kannte, sollte es keiner wissen.

Aber jetzt, nachdem sich sein Vater so seltsam verhielt, musste etwas anderes dahinter stecken und in seinem Kopf formte sich ein neues Bild der beiden Männer. Unglaube machte sich in ihm breit, der Gedanke, der ihn jetzt heimsuchte, war so absurd, dass er ihn wieder abschütteln wollte. Dennoch blieb er hängen und kam mit kleinen Schritten nun auf seinen Vater zu.

„Gohan, das ist etwas... kompliziert zu erklären...“, Himmel, wie sollte er ihm das jetzt sagen? Gerade als sein Sohn ihn dazu ermuntern wollte, einfach klein anzufangen, ging die Tür schon auf und Bulma streckte den Kopf zur Tür hinein.

„Goku!“, ein freudiges Lächeln breitete sich in ihrem Gesicht aus. „Wie schön, dass es dir endlich wieder besser geht!“

Ganz im Gegensatz zu dem, was Chichi eigentlich von ihr verlangt hatte letztens, kamen jetzt all seine Freunde zur Tür herein spaziert. Sie hatte es nicht eingesehen, ihren Freunden Gokus guten Zustand vorzuenthalten. Sie hatten ein Recht darauf ihn zu sehen.

Freudig sah Goku jeden einzelnen an. Er freute sich riesig darüber, dass all seine Freunde gekommen waren. Nur war leider Vegeta nicht mit dabei, was ihn keineswegs wunderte. Wahrscheinlich lag er zu Hause im Bett oder trainierte gerade. Heute Nacht würde er bestimmt wieder kommen und dann waren sie wieder allein.

Gohan warf er noch kurz einen Blick zu, dass ihr Gespräch warten musste. Jener nahm

es nickend zur Kenntnis. Er spürte, dass es im Moment nur sie beide etwas anging und er wollte seinen Vater in keine unangenehme Lage bringen. Er bezweifelte, dass er es vor ihren Freunden erzählen wollte und er akzeptierte die stumme Bitte, die er in seinen Augen lesen konnte.

Bulma und all die Anderen wollten nun endlich genau wissen, wie es Goku ging. Krillin stand an seinem Bett, klopfte dem Saiyajin gegen die Schulter. „Dir scheint es wirklich wieder viel besser zu gehen, mein Freund.“ „Mir geht es auch wirklich endlich besser. Ich hätte nicht gewusst, was ich ohne euch getan hätte. Ich wär glatt Hops gegangen.“ Jetzt lachte Goku doch auf, nahm es mal wieder auf die leichte Schulter, zumindest äußerlich.

Das war Gokus Art und jeder wusste, dass es ihm wirklich wieder gut ging. „Na ja, im Grunde ist es ja Vegetas Verdienst. Er hat dir ein Medikament gebracht!“, meinte Bulma, wobei sie aber nicht sehr erfreut klang. Goku schaute sie leicht erschrocken an. Wusste sie Bescheid oder warum spie sie den Satz förmlich aus und durchbohrte ihn mit ihren Blicken? Er musste unwillkürlich schlucken und befürchtete ein riesiges Theater, aber dann drehte sie sich herum. „Dieser Mistkerl hat gestern meinen Garten verwüstet.“, dann drehte sie sich wieder zurück zu Goku, deutete mit ihrem Finger auf die beiden jüngeren Gokus. „Und diese beiden haben auch noch mitgemacht! Kannst du dir vorstellen, was das für eine Arbeit sein wird?“

Erleichtert darüber, dass Bulma nichts wusste, atmete er aus. Aber im nächsten Moment donnerte sie ihre Hände auf sein Bett. „Du wirst helfen, dieses Chaos zu beseitigen!“ Völlig verdattert sah er seine Freundin an. „Was? Warum denn das? Ich hab doch gar nichts getan.“

„Oh doch! Deine Miniaturausgaben sind in Prinzip du. Und da die das weder alleine schaffen, noch das Vegeta auch nur einen Finger krumm machen wird, wirst du mit anpacken.“ Er schluckte erneut, das war doch wohl nicht ihr Ernst? Doch, war es, er sah es an ihrem durchdringenden Blick. Wenn sie einen Sündenbock haben wollte, fand sie auch einen und sie wusste genau, dass er ihr nichts abschlagen konnte.

„Na gut, Bulma. Du hast gewonnen. Ich werde dir helfen.“ Auf Bulmas Gesicht legte sich ein Lächeln, sie wusste, auf ihn war Verlass. Eigentlich hatte sie ihn auch gar nicht so anschreien wollen, aber sie ärgerte sich maßlos über Vegeta. Erst hinterließ er ein Chaos und dann war er die ganze Nacht nicht zu Hause gewesen. Und heute früh hatte er ihr nicht mal zugehört, als sie mit ihm geschimpft hatte. Nein, er ging einfach an ihr vorbei, in sein Zimmer und schmiss ihr die Tür vor der Nase zu. Bei dem Gedanken könnte sie erneut in die Luft gehen.

„Schön. Aber erst, wenn du wieder vollständig gesund bist. Vielleicht kannst du in Vegeta dann noch etwas Vernunft einprägen.“ Sie zwinkerte ihm zu, was er mit einem leichten Rotschimmer um die Nase hinnahm.

Eine unangenehme Stille breitete sich im Raum aus, die Goku ehrlich nicht mochte. Er fühlte sich auf einmal so nackt und die Nacht mit Vegeta kehrte in seine Gedanken zurück. Er sah noch einmal an sich herunter, nur um auch ganz sicher zu gehen, dass er wirklich etwas anhatte.

Doch jetzt ging die Tür wieder auf und seine Frau erschien mit zwei prall gefüllten Tellern in der Tür.

„So mein Schatz, hier ist...“, doch blieb sie abrupt stehen, als sie all die Freunde ihres Mannes sah. Hatte sie Bulma nicht ausdrücklich darum gebeten, dass sie nicht

kommen sollten?! Sie zog ihre Augenbrauen tief ins Gesicht, das passte ihr gar nicht. Aber sie sagte nichts dazu, ging einfach nur weiter und stellte die Teller auf Gokus Schoß. Goten und einige Schwestern kamen hinterher und in Kürze stand das ganze Bett voller Essen. Dem Saiyajin lief sofort das Wasser im Munde zusammen. Darauf hatte er doch nur gewartet. Kurzzeitig hatte er seinen fürchterlichen Hunger vergessen, aber jetzt haute er in gewöhnlicher Manier rein, so dass die Teller in kürzester Zeit leer geputzt waren.

Zufrieden lehnte er sich zurück und rieb sich seinen Bauch. „Das war gut. Gibt's noch mehr?“ Typisch. „Nein Goku, erst einmal wirst du untersucht!“, schrie ihm seine Frau auch sogleich entgegen. Enttäuscht senkte er seinen Blick. Das war wie immer Chichi, die auch schon anfang die Teller wieder einzusammeln. Sie drückte sie Bulma in die Hand, die sie empört entgegen nahm. „Hey, ich bring die bestimmt nicht weg!“, doch hatte sie nur einen Blick von Chichi auf sich sitzen, der sie erdolchte, ihr damit zeigte, dass sie sauer war, wegen des Verrats. Sie hatte mit ihrer Familie alleine sein wollen.

Doch Bulma sah das überhaupt nicht ein und rief den jungen Mann Goku zu ihr. Ihm übergab sie auch sofort die Teller, die er wegbringen musste. Er gab sich sofort geschlagen, die Standpauke von gestern hatte er nicht vergessen und dann tat er doch lieber, was sie sagte.

Kurz darauf klopfte es an der Tür und der Arzt erschien im Zimmer. „Ah, wie ich sehe, sind all ihre Freunde anwesend.“ Goku lächelte dem Arzt zu. „Ja, so gut wie alle.“ Immerhin fehlte Vegeta. Wo er wohl gerade war? Er fühlte nach seiner Aura, die recht niedrig war und nach dem Standpunkt zu urteilen, war er in der Capsule Corporation. Dann schlief er wohl wirklich.

Der Arzt trat an sein Bett heran, klappte die Akte auf, besah sie sich kurz und schrieb etwas hinein, bevor er sie wieder zuklappte und zur Seite legte. „Wie geht es Ihnen denn heute?“ „Sehr viel besser, ich kann mich auch endlich wieder bewegen, sehen Sie?“ Goku bewegte seinen Oberkörper nach links und nach rechts und ließ seine Arme, die leicht angewinkelt waren, in der Bewegung mitwirken.

„Gut.“ „Kann ich denn schon entlassen werden?“

Bevor der Arzt antworten konnte, keifte Chichi wieder dazwischen. „Spinnst du, Goku?! Du bleibst mindestens noch zwei Wochen hier!“ Entgeistert sah er seine Frau an, das war doch wohl nicht ihr ernst? Er war beinahe topfit und sie wusste doch, dass er Krankenhäuser hasste. Außerdem wollte er der Gefahr entgehen, dass er noch einmal eine Spritze bekommen musste.

Hoffnungsvoll, da etwas dran drehen zu können, sah er hinauf zum Arzt. „Nun, Sie erholen sich wirklich schnell, junger Mann. Das ist mir in meinem ganzen Leben noch nicht untergekommen. Aber einige Tage muss ich Sie noch hier behalten, damit wir auch wirklich sicher gehen können, dass Sie keinen Rückfall erleiden.“

Enttäuscht sah Goku wieder auf seine Bettdecke. Wenn er Pech hatte, musste er wirklich noch zwei Wochen hier bleiben. Er kannte Chichi und er kannte auch ihre Wirkung auf andere Menschen. Sie setzte sich durch, ohne, dass er etwas dagegen tun konnte.

Plötzlich wurde sein Arm umfasst und er sah auf, als er den Arzt daran zu schaffen sehen sah. „Was machen Sie da?“ Ihm schwante übles. „Ich werde Ihnen noch einmal

Blut abnehmen, damit wir auch sicher gehen können, dass diese Art Gift auch wirklich aus ihrem Körper verschwindet.“

Mit großen entsetzten Augen sah er den Arzt an. Wie in Trance beobachtete er, wie der Arzt die Stelle desinfizierte und seinen Arm abschnürte. Als dann allerdings die Nadel in sein Blickfeld fiel, war er nicht zu halten und war schneller aus dem Bett, als das man ihn aufhalten hätte können und stand mit dem Rücken an der Wand gepresst dort.

„Bleiben Sie mir mit dem Ding vom LEIB!“ Der Arzt sah ihn nur verwirrt an, während Chichi nur den Kopf schüttelte.

Seine Freunde taten es ihr teilweise gleich oder senkten beschämend den Kopf. Es war einfach unfassbar. Der größte Krieger hatte Schiss vor einer Nadel. Sie würden es nicht glauben, wenn sie es nicht mit eigenen Augen selbst sehen würden.

„Goku, stell dich nicht immer so an! Du kannst dich halb zu Tode prügeln, aber kaum siehst du ne Nadel, benimmst du dich wie ein Baby!“ Eingeschnappt drehte sie sich weg. Früher hätte ihn das vielleicht getroffen, was sie gesagt hatte, aber jetzt interessierte es ihn nicht die Bohne. Er wollte das verdammte Ding nicht in seinem Arm haben und damit basta!

„Geht das nicht auch anders?“ „Leider nein, junger Mann. Ich verspreche Ihnen, es gibt nur einen kleinen Pieks.“

Sein Sohn Gohan kam auf seinen Vater zu, fasste an seine Schulter. „Vater komm, du packst das schon. Denk einfach daran, dass du einen Feind damit besiegst oder Ähnliches.“ Aufmunternd wurde ihm zugelächelt, auch von seinen anderen Freunden. Er musste sich wohl geschlagen geben und seufzend stiefelte er zurück zum Bett.

Der Arzt ergriff erneut seinen Arm und ehe sich Goku versah, wurde auch schon zugestochen. Er kniff die Augen zusammen, sein ganzer Körper hatte sich angespannt und eigentlich würde er nur zu gerne schreien. Aber er wollte sich an den Rat seines Sohnes halten. Aber anstelle, dass er an einen Kampf dachte, dachte er an Vegeta. Er würde ihm einen Husten, wenn er sah, wie er sich hier benahm. Und wenn er daran zurück dachte, als er damals auf Namek diese Spritze gesehen hatte und halb ausgeflippt war deswegen, könnte er sich genauso in den Arsch beißen. Vegeta musste ja sonst was von ihm gedacht haben.

„So, schon fertig.“ Goku öffnete verwundert seine Augen. Schon fertig? Er sah zu seinem Arm, an dem lediglich nur noch ein Pflaster klebte. Erleichtert atmete er aus. Jetzt hoffte er wirklich, dass er keine Nadel mehr sehen musste.

„Kann ich jetzt wieder was zu Essen haben?“ „Haben Sie nicht erst eine große Portion verputzt?“ Der Arzt hatte gesehen, wie ein junger Mann, der ihm zum verwechseln ähnlich sah, die ganzen Teller hier rausgetragen hatte. Diese ganzen Leute erschienen ihm immer seltsamer und er nahm sich vor, sich einfach nicht mehr zu wundern.

Ein Magenknurren hallte durch den Raum und Goku kratzte sich verlegen lächelnd am Kopf. „Das war nicht annähernd genug.“ Der Arzt sah ihn einfach nur an, dann zu den Freunden des seltsamen jungen Mannes, die alle einfach nur nickten. „Gut, ich lasse Ihnen noch mal etwas zu Essen bringen.“ „Das Doppelte von eben wär ganz toll.“ Jetzt bekam der Arzt doch große Augen. Das Doppelte?! Wollte er ihn verarschen?!

Fassungslosigkeit spiegelte sich in seinem Gesicht wider. Das war kein Witz, er meinte es ernst.

Kurze Zeit später stand wieder das gesamte Bett voller Essen und Goku wollte gerade reinhauen, als er neben seinem Bett schmachtende Blicke spürte. Sein kleinstes Ich stand davor, ihm lief schon das Wasser im Mund zusammen und das nächste Magenknurren ging durch die Runde.

„Ich hab einen Bärenhunger!“, jammerte der Kleine. Goku sah ihn erst verwundert an, bis er anfang zu lächeln. Ja, früher war er ein größerer Nimmersatt als jetzt, beziehungsweise er hatte es jetzt besser unter Kontrolle und konnte auch ohne, wenn es sein musste. Er klopfte mit seiner Hand aufs Bett, der kleine Goku verstand diese Geste sofort und die beiden starteten eine kleine Fressorgie.

Als der letzte Teller leer geputzt war, lehnten sich die beiden zurück. „Man, das tat gut!“, kam es von beiden gleichzeitig und wirklich jeder im Zimmer konnte mit Erstaunen feststellen, dass sich Goku doch nicht allzu sehr verändert hatte. Wenn es ums Essen ging, konnte er noch genauso sein wie früher.

Der Tag neigte sich schon bald wieder seinem Ende zu und einige seiner Freunde waren schon gegangen, sowie seine Ebenbilder. Der Arzt war auch noch einmal dagewesen und erklärte, dass sie die Ergebnisse des Blutes erst morgen vorliegen hatten. Aber Goku wusste auch so schon, dass er sich keine Sorgen mehr darum machen brauchte. Er fühlte sich mittlerweile topfit und morgen müsste er irgendwie versuchen, hier früher raus zu kommen, als Chichi vereinbart hatte. Zwei Wochen waren einfach viel zu viel, da könnte er glatt vor Langeweile wieder krank werden.

Wenigstens hatte er es geschafft, sich auf den Balkon zu schleichen, als Chichi unten in der Kantine war. Die frische Luft tat unglaublich gut und er verlor sich darin, Vegetas Aura ständig im Auge zu behalten. Sein Partner war schon wieder dabei stundenlang zu trainieren.

Leider aber riss ihn eine keifende Stimme aus seinen Tagträumen und schluckend stellte er fest, dass Chichi bereits wieder da war und ihn zurück ins Bett gescheucht hatte. Seufzend saß er nun dort, wurde bedacht mit Chichis stechendem Blick. „Du bist wohl verrückt, jetzt nach draußen zu gehen. Du bist krank und bevor du nicht völlig gesund bist, gehst du nirgendwo hin!“ War die Frau so behämmert oder tat sie nur so? Ihm ging es prächtig. Er war ein Saiyajin, er erholte sich wesentlich schneller als ein Mensch.

„Aber Chichi. Mir geht es gut. Ich bin nicht mehr krank.“

Anstatt erneut ihre Wut auszulassen und ihn anzuschreien, setzte sie sich völlig entnervt auf einen Stuhl, der neben dem Bett stand. Seufzend legte sie ihre Stirn in ihre Handfläche. „Goku. Ich will doch nur nicht, dass es dir noch einmal so schlecht geht. Du wärst fast gestorben.“ Sie hatte es ruhig ausgesprochen und am Ende sah sie ihn voller Besorgnis an.

Er verstand sie ja, aber sie musste doch mittlerweile wissen, dass er ein Krieger war, ein Saiyajin. Er streckte die Hand nach ihr aus, umfasste sachte ihren Arm. „Chichi, sei unbesorgt. Mir geht es wirklich gut, ich fühle es mit all meinen Sinnen. Ich hab ein Gegenmittel bekommen und es wirkt. Ich werde keinen Rückfall mehr bekommen.“

Krillin, Gohan und Goten, die als Letzte übrig geblieben waren, sahen der Szene gespannt zu. Es war ja zu selten, dass sie sich wirklich ruhig unterhielten. „Meinst du, Mama hat es endlich verstanden?“, flüsterte Goten seinem Bruder entgegen. Jener

zuckte nur mit den Schultern. Er wusste es nicht. Er wusste nur, dass ihre Mutter ihren eigenen Kopf hatte.

Aber ihr Vater hatte Recht, es ging ihm gut. Jeder, der seine Aura spüren konnte, wusste es und da es Chichi nicht konnte, war es schwerer, sie vom Gegenteil zu überzeugen.

Chichi seufzte. „Und du sagst das nicht nur, weil du aus dem Krankenhaus willst?“ Er lächelte ihr entgegen. Sicher wollte er hier schnellstmöglich raus, aber er würde es nicht sagen, wenn er sich nicht absolut sicher wäre. „Nein. Ich mein es wirklich ernst.“ Sie musste sich wohl endgültig geschlagen geben.

„Na gut, Goku. Ich glaube dir. Aber du musst mir versprechen, dass du wenigstens noch einen Tag hier im Krankenhaus bleibst. Nur um wirklich ganz sicher zu gehen, ja?“ Erwartungsvoll, aber auch leicht stechend sah sie ihn an und er willigte lieber gleich ein. Lieber geduldete er sich noch einen weiteren Tag hier, anstatt zwei Wochen. Er war froh, dass Chichi so kooperativ war, es kam auch einfach zu selten vor.

Seine Frau setzte sich zu ihm auf das Bett, nahm jetzt seine Hände in die ihren. Der Blick, der ihm entgegen kam, ließ ihn schauern. Er wusste, was dieser Blick zu bedeuten hatte und er wusste nicht, wie er sich jetzt daraus retten sollte, ohne dass es wieder ein riesiges Theater gab.

Vorsichtig versuchte er ihr seine Hände wieder zu entziehen, aber das schien sie als Einladung zu verstehen und rückte näher an ihn heran, zu nah, für seinen Geschmack. Seit er mit Vegeta zusammen war, hatte er nichts mehr mit Chichi am Laufen gehabt. Nicht einmal einen Kuss hatten sie ausgetauscht, das einzige, was er noch zugelassen hatte, ohne dass es auffiel, war ein Kuss auf die Wange zu bekommen. Er hatte es die letzten Monate geschickt hinbekommen, ohne dass sie Verdacht schöpfte, aber jetzt konnte er schlecht weglaufen.

Denn seine Frau kam ihm mit ihrem Gesicht immer näher, hatte bereits die Augen geschlossen. Sein Blick schweifte kurz zu seinen Söhnen und zu Krillin, die alle ihre Augenbrauen nach oben gezogen hatten. Er wusste, was das für ein Licht auf ihn warf, aber er wollte das einfach nicht zulassen und drehte kurzerhand seinen Kopf zur Seite, so dass ihre Lippen nur mit seiner Wange Bekanntschaft machen konnten.

Verwirrt öffnete sie die Augen und schaute ihn blinzelnd an. „Goku, was...?“ Betrübt sah er hinunter. Was sollte er ihr jetzt sagen? Er wollte sie nicht verletzen, nicht jetzt. Wenn er es ihr sagen sollte, dann nicht einfach so knallhart und unvorbereitet ins Gesicht. Und schon gar nicht vor seinen Söhnen und Krillin.

„Ich...“, er schloss kurz seine Augen, als ihm auch schon die rettende Idee kam. „Ich mag das nicht so vor den Anderen. Tut mir leid.“ Ein kleines verlegendes Lächeln legte sich auf seine Lippen, in der Hoffnung, dass sie seine Notlüge glauben würde.

Chichi starrte ihren Mann einfach nur verwirrt an. So ganz verstehen konnte sie es nicht, immerhin hatten sie sich schon vor Anderen geküsst, auch wenn es lange her war. Sowieso lief nichts in letzter Zeit und sie hatte sich mehr als einmal gefragt warum. Auf eine Antwort war sie bis heute nicht gekommen.

Goku sah, dass sie enttäuscht den Blick senkte. Einerseits war er erleichtert, aber andererseits tat es ihm auch wirklich leid. Er hatte eigentlich nicht gewollt, dass es mit Chichi einmal endet, aber sein Herz hatte sich nun einmal anders entschieden. //Ich muss es ihr beichten.// Die Erkenntnis traf ihn wie ein Blitz. Vegeta hatte Recht, er

musste es ihnen sagen. Er kam nicht drum rum, er machte sie doch nur noch unglücklicher, wenn er ihr keine Liebe mehr gab. Und ihm ging es auch nicht gut dabei. Er wollte ganz bei Vegeta sein.

Aber heute würde er das nicht mehr in Angriff nehmen. Sobald er hier raus war, würde er sich in Ruhe mit ihr zusammen setzen und ihr die ganze Situation erklären.

Krillin, dem diese Situation gar nicht gefiel und er sich auch fragte, was in seinen Freund gefahren war, versuchte nun diese seltsame Stimmung, die im Raum hing, wieder aufzulockern. „Hey, ich denke, ich werde langsam nach Hause gehen. C18 und Marron warten sicherlich schon auf mich und es wird auch langsam dunkel!“

Die Zwei auf dem Bett, sahen zu Krillin auf, lächelten ihm entgegen. „Ist gut Krillin. Bestell C18 schöne Grüße von mir.“ Goku hob seine Hand zum Abschied. Sein Freund tat es ihm gleich, wünschte ihnen noch einen schönen Abend und verschwand.

Seufzend stand Chichi nun vom Bett auf. Das eben Passierte gefiel ihr immer weniger und je länger sie darüber nachdachte, umso mehr war sie sich auf einmal sicher, dass Goku etwas zu verbergen hatte. Sie wusste nur nicht was und sie war zu erschöpft, um jetzt noch eine Diskussion anzufangen.

„Ich denke, wir sollten auch gehen.“ Etwas überrascht nahm es Goku zur Kenntnis. Kein Geschrei mehr? Keine Fragen? Musste er sich darüber Sorgen machen? Er wusste es nicht, aber er ließ Chichi eigentlich gerade nur zu gern ziehen. Er musste nachdenken. Er musste darüber nachdenken, wie er es ihr so schonend wie möglich beibrachte, auch wenn das kaum möglich war.

„Bis morgen, Goku.“ Sie nahm ihre Tasche und verschwand mit ihren Söhnen nach draußen, als auch sie sich verabschiedet hatten. Das war ein langer Tag gewesen und er legte seine Hände über sein Gesicht und atmete schwer aus. Irgendwann war es genug, so gern er seine Freunde auch hatte, jetzt wollte er erst einmal alleine sein.

„Vater?“ Erschrocken nahm er die Hände vom Gesicht und sah in das fragende Gesicht Gohans. Ihm fiel es wie Schuppen von den Augen, sein Sohn wollte doch wissen, warum Vegeta bei ihm war. Das hatte er ganz vergessen und er ließ regelrecht die Schultern hängen. Verdammt, wie sollte er ihm das sagen? Er hatte schon ein wenig Angst, dass es Gohan nicht akzeptierte oder dass er ihn verabscheute.

„Wolltest du nicht auch nach Hause?“ Es war ein kläglicher Versuch, seine Beichte aufzuschieben, aber wie er schon gedacht hatte, biss sein Sohn nicht an.

„Ich hab Mutter gesagt, dass ich noch was zu erledigen habe.“ Sein Sohn setzte sich auf den Stuhl neben dem Bett und verschränkte die Arme vor der Brust. Jetzt hatte er keine Möglichkeit mehr, sich davor zu drücken, aber irgendwo in seinem Innern spürte er auch, dass das der erste Schritt war. Einen Schritt, seinem Ziel näher zu kommen; Vegeta.

Goku senkte erneut sein Haupt. Jetzt wusste er wieder nicht, wie er anfangen sollte, haderte genauso wie heute früh mit sich selbst und Gohan sah das natürlich, was seinen Verdacht fast schon bestätigte. Dennoch wollte er es von seinem Vater hören. Nicht, dass er sich doch täuschte. Er wusste nur nicht, was er dabei fühlen sollte.

„Gohan, du weißt ja, dass ich dich und unsere Familie niemals im Stich lassen würde. Dazu seid ihr mir einfach zu wichtig.“ Ob das die richtigen Worte waren, um solch ein Gespräch anzufangen?

„Ich weiß, Vater.“ Die beruhigende Stimme seines Sohnes gab ihm Mut.

„Es hat sich in letzter Zeit nur einfach viel verändert. Und ich weiß nicht, ob du es verstehen kannst.“ Goku starrte auf seine Bettdecke, nur um den Blicken seines Sohnes zu entgehen. Verdammt, das war fast schwieriger, als in einen Kampf zu ziehen.

Allerdings kam ihm Gohan aufmunternd entgegen, setzte sich zu ihm und legte ihm eine Hand auf die Schultern. „Vater bitte. Ich bin alt genug. Egal was es ist, ich werde dich nicht verurteilen.“ Goku sah seinem Sohn direkt ins Gesicht, in die aufrichtigen Augen, die er selbst auch hatte. Ja, sein Sohn war wirklich alt genug mittlerweile, aber dennoch wusste er nicht, wie er es aufnehmen würde. Würde das nicht das Bild einer perfekten Familie zerstören? Waren sie denn jemals eine perfekte Familie gewesen? Wohl kaum. Seltsam traf es dann schon eher.

//Ich hoffe wirklich, dass du mich nicht verurteilen wirst oder gar verachten.// Goku nahm jetzt seinen ganzen Mut zusammen, konnte seinem Sohn dabei allerdings nicht in die Augen sehen und sah zur Seite als er sprach. „Vegeta war hier, weil... weil sich zwischen uns etwas entwickelt hat und...“, er wollte schon abbrechen, aber er musste das jetzt sagen. „...wir sind schon seit längerem zusammen.“ Er schloss die Augen, als erwartete er einen Schlag, aber natürlich kam nichts.

Gohan wusste jetzt nicht, was er fühlen sollte. Einerseits war er geschockt, andererseits hatte er es schon geahnt seit heute früh und hatte sich auch einige Gedanken darum gemacht. Das er jetzt die Bestätigung erhielt, ließ sein Blut in den Adern gefrieren, denn erst jetzt sickerte eindeutig in sein Gehirn, dass sein Vater in Vegeta verliebt war und umgekehrt schien es ja genauso zu sein. Er war geschockt und baff zugleich, wusste jetzt auch nicht, was er sagen sollte. An seine Mutter musste er auch denken und er wusste jetzt schon, dass es noch ein riesiges Theater geben würde.

Er nahm die Hand von der Schulter seines Vaters, rutschte hinüber und saß nun am Fußende des Bettes, mit leicht angewinkelten Beinen. „Das ist,... unfassbar und unglaublich zugleich. Vater, ich weiß nicht, was ich sagen soll...“ Es kam weder verachtend noch wütend aus seinem Mund und Goku war in guter Hoffnung, dass es sein Sohn besser aufnehmen würde als gehofft. Deshalb sah er wieder auf und Gohan direkt ins Gesicht.

Vielen Dank wieder für die Kommis! :)

Das Kapi war jetzt nicht so berauschend,

ich würd sagen, fast mehr um den heißen Brei herum geredet. XD"

Bis zum nächsten Mal! :)

LG Chou

Kapitel 23: Kapitel 23: Der Wunsch

Kapitel 23: Der Wunsch

Sie sahen sich einige Sekunden weiter stumm an, bis Goku die für ihn unangenehme Stille durchbrach. „Du bist jetzt sicherlich enttäuscht von mir...“, und erneut senkte er seinen Blick. Alles war leichter als das hier. Wie würde das Gespräch dann erst mit Chichi laufen, wenn er nicht mal seinem Sohn ins Gesicht sehen konnte. Und was würden alle Anderen dazu sagen? Auch ihnen könnte er nicht mehr ins Gesicht sehen. „Vater nein, das ist es nicht... es...“, sein Sohn brach ab. Er wusste nicht, was er jetzt dazu sagen sollte. Er war wirklich nicht enttäuscht, wieso auch? Sein Vater hatte einen Weg eingeschlagen, den er nie gedacht hätte, nur deshalb musste er ihn doch nicht gleich verurteilen. Besonders wenn er daran dachte, wie das Leben in seiner Familie abgelaufen war. Sein Vater war so oft nicht da gewesen, Piccolo hatte sich seines Trainings angenommen und war teilweise wie ein zweiter Vater für ihn.

„Es ist so schwer vorstellbar. Du wirst es doch aber Mutter sagen?“ Es wäre unfair von seinem Vater, wenn er es nicht täte. Langsam fing er an, sich um seine Mutter zu sorgen, sie würde es nicht einfach nur so hinnehmen. In all der Zeit wusste er, dass sie ihn noch immer liebte, auch wenn sie es so seltsam zum Ausdruck brachte und sein Vater vielleicht gerade deswegen nichts damit anfangen konnte. Er wusste es nicht. Aber irgendwas musste ihn ja in Vegetas Arme getrieben haben.

Gohan stand wieder vom Bett auf, ging im Zimmer auf und ab. Goku sah seinem Sohn nur hinterher, als ihm wieder einfiel, dass ihm doch eine Frage gestellt wurde. „Ich wollte es ihr sobald wie möglich sagen. Ich weiß nur nicht wie, ohne dass sie mir den Kopf abreißt.“

Gohan blieb wieder stehen. Das verstand er nur allzu gut und dennoch konnte er sich noch immer nicht das Bild von ihm und Vegeta vorstellen. „Du weißt, was du Mutter damit antust?“ Goku nickte nur und senkte wieder einmal sein Haupt. Natürlich wusste er es, aber was sollte er denn machen? Er liebte nun mal diesen störrischen Prinzen.

Noch einmal überdachte Gohan alles, bis es in seinem Gehirn wohl völlig klick gemacht hatte, er die Hände am Fußende des Bettes auf das Gestell knallte und umfasste. „Vater, was in Gottes Namen hast du dir eigentlich dabei gedacht? Ich mein, wir sprechen hier von Vegeta?!“ Fassungslos sah er seinen Vater jetzt an.

Goku sah erschrocken auf, drückte sich leicht in die Kissen hinter sich. Mit der plötzlich lauten Stimme Gohans hatte er nicht mehr gerechnet, gerade weil sein Sohn die ganze Zeit so ruhig gewesen war. Wahrscheinlich zu ruhig und der Sturm brach jetzt erst los. „I... ich hab mir nichts dabei gedacht. Wir... wir waren uns einfach näher gekommen und ich habe gemerkt, dass... da mehr ist.“ Seine Stimme wurde noch leiser, als sie eh schon war. „Ich hab mich schon immer irgendwie zu ihm hingezogen gefühlt.“ Schuld bewusst sah er zur Seite, er wollte seinen Sohn nicht anlügen.

Gohan hörte dem aufmerksam zu. Das Bild seines Vaters war einfach nicht er selbst, diese Art, diese ganze Haltung. Es tat ihm schon wieder leid, lauter geworden zu sein. Sein Vater musste mit dieser Situation am meisten zu kämpfen haben. Er kannte ihn,

er wollte noch nie jemanden verletzen, dazu war sein Vater einfach zu gutmütig. Aber ihn jetzt so traurig und schuldbewusst zu sehen, brach ihm ehrlich gesagt das Herz und seufzend nahm sein Gesicht wieder weichere Züge an. „Ich vermute mal, dass das an dem Saiyajin in dir liegt. Vegeta ist der letzte vollblütige neben dir.“

Er kam jetzt wieder auf seinen Vater zu, kniete sich mit einem Bein aufs Bett und fasste ihn an den Schultern. „Vater, sieh mich an. Es ist okay.“ Goku sah in die warmen Augen seines Sohnes und konnte die Wahrheit darin erkennen. Sofort machte sich ein warmes Gefühl in ihm breit, denn er spürte, dass Gohan Verständnis für ihn hatte und das war ihm wirklich wichtig. Seine Söhne gingen ihm über alles und das würde sich auch nicht ändern!

„Du weißt gar nicht, wie viel mir das bedeutet.“ Er hatte bisher auch noch mit niemanden darüber reden können, ihm fiel wahrlich eine Last von den Schultern. Dieses Versteckspiel ging langsam auf alle Nerven, die er besaß, immer darauf zu achten, ob sie nicht doch erwischt werden konnten. Er fühlte sich einfach ständig beobachtet, gerade auch, weil die meisten ihrer Freunde Auren aufspüren konnten, auch wenn sie ihre eigenen immer unterdrückten. Da sah man mal wieder, was ein Fehler ausmachen konnte und er dankte Vegeta im Stillen, es dieses Mal vergessen zu haben. Sonst hätte er sich noch immer nicht getraut, etwas zu sagen.

Gohan setzte sich nun wieder auf den Stuhl, seufzte einmal kurz auf, was mehr wie Erleichterung in Gokus Ohren klang. „Vater, es ist so unglaublich, aber... wenn er dich glücklich macht, dann kann ich es nur akzeptieren. Trotzdem mach ich mir Sorgen wegen Mutter. Sie wird es nicht gut aufnehmen.“ Er wusste, wie sie über den Prinzen dachte, sie hatte es mehr als einmal zum Ausdruck gebracht.

Goku wusste genau, was sein Sohn meinte und es grauste ihm ehrlich gesagt schon, ihr das beichten zu müssen. Aber ihm blieb nun wirklich keine Wahl mehr, das wussten beide.

„Ich weiß. Ich würde dich nur bitten, es noch niemandem zu sagen, bevor ich das nicht mit Chichi geklärt habe.“ „Natürlich Vater.“

Sein Sohn stand wieder auf, vielleicht war es an der Zeit, nun auch zu gehen. Er musste noch einmal genau darüber nachdenken und sein Vater wollte bestimmt auch alleine sein. Es war eine schwierige Situation und gerade bei Chichi erforderte es Fingerspitzengefühl. Jeder Andere würde es wohl mehr oder weniger gut aufnehmen, selbst Bulma würde nicht so einen Terror machen, da war er sich sicher.

„Ich denke, ich werde jetzt auch nach Hause gehen.“ Er sah zur offenen Balkontür und war sich mehr als sicher, dass Vegeta heute Nacht wieder kommen würde. Ein neuerliches Bild manifestierte sich in seinem Gehirn und unweigerlich musste er sich kurz schütteln, was Goku natürlich nicht entging.

Er wusste, sein Sohn akzeptierte es, aber es war für ihn dennoch fast unvorstellbar. Nicht verwunderlich, sie waren all die Jahre Feinde und Rivalen gewesen und auf einmal waren sie sich so nah, wie es nur möglich war. Er war ja selbst manchmal noch so ziemlich erstaunt darüber, aber es war einfach so und er war glücklich mit Vegeta und jener war glücklich mit ihm. Er spürte das, er musste von ihm kein Geschulze hören, um ganz sicher zu sein, dass sie beide füreinander bestimmt waren.

„Wir sehen uns bestimmt morgen wieder. Schlaf gut, Vater!“ Er war bereits an der Tür, hielt die Hand am Lichtschalter. „Du auch, mein Sohn!“ Sie tauschten ein Lächeln aus

und Gohan öffnete die Tür, nur um beim Hinausgehen noch ein „Danke“ hinterher geflüstert zu bekommen. Sein Vater war ihm wirklich dankbar, aber wie könnte er nur in dessen Glück reinreden wollen? Er war mittlerweile erwachsen und kein kleines Kind mehr. Er verstand, wie es war, wenn man liebte, er fühlte für Videl nicht anders und er wusste, dass man sich das nicht einfach aussuchen konnte. Er wünschte im Stillen seinem Vater alles Gute und hoffte einfach nur, dass es gut ausgehen würde, gerade auch, was seine Mutter anbelangte.

Als Gohan verschwunden war, atmete Goku einmal tief aus. Er hatte gar nicht bemerkt, dass er so sehr die Luft angehalten hatte. Er konnte nicht mal glauben, dass es sein Sohn so gut aufgenommen hatte und er lehnte sich zurück in die weichen Kissen. Eine kleine Hürde war geschafft und er hoffte wirklich, dass es seine Freunde auch so gut aufnehmen würden. Über die Einzigen, die er sich Sorgen machte waren Bulma und Chichi, es würde für sie nicht leicht werden und es brachte auch nichts, nach irgendwelchen richtigen Worten zu suchen, die gab es einfach nicht. Sie konnten es nur alle auf sich zukommen lassen.

Kurz darauf stand er auf, streckte sich kurz und ging hinaus auf den Balkon. Seine Arme legte er auf das Geländer und anschließend seinen Kopf auf jene. Dann konnte er es gleich Vegeta erzählen, er würde bestimmt gleich kommen und sie konnten sich eventuell gemeinsam überlegen, wie sie es ihren Frauen sagen sollten. Wobei, wie er Vegeta kannte, würde er einfach mit der Tür ins Haus fallen, aber es wäre einfach unfair Bulma gegenüber. Vielleicht sollten sie es gemeinsam in die Hand nehmen.

Nicht mehr lange und er konnte den Prinzen spüren, wie er auf dem Weg zu ihm war. Goku stellte sich wieder aufrecht hin, erwartete ihn schon sehnsüchtig und sah ihn auch schon von Weitem. Ein Lächeln breitete sich in seinem Gesicht aus und verschwand auch nicht, als Vegeta vor ihm in der Luft schweben blieb.

Vegeta hatte zwar eine schnelle Genesung erwartet, aber dass es dann so schnell ging, da hatte er selbst nicht mit gerechnet, aber umso besser war es. Er konnte es bald nicht mehr erwarten, ihn wieder ganz für sich zu haben, er hatte noch einiges mit ihm vor und diesmal ohne all diese Umstände. Seit die beiden Plagen hier waren, hatten sie kaum mehr eine ruhige Minute für sich.

„Ich habe eine gute und vielleicht auch eine schlechte Nachricht.“, setzte Goku an, als sie sich einfach nur schweigend ansahen. Wahrscheinlich empfand es Vegeta eh nur als gute Nachricht, er wusste um dessen Gefühlsstand und war es genauso leid, ein Versteckspiel zu führen. Eigentlich lag es ja nur an ihm selbst, er hatte zu Anfang nicht gewollt, dass es jemand erfuhr, Vegeta war das schon immer scheißegal gewesen. Dennoch hatte er Rücksicht genommen, man mochte es kaum glauben.

Es entstand eine lange Pause, in der Vegeta langsam ungeduldig wurde und sich über die Brüstung schwang und vor dem Jüngeren zum Stehen kam. „Wartest du darauf, dass die Sonne wieder aufgeht oder rückst du nun endlich mit der Sprache raus?“ Es war ihm anzusehen, dass er genervt war. Kurz bevor er hergekommen war, ging ihm wieder der kleine Kampfzerg auf den Sack, irgendwie begriff er einfach nicht, was es hieß, Respekt zu haben.

Goku seufzte, hatte eigentlich mit guter Laune gerechnet, aber im Endeffekt war das ja auch egal. „Gohan weiß es. Er hat dich letzte Nacht hier gespürt und mich gefragt, was du hier wolltest. Er ließ mir keine Wahl, als ihm die Wahrheit zu sagen.“

Vegeta starrte ihn jetzt ausdruckslos an, doch, er empfand es als gute Nachricht. Was Kakarott auch immer als schlecht daran empfand, es war nicht nachvollziehbar.

„Er akzeptiert unsere Verbindung.“ Goku fing an zu lächeln, wenn er noch einmal genau darüber nachdachte, war alles eigentlich im grünen Bereich. Sein Sohn war damit einverstanden und das war die Hauptsache.

Vegeta schaute nur immer noch aus der Wäsche, als wäre ihm einer über die Leber gelatscht, weder ein Ton kam von ihm, noch sonst irgendeine Reaktion. Etwas nervös tappte er von einem Bein auf das Andere, als ihn Vegeta plötzlich am Kragen griff.

„Wie konntest du damals nur bloß solch eine Nervensäge sein!“, es war einfach nur eine Feststellung und bevor Goku irgendetwas antworten konnte, wurde er hinunter zu seinem Prinzen gezogen, in einen Kuss gefangen genommen, den er mehr als erwartet hatte und vollkommen vergaß, was er ihm gerade erzählt hatte.

Sanft, aber bestimmt wurden seine Lippen eingefangen, spürte das Verlangen und die Leidenschaft, erwiderte es mit demselben Feuer, bis sie sich wieder lösten. Gokus Augen sprachen Bände, war sich nur immer sicherer, es den Anderen so schnell wie möglich sagen zu müssen, jetzt wollte er eindeutig nur noch bei seinem Prinzen sein. Er hatte sich noch nie so wohl bei jemandem gefühlt.

„Wann sagen wir es unseren Frauen? Vielleicht sollten wir das gemeinsam tun.“, setzte Goku noch einmal an, er wollte das erst einmal geklärt haben, bevor er seinen Prinzen mit rein nahm und dann eh keinen klaren Gedanken mehr fassen konnte.

„Ist mir scheißegal, Hauptsache es ist über den Tisch!“ Es war gut so, dass sich sein Partner endlich entschieden hatte und er war auch durchaus erfreut darüber, auch wenn er es wieder einmal nicht zeigte. Eigentlich war er sich ziemlich sicher, dass es Kakarott sowieso wusste, so gut, wie sie sich mittlerweile kannten. Immerhin versuchten sie in jeder freien Minute zusammen zu sein, was zwar immer schwierig gewesen war, besonders wegen dem Hausdrachen seines Partners, aber das würde ja bald ein Ende haben.

Er freute sich sogar richtig auf das Gesicht dieses Drachens und ein Grinsen stahl sich nun auf sein Gesicht, welches vor Bosheit nur so strotzte.

Goku zog eine Augenbraue hinauf, fragte sich, was im Kopf des Älteren schon wieder vor sich ging, wusste nicht, ob er sich jetzt Sorgen machen musste. In all der Zeit, in der er ihn kannte, bereitete ihm dieses Grinsen immer noch etwas Sorge, vielleicht sogar ein wenig Angst, dass der Prinz wieder irgendwelche Ausraster bekam, aber alles, was jetzt noch geschah war, dass ihn Vegeta wieder zu sich zog und seine Leidenschaft an ihm ausließ. Vergessen waren die Gedanken, was jetzt zählte, waren sie beide...

„Guten Morgen! Ihr Frühst...“, der Krankenschwester blieb das Wort im Halse stecken, als sie zwei verschlafene Gesichter unter der Bettdecke hervorlugen sah. Sie wusste allen ernstes nicht, was das zu bedeuten hatte, denn so wie sie es mitbekommen hatte, hatte der Patient doch eine Frau. Im Grunde konnte es ihr egal sein, in irgendwelche familiären Angelegenheiten hatte sie sich nicht einzumischen, dennoch kam das nicht alle Tage vor, zwei Männer im Krankenhausbett zu... erwischen?

„Ähm... das Frühstück ist angerichtet.“ Sie schob einen Wagen noch näher ans Bett, der voll gestellt mit duftendem Essen war.

Vegeta legte sich brummend wieder zurück, es passte ihm zwar nicht, schon geweckt worden zu sein und auch noch von einem Menschen hier gesehen worden zu sein, aber die Tatsache, dass er verschlafen hatte, passte ihm noch viel weniger. Er hatte längst weg sein wollen, es wäre nicht gut gewesen, wenn Bulma oder Chichi zu erst das Zimmer betreten hätten. Auch wenn sie es ihnen sagen wollten, so gab das Bild von ihnen gerade den Anreiz dafür, sie im Schlaf zu erwürgen und darauf konnte er gut verzichten.

Goku hingegen hatte sich ganz aufgesetzt, hielt verlegen lächelnd und rot im Gesicht seine Hand am Hinterkopf. „Danke.“ Es war ihm ja schon irgendwie peinlich und die Krankenschwester merkte es auch sofort.

„Nach ihrem Frühstück kommt der Arzt noch mal vorbei.“ Und schon war sie weg, ihr war es genauso peinlich wie ihm.

„Oh je, hoffentlich sagt sie Chichi nichts.“ Wieder ein Brummen vom Prinzen, diese Sorge war völlig unberechtigt und langsam drehte er sich auf den Rücken und schaute hinauf zu seinem Partner. „Du weißt, dass sie das nicht wird.“ Er schloss noch mal seine Augen, nur um festzustellen, dass Chichi mit Gohan und Goten auf dem Weg hierher war.

Genervt knurrte er auf, setzte sich ebenfalls auf und erntete von Kakarott einen seltsamen Blick. „Was ist denn?“ „Na was wohl, der Drache kommt.“

Goku konnte nur beobachten, wie sein Partner aufstand, seine Sachen zusammen suchte, welche bis auf den Balkon reichten. Schmiss Kakarott seine eigenen Sachen zu, welcher sie zwar in die Hand nahm, aber nur Vegeta anstarrte, wie er sich wieder anzog.

„Wann kommst du hier eigentlich wieder raus?“ Goku überlegte kurz, ließ sich das Gespräch von gestern durch den Kopf gehen. „Morgen. Ich hab Chichi versprochen müssen, noch einen ganzen Tag hier zu bleiben.“ Er war selbst nicht allzu begeistert davon, aber Vegetas Gesicht sagte ihm, dass er noch viel weniger davon begeistert war.

„Wie auch immer...“, meinte dieser nur, drehte sich herum und wollte schon gehen. „Hey, warte kurz!“ Goku stand auf, streifte sich seine Shorts schnell über, ehe er beim Prinzen ankam, ihn von hinten umarmte. „Kommst du nächste Nacht wieder?“ „Nein, ich warte auf dich in der Capsule Corporation. Bring den Drachen mit.“ Er wollte sich schon wieder lösen, wurde nur nicht gelassen und Vegeta knurrte ihn schon an. Gerade als er ihn anfahren wollte, wurde sein Kopf leicht nach hinten gedreht, spürte die warmen und weichen Lippen Kakarotts auf seinen. Fast wie ein Windhauch, welchen er genoss und den Moment in eine Stille des Friedens tauchte.

Nur ganz vorsichtig lösten sich ihre Lippen wieder voneinander, hörte die leise gesprochenen Worte Kakarotts. „Bis bald.“ Sie starrten sich noch sekundenlang an, ehe Vegeta ihn noch einmal kurz zu sich hinunter zog und seine Lippen berührte, sich dann aus seinem Griff befreite und wegflog.

Goku schaute ihm lächelnd nach, obwohl er schon gar nicht mehr zu sehen war, schreckte aber zusammen, als er hinter sich eine Stimme wahrnahm, die alles andere als begeistert klang. „Goku! Bist du bekloppt? Leg dich ins Bett und steh da nicht halb nackt auf dem Balkon!“

Seufzend drehte er sich zu ihr herum, sie hatte wohl immer noch nicht verstanden, dass es ihm wieder gut ging und mit einem letzten Blick in den Himmel, ging er wieder hinein.

Vegeta unterdessen flog wieder nach Hause, zu den Plagen, die er dort spüren konnte, wurde misstrauischer denn je. Bulma sollte sich langsam mal beeilen, und sie zurück schicken, er wurde noch ganz wahnsinnig mit den Beiden, besonders mit dem kleinen Kampfzwerg. Der Andere war ja wenigstens noch auszuhalten.

Er landete in dem noch verwüsteten Garten, trat so leise wie möglich ins Haus ein, er hatte keine Lust, jetzt auch nur irgendjemandem zu begegnen, trat in die Küche ein und schnappte sich etwas aus dem Kühlschrank. Als er sich wieder herumdrehte, stand plötzlich Bulma vor ihm, mit verschränkten Armen vor der Brust und hatte einen Blick drauf, der Vegeta meist im nichts nachstand.

Wenn er nicht solch eine große Selbstkontrolle hätte, wäre er vielleicht etwas zurückgeschreckt, allein weil sie so plötzlich aufgetaucht war und er sie nicht einmal bemerkt hatte.

„Wo warst du schon wieder die ganze Nacht über?“ Eindringlich sah sie ihn an, was ihn wenig beeindruckte, es ging einfach an ihm vorbei, wo käme er da hin, wenn er sich von einer Erdenfrau unterbuttern ließ.

„Ich wüsste nicht, was dich das angeht.“ Er wollte gerade gehen, als sie ihre Hand an den Kühlschrank knallte, direkt neben seinen Kopf und ihn somit daran hinderte, noch einen Schritt zu tun. „Es geht mich etwas an. Außerdem... muss ich mit dir reden.“ Er verdrehte nur die Augen, was wollte sie denn jetzt schon wieder?

„Sprich schon, ich hab nicht den ganzen Tag Zeit!“ Er war echt schon genervt genug und das Bulma ihn so penetrant aufhielt erst recht. Was wollte sie nur schon wieder?

Ihre Hand blieb dort, wo sie war, legte ihre andere Hand ebenfalls an den Kühlschrank und kesselte ihn ganz ein, was ihn nur noch misstrauischer machte. Ihr Blick war auch eine seltsame Mischung, einerseits sah sie noch immer wütend aus, andererseits lag in ihren Augen ein leidenschaftlicher Glanz.

Langsam dämmerte es ihm, was sie wollte und völlig überrascht von ihrem nächsten Satz, stand er wie eine Salzsäule da.

„Ich wünsche mir ein Baby von dir!“

Er starrte sie einfach nur an, ließ den Pudding fallen, den er zuvor noch aus dem Kühlschrank geholt hatte und fand sich auf einmal an Bulmas Lippen wieder, die ihn ungefragt eingenommen hatten. Was wollte sie? Ein Baby? Er wusste nicht, was er tun sollte, das kam so plötzlich und so fehl am Platz, dass er einfach nur da stand und sie weiter anstarrte, gar nicht ihre Lippen spürte und sie erst recht nicht wahrnahm.

Lang hat's gedauert mit dem neuen Kap.

So richtig gefallen tut's mir auch nicht.

Momentan ist recht viel Stress auf der Arbeit,

aber ich hab mir ein paar Tage Urlaub gegönnt

und versuch mal wieder etwas schneller mit Schreiben voran zu kommen. :)

LG Chou

Kapitel 24: Kapitel 24: Erkenntnisse und Wahrheit

Kapitel 24: Erkenntnisse und Wahrheit

Bulma spürte, dass ihr Kuss keinesfalls erwidert wurde, zog sich zurück und sah ihren Prinzen seltsam an. Normalerweise ging er sonst immer darauf ein, auch wenn es schon lange her war und sie verstand nicht, warum es jetzt auf einmal anders sein sollte. Oder hatte sie ihn mit der Baby-Idee einfach nur zu sehr geschockt?

„Vegeta?“

Er schnappte aus seiner Starre raus, als er seinen Namen hörte, sah sie an und zog seine Augenbrauen tief ins Gesicht. „Wie kommst du auf so eine dämliche Idee?!“, fuhr er sie an, was sie unweigerlich zurückschrecken ließ, ihre Arme wieder zu sich zog und ihn anstarrte, als hätte sie wer weiß was sonst getan. Sie hatte ja mit allen möglichen Reaktionen gerechnet, aber nicht damit, dass er so abweisend damit umging.

Vegeta sah, was er in Bulma damit auslöste und konnte sich eigentlich schon selbst in den Hintern treten. Warum kam sie auch ausgerechnet jetzt damit an, jetzt, wo er eigentlich kurz davor stand, endgültig mit ihr Schluss zu machen? Jetzt, wo er sich mehr als sicher war, mit Kakarott sein Leben zu teilen. Warum ausgerechnet jetzt eröffnete sie ihm, dass sie sich ein Baby von ihm wünschte?!

Herrgott noch mal, auch wenn er sie nicht mehr liebte, so wollte er ihr doch dennoch nicht noch mehr wehtun. Allein weil sie ein Baby wollte, wusste er, dass sie mehr an ihm hing, als er gedacht hatte.

„Vegeta, wie kannst du das sagen?“, noch klang ihre Stimme weich und sie verstand einfach nicht, warum er so abgeneigt war, sie hatten doch schon Trunks, was sprach gegen ein zweites Kind?

„Vergiss es einfach wieder, okay?“, meinte er schon etwas ruhiger, wandte sich ab und verschwand so schnell er konnte. Sie hatte keine Gelegenheit mehr, hinterher zu kommen und stand in der Küche wie bestellt und nicht abgeholt.

Ein Gedanke nistete sich in ihren Kopf ein und die Tränen stiegen ihr in die Augen. Sie hätte es nicht für möglich gehalten, aber er schien tatsächlich eine Andere zu haben. Deswegen war er so distanziert in all der letzten Zeit, deswegen kam er ihr nicht näher, als unbedingt nötig. Sie war solch eine Idiotin! Sie hatte die Anzeichen einfach nicht sehen wollen.

Vegeta ging erst einmal zielstrebig auf sein Zimmer zu, knallte hinter sich die Tür lautstark ins Schloss und ging im Zimmer auf und ab. Das passte ihm gar nicht und ihm fiel das Gespräch von Bulma und Chichi wieder ein, er wusste es, er hatte es nur verdrängt und das sie gerade jetzt damit ankam, brachte zwar seine Pläne nicht über den Haufen, aber es erschwerte die Sache um einiges. Er hatte sich die ganze Zeit eingeredet, dass es ihm egal war, es ihr nun zu sagen oder nicht, ob er ihr damit wehtat oder nicht, aber dem war einfach nicht so. Immerhin war diese Frau all die Jahre für ihn da gewesen und hatte seine fürchterlichen Launen ausgehalten und jetzt trat er ihr einfach so in den Arsch?

Im Grunde hatte sie es nicht verdient, aber er hatte auch keine Lust mehr auf diese heimliche Scheiße, es ging nicht anders, er musste es tun.

Die Verletztheit und die Enttäuschung hatte er jetzt schon in ihren Augen sehen können und morgen würde sich noch Wut mit hinein mischen. Jetzt konnte er Kakarott verstehen, warum er es solange hinausgezögert hatte, warum er nicht früher mit dem Drachen geredet hatte, auch wenn es bei der Furie wirklich scheißegal war. Aber da Kakarott nun mal so ein gutes Herz hatte, musste es ihm auch bei ihr unglaublich schwer fallen.

Verflucht, manchmal könnte er sich selbst in den Arsch beißen!

Seine Faust fand den Weg vor lauter Wut über sich selbst in seinen Spiegel, der in seine Einzelteile zersprang und ihm die Splitter um die Ohren flogen. Er schloss lediglich seine Augen, damit er nichts hineinbekam und knurrend zog er die Faust wieder zurück, verlor seine Anspannung im selben Augenblick.

Ein wenig hilflos kam er sich jetzt schon vor, wieso nur hatte er vergessen, dass Bulma noch ein Baby haben wollte? Seufzend ging er zur Balkontür, trat hinaus und lehnte sich dann gegen die Scheibe. Er hasste es, wenn er jetzt noch schonender mit ihr umgehen musste, er konnte das nicht, er sagte normalerweise frei heraus, was er dachte, was Sache war, aber dieses eine Mal, musste er wohl eine Ausnahme machen. Und genau das war es ja, was ihm so schwer fiel.

Er schloss die Augen, er musste sich etwas überlegen, ein paar Worte überlegen, die nicht raus kamen, als hätte er das alles geplant. Das hatte er weiß Gott nicht, in seinen kühnsten Alpträumen hätte er sich nicht vorgestellt, je mit Kakarott zusammen zu kommen, geschweige denn, ihn irgendwann aufrichtig zu lieben. Das klang selbst jetzt noch in seinen Ohren total absurd.

Ein Klopfen neben ihm riss ihn plötzlich aus seinen Gedanken und leicht aufgeschreckt erkannte er das Gesicht des jungen Mannes, der seinem Baka eigentlich fast zum Verwechseln ähnlich sah. Kein Wunder, es war immerhin dieselbe Person, nur Jahre jünger.

„Was willst du?“ Seine Stimme klang leicht rauchig, er war jetzt absolut nicht in Stimmung für Gesellschaft.

Goku trat nun ganz raus auf den Balkon, schien etwas nervös zu sein, aber er wollte dann doch noch mal mit ihm reden. Dieser Kuss ging ihm einfach nicht mehr aus dem Kopf und... eigentlich wusste er selbst nicht, worauf er jetzt genau hinauswollte.

„Der Kuss neulich...“, er wusste überhaupt nicht, wie er ihm das sagen sollte, er war geschockt darüber gewesen, es war ihm auch noch immer unangenehm, aber es ließ ihn einfach nicht mehr los. Wenn er das mit Chichis Kuss verglich, war das etwas völlig Anderes und er konnte einfach nicht einordnen, zu welchem Gefühl er das genau packen sollte.

Vegeta hingegen schloss die Augen, war versucht aufzulachen und legte letztendlich eine Hand gegen seine Stirn. Warum nur kam immer alles auf einmal?

Es war ihm ja schon am Anfang nicht entgangen, dass der Junge etwas für ihn übrig hatte, aber dass er selbst nicht wusste, was Sache war, war mal wieder typisch für ihn. Kakarott war noch nie der hellste gewesen und damals erst recht nicht, zumindest nicht, was diese Dinge anbelangte und ehrlich gesagt hatte er jetzt keine Lust auf

solch eine Unterhaltung.

„Kleiner, komm wann anders damit wieder, ich hab genug eigenen Mist, um den ich mich kümmern muss...“, es kam nicht mal wütend aus seinem Mund, die Gedanken hatten ihn jetzt einfach nur noch erschöpft und suchte nach einer Lösung. Eigentlich völlig untypisch für ihn, wäre ihm Bulma nicht so wichtig, müsste er sich das Hirn jetzt auch nicht zermatern.

Goku blickte traurig zu Boden, irgendwie bekam er nie die Gelegenheit mit ihm zu reden und er hatte es dann auch jedes Mal wieder fallen gelassen. Seufzend drehte er sich wieder zur offenen Balkontür, trat schon wieder ein, als er doch noch mal stehen blieb, den Älteren musterte und sich fragte, was genau eigentlich los war, dass er selbst schon wieder den Kürzeren ziehen musste.

Überlegend sah er noch einmal zu Boden, entschloss sich um und trat wieder hinaus. So leicht ließ er sich diesmal nicht abspeisen.

„Ich will einfach wissen, was es damit auf sich hatte!“, kam so energisch über seine Lippen, wie er konnte, ignorierte dabei, dass seine Stimme leicht zitterte.

Dem Prinzen wurde das langsam zu bunt, er musste schon wieder das Glück gepachtet haben. Seine Augen schlugen wieder auf, er schnappte sich den jungen Mann und zog ihn an seinem Shirt dicht zu sich heran. „Was verstehst du an den Worten nicht, dass du damit wann anders wieder kommen sollst?!“

Ihre Nasenspitzen berührten sich fast und Goku konnte den warmen Atem in seinem Gesicht spüren, war wie erstarrt, weil er mit dieser Reaktion nun wirklich nicht gerechnet hatte. Er wusste zwar, dass er aufbrausend war, aber dass es jetzt so schnell ging, konnte er auch nicht ahnen.

„Eeehh...“, bekam Goku nur raus, weil er jetzt absolut nicht wusste, was er sagen sollte und bevor er noch eine gescheuert bekam, sagte er lieber gar nichts, immerhin kannte er Vegetas Kraft und war nicht scharf darauf, sie auch zu spüren zu bekommen.

Vegeta merkte, dass er wohl verstanden zu haben schien und ließ ihn langsam wieder los. „Verschwinde jetzt!“ Er bekam ein Nicken zur Antwort, stolperte fast ins Zimmer hinein und war schon an der Tür angekommen, die aus dem Zimmer führte, drehte sich aber rein instinktiv noch einmal um, nur um Vegeta wieder an der Scheibe lehnen zu sehen, mit einer Hand an der Stirn.

Was war denn nur los?

Seufzend verließ er das Zimmer, ging hinunter und tapste zur Küche, sah den Pudding auf dem Boden und legte den Kopf schief. Kurz darauf hörte er ein Schniefen, kräuselte seine Augenbrauen und ging zur Tür, an der das angrenzende Wohnzimmer lag.

Ganz leise öffnete er die Tür, sah Bulma auf der Couch sitzen und weinen. Sein Blick glitt einmal hinter sich, in die Richtung, aus der er Vegeta spüren konnte und wusste rein instinktiv, dass das Verhalten beider, irgendwie zusammen gehörte.

Er klopfte leicht an die Tür, wollte sie nicht erschrecken und mit verheulten Augen hob sie ihren Kopf und ihm blieb augenblicklich die Luft weg. So hatte er sie noch nie gesehen, sie sah einfach furchtbar aus. Es brachte auch nichts, dass sie schnell versuchte ihre Tränen wegzuwischen, so zu tun, als wäre nichts, aber dann müsste er wirklich schon blind sein.

„Was hast du, Bulma?“ Sie schüttelte nur den Kopf, sie wollte jetzt nicht darüber reden, sie wollte nur alleine sein und sich darüber im Klaren werden, warum es so kommen musste. Warum er so hinterhältig mit ihr umging und hinter ihrem Rücken irgendeine billige Schlampe vögelte, ihr nicht ehrlich ins Gesicht sagen konnte, dass da zwischen ihnen nichts mehr war. Warum tat er ihr das an? Was hatte sie getan, dass er einfach mit irgendeinem Weib ins Bett sprang?! Er war nicht anders, als jeder andere Mann!

Ihre Tränen liefen erneut und sie vergrub ihr Gesicht in ihren Händen, beachtete Goku gar nicht weiter.

Jener aber nahm seinen ganzen Mut zusammen, ging auf sie zu und setzte sich zu ihr. Er wollte sie nicht so sehen, er wollte sie trösten, nur er wusste nicht wie, weil er so was noch nie gemacht hatte.

Dennoch nahm er sie in den Arm und ehe er sich versah, hing sie auch schon an ihm, schluchzte und ließ ihren Tränen freien lauf. Er fragte sich ernsthaft, was passiert sein mochte, dass sie so aufgelöst war, sie weinte sonst nie. Sie war schon traurig gewesen, ja, aber solch einen Ausbruch kannte er nicht von ihr und sanft strich er ihr über den Rücken, bis sie sich irgendwann wieder beruhigte und sie sich von ihm löste. „Was ist denn passiert?“, wagte er sich endlich leise zu fragen und wurde aus großen, rotgeweinten Augen angesehen. „Vegeta ist ein arschloch, das ist passiert!“, brachte sie mehr erstickt über die Lippen.

Der Kloß in ihrem Hals fühlte sich an, als hätte er die Größe eines Felsens angenommen und sie schluckte ein paar Mal, um dieses Gefühl wieder loszuwerden, leider ohne Erfolg.

Nach einigen Minuten der Stille, der Gedanken in ihrem Kopf und der Erkenntnis, die sie gewonnen hatte, veränderte sich ihr Blick. Die Wut kehrte in ihre Augen zurück, stand auf und ballte ihre Hände an ihren Seiten. „Ich kann es einfach nicht fassen! Warum tut er mir das an?!“

Goku wusste noch immer nicht, worum es genau ging, wartete, aber es kam einfach nichts mehr, sie stand nur da, in Wut aufgelöst, sah es, weil ihre Fäuste zitterten. Er wusste nicht, ob er noch mal fragen sollte, er wollte nichts von ihrer Wut abbekommen.

„Dem erzähl ich jetzt was!“ Sie drehte sich noch mal zu dem jungen Goku um, der kurz zusammenzuckte, als er ihren stechenden Blick auf sich sitzen hatte und er sich in ihn hineinbohrte. „Wo ist er?“ Er schluckte kurz, ehe er antwortete.

„In seinem Zimmer.“

Sofort stiefelte sie los und Goku lief ihr gleich hinterher, war erschrocken darüber, weil er ja gerade erst bei Vegeta gewesen war und dieser war weiß Gott nicht gut aufgelegt, befürchtete, dass, wenn Bulma jetzt auch dorthin ging, es böse enden konnte.

„Warte, geh nicht dahin. Vegeta, er...“, doch sie hörte ihm überhaupt nicht zu, riss die Tür auf und durchsuchte den Raum mit ihren Augen, entdeckte ihn draußen gegen der Scheibe gelehnt stehen. Er schien sie noch nicht bemerkt zu haben, ging raus und anstatt ihn anzuschreien, scheuerte sie ihm eine.

Davon völlig überrascht, weil er gerade mehr als nur in Gedanken versunken gewesen

war, starrte er sie jetzt völlig entsetzt an. Wie konnte sie es nur wagen?!

Goku, der etwas Abseits stand und ihm die ganze Sache einfach nicht geheuer war, hatte schon seine Hand auf seinem Mund liegen. Das war nicht gut, das war ganz und gar nicht gut.

„Spinnst du?! Was fällt dir ein, mich zu ohrfeigen?!“, brüllte er sie an, doch schreckte sie diesmal nicht davor zurück. „Du bist ein hinterhältiges Schwein!“, brüllte sie in derselben Lautstärke und einer Intensität zurück, welche man bei ihr gar nicht vermuten würde.

Ehe er ansetzen konnte, was sie eigentlich meinte, schrie sie weiter herum, lockte damit auch ihren Sohn und den kleinen Goku an, die gerade im Garten waren. Trunks wusste zwar, dass seine Eltern öfter ganz gerne stritten, aber sein Gefühl sagte ihm, dass es gerade ziemlich ernst war und er schwebte einfach hoch, ohne auf die Proteste von dem Kleinen zu hören.

Jener sprang auf einen Baum, bis er selbst auch das Geschehen mitverfolgen konnte.

„Ich kann nicht glauben, dass du so ein Arschloch bist! Weißt du eigentlich, was du mir und deiner ganzen Familie damit antust?! Wer ist sie?! Kenne ich sie vielleicht sogar?!“, sie sah ihn so wütend an, wie vielleicht noch nie in ihrem Leben, aber sie wurde auch noch nie so hintergangen.

Von Yamchu damals war sie teilweise nichts Anderes gewohnt, aber von Vegeta? Ausgerechnet von ihm? Wo er mit ihr eine Familie gegründet hatte, mit ihr Zeiten durchhatte, die sie sonst immer weiter zusammen geschweißt hatten und jetzt fiel ihm nichts Besseres ein, als sich so dafür zu bedanken?

Er hatte eigentlich zurück schreien wollen, aber als sie ihm indirekt sagte, dass er hinter ihrem Rücken fremdging, fühlte er sich ertappter denn je. Bulma war ja schon immer ein Genie gewesen, aber er ging nicht davon aus, dass sie es herausfand, dabei war er so vorsichtig gewesen. Und was sollte er jetzt sagen? Das hatte eigentlich bis morgen warten sollen, wo er bessere Worte hätte finden können, dass sie ihn damit so überrumpelte, ließ ihn regelrecht sprachlos werden und bevor er ihr gleich an den Kopf knallte, dass es kein Weib war, sondern sich dabei um Kakarott handelte...

Sein Schweigen sagte ihr mehr als tausend Worte, spürte, wie ihr Herz zerbrach und senkte etwas ihren Kopf. Sie hatte also voll ins Schwarze getroffen, noch hatte sie ja gehofft, dass sie sich irren würde, dass sie sich nur etwas zusammengesponnen hätte, dass er sie vom Gegenteil überzeugen würde. Sie konnte nicht glauben, dass es mit ihnen vorbei sein sollte und dann auch noch so hintergangen zu werden, von höchstwahrscheinlich einer ihrer Freunde schmerzte nur noch mehr.

„Wer ist es?“

Er sah sie an, ohne jegliche Emotionen, wusste nicht, wie er ansetzen sollte, als er ein geräuschvolles Lufteinziehen hörte, den Kopf leicht drehte und den jungen Mann dort stehen sah, sie anschaute, als wären sie irgendwie mutiert.

Bulmas Blick glitt hinterher und die erste anfängliche Wut war fast wieder ganz verraucht, was blieb, war die riesige Enttäuschung über den Mann, den sie liebte, wollte es eigentlich nur noch geklärt haben, wer ihren Mann verführt hatte und das ging erstmal niemanden etwas an, außer sie beide.

Der Blick reichte aus, um zu signalisieren, dass er momentan unerwünscht war und nur

widerwillig gehorchte er, sah zu Trunks und seinem kleinen Ich. Auch jene schienen zu verstehen und zogen sich wieder zurück.

Ihre Augen hafteten sich wieder an Vegeta, wollte wissen, um wen es sich handelte. In ihrem Kopf formten sich eigentlich nur zwei Personen, die in Frage kommen könnten, eine davon war C18, bei der sie sich es wirklich vorstellen konnte und die andere wäre Chichi, aber bei ihr konnte sie sicher sein, dass sich die beiden auf den Tod nicht ausstehen konnten. Außerdem hing sie an Goku, es war unübersehbar, dass sie ihn liebte.

Sie wusste nicht, was danach geschehen würde, sie wusste nicht, ob sie ihm das jemals verzeihen konnte, das Bild dieses Mannes zerbrach in tausend Teile und sie wusste nicht, ob sie jemals wieder die Kraft aufbringen würde, es zusammen zu setzen.

„Ich warte!“

Ja, sie wartete wirklich und Vegeta sah es, es gab weder ein Zurück, noch sonst irgendwelche Ausreden, um es auf morgen verschieben zu können. Dabei war er so unvorbereitet und er schüttelte den Kopf über sich selbst, lächelte leicht in sich hinein. Es war noch immer erstaunlich, welche Wirkung diese Frau auf ihn ausübte, dass er nicht einfach mal so eben mit der Sprache rausrücken konnte, wie er es gerne hätte, aber ein Gutes hatte es ja, er musste sich nicht weiter das Hirn zermatern.

Also sah er wieder genau in ihre Augen, wusste, es würde gleich alles Mögliche in ihnen stehen, bevor er sich die nächste Ohrfeige schmecken lassen konnte. Verübeln konnte er es ihr nicht, schließlich hatte sie ja auch Recht mit ihren Vorwürfen. Er hatte sie hintergangen, ganz wissentlich, es war ihm nur zu spät aufgefallen, dass es ihm nicht egal war, was an der ganzen Situation dennoch nichts änderte.

Und sie vernahm einen Namen, den sie nie gedacht hätte, hören zu würden.

„Kakarott.“

HmMMM...

Ich sag mal nix zu.^^

Bis zum nächsten Mal!

LG Chou

Kapitel 25: Kapitel 25: Neuanfang mit Hindernissen?

Kapitel 25: Neuanfang mit Hindernissen?

Sie starrte ihn an, als wäre er verrückt geworden, blinzelte und ihre Mundwinkel fingen an zu zucken, wollte es als Scherz abtun, aber anhand Vegetas Gesicht, diesen festen Augen und der Wahrheit, die dahinter steckte, fiel ihr sämtliches aus dem Gesicht. „Bitte was...?“, sprach sie leise, sie glaubte sich verhöhnt zu haben. Hatte er „Kakarott“ gesagt? Oder spielten ihr ihre Ohren jetzt einen Streich oder war das alles nur ein schlechter Scherz gewesen und Vegeta würde sie gleich auslachen?

Aber nichts dergleichen geschah, er sah sie einfach nur an, wartete auf irgendeine Reaktion, die auf sich warten ließ.

„Du hast mich schon richtig verstanden. Es ist Kakarott.“ Er verschränkte die Arme vor der Brust, jetzt hatte er es einmal gesagt und er würde es auch nicht wieder zurück nehmen, er stand dazu und dabei würde er auch bleiben! Egal wie absurd es klang, da ja jeder wusste, dass er eigentlich sein Intimfeind war, aber auch das war in den Hintergrund gerückt.

Jetzt, nachdem er es aber gesagt hatte, fiel eine kleine Last von seinen Schultern, hatte gar nicht gewusst, dass er sie schon solange mit sich herum trug. Er hatte sich die ganze Zeit einfach nur eingeredet, dass es ihm egal wäre, auch wenn es mit dem Gesagten jetzt etwas weniger wurde.

Ob er sich Sorgen um seine Freundin machen sollte? Vor wenigen Minuten hätte er noch ja gesagt, aber insgeheim wusste er, dass sie eine starke Frau war, andernfalls hätte sie sich nie auf ihn eingelassen. Sie würde schon darüber hinwegkommen.

Bulma starrte ihn nur weiterhin an, bis sie sich seufzend abwandte, eine Hand an ihre Stirn legte und nicht glauben konnte, was ihr Freund da gerade gesagt hatte. Hatte er wirklich Kakarott gesagt?

Sie ging bis zum Geländer, stützte sich dort ab, sah auf die Stadt und schüttelte den Kopf. Das war irgendwie komplett falsch. Er war doch nicht schwul und schon gar nicht mit Goku, er musste sie verarschen!

Sie drehte sich wieder herum, wusste nicht, mit welchem Blick sie ihn mustern sollte, das war alles viel zu absurd! „Du willst mir nicht ernsthaft sagen, dass du etwas mit Goku hast?!“

Diese Frau schien derzeit unter Inkompetenz zu leiden, wie oft sollte er sich denn noch wiederholen? „Ist eben so!“, war das Einzige, was er noch darauf zu sagen hatte und alles, was sie weiterhin tat, war ihn anzustarren, als hätte er nicht mehr alle Tassen im Schrank.

Das wurde ihm langsam echt zu blöd und knurrend wandte er sich um, ging ins Zimmer, als er spürte, wie ihn etwas an der Schulter griff und er wusste, dass es nur Bulma sein konnte. Augen verdrehend drehte er sich herum, spürte sogleich die nächste Ohrfeige an seiner Wange sitzen.

„Wie kannst du... nein, wie könnt ihr uns das nur antun?! Habt ihr auch mal nur eine Sekunde an eure Familien gedacht? Wie...?!“ Sie wusste gar nicht, was sie sagen sollte und endlich sickerte die Information ganz in ihr Gehirn durch. In ihren Augen

sammelten sich erneut Tränen, konnte nicht verstehen, warum ausgerechnet diese Beiden sie so hintergehen mussten. Gerade die Beiden!

„Ich bin mehr als enttäuscht, von euch beiden...“, war das Letzte, was sie erst mal sagte, nachdem sie mit schnellerem Schritt das Zimmer verließ, erst mal wirklich begreifen musste, was Vegeta ihr gesagt hatte.

Vegeta blieb einfach dort stehen, hob seine Hand zu seiner Wange, die eigentlich nicht mal wehtat, eine ausgeübte Tat, die mehr abwesend geschah, als alles andere. Im Grunde war das sogar ziemlich ruhig abgelaufen, er hatte fest damit gerechnet, dass sie einen riesigen Aufstand machen würde, aber wer wusste schon, ob das nicht noch kam.

Zumindest waren sie jetzt einen großen Schritt weiter, fehlte nur noch Chichi und na ja, der Rest der ganzen Bagage, wobei die ihm wirklich scheißegal waren. Wenn es ihnen nicht passte, nun, er konnte auch ohne sie leben, hatte er bisher auch immer, nur er wusste nicht, wie es mit Kakarott stand.

Letztendlich zuckte er mit den Schultern, was brachte es ihm jetzt, sich Gedanken darüber zu machen? Morgen würden sie weitersehen, schlimmer konnte es nicht mehr kommen und selbst wenn die Frauen meinten, ausrasten zu müssen, so konnten sie ihnen einfach nichts anhaben.

Der restliche Tag verlief ziemlich ruhig, Bulma war ihm aus dem Weg gegangen, sowie er selbst auch allen aus dem Weg gegangen war, er hatte keine Lust sich mit irgendwem noch auseinander zu setzen und löschte daher auch seine Aura.

Er fragte sich langsam wirklich, wie der morgige Tag ablaufen würde und er kam nicht umhin, sich jetzt doch wieder Sorgen zu machen, gerade wegen Bulma. Sie war ein Genie und so jemandem wie Bulma hinterging man nicht einfach ohne Folgen, das hatte er in der Vergangenheit oft genug erleben dürfen. Zwar nicht am eigenen Leib, aber bei anderen und er fühlte es regelrecht hier in der ganzen Luft, hier in der Capsule Corporation, dass noch etwas Folgen sollte.

Knurrend drehte er sich im Bett herum, sah aus dem Fenster, von wo ihm der Mond entgegen strahlte. Als wenn sie ihnen groß etwas antun könnten, langsam wurde er wirklich zu weich. Warum ließ er solche Gedanken auch erst zu? Er sollte schlafen, die Sache morgen über die Bühne bringen und wem es nicht passte, der hatte schlichtweg Pech gehabt.

Nur klopfte es jetzt an seiner Tür und genervt rollte er mit den Augen. Wozu löschte er seine Aura, wenn doch jemand angeschissen kam?

Er sagte nichts, vielleicht haute derjenige ja wieder ab, aber Pustekuchen, seine Tür wurde geöffnet und ein schwarzer Harrschopf zwängte sich durch den Spalt.

Vegeta setzte sich auf, erkannte ihn sofort und hätte ihn am liebsten wieder weggeschickt. Warum konnte man ihn nicht einmal in Ruhe lassen?

„Kann ich mit dir reden?“ Der junge Goku war zwar nicht ganz im Bilde, was heute abgelaufen war, aber nach langem Nachdenken war er zu einem Entschluss gekommen und er musste einfach mit Vegeta darüber reden. Er wollte Klarheit, wollte verstehen und vielleicht auch helfen, aber seit heute Morgen ging dieses

mulmige Gefühl einfach nicht weg, diese Ahnung, die sich in ihm breit gemacht hatte, wenn er diese ganzen Puzzelstücke zusammen setzte.

„Du bist ne verdammte Klette!“, bekam er lediglich an den Kopf geschmissen, wusste weder, ob es ein nein, noch ein ja war. Aber als er das leise Seufzen vom Älteren vernahm, gab er sich einen Ruck und trat ein, schloss leise hinter sich die Tür und blieb auch an jener stehen.

„Ist nicht meine Absicht, aber ich muss wirklich mit dir reden.“

Eigentlich hatte Vegeta noch immer keine Lust dazu, aber er spürte, wenn er es nicht zuließ, hätte er ihn noch länger am Hals. Er wollte seine verdammte Ruhe und wenn das nur nach dem Gespräch ging, was der Jüngere so unbedingt führen wollte, über was auch immer, musste er dem wohl zustimmen.

„Dann kotz dich endlich aus!“ Er wurde schließlich auch nicht jünger.

Goku wurde nun doch wieder etwas unsicher, trat einen Schritt von der Tür weg und starrte zu Boden.

„Der Kuss...“

Vegeta verdrehte die Augen, schon wieder diese Sache, es war nur ein Kuss gewesen, wie konnte man sich solange einen Kopf darum machen? Oder...? Er drehte seinen Kopf zu dem Jüngling, weil bis jetzt hatte er einfach nur weiter aus dem Fenster gestarrt gehabt, konnte nun aber beobachten, wie nervös der Junge von Sekunde zu Sekunde wurde.

In dem ganzen Trubel hatte er schon wieder fast vergessen, dass der junge Mann ja ebenfalls bereits was übrig für ihn hatte. Endlich kehrte sein Grinsen wieder zurück in sein Gesicht, das Gespräch könnte amüsanter werden als gedacht und in diesem Dunkel der Nacht war der Anreiz umso größer.

„Ich wollte wissen, was er zu bedeuten hatte.“ Eigentlich hatte er den Kuss ja längst vergessen wollen, aber nachdem das heute passiert war, hatte es einfach wieder an Bedeutung gewonnen. Er wusste auch nicht warum, aber seine Instinkte wussten einfach, dass alles damit verstrickt war... irgendwie.

Sein Blick senkte sich und nervös fing er an, auf der Stelle hin und her zu treten, solche Arten von Gesprächen hatte er noch nie geführt. Goku war ja schon nervös genug, wenn Chichi ihm zu nahe kam und mit Dingen ankam, mit denen er noch nicht wirklich etwas anfangen konnte, aber das hier, war noch eine Nummer schwerer.

Nur war es dieses Mal so, dass es ihn wirklich interessierte.

Der Prinz konnte über das Verhalten nur amüsiert Grinsen. Diese Unschuld vom Lande, dieses nervöse Etwas, so unberührt und völlig naiv für die Welt. Wie hatte er es nur geschafft, der Saiyajin zu werden, der er heute war?

War jetzt auch egal, darum konnte er sich später kümmern, jetzt würde er sich erst mal um ihn kümmern. Vegeta schlug seine Decke zur Seite, stand auf und war mit ein paar eleganten Schritten bei dem jungen Mann.

Jener sah leicht erschrocken auf, weil er einfach nicht gemerkt hatte, dass er bereits vor ihm stand, war einfach nur in seinen Gedanken versunken gewesen.

„Du willst also wissen, was der Kuss zu bedeuten hatte, ja?“

Goku schauderte, als er die Stimme vernahm, die auf einmal so tief und ruhig war,

dass er glaubte, einen ganz anderen Mann vor sich stehen zu haben. Aber auf der anderen Seite fühlte er sich gerade mehr als wohl, verstand nicht, wie diese Gefühle zusammen passten und ließen eigentlich nur noch Verwirrung in seinem Kopf zurück. „Ja... ja, es muss ja irgendwas bedeuten, weil...“, sein Gedanke ging an Bulma und an den Morgen, als er eben jenen Kuss bekommen hatte. An die Reisen ins All und das, was Vegeta für ihn getan hatte, um ihn wieder gesund zu machen, wie er sich um ihn auf Namek und im Raumschiff gekümmert hatte.

„Weil...?“ die Stimme war plötzlich an seinem Ohr und vor Schreck trat er einen Schritt zur Seite.

„Was...?“, sein Herz schlug auf einmal verdammt schnell und wenn er es nicht besser wüsste, war sein Gesicht jetzt total rot angelaufen, zumindest glühte es wie Feuer.

Als er noch das amüsierte Grinsen sah, blieb ihm noch die Sprache im Halse stecken, so hatte er sich das eigentlich nicht vorgestellt und noch viel weniger, dass Vegeta schon wieder auf ihn zukam, mit einer Ruhe, die fast schon unheimlich war.

Plötzlich spürte er etwas in seinem Rücken, die Wand und war mehr als überrascht, wo sie gerade herkam, aber anscheinend war er rückwärts gegangen, denn nun kam der Ältere immer näher. Jener stützte eine Hand neben seinem Kopf ab und grinste ihn einfach nur breit an.

Goku schluckte.

„Du solltest erst Mal lernen, in vernünftigen Sätzen zu sprechen!“ Dieses ganze Verhalten von dem jungen Kakarott war einfach zu herrlich, um nicht mit spielen zu wollen. „Wobei Worte jetzt wenig Sinn machen, wenn du eine Definition brauchst, was dieser Kuss zu bedeuten hatte, nun...“, er ließ den Satz im Raum hängen, kam Goku immer näher, bis jener seinen warmen Atem im Gesicht spüren konnte. Eine Gänsehaut überzog seinen ganzen Körper, wusste einfach nicht, was das alles zu bedeuten hatte, was er jetzt noch denken sollte. Vor allem fragte er sich, warum dieser Kerl ihm gerade so derart den Kopf verdrehte, einerseits Angst hatte und andererseits mehr als nur gespannt auf das Kommende war.

Was in seinem Kopf lief falsch, dass er einfach nur da stand und wartete? Er war doch sonst nicht so, aber er befand sich auch noch nie in einer solchen Situation, in denen seine Gefühle dermaßen verrückt spielten, sich einfach nicht entscheiden konnte, welchem Gefühl er Platz geben sollte.

Vegeta beobachtete ihn sekundenlang, nahm jede noch so kleine Regung in sich auf, achtete auf die kleinsten Veränderungen und spürte regelrecht, was in dem jungen Mann vor sich ging. Ein teuflisches Grinsen erschien in seinem Gesicht, überwand die letzten kleinen Zentimeter und drückte dem jungen Mann hart und bestimmt seine Lippen auf.

Goku riss in diesem Moment die Augen auf, hielt die Luft an und spannte seinen gesamten Körper an. Gefühle überschwemmten ihn, die er bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht gekannt hatte, die er gar nicht kennen wollte und nun unweigerlich kennen lernte. Er fühlte sich auf einmal zu Hause, geborgen und völlig frei von den Dingen, die eigentlich auf seiner Seele gelastet hatten. Alles war vergessen, das einzige, was jetzt noch von Bedeutung war, war dieser Kuss.

Sein Herz setzte für einen kurzen Moment aus, nur um dann im doppelten Tempo weiter zu schlagen, die Augen zu schließen und die Lippen zu genießen, die sich weder

bewegten, noch sich wieder entfernten.

Der erste Kuss war ganz anders gewesen, da war es ihm peinlich gewesen und er konnte nicht verstehen... aber jetzt begriff er langsam. Er begriff, was Chichi immer von ihm wollte und wie sie sich zu fühlen schien, warum sie immer nahe bei ihm sein wollte und immer an ihm klebte wie eine Klette.

Genau das spürte er jetzt bei Vegeta und das Puzzle setzte sich nun komplett zusammen und erneut riss er die Augen auf und schubste den Älteren wieder von sich. Mit großen Augen starrte er den Prinzen an, schüttelte leicht seinen Kopf, wollte etwas sagen, aber jetzt blieb ihm erst Recht die Sprache im Halse stecken.

„Ich sehe, du verstehst. Dann kannst du ja wieder gehen.“

Ja, Vegeta sah es eindeutig in seinen Augen. Er hatte begriffen, was heute früh abgelaufen war, er hatte begriffen, warum er ihn letztens geküsst hatte und er hatte um seine eigenen Gefühle begriffen. Aber sobald er wieder nach Hause geschickt wurde, würde er es eh vergessen haben, er würde persönlich dafür sorgen. Es würde einfach zu viel durcheinander bringen und Kakarott wäre ihm bestimmt mehr als böse, wenn ihre Söhne nicht auf die Welt kommen würden.

Zur Not, falls Bulma nichts entwickeln konnte, könnten sie immer noch Shenlong rufen und es damit regeln.

„Hast du Tomaten auf den Ohren?! Du sollst gehen!“

Goku zuckte zusammen, als der Ton eine Spur schärfer wurde, setzte sich in Bewegung und verschwand ohne ein weiteres Wort.

Vegeta schüttelte nur seufzend den Kopf, er war schon immer ein Naivling gewesen. Aber jetzt sollte er wohl wirklich schlafen gehen, er musste sich auf morgen vorbereiten. Kakarott würde zwar ans kalte Messer geliefert werden, aber es würde schon nichts geschehen, worüber er sich Sorgen machen müsste.

Goku war bis auf sein Zimmer gerannt und schlug hinter sich die Tür wieder zu, nur um sich an jene zu lehnen. Seine Hand fand den Platz über seinem Herzen, er hatte überhaupt nicht bemerkt, wie es angefangen hatte, so schnell zu schlagen.

Was verdammt noch mal war da gerade passiert?

Sein Herz beruhigte sich langsam und er atmete einmal tief durch, ließ sich noch einmal alles durch den Kopf gehen und kam nur zu einem Schluss.

„Die Beiden sind zusammen...“, flüsterte er in die Dunkelheit des Zimmers. Es passte alles, bis ins kleinste Detail passte alles.

//Das hieße ja dann, ich komme in meiner Zeit auch mit ihm zusammen, oder wie jetzt?// Das war der logische Schritt, das war der sich besser anfühlende Schritt. Er hatte sich einfach nur zu Hause gefühlt. Wie sollte er das jemals Chichi erklären?

Er rutschte an der Tür hinunter, blieb sitzen und dachte nach, musste eine Lösung finden, bis ihm einfiel, dass das nichts brachte. Aber jetzt musste er umso dringender nach Hause...

Am nächsten Tag war Goku endlich froh, aus diesem Krankenhaus herauszukommen, fühlte sich fit wie lange nicht mehr, nur machte ihm das bevorstehende Gespräch ein wenig Sorgen. Sorgen um seine Ohren vor allem, aber auch Sorgen um beide Frauen.

Sie hatten es nicht verdient, dass man ihnen so ins Gesicht schlug, aber es war einfach das Beste für alle.

In der Nacht hatte er sich noch einmal Gedanken darum gemacht, was er Chichi heute sagen würde, kam aber immer nur auf dasselbe Ergebnis, dass es egal war, was er sagen würde. Sie würde so oder so ausrasten und ihnen anfangs das Leben zur Hölle machen. So gut kannte er seine Frau, es würde einfach nicht lustig werden, aber für ein Leben zusammen mit Vegeta würde er alles dafür tun.

Als er ihr allerdings sagte, sie müssten zur Capsule Corporation um etwas Wichtiges zu besprechen, war sie wenig davon begeistert gewesen. Sie hatte nur nach Hause gehen wollen mit ihm und jetzt saßen sie stumm nebeneinander im Gleiter, der sie binnen ein paar Minuten zum Ziel brachte.

Angekommen, sah er sich das große Anwesen der Briefs genau an. In ihm machte sich auf einmal ein seltsam beklemmendes Gefühl breit, als würde ihn etwas erwarten, wenn er hineingehen würde.

Er schüttelte leicht traurig lächelnd den Kopf. Natürlich erwartete ihn etwas, wenn er da hinein ging, deswegen waren sie ja hier. Sie mussten es klären, egal wie schwer es werden würde und er hoffte, dass Vegeta so schonend wie möglich war, wenn er selbst nicht weiter wusste.

Wer sollte überhaupt den Anfang machen? Und wie sollten sie überhaupt anfangen? Gleich mit der Tür ins Haus oder um den heißen Brei herum reden?

„Goku? Kommst du endlich?“

Er wurde aus seinen Gedanken gerissen. Richtig, er sollte erst einmal hinein gehen, bevor er sich hier draußen den Kopf zerbrach und schritt neben seine Frau, die gerade klingelte. Sie mussten auch nicht lange warten und erstaunlicher Weise wurde ihnen von Vegeta die Tür geöffnet.

Während Chichi sich mit zusammen gezogenen Augenbrauen an ihm vorbei drängte, sah ihn Kakarott mit hochgezogenen Augenbrauen an, stellte die stumme Frage, wie sie zu der Ehre kamen, nur sah ihn jener nur mit einem Blick an, der nicht finsterer sein konnte, die Arme vor der Brust verschränkte und seinen Kopf kurz in die Richtung neigte, in der Chichi gerade verschwunden war.

„Hab ich irgendwas verpasst?“, fragte er noch unwissend, nur gab Vegeta einfach keinen Ton von sich.

//Okay, hier ist doch irgendetwas faul!// Er konnte die Frauen sich begrüßen hören und als er ins Wohnzimmer trat und sein Blick auf Bulma fiel, musste er erst einmal schlucken. Sie sah ihn mit einem Blick an, der töten würde, wenn sie es könnte, wandte sich zu ihm, kam zu ihm und blieb stumm stehen. Das behagte ihm gar nicht und er ahnte bereits, was los war, als er sich plötzlich einer schallenden Ohrfeige ausgesetzt fühlte.

Er schluckte, jetzt ahnte er es nicht nur, jetzt wusste er ganz sicher, dass Bulma bereits nicht mehr im Unklaren war. „Bulma, ich...“ Doch unterbrach sie ihn sofort. „Sag jetzt keinen Ton, sonst vergesse ich mich! Wie konntest du mir das nur antun?! Wie konntest du nur?!“

Vegeta stand direkt hinter dem Jüngeren, die Augen geschlossen und nachdenkend. Es war besser, Bulma erst mal machen zu lassen, damit sie wieder auf den Teppich

kam, auch wenn das dauern konnte. Sie war schon den ganzen Tag so ätzend drauf, hatte seinem Gravitationsraum den Saft abgedreht, ihn angeschnauzt und ihn ständig gefragt, was in ihn gefahren ist. Warum er ihr das antat.

Er hatte sich nur bis jetzt geweigert, weiter darüber zu reden, Kakarott hatte ihn gebeten, es zusammen zu tun und er würde sich ihm zuliebe auch einmal daran halten.

Chichi hingegen gab einen hohen undefinierbaren Ton von sich, hielt geschockt ihre Hand vorm Mund. Sie konnte nicht glauben, was Bulma da gerade getan hatte und verstand die Welt nicht mehr.

„Du hast mir meinen Mann weggenommen!“, flüsterte sie traurig, aber auch mit einer Schärfe in der Stimme, dass es ihm kalt den Rücken hinunter lief. Sein Blick hob sich etwas, schielte rüber zu Chichi, die ihn einfach nur geschockt ansah. Er hatte keine Ahnung, ob sie gerade verstand, was Bulma meinte, aber es würde nicht mehr lange dauern, bis sie es definitiv erfuhr.

Tut mir leid, dass es solange gedauert hat.
Bin momentan wegen meiner Arbeit mehr im Stress
und komm nicht mehr so oft zum Schreiben,
aber die FF wird auf jeden Fall zu Ende geschrieben.

Noch ein kleiner Ausruf meinerseits!!!!
Ich Trottel hab ne alte FF von mir verschlampt,
früher hieß ich hier noch "Bulma654"
und hatte die FF:
"Halb Fisch, halb Saiyajin - Doch meine Gefühle sind ganz"
hochgeladen.
Wenn irgendwer die vielleicht noch hat,
würd ich mich freuen, sie wieder zu bekommen.
Meldet euch einfach per ENS bei mir!^^

Bis zum nächsten Mal! :)
LG Chou

Kapitel 26: Kapitel 26: Getrennt und verbunden

Kapitel 26: Getrennt und verbunden

Seufzend blickte er kurz zu Vegeta, der aber noch immer mit geschlossenen Augen dastand, sich weder rührte, noch irgendeinen Ton von sich gab. Etwas ratlos richtete er sein Augenmerk wieder auf die beiden Frauen, die eine funkelte ihn an, die andere wusste absolut nicht, was sie von dieser Situation halten sollte und er wusste einfach nicht, wo er anfangen sollte. Diese Situation behagte ihm auf einmal überhaupt nicht mehr, aber ein Rückzug gab es nicht mehr, zumal es Bulma bereits wusste und nur auf irgendeine plausible Erklärung wartete, die er so schnell nicht parat hatte. Es war einfach irgendwie passiert und er bereute es auch nicht, im Gegenteil, es war das Beste, was ihm je im Leben widerfahren war.

„Bulma, Chichi, ich... weiß nicht, wie ich euch das erklären soll.“

Chichi trat etwas näher heran, ihre Hände gegen ihre Brust gepresst und einem Ausdruck, der zwar Trauer, aber auch noch immer Unwissenheit ausstrahlte.

„Goku, was ist hier eigentlich los?“ Okay, er fühlte sich eindeutig überfordert, fuhr mit seiner Hand durch sein Haar und drehte sich etwas um, sodass er wieder Vegeta im Blickwinkel hatte. Er wusste, von ihm würde nicht allzu viel kommen und wie es schien, hatte er von der ganzen Situation eh schon genug, also blieb wieder einmal alles an ihm hängen.

„Es hat sich einiges in meinem Leben geändert“, fing er an, sah zu Bulma, die ihn strafender denn je ansah. Er könnte sie fast mit Vegeta verwechseln, so wie sie da stand, aber wirklich verübeln konnte er es ihr nicht, immerhin war das eine Entscheidung fürs Leben und er brachte ungern alles durcheinander. Dennoch wollte er unbedingt mit Vegeta eine offene Beziehung führen können, das war einfach das Beste und er war bereit, die Opfer dafür zu tragen.

„Ich verstehe nicht, ich verstehe das alles nicht. Goku, sag mir, dass du nichts Dummes angestellt hast.“ Sie war wirklich den Tränen nahe und er wusste, tief in ihr wusste sie bereits, was er ihr jetzt zu sagen hatte und es brach ihm irgendwie das Herz. Er war mit der Frau ein Leben lang zusammen gewesen und jetzt zerstörte er einfach ihre Welt, dabei war er so selten zu Hause gewesen. Die meiste Zeit war er einfach nur tot gewesen oder irgendwo unterwegs und wenn das nicht war, war er trainieren gewesen, besonders in dem letzten Jahr, wo er Vegeta näher gekommen war. Manchmal glaubte er fast, dass es so kommen musste, immerhin waren sie von demselben Volk, früher oder später hätte sie das Schicksal zusammengeführt. Oder nicht?

„Vielleicht sollten wir uns alle erst einmal setzen.“ Keiner rührte sich und Goku wusste ein weiteres Mal nicht weiter, sah wieder zu Vegeta, der noch immer ungerührt da stand. Kami, das war schwerer, als er zu Anfang gedacht hatte, er könnte wirklich etwas Hilfe gebrauchen, drehte sich herum und schnappte sich Vegetas Oberarm. „Jetzt hilf mir doch mal!“

Jener protestierte mit einem undefinierbaren Laut, er hatte sich einfach nur aus dem ganzen raushalten wollen. Immerhin hatte er es schon Bulma gebeichtet, er stand nur noch hier, weil Kakarott es dem Drachen sagen wollte und er nicht als komplettes

Arschloch dastehen wollte. Schließlich hörte er, dass Kakarott kein Stück voran kam, aber er wollte auch aus dem Grund nicht verschwinden, weil er leichte Bedenken hegte, dass er es Chichi immer noch nicht sagte. Er wollte das vom Tisch haben, so egal wie es ihm eigentlich war, dem Jüngeren war es das nicht und er fügte sich ihm zuliebe, nichts anderes.

„Sprich es einfach aus, Kakarott!“, zischte er ihm zu, er war der Letzte, der irgendwelche richtigen Worte fand. Er konnte so was nicht, was fragte er ihn also? Goku war davon weniger begeistert, immerhin wollten sie das zusammen irgendwie über die Bühne bringen und letztendlich musste er sich einen Ruck geben, ließ den Älteren wieder los und wandte sich erneut ganz zu den Frauen. Ihm blieb einfach nichts anderes mehr übrig.

„Chichi, ich hab mich in Vegeta verliebt, es tut mir leid. Es tut mir wirklich leid“, den Rest wandte er wieder an beide Frauen, während Bulma fast zu kochen schien, starrte ihn Chichi nur an, vielleicht sogar durch ihn hindurch, ehe sie ihn Ohnmacht fiel. Wieder seufzte er, das war ihre erste Reaktion in so vielen Dingen, dass er aufgehört hatte zu zählen und danach gab es fast immer ein Donnerwetter, worauf er liebend gerne verzichten würde. Dafür haftete sich jetzt Bulmas Blick scharf auf ihn.

„Bulma bitte, du musst uns glauben, dass das alles keine böse Absicht war. Es ist einfach so passiert.“ Er fühlte sich so schlecht, wie nie zuvor, die beiden Frauen kannte er schon so lange, seit seiner Kindheit, es lag nie in seinem Interesse, sie so zu hintergehen, aber er hatte alles abgewogen und sich für sein persönliches Glück entschieden, das er eindeutig in Vegeta gefunden hatte.

„Das ist mir ehrlich gesagt egal. Wie konntet ihr nur weiter auf heile Familie tun? Warum habt ihr nicht gleich was gesagt? Was soll jetzt aus uns werden? Aus den Kindern? Ich frag mich einfach nur, was ihr euch dabei gedacht habt!“ Sie riss sich wirklich zusammen, am liebsten würde sie den beiden Saiyajins wirklich an den Hals gehen, ihn umdrehen und ihre Wut darüber hinauslassen. Sie verstand es einfach nicht, sie konnte nicht begreifen, dass sie so hintergangen wurde, gerade von den beiden, wo sie es am wenigsten vermutet hätte. Sicher, sie waren beide Saiyajins, aber das war noch lange kein Grund, so damit hinterm Berg zu bleiben, sie könnte auswachsen vor Wut, wenn sie sich nicht so gut unter Kontrolle hätte.

Goku senkte einfach nur den Blick und Vegeta stand fast ungerührt daneben. Jetzt war im Grunde alles gesagt, was gesagt werden musste und wie irgendwer damit klar kam, war seine Sache, so empfand es zumindest der Ältere. Sollte sie sie von ihm aus rausschmeißen, es war ihm fast herzlich egal, er würde lediglich seinen Gravitationsraum vermissen, nachdem, wie Bulma heute den ganzen Tag zu ihm gewesen war. Er hätte sich überhaupt keine Sorgen machen brauchen, sicherlich tat es ihr weh, das wusste er, aber er wusste auch genauso gut, dass sie sich nicht unterkriegen lassen würde, sie sah gut aus, hat was im Köpfchen und wurde noch immer von vielen Kerlen angestarrt. Das wusste er, er hatte es mehr als einmal mitbekommen, also sollte sie sich nicht beklagen.

„Bulma...“, setzte der Jüngere an, wurde aber sofort von ihr unterbrochen. „Ich will nichts hören. Ich versteh euch einfach nicht. Ihr Saiyajins macht immer nur das, was euch gerade in den Kram passt. Ihr habt Familie, warum versteht ihr das nicht?!“ Jetzt stiegen doch die Tränen auf und ehe sich die beiden versahen, lief sie auch schon davon.

Noch einmal seufzte Goku, drehte sich jetzt wieder zu seinem Partner um, sah ihn an und wusste noch immer nicht genau, wie es jetzt weiter gehen sollte. Jetzt war es raus, aber bisher war noch nichts besser geworden, er fühlte sich noch genauso schlecht wie am Anfang.

„Warum weiß es Bulma eigentlich schon?“ Es war kein Vorwurf, ob sie es jetzt erst erfahren hätte oder nicht, es wäre auf dasselbe Ergebnis gekommen.

„Sie hat mich gestern darauf angesprochen.“

Goku setzte sich auf den Sessel, der fast neben ihm stand, betrachtete nachdenklich seine Frau, die da so friedlich auf dem Boden lag. „Ich glaube, vor uns liegt noch ein hartes Stück Arbeit. Ich kenne Bulma, so verletzt war sie das letzte Mal, als du gestorben warst. Sie liebt dich wirklich über alles. Und Chichi mich genauso.“ Es würde schwer werden, auf irgendeine Einigung zu kommen und besonders schwer würde es werden, die Frauen erst einmal wieder zu besänftigen.

Vegeta sah das alles nicht so dramatisch und mit einem Schnauben tat er eben jenes auch kund. „Hör auf so zu tun, als würde die Welt jetzt untergehen. Was hast du erwartet, dass sie dir vor Freude um den Hals fallen?“ Goku sah ihn unverständlich an, manchmal könnte er echt auf diese Sprüche verzichten, auch wenn er Recht damit hatte. Irgendwie hatte er gehofft, dass sie es verstehen würden, dass es keinen großen Ärger geben würde, aber das war lediglich Wunschdenken gewesen. Da hatte es Gohan weit besser aufgenommen.

„Nein, aber du hättest wenigstens irgendwas sagen können.“ Der Blick, der ihn jetzt traf sprach Bände, egal wer was gesagt hätte, es wäre auf genau dasselbe hinausgekommen.

Stille hing jetzt in der Luft, die keiner so wirklich brechen wollte und seufzend stützte sich Goku weiter nach vorne und starrte ausdruckslos zu seiner Frau. Vielleicht wäre es wirklich besser gewesen, wenn sie es ihnen gleich gesagt hätten, aber er wollte es nicht und Vegeta war auch anfangs nicht wirklich begeistert gewesen, wenn es irgendwer erfahren hätte. Aber nachdem er so krank gewesen war, war ihm auch einiges klar geworden, wenn er gestorben wäre, hätte er Vegeta vielleicht gar nicht mehr wiedergesehen, nicht mal im Jenseits. Dafür war seine Vergangenheit zu dunkel und dafür musste er eben bezahlen.

Er sah wieder auf zu seinem Partner, der noch immer da stand, den Blick ebenfalls auf ihn gerichtet. „Ich glaube, ich werde mit ihr noch mal alleine sprechen müssen. Wenn du dabei bist, geht sie erst recht an die Decke.“ Ein bitteres Lächeln umspielte seine Lippen. Chichi hatte ihn nie leiden können, sie hasste ihn vermutlich immer noch dafür, für das, was er mit Gohan damals gemacht hatte. Es hatte schon ewig gedauert, dass sie ihm verziehen hatte, dabei hatte er ihren Sohn nicht einmal mit in den Kampf hineingezogen. Alles ergab sich durch eine unglückliche aneinander Kettung der Umstände heraus.

„Mach, was du willst.“ Er wollte sich schon herum drehen, als er wieder am Arm gepackt wurde, diesmal aber weitaus sanfter, spürte, dass er weiter gezogen wurde und eine weitere Hand in seinem Nacken. Der Kuss, der folgte war dafür umso leidenschaftlicher, ein kurzes hitziges Spiel der Zungen, bis sie sich wieder lösten. Gokus Hand war zu seiner Wange gerutscht, sah ihn aus leicht verhangenden Augen an, ehe er ihm noch einen festen Kuss aufdrückte. „Versuchst du noch mal mit Bulma zu reden?“

Der kleine Zauber, den er immer in Vegetas Augen lesen konnte, wenn er ihn einfach so mir nichts dir nichts küsste verschwand mit einem Mal, machte einem mehr düsteren Ausdruck Platz. „Sonst noch irgendwelche Wünsche?“ Purer Sarkasmus spie ihn an und wäre die Situation nicht so ernst, hätte er jetzt angefangen zu schmunzeln. „Versuch es einfach noch mal, bitte.“

Erneut schnaubend wandte sich der Ältere komplett ab und ging, während Kakarott ihm nur hinterher sah und den Kopf schüttelte. Er suchte sich nie die leichtesten Personen aus, aber mit Vegeta konnte er auf einer Ebene kommunizieren, welche Chichi niemals erreichen würde können. So unterschiedlich sie waren, die Chemie stimmte zwischen ihnen einfach und oftmals brauchten sie nicht einmal Worte, um sich zu verstehen, das hatte er mit Chichi nie so gehabt.

Noch einmal seufzte er, als er seinen Blick wieder auf eben jene richtete, sich erhob und sie hochnahm. Er konnte sie schlecht auf dem Boden liegen lassen, legte sie auf der Couch ab und setzte sich zu ihr, sah in ihr blasses Gesicht. Diese Frau war so leicht aus der Bahn zu werfen, nur diesmal musste es auch ein richtiger Schock gewesen sein, auf ihr Erwachen freute er sich gar nicht. Seine armen Ohren taten ihm jetzt schon leid.

Er musste auch nicht mehr allzu lange warten, bis sie sich endlich regte, ihre Augenbrauen tief ins Gesicht zog, ehe sie blinzeln ihre Augen öffnete. Ihre Hand wanderte zu ihrem Gesicht, legte sie auf die Stirn und stöhnte leicht auf. Ihr Kopf brummte, ein fast schon zu bekanntes Gefühl und sie fragte sich, was geschehen war. „Geht's wieder?“, hörte sie, registrierte dass es Goku war und nahm die Hand wieder runter. Sie schielte zu ihm hinauf, sah ihn an, ließ ihr Gehirn arbeiten, bis sie die Augenbrauen wieder tief ins Gesicht zog. Mit einem Ruck saß sie und alles was sie tat, war ihre Hand vorschnellen zu lassen, ihrem Mann eine schallende Ohrfeige zu verpassen und anfang zu schreien. „Was ist nur in dich gefahren?! Wie kannst du nur so etwas behaupten?!“

Etwas perplex starrte er sie an, sollte das etwa bedeuten, sie glaubte ihm nicht oder wie sollte er das jetzt verstehen? „Chichi, es ist einfach so... gekommen. Es war nicht geplant, aber zwischen Vegeta und mir hat sich wirklich etwas entwickelt.“ Sie sah ihn so finster an, wie noch nie zuvor in ihrem Leben. „Willst du mich verarschen?! Wie kann man etwas mit einem Mörder anfangen! Hast du mal an mich gedacht? Wie kommst du überhaupt dazu mir fremdzugehen? Wir sind verheiratet, hast du etwa vergessen, was du mir damals versprochen hast?!“ Ihre Stimme wurde immer lauter, immer hysterischer und er wich unweigerlich ein Stück zurück.

Natürlich hatte er es nicht vergessen, er hatte ihr ewige Treue geschworen und wusste, dass er es brach. Wenn er aber genau darüber nachdachte, hatte er das nur nachgesprochen und hatte nicht einmal gewusst, worauf er sich genau einließ. Letztendlich war es nur ein Versprechen gewesen sie zu heiraten, weil es auf ein dummes Missverständnis belief. Heute wusste er, dass er lieber nein gesagt hätte, aber das spielte im Endeffekt keine Rolle mehr.

„Chichi, es tut mir leid. Aber meine Gefühle haben sich verändert, bitte versteh das doch.“ Ihre Augenbraue zuckte und er sah den Vulkan herannahen auf den er sich gefasst machen musste. Ihr Körper zitterte bereits vor Wut und es war wirklich ein Wunder, dass sie noch nicht über ihn hergefallen war.

„Das rechtfertigt gar nichts! Du nichtsnutziger Affe hast Verpflichtungen, die du so ohne weiteres brichst! Du bist schon genau wie Vegeta, der schert sich auch einen Dreck um Bulma! Du hast alles kaputt gemacht!“

Er sah sie mit offenem Mund an, glaubte nicht, was sie sagte, nein, was sie schrie, ihm an den Kopf knallte, als wäre er an allem Schuld. Er konnte doch nichts dafür, dass sie sich in Kindertagen in ihn verliebt hatte und nicht mehr von ihm losgekommen war. Er konnte noch viel weniger dafür, dass er ein Saiyajin war und sie damit einfach nicht klarzukommen schien. Sicher ging er schon immer seinen eigenen Weg, aber sie hatte auch oft dazu beigetragen, dass er das Haus verlassen hatte, aus dem einfachen Grund kein Geschrei hören zu müssen. Er war nun mal in der Wildnis aufgewachsen, er war schon immer viel unterwegs gewesen und liebte seine Freiheit, die konnte er einfach nicht aufgeben. Fazit, sie hatten von Anfang an nicht wirklich zusammengepasst.

„Das stimmt doch gar nicht!“, konterte er so gut es ging, immerhin wollte er ihr trotz allem nach all den Jahren nicht noch mehr wehtun. Aber dennoch war es an der Zeit, die Wahrheit zu sehen, die Augen zu öffnen und ihn gehen zu lassen.

Chichi sprang auf, nur um sich selbst daran zu hindern, ihrem Mann an die Gurgel zu gehen, was allerdings nichts daran änderte, dass sie bereits einen hochroten Kopf hatte. „Wieso tust du mir das nur an, unserer Familie? Warum kannst du nicht sein, wie jeder normale Mann? Was hab ich nur falsch gemacht mit dir?!“ Ihre Gestikulierung beruhte auf wilden fuchtelnden Armen. „Ich versteh nicht, wie du mich einfach so hintergehen kannst. Und das auch noch mit ihm!“ Sie zeigte auf die Tür, durch die Vegeta vorhin verschwunden war, gab Geräusche von sich, die er nicht richtig einordnen konnte, eine Mischung aus Schnauben vor Wut und verzweifelten Tönen. Goku hingegen kam sich langsam wie im falschen Film vor, sie machte ihm nur Vorenhaltungen, für Dinge, die nie zu ändern gewesen waren. Was hatte sie eigentlich erwartet? Dass er brav zu Hause Hausmann spielte, während es ihm in den Fingern kribbelte, er raus musste, seine Muskeln bewegen musste und alles Erdenkliche getan hatte, um es allen Recht zu machen? Sicher, sie hatte nicht zu hundert Prozent gewusst, dass er anders war, immerhin hatte er auch erst fünf Jahre später erfahren, dass er ein Saiyajin war. Aber sie wusste ganz genau, dass schon immer unabhängig gewesen war und das nicht so einfach aufgeben konnte und schon gar nicht wollte. Er hatte sich so oft gefügt und es war ihr immer und immer wieder nicht genug gewesen.

So langsam hatte auch er die Nase gestrichen voll, er wollte zwar nicht wütend auf sie sein, aber es war echt genug! „Dann scheint dir entgangen zu sein, dass ich ein Saiyajin bin! Du scheinst es jeden Tag zu vergessen, warum verstehst du das einfach nicht, dass ich einfach anders bin!“ Es war zwar selten, dass er auch mal etwas lauter wurde, aber hier schien es wirklich von Nöten zu sein.

„Nichts als Ausreden! Das hast du doch schon immer gemacht, wenn du mich allein gelassen hast!“ Worum ging es hier jetzt eigentlich? Es war vom Eigentlichen total abgewichen, wobei er sich sicher war, dass sie das gar nicht mehr hören wollte, einzig und allein wollte sie ihm jetzt für alles, was ihr je nicht gepasst hatte, die Schuld geben. Er fragte sich wirklich, wie er es solange mit ihr ausgehalten hatte, sah keinen Sinn mehr, das Gespräch weiter zu führen.

„Dann wäre es wohl das Beste, wenn du jetzt gehst.“ Das brachte sie vielleicht für Nanosekunden aus dem Konzept, bis sie wieder ihre Gestalt straffte und ihn

anfunktete. „Willst du mich rausschmeißen? Das ist nicht mal dein Haus!“

Diese Frau machte ihn wirklich fertig, warum kapierte sie denn nie etwas? „Nein, aber es ist sinnlos jetzt weiter zu reden. Du verstehst mich nicht, hast mich nicht verstanden. Ich hätte mich schon vor Jahren von dir trennen sollen!“, schmiss er ihr lediglich an den Kopf, woraufhin er beobachten konnte, wie sich ihre Mimik ihre ganze Haltung änderte. Er sah, dass es sie hart traf und für wenige Sekunden sah er ihr an, dass sie den Tränen nahe war. Das hatte er noch nie zu ihr gesagt und sie fühlte sich verletzt denn je, fing an zu zittern und war kurz davor ihren Tränen, ihrer Verzweiflung freien Lauf zu lassen. Allerdings fing sie sich im letzten Moment, ballte ihre Hände zu Fäusten, ihr Gesicht verzerrte sich zu einer Mischung aus Wut und Trauer, sah ihr an, dass sie ihm am liebsten tausend Dinge an den Kopf schmeißen wollte, aber sie hielt sich am Riemen.

Letztendlich drehte sie sich herum, ging im raschen Tempo aus dem Zimmer, ehe sie sich an der Tür noch einmal umdrehte. „Ich kann nicht glauben, dass ich all meine Zeit in dich investiert habe, nur um als Dankeschön einen Arschtritt von dir zu bekommen!“ Dann verschwand sie, ohne dass er darauf auch nur hätte Antworten können.

Jetzt war es eindeutig vorbei, eine Beziehung war vollends zu Ende, während die andere in voller Blüte aufgehen konnte, dennoch behagte ihm der Abgang von Chichi nicht wirklich, aber letztendlich konnte sie ihm einfach nichts anhaben und erleichtert, es endlich hinter sich zu haben, lehnte er sich zurück. Er fragte sich, ob Vegeta es mit Bulma wenigstens einfacher hatte, zumindest würde er es sich wünschen. Noch hatte er ja keine Ahnung, wie quer sich seine Kindheitsfreundin stellen würde...

Ich wünsche euch allen Frohe Weihnachten! :)

LG Chou

Kapitel 27: Kapitel 27: Gemeinsame Suche?

Kapitel 27: Gemeinsame Suche?

Es waren ungefähr drei Wochen vergangen, in denen sich einiges verändert hatte. Vegeta hatte wirklich noch einmal versucht mit Bulma zu reden, nur war dabei nicht wirklich etwas bei rausgekommen, im Gegenteil, sie war fuchsteufelswild geworden und hatte angefangen mit Gegenständen nach ihm zu werfen, nur traf sie dabei auch versehentlich ihre Maschine an der sie schon seit Monaten am arbeiten war. Das Endresultat war, dass sie wieder fast von vorne hätte anfangen müssen, alles, was im Prinzip übrig geblieben war, waren die Gemische gewesen, die sie letztendlich brauchte, um die Maschine in Gang zu setzen.

Wenn Vegeta daran zurück dachte, war einfach alles nach hinten losgegangen und er hatte Kakarott verflucht, dass er sich hatte überreden lassen, jetzt hatte sich Bulma noch weiter quer gestellt, als zu Anfang. Sie wollte die Maschine nicht zu Ende bauen, sie sagte, es wäre eine geeignete Strafe und es wäre ihr egal, ob die beiden nun hier waren oder nicht. Ganz glauben konnte er ihr das zwar nicht, aber er wusste, dass sie in dem Punkt auch nicht wirklich log. Wahrscheinlich würde sie einfach noch einige Monate warten, bis sie sich an die Maschine machte, aber das war ihm eindeutig zu lang, am liebsten hätte er sie gestern schon wieder zurück in ihre Zeit geschickt.

Das Gespräch wäre ausgeartet, wäre Kakarott nicht dazwischen gegangen, wenn er ihn nicht aufgehalten hätte, auf Bulma loszugehen um ihr den Hals umzudrehen. In dem Moment hätte er das wirklich getan und er hätte es gerne getan, vergessen war, was er ihr angetan hatte, er wollte einfach nur wieder Frieden und Ruhe in seinem Leben!

Und jetzt, jetzt stand er hier mitten im Wald, mit drei derselben Sorte und suchte die Dragonballs, nur meinte Kakarott, dass sie es nicht eilig hätten und ließ die beiden suchen, während er nur da stand, mit verschränkten Armen und einem Blick, der töten könnte. Kakarott saß auf einem kleinen Felsen, sah seinen Partner unentwegt an, studierte ihn und nahm jede kleinste Veränderung in sich auf. Er wusste ja, dass der Ältere diese gesamte Situation nicht leiden konnte, aber er sollte nicht immer alles so ernst nehmen.

Er selbst kam damit besser klar, als er gedacht hatte, vor allem, weil es sich in der Runde schnell rumgesprochen hatte. Chichi hatte natürlich noch immer was dagegen und sie hatten bisher auch noch nicht weiter miteinander gesprochen, was ihm eh lieber war. Seine Jungs waren wie immer zu ihm, Gohan hatte ihn nur noch einmal darauf angesprochen, aber es gab nichts, was nicht hätte geklärt werden können. Seine Freunde waren allesamt überrascht gewesen, aber sie hatten es hingenommen und groß weiter keine Fragen gestellt. Es gab nun auch nicht viel, was zwischen ihnen hätte anders sein sollen.

Nur Vegeta bereitete ihm einige Sorgen, Bulma war wirklich sauer, ihre Reaktion hatte er zwar richtig eingeschätzt, aber dennoch herrschte zwischen ihnen eisige Kälte und er wusste einfach nicht, ob sich das wieder gerade biegen würde. Normal war sie eigentlich eine sehr verständnisvolle Person und er wollte sie selbst nicht als gute Freundin verlieren, aber für sie war es eine furchtbare Hintergehung und sie sollten ihr einfach Zeit lassen. Goku war sich eigentlich ziemlich sicher, dass sich alles

wieder einrenken würde.

Vegeta sah das wohl nur ein wenig anders, wobei ihn die Tatsache mehr ankotzte, dass seine beiden Ich's noch hier rumlungerten und er sie auf den schnellsten Weg eigentlich weg haben wollte. Hatte er sich denn so sehr verändert? Manchmal konnte er das selbst noch nicht ganz glauben, aber es stimmte schon, besonders seitdem er mit Vegeta zusammen war. Es färbte einfach auf ihn ab und es gefiel ihm, so wie es war und konnte sein Lächeln jetzt einfach nicht mehr verstecken. Sein Prinz machte sich einfach nur zu viele Gedanken, das war alles.

„Grins nicht so bescheuert. Manchmal könnt ich dich wirklich pulverisieren!“ Goku sprang von seinem Felsen, lächelte noch immer und ging auf ihn zu. „Hab dich nicht so, in ein paar Tagen hast du mich für dich ganz allein und mit Bulma wird es dann auch wieder besser. Zieh nicht so ein Gesicht.“ Alles, was Goku bekam, war ein Blick, der töten könnte, weil er hier einfach nicht so tatenlos stehen wollte, dann hätte er auch genauso gut nicht mitkommen brauchen und die drei nicht an der Backe haben müssen. Er hätte zu Hause sein können und trainieren können, aber irgendwas hatte sein Baka an sich, wo er einfach nicht zu allem nein sagen konnte. Dafür hasste er ihn!

Etwas weiter entfernt, gingen die beiden Gokus nebeneinander her, mit dem Dragonball Radar in der Hand und suchten den ersten Dragonball. Der Ältere von beiden war allerdings mehr in Gedanken, nach allem, was passiert war, war er etwas neben der Spur, vor allem, weil er nicht wusste, was er fühlen sollte. In ihm herrschte das reinste Durcheinander und er war nicht imstande, es zu ordnen, geschweige denn irgendwie richtig zu erfassen. Alle seine Gedanken endeten immer bei Vegeta und wenn er an die Suche dachte, würde er sie liebend gerne hinschmeißen, weil er wirklich gerne bleiben würde, herausfinden wollte, was es mit seinen Gefühlen auf sich hatte. Wenn er an Chichi dachte, lief es ihm eher kalt den Rücken hinunter, auch wenn sie jetzt in seiner eigenen Zeit sehr herzlich war, hier in dieser Zeit war sie mehr am Schreien, als alles andere.

Der Kleine hingegen war völlig entspannt, er hatte verstanden, warum sie die Dragonballs suchten und freute sich, wenn er wieder zu Hause war und Vegeta nicht mehr sehen brauchte. Allerdings hatte er sich vorgenommen, noch mehr zu trainieren, damit er jenen besiegen konnte. Das wollte er einfach nicht auf sich sitzen lassen und war umso enthusiastischer dabei, die Dragonballs schnellstmöglich zu finden.

Der Radar piepte in seinen kleinen Händchen auch immer schneller, was eigentlich nur bedeuten konnte, dass sie schon ganz in der Nähe des ersten Dragonballs waren. Breit lächelnd lief er los, ließ sein älteres Ich dort stehen und sprang hinter einen Busch, aus dem er nach einigen Sekunden wieder hinauskam, einen Dragonball glücklich in der Hand hielt und die Sterne zählte.

„Eins, zwei, drei, vier, fünf... der Dragonball mit den fünf Sternen!“ Wenn ihre Suche mit allen Dragonballs so schnell ging, kam er früher nach Hause, als er in letzter Zeit geglaubt hatte und sein Turnier würde er auch nicht verpassen.

Er steckte den Dragonball in seine Tasche, die er bekommen hatte und stellte den Radar neu ein und entdeckte die Kugel nicht weit von hier.

Der junge Mann sah dem allen nicht so glücklich entgegen, ihm wurde nur immer bewusster, dass er zurück musste und eigentlich nicht wollte. Sicher, er würde

irgendwann auch mal an deren Stelle stehen, aber bis dahin war es noch ein weiter Weg und er befürchtete, dass es in seiner Zeit anders laufen könnte.

Bulma hatte es ihm erklärt, wie gefährlich eigentlich Zeitreisen waren und sie schon einige Erfahrungen damit gemacht hatten. Am Ende hatte sich herausgestellt, dass die Zeit verschoben wurde und vermutlich lief ihre Zeit ganz anders weiter, als eigentlich vorgesehen war. Und genau das beunruhigte ihn, weil er sich hier wirklich zu Hause fühlte.

„Komm, lass uns den nächsten holen, er ist gar nicht weit!“ Der kleine Goku riss ihn wieder aus seinen Gedanken und er sah ihn etwas entsetzt an. Eigentlich waren sie gar nicht so sehr mit dem Alter auseinander, aber dennoch unterschieden sie sich wie Tag und Nacht. Er hatte einfach sehr viel mehr mitbekommen aus dieser Zeit, während sein kleines Ich ein Naivling ersten Grades war. Er wollte so nicht wieder werden, er fand es gut so, wie er die Welt jetzt mit seinen Augen sah und vielleicht konnte er die beiden überreden, dass sie ihm nicht die Erinnerungen nahmen. Sein alter Ego hatte so etwas erwähnt.

„Hol ihn ruhig alleine, ich geh zu den anderen zurück.“ Geknickt wurde er angesehen, aber letztendlich war es ihm egal, er wollte etwas klären, einen Versuch starten, auch wenn er kläglich scheitern würde. Aber sein Entschluss stand fest, dass er es wenigstens mit allen Mitteln versuchen würde!

Der kleine Goku hingegen rief seine kleine gelbe Wolke, verschwand einfach auf und davon und während er ihm nachsah, begann sein Herz vor Aufregung schneller zu schlagen. War das die Stunde der Wahrheit? Er würde es gleich erfahren und machte sich auf den Rückweg.

Er brauchte nicht lange, als er bei den beiden ankam, die angespannte Atmosphäre spürte und die Blicke auf sich, als würde er in irgendetwas Wichtiges hineinplatzen. „Wir haben einen Dragonball.“ In Vegetas Augen konnte er es aufblitzen sehen, konnte aber nicht einordnen, ob das nun gut oder schlecht war, aber anhand seiner zusammengezogenen Augenbrauen und den tief nach unten ziehenden Mundwinkeln wohl eher schlecht.

„Sucht ruhig schon den Nächsten, wir warten hier.“, brachte sein älteres Ich etwas zerknirscht heraus und wusste eindeutig, dass er jetzt störte, dabei wollte er nicht wieder gehen. „Er ist schon unterwegs.“ Von Vegeta konnte er ein Knurren vernehmen, dann ein Schnauben und mit einem Mal hob Vegeta explosiv ab. Er wurde nach hinten geschleudert und landete auf seinem Hintern, blickte fast fassungslos in den Himmel.

Ein schweres Seufzen erreichte seine Ohren und er fragte sich, was hier eigentlich gerade am Gange gewesen war. „Danke, jetzt ist er doch abgehauen. Warum suchst du nicht mit? Ich dachte, ihr wollt nach Hause?“ Es war noch immer seltsam, mit sich selbst zu sprechen, gerade wenn er einen Ton annahm, der die unterdrückte Wut doch nicht ganz kaschieren konnte.

„Das wollte ich nicht, wirklich. Aber darüber wollte ich eigentlich mit euch beiden reden.“ Kakarott zog eine Augenbraue hoch, er ahnte bereits, was er wollte und es gefiel ihm nicht so ganz. Ganz zu schweigen davon, dass er sich gerade mit Vegeta in den Flicker gehabt hatte, wegen Lappalien, die nicht sein müssten und jetzt musste er es wegen den Jungen auf später verschieben, wo er nicht einmal wusste, ob er Vegeta deshalb noch mal rankriegen würde. Er hatte keine Lust auf wochenlanges Schweigen,

nicht jetzt, wo es alle wussten und sie endlich ihre Beziehung offen führen konnten.

Deshalb seufzte er nur noch, nickte ihm zu und setzte sich selbst auf den Boden. Er würde ihn anhören und dann weiter entscheiden. „Da wirst du wohl mit mir Vorlieb nehmen müssen.“ Außerdem kannte er Vegetas Antwort, es war wohl nicht verkehrt, wenn er für sie beide sprechen würde.

Vegeta hingegen kotzte gerade alles mächtig an, auch die Aura, zu der er auf dem Weg war, aber es bestätigte ihm nur, dass der Bengel zu langsam war. Sollte Kakarott doch sagen, was er wollte, warum konnte er ihn nicht verstehen, dass er einfach nur seine Ruhe haben wollte? In den letzten Wochen müsste er es doch verstärkt mitbekommen haben, er hatte einfach keine Lust mehr auf noch mehr Stress. Es hatte ihm eindeutig gereicht und beinahe wären sie auch noch alle abgekratzt, es war genug, endgültig!

Er verstand nicht, warum Kakarott jetzt auf einmal so tun musste, als könnten sie noch ein paar Wochen länger bleiben, sie mussten zurück. Ende der Diskussion, es war schon genug durcheinander gekommen und als er den kleinen Kampfzweig auf seiner Wolke fliegen sah, sank seine Laune noch einmal bedächtig. Ihn konnte er am wenigsten leiden, hätte er ihn damals als Kind kennen gelernt, hätte er ihn sofort und ohne mit der Wimper zu zucken sofort ausradiert. Er war einfach nur eine hohle Nuss, nichts weiter, nur Training im Hirn, nichts anderes. Kein strategisches Denken, nur drauf los Kloppen konnte er und er fragte sich, wie er das entwickeln hatte können. Mittlerweile war Kakarott in diesen Dingen wirklich ein Genie geworden und zusammen waren sie ein unschlagbares Team, wie man bei ihrem letzten großen Kampf gegen Boo eindeutig gemerkt hatte.

„Hey du kleine Ratte, gib mir das Teil!“ Er riss das Radar aus den kleinen Händen und hatte dafür auch sofort einen Blick geerntet, der ihm im nichts nachstand. „Was soll das? Gib ihn mir zurück, ich such die Dragonballs!“ Er bekam jetzt schon Aggressionen, allein wegen der frechen Art, der Kleine hatte noch immer nicht gelernt, was Respekt bedeutete und er hatte auch einfach keine Lust mehr, es ihm beizubringen.

„Schnauze Kleiner, du bist zu langsam. Ich übernehm' das jetzt!“ Er wollte gerade schneller los fliegen, als der Kleine plötzlich auf seinem Rücken saß und ihm an den Haaren zog. Und ja verdammt, dieses missratene Kind konnte kräftig ziehen und mit einem Ruck, hielt er in der Luft an, schleuderte ihn mit einer Explosionswelle von sich und drehte sich mit einem Schnauben um. Der Kleine flog noch immer vom Druck von ihm weg und keine zwei Sekunden später war er auch bei ihm und hielt ihm am Kragen fest.

„Das tust du nicht noch einmal, haben wir uns verstanden?! Sonst bring ich dich höchstpersönlich um, ich brech' dir alle Knochen, KAPIERT?!“ Seine Schultern bebten und sein zornverzerrtes Gesicht war hochrot geworden. Niemand, aber wirklich niemand zernte an seinen Haaren rum, er wurde sich immer sicherer, dass der kleine Kampfzweig einfach nur lebensmüde war.

„Au, du tust mir weh!“ Goku versuchte sich mit Händen und Füßen zu wehren, kratzte an der stahlharten Hand und trat nach ihm, aber es brachte rein gar nichts. „Was du nicht sagst.“ Er warf ihn von sich, genau auf die Wolke, in der Goku erst halb verschwand, sich aufsetzte und sich den Hals rieb. Er hasste ihn, aber das beruhte eindeutig auf Gegenseitigkeit.

Es war wirklich ein Wunder, dass der Wicht noch nicht umgebracht wurde in seinen jungen Jahren, knurrte und schickte ihm Todesblicke zu. Ja, eindeutig, seine Geduld war zu Ende und ein Blick auf den Radar und er flog weiter, hinterließ einen wütenden kleinen Goku, der ihm hinterher flog. Nach all der Zeit wusste er zwar, dass er gegen ihn keine Chance hatte, aber er wollte das auch nicht auf sich sitzen lassen, flog in die Richtung, in der der nächste Dragonball lag. Die Stelle hatte er sich gemerkt und würde auch ohne Radar hinfinden, holte aus seiner Wolke alles raus, was ging. Vegeta war nur schon lange fort und es war fraglich, ob er ihn überhaupt noch einholen würde...

Mit einem Affenzahn flog Vegeta durch die Wolken, ließ seinen Dampf ab, soweit es eben ging. Er wusste wirklich nicht mehr, wann ihn ein Kind so dermaßen aus der Fassung gebracht hatte, aber wäre er auch nur eine Sekunde länger geblieben, hätte er ihn in seine Einzelteile zerlegt. So gern er das auch wollte, er durfte das nicht. Das Piepen des Dragonballradars wurde ihm wieder bewusst und er nahm ärgerlich wahr, dass er bereits zu weit geflogen war und blieb in der Luft hängen. Er atmete tief durch, drehte sich wieder herum, bevor er sich für seine eigene Blödheit noch selbst in den Arsch trat. Warum machte er das überhaupt noch alles mit? Genau jetzt könnte er zu Hause sein, die Drei machen lassen und nichts würde ihn jucken, weder der kleine Kampfzweig, noch die mittlere Version und... und sein Partner, der ihm mit seinen dämlichen Ideen und Vorschlägen auf den Sack ging. Seufzend flog er wieder los, genau da sollte er jetzt sein, stattdessen stritt er sich wegen nichts und wieder nichts mit allen herum und nachdem er den Dragonball hatte, würde er auch genau da hinfliegen und auf Kakarott warten... und die anderen beiden Plagegeister. Wie er sein Leben doch manchmal hasste.

Er brauchte nur weitere fünf Minuten, bis er über der Stelle hielt, wo sich der nächste Dragonball befand und war noch begeisterter, als er sah, wo er mit 100%tiger Sicherheit lag – auf dem Grund des Meeres. Und unweit entfernt konnte er den Kampfzweig spüren und alles, was ihm nur noch einfiel, war den Kopf zu schütteln, eindeutig, nach diesem Dragonball, flog er nach Hause, bevor er richtig ausrastete und die halbe Erde noch pulverisierte.

Ganz entgegen seines derzeitigen Gefühls, wartete er auf den Zwerg, der mit seiner gelben Wolke angerauscht kam und ihn wohl genauso gerne umgebracht hätte, irgendwas schon vom weitem schrie, was er nicht verstehen konnte. Es war ihm auch herzlich egal, auch das wutverzerrte Gesicht, das vor ihm prangte, als er endlich eingetroffen war.

„Gib mir den Radar zurück!“

„Halt die Backen und pass darauf auf!“ Er zog sich bis auf die Shorts aus, schmiss seine Klamotten zu Goku, der nur noch schmollend auf seiner Wolke saß, drückte ein paar Mal auf dem Radar herum, bis es ihm die genaue Position der Kugel anzeigte. Er holte tief Luft und tauchte ab, während Goku ihm nur hinterher sah und abwarten konnte, bis der Größere wieder auftauchte.

Es dauerte, Sekunden, Minuten und er fragte sich, ob er nicht schon längst abgesehen war, schaute von seiner Wolke runter, aber nichts tat sich. Sollte er sich vielleicht doch Sorgen machen? Er konnte ihn zwar nicht leiden, aber einfach tatenlos hier oben rum

sitzen konnte er auch nicht. Also zog er sich selbst aus, sprang ins Wasser und tauchte sofort ab, um ihn zu suchen. Alles was er sehen konnte war blau, einfach nur blau und ein paar Fische, die neugierig waren ihn zu sehen und doch vor Angst wieder weg schwammen.

Er schwamm etwas tiefer, konnte Vegeta aber noch immer nirgends entdecken, wunderte sich allmählich, wie tief es jener geschafft hatte. Seine Luft wurde jetzt schon knapp, aber er konnte doch jetzt nicht einfach wieder hoch schwimmen, jetzt machte er sich doch irgendwie Sorgen.

Seine Lungen schrieten eigentlich nach Luft und eigentlich war es auch schon zu spät, wieder nach oben zu schwimmen, sah sich nun selbst hilfesuchend um, als ihn plötzlich irgendwas am Bein packte und mit sich zerrte. Vor lauter Schreck öffnete er seinen Mund, sog das Wasser ein und dachte, jeden Moment ersticken zu müssen, als er aus dem Wasser gezogen wurde und wieder auf seiner Wolke landete. Hustend spuckte er das Wasser aus, welches sich doch Frecherweise in seine Lunge gesucht hatte und sah hinauf.

„Dich kann man auch keine zwei Minuten aus den Augen lassen, Idiot!“

Das war's auch schon wieder.
Hab's nicht Beta gelesen,
also wer Fehler findet,
kann sie behalten.^^
Bis zum nächsten Mal!

LG Chou

Kapitel 28: Kapitel 28: Ein Lichtblick für einen anderen Wunsch

Kapitel 28: Ein Lichtblick für einen anderen Wunsch

Die beiden Gokus saßen sich fast gegenüber, sahen aber einander nicht an. Während der Ältere von ihnen in den Himmel starrte, starrte der Andere zu seinen Füßen, dachte nach und ließ die Stille erst einmal auf sich einwirken, weil er noch nicht wusste, wie genau er anfangen sollte. Hier war alles so anders, so fremd und doch fühlte er sich zu Hause, aus welchen genauen Gründen auch immer, er wusste nur, dass es an den beiden liegen musste und das er wusste, wer er selbst jetzt war, kein Mensch, sondern ein Saiyajin. Mit diesem Wissen wusste er nicht, wie er sich seiner Zeit genau stellen sollte und er wusste nicht, wie seine Freunde damit umgehen würden und besonders Chichi, die, wie es schien, es noch immer nicht verstehen wollte.

Ein leises Seufzen verließ seine Lippen, hob seinen Kopf und sah sein Ich an. Eigentlich waren sie gleich, aber in der letzten Zeit hatte er doch einige Unterschiede feststellen können, sogar seine Gesichtszüge waren anders, ernster und seine Augen drückten etwas Festes aus, was er nicht ganz einordnen konnte. Aber es gefiel ihm.

„Ich habe mir schon länger darüber Gedanken gemacht. Ihr habt es hier sehr schön und ich weiß ja eigentlich auch, dass es falsch ist. Aber ich würde wirklich gerne bei euch bleiben.“ Seine Augen strahlten Hoffnung aus, als der Ältere aufschaute, leicht blinzelte, aber sonst nicht groß seine Miene verzog, aber letztendlich seufzte. „Hör zu, ich weiß, du bist nicht dumm, auch wenn du noch sehr naiv bist...“, er musste es ja wissen, immerhin wusste er noch zu gut, wie er zu dieser Zeit war, „... aber wie du schon richtig erkannt hast, es ist falsch. Du musst in deine Zeit zurück, allein deswegen schon, damit dort nicht alles drunter und drüber geht. Du musst die Erde beschützen, es warten noch so viele Abenteuer auf dich.“

Er hörte ihm aufmerksam zu, verstand die Wichtigkeit und dennoch sträubte sich etwas dagegen. „Gibt es da wirklich keine Möglichkeit?“ Kakarott schüttelte einfach nur noch den Kopf. Irgendwie konnte er ihn ja verstehen, aber es war wichtig, dass er zurück ging und die Entwicklung mitmachte, die er selbst durchlebt hatte. Nur so konnte er werden, wie er heute war, auch wenn es trotzdem Veränderungen geben wird. So stark konnten sie nicht sein.

Enttäuscht senkte Goku seinen Blick wieder, er hatte es zwar geahnt, dass sein Wunsch abgeschlagen wurde, aber sein älteres Ich hatte auch einfach Recht.

„Wie bist du eigentlich mit Vegeta zusammen gekommen?“ Etwas überrascht sah er sein junges Ebenbild nun doch an. Das hatte im Grunde noch keiner so direkt gefragt und eigentlich war es auch nichts Besonderes gewesen, was sie zusammengeführt hatte. Es war einfach über die Zeit passiert, sie trafen sich öfter zum Training und dann irgendwann kamen die Annäherungen, die hauptsächlich von ihm selbst ausgegangen waren. Er hatte die Schwingungen von Vegeta wahrgenommen und gefühlt, dass jener auch nicht wirklich abgeneigt gewesen war und dann führte im Laufe der Zeit das eine zum Anderen. Weiter war es nichts, aber es wäre nun auch nicht unbedingt richtig, es ihm jetzt so auf die Nase zu binden. Außerdem konnte es

bei ihm ja ganz anders laufen.

„Warte einfach, bis du es selbst erfährst. Das ist viel schöner!“ Jetzt lächelte er ihn an, in seinen Augen leuchtete etwas ganz Bestimmtes und Goku konnte das Lächeln einfach nur erwidern. Es gab ihm das Gefühl des Vertrauens und er wollte darauf bauen und wer wusste schon, vielleicht sahen sie sich auch eines Tages wieder. In seinem Herzen wusste er, dass es Quatsch war, aber manchmal war es auch ganz schön, sich einer Illusion hinzugeben, nur um sich besser zu fühlen.

„Wartet denn sehr viel auf mich?“ Himmel, jetzt war aber gut mit der Fragerei! Sicher, er konnte ja verstehen, dass er nicht blindlings in seine Zukunft hineinstolpern wollte, aber ihm war auch keine Wahl geblieben. Zudem mussten sie sowieso ihre Erinnerungen löschen, selbst wenn er ihm etwas sagen würde, hinterher würde er es nicht mehr wissen.

„Hör einfach nur auf dein Herz, das ist das Wichtigste!“ Das hatte er all die Jahre auch getan und er konnte nicht behaupten, dass es ein Fehler gewesen war. Hätte er auf seinen Verstand gehört, säße er jetzt zu Hause bei dem Drachen und hätte sich weiter schikanieren lassen. Allein die Vorstellung schickte ihm eine unangenehme Gänsehaut über den Rücken.

Der junge Goku nahm es einfach mal so hin, auf sein Herz hören... Leicht biss er auf seiner Lippe herum, überlegte fieberhaft, wie er das umsetzen sollte, wenn er keine Ahnung mehr hatte, wo er eigentlich gewesen war. Seine Augen legten sich erneut auf sein Ich, dringend und intensiv.

„Wenn ich schon nicht bleiben kann, darf ich wenigstens die Erinnerung an euch behalten?“

Vegeta fragte sich allen ernstes, wie er es geschafft hatte, so alt zu werden. Wäre er nicht da gewesen, wäre er ganz klar abgesoffen und er bezweifelte, dass das die erste Situation dieser Art war. Er schrie ja förmlich dazu, sich in Gefahr zu bringen, immer mit dem Kopf durch die Wand, ohne Strategie, ohne an irgendwelche Konsequenzen zu denken. Wenigstens hatte sich das jetzt geändert, es fehlte ja wirklich noch, dass er ein großes naives Kind an seiner Seite hätte.

Er warf den Dragonball auf die Wolke, direkt vor die Augen Gokus, welche sich aber nicht wirklich beirren ließen und den Älteren noch anstarrten. „D... Danke“, brachte er etwas kleinlaut heraus, ehe er sich vernünftig auf seinen Hintern setzte und sich erleichternd über die Stirn wischte. Das war wirklich in letzter Sekunde gewesen, er hatte nicht damit gerechnet, noch gerettet zu werden, gerade von ihm. Bei ihm hätte er am meisten gedacht, dass er ihn absaufen lassen würde, aber da hatte er sich wohl eindeutig geirrt und er lächelte den Älteren jetzt an.

Fast schon angewidert verzog Vegeta sein Gesicht zu einer Grimasse, der seinen Unmut über die Situation nur allzu deutlich machte. Der Kampfwerg war ein kleiner Idiot, so viel stand fest und er warf ihm den Dragonballradar auch noch zu, knurrte, schnappte sich seine Sachen, die auf Jindujun lagen und flog davon.

Der Windstoß, der sich durch diesen rasanten Abflug gebildet hatte, schob die kleine Wolke etwas nach hinten und fast wäre der Junge von jener gefallen. Der Dragonball rutschte allerdings hinunter und das Piepen des Radars ging wieder los und Goku sah der fallenden Kugel hinterher, wie sie ins Wasser fiel. „Ahhhh, nein, bleib hier!“ Er

sprang erneut von der Wolke, tauchte ab und schwamm ihr schnell hinterher. Er griff danach, war wirklich erleichtert darüber, dass sie ihm nicht abhanden gekommen war und stieß unter Wasser einen kleinen Freudenschrei aus, nur um dann in Windeseile so schnell wie möglich wieder an die Wasseroberfläche zu gelangen und dort tief Luft zu holen. Letztendlich grinste er aber und zog sich an seiner Wolke wieder hoch. Der nächste Dragonball konnte gesucht werden...

Vegeta hingegen stoppte noch einmal, zog sich schnell an und schüttelte seinen Kopf. Er wusste schon, warum er sonst immer seine Gegenwart mied, dieser Junge war eine echte Zumutung und hätte er ihn in diesen jungen Jahren kennengelernt, als den Prinzen, der er damals gewesen war, dann gäbe es nicht mal mehr ein Häufchen Asche von ihm und seine Gedanken schweiften ab zu seinem Partner, der sich wirklich gemacht hatte. Er solle sich nur bloß nicht einfallen lassen, wieder seine dämlichen Eigenschaften von früher anzunehmen, ansonsten gäbe es doch ein Aschehäufchen. Er blickte noch kurz zurück, auch wenn er ihn nicht mehr sehen konnte, fühlte nach seiner Aura, die sich weiter Richtung Süden bewegte, wahrscheinlich zum nächsten Dragonball. Nein, das machte er wirklich nicht noch weiter mit, das war ihm eindeutig zu blöd und er flog weiter. Heute sollte ihn bloß keiner mehr nerven, sonst gab es Gegrilltes frisch auf dem Tisch.

Er bog ab, in die Richtung seines Hauses, seines neuen Zuhauses, welches er sich von Bulma einfach genommen hatte, diese Frau hatte immerhin genug Hauskapseln und es war eindeutig gesünder, wenn er dort nicht mehr wohnte. Auch wenn er ganz stark seinen Gravitationsraum vermisste, da musste er sich eindeutig noch was einfallen lassen, um dieses Problem zu beheben. Mit Kakarott zu trainieren wurde auch bisweilen langweilig, erst recht, wenn die Schwerkraft im Prinzip überhaupt nicht vorhanden war.

Ein Seufzen verließ seine Lippen und es dauerte nicht allzu lange, bis er sein Haus erreichte und schnurstracks nach oben lief, nur um sich unter die heiße Dusche zu stellen. Das war eines der wenigen Dinge, die ihn ablenken ließen, die ihn wieder runter kommen ließen und er stützte sich mit beiden Händen an den Fliesen ab, den Kopf nach unten gebeugt und ließ das heiße Wasser über seinen Nacken fließen. Diese Tat schaltete fast alle seine Gedanken ab und wenn er könnte, würde er den restlichen verfluchten Tag hier drunter stehen und sich seine eigene kleine und vor allem gewollte Welt zusammen reimte. Er spürte wirklich, wie er sich dabei entspannte und wären seine Augen nicht geschlossen, hätte er es spätestens jetzt getan und versank in seine Welt, aus der er nicht mehr herauskommen wollte.

Kakarott hingegen war schwer am Seufzen, sein jüngeres Ich stellte Fragen, an die er nicht einmal im Ansatz denken sollte und ihm wurde bewusst, dass diese Zeit eigentlich die wichtigste Phase seines Lebens gewesen war. Sie hatte ihn in eine Richtung geschubst, die eigentlich alles erst ins Rollen gebracht hatte und er hatte sich selbst schon oft gefragt, ob er damals die richtige Entscheidung getroffen hatte. Ehrlich gesagt wünschte er es seinem jüngeren Ich einen anderen Weg einzuschlagen, sich auf seine Instinkte zu verlassen und sich jemanden zu suchen, der ihn auch wirklich verstand und nicht Chichi. Nur wusste er einfach nicht, wenn er ihm die Erinnerung ließ, ob das alles dann so klappte, wie er es sich vorstellte. Er konnte nicht vorhersehen, ob es nicht Auswirkungen hatte auf ihr Kräfteverhältnis, was war, wenn

Vegeta ihn umbringen würde, dann sah seine Zukunft alles andere als rosig aus.

„Ich weiß nicht, es erscheint mir zu riskant.“ Er sollte vielleicht noch mal ein paar Nächte darüber schlafen, gerade jetzt, wo er das enttäuschte Gesicht von dem jungen Mann sah. Sicher, er wäre selbst froh gewesen, mehr gewusst zu haben, als Radditz auf die Erde kam und ihm erzählte, wer er eigentlich war, so aber wurde er einfach nur in eine Richtung geschubst, die er nicht selbst lenken konnte.

„Ich werde es mir überlegen und... und mit Vegeta darüber reden müssen.“ Vielleicht gäbe es doch eine Möglichkeit, aber er musste abschätzen können, was passieren könnte. Er musste Vegeta fragen, wie er reagieren könnte, um den Tod von einem der beiden zu vermeiden. Aber er musste seinem Partner auch begreiflich machen, wie er sich selbst zu dieser Zeit gefühlt hatte. Sonst würde das alles keinen Sinn machen.

Der junge Goku hingegen freute sich jetzt wieder, es war zwar nur ein winziger Lichtblick, aber es war einer und er würde alles dafür tun, wenn er es durchbringen könnte. Er sah eigentlich nur Positives daran, es konnte einfach nicht schlecht sein, einige wichtige Infos im Voraus zu haben.

Goku konnte nicht anders, als breit zu lächeln, sah sein älteres Ich an, welcher seine Lippen ebenfalls zu seinem Lächeln verzog. „Das heißt aber nicht, dass du jetzt noch mehr aus uns herauskitzeln kannst. Du weißt im Grunde schon zu viel.“

Das Lächeln wurde noch eine Spur breiter. „Schade, aber ich denke, du hast Recht.“

„Okay, ich schlag vor, dann brechen wir das für heute ab und fliegen nach Hause, damit ich das mit Vegeta in Angriff nehmen kann.“ Goku nickte ihm zu und sie hoben beide ab und flogen Richtung Haus.

Kakarott wusste jetzt schon, dass Vegeta darüber keineswegs begeistert sein würde, weder über das Abbrechen, noch über sein Anliegen, aber er wollte auch nicht über seinen Kopf hinweg entscheiden, er wollte, dass sie es gemeinsam diskutierten und zu einer einvernehmlichen Einigung kamen. Wenn er ihn denn heute überhaupt noch ansprechen konnte, so schnell wie er vorhin wegen nichts und wieder nichts verschwunden war.

Und den Kleinen musste er auch noch holen, den hatte er ja schon wieder fast vergessen. Bei ihnen zu wohnen war jetzt auch nicht unbedingt die genialste Lösung gewesen, Vegeta wollte anfangs deswegen schon den nächsten Aufstand machen, aber bei Bulma wollte er sie auch nicht lassen, weil sie sonst nur ständig an diese ganze Geschichte erinnert wurde. Sie sollte wieder runterkommen.

„Ich hol den Kleinen, flieg du ruhig weiter nach Hause.“ Er bekam ein Nicken und flog dann in eine andere Richtung weiter, während der junge Mann einen Gang runterschaltete und sich den Schweiß von der Stirn wischte. Das Fliegen musste er eindeutig noch besser lernen, es zerrte noch zu sehr an seinen Kräften, als das er so ein hohes Tempo halten könnte, wie es die anderen beiden an den Tag legten. Aber das würde er bald schaffen, so musste er eben durch die Luft schleichen.

Es dauerte aber auch gar nicht mehr lange, bis er das Haus sah, welches hier schon seit zirka drei Wochen irgendwo in der Wildnis stand, abgeschnitten von allem, was ihn keineswegs störte. Er hatte es eigentlich nie anders gekannt, er war immerhin in der Wildnis aufgewachsen, aber das Zusammenspiel im Haus war dann doch etwas komplizierter. Meistens aber ging Vegeta allen aus dem Weg oder war irgendwo trainieren, sodass er mit seinen beiden Ich zu Hause war oder sie selbst zu einer kleinen Trainingseinheit flogen. Er konnte nicht leugnen, dass er viel gelernt hatte

und auch das war wieder so ein Punkt, wenn ihm die Erinnerung genommen wurde, vergaß er das doch auch wieder.

Goku würde sich aber letztendlich überraschen lassen müssen, ob ihm dieser Wunsch gewährt wurde oder nicht und er landete vor dem Haus und atmete erst einmal tief durch, um seine Atmung wieder besser unter Kontrolle zu bekommen.

Erst dann ging er leise ins Haus, genau wissend, dass Vegeta auch da war, er hatte ihn schon gespürt, aber er konnte jetzt nicht unbedingt sagen, wo genau er sich gerade befand, es war auch nicht zwingend wichtig, aber er wollte ihm auch nicht in die Arme laufen und eine Faust im Gesicht haben. Hier unten schien er allerdings nicht zu sein und sein Weg führte ihn weiter zur Küche und zum Kühlschrank, er hatte Hunger, großen Hunger und nahm sich einige Dinge, nur um sie gleich sofort zu vertilgen. Er spürte förmlich, wie die Erschöpfung neuer Energie wich.

„Du hast wirklich nur fressen im Kopf.“ Goku verschluckte sich sofort, klopfte sich auf die Brust, bis er wieder vernünftig zu Atem kam und sich erst dann zu der Stimme herum drehte. Vegeta stand dort in der Tür, nur im Handtuch bekleidet, vereinzelt Wasserperlen tropften noch von seinen Haaren und liefen ihm über die Schulter und die Brust. Ihm blieb förmlich der Mund offen stehen.

Vegeta sah ihn allerdings nur missmutig an, ihm entging der Blick nicht, aber er hatte absolut keine Lust darauf einzugehen, eher kotzte ihn das gerade mächtig an, auch seine Anwesenheit, weil es hieß, wenn er hier war, ließen die Anderen auch nicht mehr lange auf sich warten und was das bedeutete, wusste er irgendwo ganz genau.

Seine Laune sank, mehr als tief und eigentlich hatte er etwas Essen wollen, aber ihm war regelrecht der Appetit vergangen und anstatt ihn vom Kühlschrank wegzuscheuchen, wie er es eigentlich vorgehabt hatte, drehte er sich nur wieder herum und ging. Es wurde wirklich Zeit, dass das alles hier ein Ende fand, er würde morgen spätestens dafür sorgen, er hatte die Schnauze voll, eindeutig. Ein Kakarott war ihm genug, er wollte seine Ruhe, er wollte endlich seine verdammte Ruhe haben!

„Vegeta, warte!“ Seine Augenbraue zuckte, als er die Stimme unweit von sich hörte und er drehte sich mit einer gespenstischen Ruhe um, nur um den jungen Mann am Fuße der Treppe zu sehen, der ihn mit einem hoffnungsvollen Blick bedachte. Was... in drei Teufels Namen wollte er jetzt schon wieder von ihm?!

„Ich habe mit meinem Ich gesprochen und na ja, ich würde gerne meine Erinnerung an hier behalten, ich denke...“, weiter kam er nur nicht, weil er plötzlich an einer Wand klebte, an sie gedrückt wurde und er kaum mehr Luft bekam.

Vegeta war direkt vor ihm, hatte eine Hand neben seinem Kopf an der Hand liegen und seinen Arm quer über seinen Hals gelegt. „Jetzt hör mir mal zu, Bürschchen! Du hast weder das Recht, darum zu bitten, noch dazu dir Gedanken darum zu machen. Du gehst zurück, so schnell wie möglich, ohne dass du auch nur die winzig kleinste Erinnerung an uns behältst. Sonst prügeln wir dich höchstpersönlich raus! Haben wir uns verstanden!“

Alles, was er bekam, war ein gequälter Ausdruck und ein leichtes Nicken und er ließ den Jüngeren los, welcher zu Boden fiel. „Komm mir heute nicht mehr unter die Augen!“

Goku rieb sich seinen Hals, blickte vorsichtig auf, nur um zu sehen, dass er in seinem Schlafzimmer verschwand. Er musste schlucken, er hatte ja vieles erwartet, aber das

jetzt nun auch wieder nicht, zumal er ihm schon oft Angst eingejagt hatte, aber diesmal war ihm das Blut einfach nur noch in den Adern gefroren.

Warum nur hatte er es angesprochen? Er hatte das eigentlich gar nicht tun wollen, aber er stand plötzlich da und... er fuhr sich mit der Hand in seine Haare, seufzte wehmütig. Er hatte seine Chance verbockt, er wusste es, Vegeta ließ sich nicht mehr umstimmen, er hatte es ihm nur allzu deutlich gemacht.

Vorsichtig stand er auf, er hatte ihn überhaupt nicht kommen sehen und als er sich herum drehte, sah die Wand auch nicht mehr wie neu aus. Sie stand noch, aber es war eine Frage der Zeit, bis sie in sich zusammen fiel, das würde seinem Ich ganz sicher nicht gefallen.

Vegeta hingegen hatte sich angezogen, stand nun am Fenster, mit verschränkten Armen und trommelte mit seinen Fingern auf seinem Oberarm herum. Sein Blick war mehr als finster und er wartete nur darauf, dass sein Partner mit der kleinen Kröte nach Hause kam. Morgen war ihm eindeutig noch zu spät, er würde das erledigen, es war ihm egal, ob Kakarott meinte, was mehr Spaß machte und was nicht, was besser wäre und was nicht.

Ein Knurren verließ seine Kehle, als er spürte, dass die Beiden sich immer noch nicht in seine Richtung bewegten, vermutlich, um den einen Dragonball noch zu holen. Das Warten dauerte ihm genauso zu lang und er flog einfach durch das Fenster, flog mit einem Affenzahn zu den beiden Energien. Er nahm es jetzt in die Hand.

Ich hab's nicht noch mal Beta gelesen, nur zur Info.

Bis zum nächsten Mal! :)

LG Chou

Kapitel 29: Kapitel 29: Shenlong erscheint

Kapitel 29: Shenlong erscheint

Er wollte das alles so nicht haben! Es dauerte ihm alles schon viel zu lange und letztendlich gab er Bulma für diesen ganzen Scheiß die Schuld. Sie musste ja unbedingt diese Maschine bauen, sie musste ja unbedingt in Sachen schnüffeln, die sie nichts anging, mit der Zeit spielen, als wäre es irgendein dummes Spielzeug. Aber der Spaß hatte schon vor Wochen aufgehört und ehrlich gesagt war er auch ziemlich froh darüber, sich endgültig von ihr getrennt zu haben. Sie hatte kein Recht darauf, auf ihn sauer zu sein, sie war doch schuld an allem!

Er raste mit ungeheurer Geschwindigkeit über die Landschaft, wirbelte alles hinter sich auf und achtete nicht darauf, ob er irgendwas zerstörte oder jemanden dabei verletzen könnte. Es war ihm egal, er verfolgte nur noch eines – sein Ziel. Er wusste aber auch schon ganz genau, dass Kakarott ihn erwartete, er musste über Kilometer hinweg zu spüren sein, es war eigentlich ein Wunder, dass er sich vor lauter Wut noch nicht in einen Super Saiyajin verwandelt hatte.

Er nahm noch einmal einen Schub, sah die zwei Punkte schon in der Ferne, die anscheinend nur zu warten schienen und immer schneller größer wurden, bis er angekommen war, stark abbremste und eine Druckwelle damit erzeugte, die den Kleinen fast von der Wolke riss.

„Was ist los, Vegeta?“ Kakarott konnte es sich zwar fast schon denken und anhand seines Ausdruckes sollte er nicht unüberlegt Fragen stellen, aber er hatte nicht vor, sich unter den Pantoffel kehren zu lassen.

„Das fragst du allen ernstes noch?“ Kakarott seufzte, war ja mal wieder typisch für ihn und er wusste bereits, dass er entweder nur weiteres Schweigen an den Kopf bekam oder eine ganze Schimpftirade.

„Gib mir einfach den Radar.“ Der Jüngere sah zu seinem kleinen Ich, welcher nur wortlos auf seiner Wolke saß, den Radar in den Händen hielt und nicht verstand, was das schon wieder sollte. Allein dafür könnte Vegeta ihn gerade ins Jenseits schicken.

„Können wir nicht erst darüber reden, bevor du voreilige Schlüsse ziehst? Ich wollte da eh noch was mit dir besprechen.“ Alles, was er bekam, war ein Giftblick seitens seines Partners und ehe sich beide Gokus versahen, war er auch schon wieder auf und davon.

„Hey, mein Radar!“ Der Kleine Goku wollte auch schon hinterher, wurde aber von Kakarott aufgehalten. „Nicht, du holst ihn eh nicht ein. Wir fliegen nach Hause, ich werde das später regeln, wenn er sich wieder beruhigt hat.“ //Falls er das heute noch tun wird.// Hängte er dem noch in Gedanken an.

Er hatte ihn lange nicht mehr so wütend erlebt, wusste auch genau, dass es jetzt nichts bringen würde, ihm hinterher zu fliegen.

„Wie kannst du ihn nur mögen?“ Kakarott war ein wenig überrascht, sah den Jungen an und wusste nicht recht, was er sagen sollte. Manchmal fragte er sich das selbst, bis ihm wieder bewusst wurde, wie Vegeta sein konnte, wenn es um sie beide ging. Es gab so viele Momente, wo er ihm einfach nur verfallen war, wo Vegeta Seiten an den Tag legte, die er nie von ihm erwartet hätte zu sehen. Er hatte sich in sein Herz geschlichen und sich dort festgesetzt und er war nicht bereit dazu, nur weil Vegeta

wieder einmal eine riesengroße Macke hatte, ihn einfach fallen zu lassen. Ihre Beziehung beruhte oft auf Verständnis, sie kannten einander besser, als er es selbst gedacht hatte. Auch wenn es nicht immer harmonierte, aber sie waren nun mal Saiyajins.

„Das wirst du später verstehen.“

Es hätte keinen Sinn, es ihm irgendwie zu erklären, er würde es ja doch nicht verstehen. Er war viel zu naiv, noch zu unerfahren, was dieses Leben anging. Es würde noch seine Zeit brauchen, bis er wirklich verstand, was Liebe und Zuneigung war, was das mit einem anstellen konnte und man über jeden Fehler hinweg sah. Er konnte dem Älteren ja nicht einmal wirklich böse sein.

„Komm jetzt.“

Er flog mit ihm nun Richtung Haus.

Der junge Mann Goku wartete bereits an der Tür auf seine beiden Ichs, hatte sie auch längst schon gespürt und winkte ihnen zu. So fühlte er sich gleich viel sicherer, wobei er bemerkt hatte, dass Vegeta eh verschwunden war und ihm keine weitere Gefahr drohte. Auch wenn er sich immer noch nicht vorstellen konnte, dass er ihm irgendwas Schlimmeres antun würde.

„Vegeta ist nicht mehr da.“ Irgendwie fühlte er sich auch ein klein wenig schuldig, immerhin hatte er gesehen, dass er nicht gut drauf war und hatte ihn trotzdem angesprochen.

„Ich weiß, er hat uns gerade einen Besuch abgestattet und sich den Radar genommen.“ Wohl eher aus den Händen gerissen und war wieder wie ein Wahnsinniger davon gerauscht. Kakarott seufzte. Wenn Vegeta einmal so drauf war, dann musste man ihn ziehen lassen, er hoffte nur, dass er alles irgendwie wieder in seine Bahnen lenken konnte.

„Das ist dann wohl meine Schuld.“ Der junge Mann senkte den Kopf, er hätte es wirklich lassen sollen, man war eben immer erst hinterher schlauer, sah aber auf, als er plötzlich eine Hand auf der Schulter liegen hatte. „Mach dir nichts draus, er ist einfach nur genervt. Er meint es eigentlich nicht so.“ Zumindest hoffte er das. Es gab ebenfalls Momente, da war Vegeta einfach nur unberechenbar und er wusste dann meist selbst nicht, wie er mit ihm umgehen sollte. Jetzt blieb auch nichts weiteres übrig, als auf ihn zu warten und zu hoffen, dass es keine Katastrophe mehr gab, aber in Regelfällen, war der Ältere meist wieder runtergekommen und ließ auch mit sich reden.

„Aber ihr solltet euch wirklich auf den Abschied bereit machen.“ Es würden keine Tage mehr sein, er ahnte bereits, dass er für die Beiden nur noch ein paar Stunden heraus schlagen konnte, das hatte er eindeutig in den Augen seines Partners gesehen.

Vielleicht war das ganze auch nicht verkehrt, im Grunde hätten sie schon vor Wochen wieder zurück sein sollen, eigentlich hätten sie nie hier sein sollen, aber was geschehen war, war geschehen und für ihn selbst eine Erfahrung wert. Eine wichtige, wenn er es sich eingestand, es wurde ihm die Möglichkeit geboten, zu sehen, wie er früher gewesen war und wie sehr er sich eigentlich gemacht hatte, wie er früher gedacht hatte und wie er es heute tat und mit ganz anderen Augen an alles ging. Er war zwar noch immer naiv, aber in den meisten Fällen stellte er es hinten an.

Doch, er konnte verstehen, warum Vegeta sie nicht mehr hier haben wollte und er konnte auch verstehen, warum es solange gedauert hatte, bis sie sich überhaupt erst angefreundet hatten. Es war regelrecht ein Wunder, dass sie letztendlich zusammengefunden hatten, aber anders wollte er es auch nicht mehr haben. Aber es war wohl wirklich an der Zeit, in ihrer kleinen Welt die Ruhe einkehren zu lassen, die sie mittlerweile beide verband.

Kakarott sah noch kurz zum blauen Himmel hinauf, lächelte kurz, bevor er sich abwandte und ins Haus ging. Er würde dennoch mit Vegeta reden müssen, ihm erklären müssen, wie er sich damals gefühlt hat, um zu verstehen, warum Goku so dachte, die Erinnerungen behalten zu müssen. Mittlerweile war er sich selbst nicht mehr ganz sicher darüber, ob das wirklich so eine gute Idee war und er hoffte, dass er mit Vegeta vernünftig darüber reden konnte, ohne, dass das Haus hinterher ein Haufen Asche war.

Der kleine Goku folgte ihm, nahm die beiden Dragonballs mit und verabschiedete sich von seiner Wolke. Ihn hatten die Worte schon gefreut, das würde bedeuten, er könnte heute schon nach Hause und würde auch sein Turnier nicht verpassen.

Der andere Goku hingegen sah den beiden nur wehmütig nach. Dann war es also schon bald soweit und es gab keine Möglichkeit, an deren Entscheidung noch was zu ändern. Vegeta war ja vorhin nur allzu deutlich gewesen und doch vermisste er ihn jetzt schon.

Sicher, er würde ihn in seiner Zeit auch treffen, wenn ihm die Erinnerung gelassen werden sollte, was er langsam bezweifelte, dann konnte er vielleicht schon früher etwas bewirken, aber wenn er ihn nicht kannte... nun, dann würde die Geschichte so weiter laufen, wie sie eigentlich vorherbestimmt war. Trotzdem fand er diesen Punkt total scheiße, er wollte ihn einfach nicht vergessen.

Die Gedanken brachten sein Herz dazu, zu schmerzen, weil er genau wusste, dass er sich in den nächsten Jahren einfach nur unsicher und unwohl fühlen würde, sich einfach nicht zu Hause fühlen würde, so wie er es hier tat.

Er ballte seine Hände zu Fäusten, wenn Vegeta schon dagegen war, musste er sein Ich vielleicht doch noch mal überzeugen, er klang vorhin ja selbst nicht so begeistert davon, aber wenn er ihm aufzeigte, warum sich sein Herz so entschieden hatte, vielleicht erinnerte er sich selbst an dieses... Gefühl? Sie waren doch ein und dieselbe Person, er musste es damals doch auch gefühlt haben.

Goku lief hinein, lief ihm hinterher und schubste fast sein junges Ich dabei um, welcher protestierende Laute von sich gab. Keiner beachtete ihn weiter.

„Du musst es doch selbst gekannt haben. Wie hast du dich damals gefühlt, als du noch nicht wusstest, wer du warst?“ Kakarott drehte sich seufzend herum, sah in diese flehenden Augen, etwas zu unternehmen und legte seine Hand in seinen Nacken.

„So einfach ist das alles nicht. Ich weiß, wie ich mich gefühlt habe, aber ich kann nicht sagen, welche Auswirkungen es auf die Geschichte hat. Es muss vertretbar sein, sonst kommt alles durcheinander. Du willst dieses Leben hier auch führen? Dann wäre es das Beste, du kehrst ohne Erinnerung an uns zurück. Die kleinste Änderung kann ein Riesending werden, eine Aneinanderreihung von Geschehnissen, die zum Schlimmsten führen könnte. Ich weiß, wovon ich rede, ich weiß, was passiert und ich weiß auch, dass mit dem Wissen daran, trotzdem alles verdammt schief gehen kann.“

Er machte eine kleine Pause, weil er unweigerlich an Trunks denken musste, der ihnen

unbedingt von den Cyborgs erzählen musste. In seiner Zeit waren alle tot, diese Zeitreise war berechtigt gewesen, schlimmer konnte es immerhin nicht mehr werden. Und doch hatte diese kurze Reise von ein paar Stunden alles so dramatisch verändert.

Eigentlich hatte er sich die Antwort, ob Goku die Erinnerung behalten sollte oder nicht, gerade selbst gegeben. Es war zu riskant.

„Du würdest mit den Erinnerungen niemals dieses Leben hier führen, das kann ich dir versichern.“

Und Vegeta würde ihm haargenau dasselbe sagen, zwar nicht mit den Worten und wahrscheinlich auch nicht so nett, aber es war selten genug, dass sie einer Meinung waren.

Damit hatte Goku jetzt nicht gerechnet und geknickt und ohne ein weiteres Wort ging er an ihm vorbei, wurde aber noch einmal an der Schulter festgehalten. „Glaub mir, es ist das Beste. Vielleicht wird sich ein kleiner Teil von dir, sich an uns erinnern, wenn du nur fest genug daran glaubst. Vielleicht nicht bewusst, aber du wirst dich vielleicht besser fühlen, als ich mich zu jener Zeit gefühlt habe.“

Er hoffte, dass das wenigstens ein kleiner Trost für ihn war, es tat ihm ja leid, aber so war es für alle das Beste.

Die Stunden vergingen, der Himmel hatte schon einen leichten Rot-Orange Stich bekommen und Vegeta grinste gerade tierisch vor sich hin, als er die letzte Kugel gefunden hatte. Seine Nerven hatten sich soweit wieder beruhigt, besonders jetzt, weil er die Fahrkarte für die Nervensägen in der Hand hielt und sie endlich nach Hause schicken konnte.

Er hätte das schon viel früher tun sollen, er hätte erst gar nicht nach Namek fliegen sollen, um irgendwelche Kristalle zu suchen, er hätte nicht wochenlang, monatelang darauf warten sollen, bis Bulma mit ihrer Maschine vorankam und sich am Ende quer stellte, nur weil er sie verlassen hatte. Er hätte es von Anfang an regeln müssen, jeder andere war einfach nur zu blöd dafür, konnten nur Chaos anrichten, aber es wieder zu beseitigen, war zu schwer für sie alle.

Er steckte den Dragonball in seine Tasche, die er aus irgendeiner Stadt einfach mitgenommen hatte und flog zurück nach Hause. Sein Herz machte regelrecht Luftsprünge vor Freude, es juckte ihn wahrlich in den Fingern und er bedauerte es, die zwei Dragonballs von dem Knirps vorhin nicht mitgenommen zu haben. Ansonsten würde er die Sache auf der Stelle erledigen, jetzt musste er sich erst das Geheul anhören und er hoffte, besonders für Kakarott selbst, dass er ihm nicht dazwischen funkte, sonst konnte er sich auf eine ordentliche Prügelei einstellen.

Die Vorfreude verschwand, Kakarott würde ihn bestimmt nicht einfach so den Drachen rufen lassen, fehlte nur noch, dass er eine Abschiedsfeier organisieren wollte. Obwohl, er war nicht Bulma, die war immer für so einen Schnickschnack verantwortlich, bei Kakarott hegte er noch Hoffnung.

Es dauerte auch nicht lange und ihr Haus kam in Sicht und nicht nur das, sondern auch sein Partner, der vor der Tür stand. Vegeta hob sofort eine Augenbraue, wusste nicht, was er jetzt davon halten sollte, nur sank seine Laune jetzt wieder in den Keller. Er konnte ihm irgendwelche Belehrungen ersparen!

Kakarott stieß sich von der Tür ab, hatte die Arme verschränkt und sah ihn ernst an. Er wusste, wie das wirken musste, er sah es an Vegetas Gesicht, dass er keineswegs begeistert war, aber ehrlich gesagt, wollte er sich mit ihm nur einen kleinen Scherz erlauben. Eigentlich nicht mal das, aber er sah es nun mal gerne, wenn sich das Gesicht seines Partners überraschend aufhellte.

„Komm mir jetzt nicht mit deinen Moralpredigten!“ Bekam er auch sogleich an den Kopf geknallt, als der Ältere vor ihm stand. Kakarott hatte Mühe, sein ernstes Gesicht aufrechtzuerhalten, ein kleines Lächeln wollte sich auf seine Züge schleichen, bemühte sich wirklich, es zurück zu zwingen.

Er sagte gar nichts, kam nur noch einen Schritt näher und sah, wie Vegeta seine Augenbraue anhob, ihn skeptisch betrachtete. Jetzt schlich sich doch ein kleines Grinsen auf seine Lippen und er beugte sich hinab und fing für einen Bruchteil einer Sekunde die Lippen des Älteren ein, bevor er gegen sie flüsterte. „Wer sagt denn, dass ich mit Moralpredigten komme?“ Er drückte ihm etwas stärker die Lippen auf, entfernte sich dann wieder und sah in das verwirrte Gesicht.

„Ich hab dich einfach nur vermisst.“ Genervt verdrehten sich die Augen des Älteren, auf diese Kinderkacke hatte er jetzt auch keine Lust. „Was willst du?“ Er kannte Kakarott, wenn er ihm so kam, war doch wieder irgendwas.

„Nur kurz mit dir reden.“ Er nahm Vegeta bei der Schulter, drehte ihn herum und schob ihn leicht an und sie verschwanden einige Meter vom Haus.

Die beiden Gokus sahen aus dem Fenster, beobachteten die beiden, besonders Vegeta, wie sein genervtes Gesicht sich auflockerte, überrascht wirkte und letztendlich wie er grinste. Weiter konnten sie sehen, dass Vegeta seine Tasche abnahm, die er um sich hängen hatte und die Dragonballs auf den Rasen kippte.

Der junge Mann seufzte, er hatte wirklich gehofft, noch etwas bleiben zu können, aber nachdem sein eigenes Ich ihm diese Ansage gemacht hatte, war die letzte Hoffnung gestorben. Aber er sah auch, dass sich beide zu freuen schienen, auf ihr eigenes Leben... zu zweit. Ein bitteres Lächeln legte sich auf seine Züge, er hoffte wirklich, dass er das auch mit Vegeta erleben durfte und vielleicht erinnerte er sich wirklich irgendwie an ihn. Er würde es sehen.

„Können wir auch schon rausgehen?“, fragte der Kleine. Er war ganz schön aufgeregt, er wollte jetzt einfach nur noch nach Hause, war schon lange startbereit und freute sich mehr denn je, endlich von diesem miesen Typen hier wegzukommen.

„Wir sollen warten, bis er uns ein Zeichen gibt.“ Von ihm aus, könnte er noch ewig auf das Zeichen warten, noch ewig die beiden anstarren und das Gefühl genießen, welches er hier hatte. Zuhause würde es das alles für viele Jahre nicht geben.

Noch redeten die beiden, vielmehr redete Kakarott und Vegeta schien aufmerksam zuzuhören. Er könnte jetzt erahnen, um was es ging, aber mit 100%tiger Sicherheit wusste er es nicht, zumal Vegeta auch keine Reaktion von sich gab. Er verschränkte lediglich nur seine Arme vor der Brust und sah zu ihnen.

Goku machte sich etwas kleiner, es war ihm unangenehm, wenn er so von ihm angestarrt wurde, was eigentlich völlig paradox war, wenn er bedachte, dass er bei ihm bleiben wollte. Aber die Ansage heute Mittag war auch nicht ohne gewesen, aber so wie es aussah, hatte sich Vegeta dahingehend völlig beruhigt. Zumindest raste er nicht auf ihn zu und versuchte ihn in kleine Stücke zu zerhacken.

Dann wandte Vegeta seinen Blick wieder auf seinen Partner, welcher ihn leicht

anlächelte. Dann sagte Vegeta irgendetwas, woraufhin der Jüngere nur nickte und letztendlich die zwei letzten Dragonballs aus seiner Hosentasche holte.

Sein Herz setzte für einen Moment aus, nur damit es jetzt im doppelten Tempo weiter schlug. Er sah das alles wie in Zeitlupe, wie sich Kakarott etwas hinunter hockte und die Dragonballs zu den anderen legte und wie er wieder aufstand und ein größeres Lächeln auf seinen Lippen trug. Er drehte sich zu ihnen um, winkte sie heraus, aber alles, was er machen konnte, war ich anzustarren.

Der kleine Goku war bereits hinausgerannt, was er überhaupt nicht mitbekommen hatte, starrte nur den beiden abwechselnd ins Gesicht, bis er sich selbst zur Besinnung rief. Es war soweit und er atmete tief durch, wandte sich vom Fenster ab und ging zur Haustür, die sperrangelweit offen stand. Goku schluckte, er hatte nicht erwartet, dass es sich so... schwer anfühlen würde, aber dennoch nahm er einen Schritt nach dem anderen, bis er bei den dreien angekommen war.

„Gut, Vegeta und ich haben alles geklärt. Wir werden euch dann jetzt nach Hause schicken.“ Am liebsten hätte er protestiert, würde am liebsten schreien und die Dragonballs in alle Richtungen werfen, auch wenn er wusste, dass das keinen Unterschied mehr machen würde, außer ein paar Minuten, die ihm dadurch vielleicht geschenkt wurde.

So nickte er einfach nur.

Kakarott drehte sich herum, sah auf die Dragonballs, die in regelmäßigen Abständen aufblinkten. „Shenlong, erscheine!“

Gokus Herz setzte ein weiteres Mal aus, als sich der Himmel verdunkelte und Shenlong sich blitzartig aus den Dragonballs manifestierte.

Ich habe es wieder nicht Beta gelesen.

Das nächste Kap wird das Schlusskap sein.

Bis zum nächsten Mal! :)

LG Chou

Kapitel 30: Kapitel 30: Abschied und Rache

Kapitel 30: Abschied und Rache

„Was ist es, was ihr wollt, zwei Wünsche habt ihr frei.“, grollte der heilige Drache, deren Stimme von überall her zu hallen schien. Vegeta wollte schon das Wort erheben, als Kakarott ihn davon abhielt, indem er die Hand hob. „Ich mache das, wenn du gestattest.“ Er verdrehte die Augen, sollte er es machen, letztendlich war es ihm egal, Hauptsache, es wurde gemacht und sie konnten in Ruhe weiter leben.

„Shenlong, warte bitte noch eine Sekunde.“ „Aber wirklich nur kurz, ich habe nicht den ganzen Tag Zeit!“ Kakarott drehte sich schmunzelnd zu seinen beiden Ich's um. „Dann ist es jetzt soweit. Habt ihr auch alles beisammen?“ Es war nicht so, als wären sie mit Gepäck gereist, aber er bekam trotzdem ein Nicken von beiden.

Der Kleine sprang schon vorfreudig von einem Fuß auf den anderen, hatte pure Freude im Gesicht und Vegeta war innerlich fast genauso froh, diese Nervensäge endlich loszuwerden. Bei allen guten Göttern in diesem Universum, als Kakarott ihm eben erzählt hatte, wie er sich damals gefühlt hat und warum er so war, war er einfach nur froh, dass sich diese Art geändert hatte. Er hätte ihn umgebracht, ohne Umschweife, damals schon, wenn er die Gelegenheit dazu bekommen hätte, aber dieses missratene Kind war die Hölle selbst. Damit konnte er einfach nicht, er fasste alles falsch auf, stürzte sich Hals über Kopf in Sachen, aus denen er nicht mehr heil herauskommen könnte, die Naivität schien er jeden Tag aufs neue mit Löffeln zu fressen. Nein, das war alles andere als ein Saiyajin, das war nur ein verzogenes Balg, mit viel zu viel Glück, das er gar nicht verdient hatte!

Der andere Goku, nun, er war erträglicher und laut Kakarotts Worten wäre er eigentlich noch gar nicht so weit. Der Umstand in dieser Zeit hatte ihn erwachsener gemacht und er hatte Gefühle kennen gelernt, die ihn eigentlich weitaus später treffen sollten. Aber sei's drum, gleich wusste er eh nichts mehr davon und er konnte sein naives Leben mit seiner Furie fortführen.

„Okay, dann kommt gut nach Hause. Ich wünsche euch alles Gute. Ihr werdet die Zukunft schon packen!“ Kakarott lächelte sie an, traf auf ein vor Freude strahlendes Gesicht und auf ein sehr gezwungenes Lächeln. Dann atmete er tief durch, drehte sich wieder herum und sah hoch zu Shenlong.

„Also Shenlong, meine beiden Ich's sind hier aus Versehen gelandet und ich würde dich bitten, sie in ihre Zeit zurück zu schicken. Außerdem sollen sie sich nicht mehr daran erinnern, dass sie hier gewesen waren, kannst du das bitte tun?“

Der heilige Drache grollte kurz, bis er Antwort gab. „Ja, das kann ich tun. Deine Bitte muss ich aber in zwei Wünsche aufteilen.“ „Das macht nichts, so war es ja auch gedacht. Danke Shenlong!“

Er drehte sich wieder zurück zu seinen beiden Ich's. Vegeta stand nur teilnahmslos neben ihm, starrte aber den jungen Mann an. Jener sah zu erst zu seinem älteren Ich, spürte, dass seine Hände anfangen zu zittern. Er wollte noch immer nicht weg, aber er konnte auch nichts mehr sagen. Es war bereits alles versucht und jetzt blieben ihm höchstens nur noch Sekunden. Sekunden, die auf einmal zu Minuten wurden, weil er

wie im Zeitraffer hinüber zu Vegeta schaute, nein, ihn anstarrte.

Vergessen war die Tat von vorhin, die ihm regelrecht die Luft abgeschnürt hatte, aber er konnte jetzt nicht anders, streckte seine Hände nach dem Älteren aus und ging die paar Schritte auf ihn zu. Er sah die Überraschung in jenen Augen und wie sich die Hände aus ihrer Verschränkung lösten.

Nur noch Sekunden, dann würde er ihn lange nicht mehr sehen. Er würde ihn erst neu kennen lernen, er würde nicht das für ihn empfinden, was er jetzt für ihn empfand. Darauf müsste er so verdammt lange warten und er wollte sich nicht einfach nur verabschieden, nicht einfach nur auf Wiedersehen sagen, nein, er wollte sich ein letztes Mal zu Hause fühlen!

Goku ergriff die Initiative, umfasste mit seinen Händen das Gesicht Vegetas, zog ihn zu sich und presste seine Lippen auf die seinen. Fühlte ein letztes Mal diese weichen Lippen, die ihn das erste Mal völlig überrumpelt hatten und seine Welt das erste Mal auf den Kopf gestellt hatten. Nein, auch nicht wirklich das erste Mal, er hatte ihm schon von Anfang an den Kopf verdreht, nur wurde ihm später erst bewusst, warum das so war.

Sein Herz schlug ihm bis zum Halse, die Zeit schien stehen zu bleiben, blendete alles um sich herum aus und fühlte nur noch die Wärme, die sich in seinem ganzen Körper breit machte. Wenn er könnte, würde er es nicht mehr missen wollen, wenn er könnte, würde er sich gegen den Wunsch wehren, aber tief in seinem Innern wusste er, dass Kakarott Recht hatte. Er musste sein eigenes Leben leben, um das hier später zu haben!

Er löste sich wieder von den Lippen, ließ seine Augen geschlossen und hauchte ihm noch ein „Bis dann!“ entgegen.

Vegeta öffnete die Augen, er hatte sie ganz automatisch geschlossen, es geschehen lassen und... er war nicht mehr da. Einfach weg, genauso wie der Kampfwerg und er hörte von Shenlong, dass ihr Wunsch erfüllt worden war. Er achtete nicht mehr darauf, wie die Dragonballs in alle Richtungen flogen und der Himmel wieder klar wurde und einen schönen Abend zeigten.

Irgendwie... war ihm dieser Bengel doch ans Herz gewachsen, aber er war dennoch froh, dass jetzt alles seinen gewohnten Gang wieder nehmen konnte und atmete aus, bis er sich des überraschten und stummen Blickes Kakarotts bewusst wurde.

„Was ist?“ Stille hing über ihnen, bis Kakarott doch endlich mal zu seiner Frage ansetzte, die ihm gerade die ganze Zeit auf der Zunge brannte. „Was war denn das gerade?“ Er war mehr überrascht, war aber auch ruhig, vielleicht war er auch ein wenig verwirrt.

„Jetzt sag mir nicht, dass dir nicht aufgefallen ist, dass er was von mir wollte.“ Wenn ja, dann war sein Partner einfach nur blind und blöd, schließlich war er ein und dieselbe Person.

„Sicher ist mir das aufgefallen. Ich wundere mich nur, dass er bereits so viel Mut besessen hat.“

Es war ihm keineswegs entgangen, nur wusste er von sich selbst, dass er nie die Initiative ergriffen hätte. Zumindest war es bei Chichi nie so gewesen, das kam erst später, weil er sich immer so unwohl bei diesen Dingen gefühlt hatte.

Aber eigentlich war es auch wieder nicht verwunderlich, seine Augen klebten immer an Vegeta, wann immer er bei ihm gewesen war. Er hatte sich oft nicht wiedererkannt, aber ihm wurde bewusst dadurch, dass er von Anfang an etwas für den Älteren übrig

hatte. Wie sein Ich schon sagte, hier fühlte er sich zu Hause, er fühlte sich bei ihm genauso zu Hause und er würde ihn auch nie wieder gehen lassen.

Vegeta drehte sich zum Haus und ging los, sodass Kakarott nur noch seinen Rücken betrachten konnte. „Soso, Mut also. War ja nicht das erste Mal.“ Er grinste in sich hinein, es war nicht mal gelogen, auch wenn er ihn die anderen beiden Male geküsst hatte. Vegeta bedauerte fast schon, nicht noch mehr mit ihm gespielt zu haben, die Reaktionen waren beide Male echt genial gewesen. Er war einfach noch zu unerfahren gewesen und wenn er ehrlich mit sich selbst war, war es Kakarott auch immer noch solange gewesen, wie er mit der Furie zusammen gewesen war, der Kerl war doch erst mit ihrer Beziehung aufgetaut.

Kakarott hingegen sah ihn verdutzt an. „Wie, nicht das erste Mal?“, flüsterte er mehr zu sich selbst. „Na eben nicht das erste Mal, Kakarott.“ Vegeta grinste immer breiter, es war so verdammt einfach, ihn neben die Spur zu bringen, er konnte sich richtig gut vorstellen, wie er wie bestellt und nicht abgeholt dastand und sich fragte, wieso er das nicht mitbekommen hatte. Typisch Kakarott, aber das war das schöne daran, mit ihm konnte er solche Späßchen machen, ohne dass es sonst wo in einer Katastrophe endete.

Auf einmal wurde er aber fest an der Schulter gepackt und für einen Sekundenbruchteil fragte er sich, ob er sich gerade geirrt hatte er gleich eine Faust im Gesicht sitzen hatte. Aber ihm begegnete nur ein schmunzelndes Gesicht, als er herumgedreht wurde. „Du bist echt ein Schelm, Vegeta. Weißt du das?“ Nur zu gut wusste er das und keine Sekunde später beugte sich Kakarott zu ihm hinunter, um nur kurz seine Lippen einzufangen. „Dann wird jetzt wohl wieder alles beim Alten sein.“ Mit dem Unterschied, dass ihre Beziehung voll aufgehen konnte.

Kakarott schlang einen Arm um Vegetas Schulter und beide gingen sie weiter Richtung Haus. „Ich hab Hunger, wie steht's mit dir?“ Vegetas Magen grummelte daraufhin los, er hatte den ganzen Tag nichts gegessen, weil er so sauer gewesen war und letztendlich hatte er es völlig vergessen.

„Wie du hörst.“ „Hmmm... eigentlich hatte ich das nicht gemeint, aber dann mach ich dir gerne erst mal was.“ Der Ältere verdrehte einfach nur noch die Augen, die Unschuld vom Lande war Kakarott schon lange nicht mehr, er versteckte es nur zu gut hinter seiner komischen freundlichen Fassade, die hin und wieder auch mal bröckelte. Sie färbten wirklich seit längerem schon aufeinander ab, aber irgendwo, war das auch gut so.

Drei Monate waren ins Land gezogen, Monate, die so ruhig waren, wie schon lange nicht mehr und Kakarott genoss diese Zeit einfach nur mit seinem Prinzen. Es war eine gute Idee gewesen, seine beiden Ich's los zu werden, erst jetzt merkte er wirklich, wie sehr sie ihn eigentlich selbst gestört hatten. //Hoffentlich passiert das nicht noch einmal.//

Er stand gerade draußen auf der Veranda des Hauses, ließ sich von der Sonne bescheinen, als ihn eine Stimme aus der Ruhe riss. „Goku!“ Seine Augen schnappten auf und er erkannte Trunks, der auf ihn zugeflogen kam und mit einem Zettel in der Hand wedelte.

„Hallo Trunks. Was führt dich zu uns?“ Er landete elegant, genau wie sein Vater und

überreichte ihm den, wie Kakarott jetzt erkennen konnte, Umschlag. „Bis bald, bin spät dran!“ Sofort rauschte Trunks wieder davon, schüttelte nur lächeln den Kopf und drehte den Umschlag um. Auf jenem stand in großen Lettern „An Vegeta und Goku“. Er konnte nur von Bulma sein, er hatte sich schon gefragt, wann sie sich melden würde.

Er riss den Umschlag auf und hielt eine Einladung in der Hand.

An meine beiden Saiyajins!

Ich wollte mich für mein Benehmen entschuldigen und hoffe, dass wir das Kriegsbeil begraben können. Dafür wollte ich euch gerne morgen gegen 15:00 Uhr einladen. Bringt Appetit mit!

Bulma

Lächelnd ging er ins Haus, suchte seinen Prinzen auf, der nur mit einem Handtuch bekleidet am Kühlschrank stand und Wasser aus einer Flasche trank. //Mein Gott, dieser Anblick sollte verboten werden!// Er grinste in sich hinein, versuchte seine Gedanken beiseite zu schieben, die sich unwillkürlich in seinem Kopf manifestierten. „Wir sind morgen bei Bulma eingeladen, Sie möchte sich mit uns versöhnen.“ Vegeta zog eine Augenbraue hoch, machte den Kühlschrank zu und stellte die Flasche auf den Tisch. „Möchte sie nicht.“ Verwirrt sah Kakarott ihn jetzt an, wie meinte er das denn jetzt wieder. „Doch, es steht doch hier.“, und reichte ihm die Einladung, die Vegeta zwar annahm, aber einfach nur auf den Tisch klatschte. „Und ich sage dir, dass sie es nicht möchte. Ich kenne Bulma. Aber bitte, überzeuge dich morgen selbst davon.“ Er hatte jetzt keine Lust zu streiten, aber wenn er zwei Wesen hier auf der Erde besser kannte, als irgendwen sonst, dann waren es Kakarott und Bulma. Es waren vielleicht drei Monate her, aber sie hatte nichts getan, um ihnen das Leben schwer zu machen und er ahnte bereits, dass es morgen soweit sein würde. Wenn Kakarott ihm nicht glauben wollte, dann war das sein Pech.

Am nächsten Tag flogen sie wirklich zu Bulma, gestern war es Vegeta mehr oder weniger egal gewesen, aber jetzt hatte er wirklich ein mieses Gefühl in der Magengegend, als würde noch etwas passieren, was ihm gar nicht gefiel. Er hasste dieses Gefühl, weil es ihn niemals täuschte und eigentlich würde er gerne wieder umdrehen und in seinen eigenen vier Wänden bleiben oder irgendwo trainieren gehen. Aber er konnte auch nicht darauf warten, er musste wissen, was Bulma im Schilde führte und sie am besten daran hindern. Kakarott erkannte das doch nicht, er glaubte noch immer an den Frieden und dass sie sich einfach nur versöhnen will, sein Partner war eben doch noch zu gutherzig für diese Welt.

Es dauerte auch nicht lange und sie hatten die Capsule Corporation erreicht, landeten vor dem Eingang und klingelten. Das Gefühl nahm immer weiter zu und Vegeta zog seine Augenbrauen mittlerweile so tief ins Gesicht, dass er aussah, als würde er jeden Moment jemanden umbringen. „Jetzt schau nicht so, es wird schon alles gut.“ Gerade, als er ihm genau das Gegenteil weismachen wollte, ging die Tür auf und ein Haushaltsroboter stand in der Tür.

„Miss Briefs erwartet sie im Labor.“ Kakarott zog die Stirn kraus, im Labor? Er hatte gedacht, dass sie sich ins Wohnzimmer setzten, aber gut, letztendlich war es ihm egal, wo sie sich wieder zusammen raufeten.

Der Roboter führte sie zu dem Labor und machte Halt, als sie vor der großen schweren Tür standen. „Einen schönen Tag, wünsch ich Ihnen.“ Kakarott hob nur kurz die Hand und der Roboter verschwand wieder, während Vegeta in seinen Gedanken versunken war und fieberhaft überlegte, was Bulma eigentlich vorhatte. Er wusste es, sie hatte etwas vor, sie beorderte sie nicht umsonst ins Labor, er konnte nur einfach nicht sagen, was es war und es behagte ihm ehrlich gesagt immer weniger. Vegeta wusste, wozu diese Frau imstande war, sie konnte mit ihren Maschinchen mehr Unheil anrichten, als man dachte und das machte ihm fast schon... Angst? Nein, das war es nicht, aber ihm war mehr als unwohl.

Er bemerkte gar nicht, wie Kakarott ihn die ganze Zeit anstarrte, versuchte herauszufinden, was in seinem Partner vorging und verstand nicht, warum er sich solche Sorgen zu machen schien. „Komm, hör auf zu grübeln. Du siehst zu oft das Schlechte.“ Vegetas Augen blitzten auf. „Ich sehe nicht das Schlechte, ich bin Realist und kenne diese Frau.“ Jetzt war es an Kakarott die Augen zu verdrehen, drehte sich herum und öffnete die Tür.

„Hallo Bulma, da sind wir!“

Bulma drehte sich herum, fing an zu grinsen, welches nicht so ganz in ihr Gesicht passen wollte. „Schön, ich hab euch schon erwartet, meine Herren!“ Sie drehte sich wieder herum, zu ihrer Maschine, die sie endlich fertig gestellt hatte, wohl wissend, dass die beiden Gokus längst nicht mehr da waren.

„Ich habe eine kleine Überraschung für euch vorbereitet.“

Kakarott sah zu Vegeta hinunter, zog selbst eine Augenbraue hoch und jener sah ihn einfach nur stechend an. Allein der Ton Bulmas brachte schon Unheil mit und sie hörten ein Klacken, dann ein Piepen. „Ich hab sie etwas umgebastelt.“ Auf dem Monitor erschien etwas, was verdächtig nach dem Weltraum aussah und Vegeta riss die Augen auf, als er erkannte, was sie vorhatte. Bevor er allerdings irgendwas machen konnte, drückte sie den Hebel runter und im nächsten Augenblick gab es eine kleine Explosion, die sie selbst zu Boden riss.

Qualm verteilte sich im ganzen Labor, aber Bulma war nur weiterhin am Grinsen, es hatte funktioniert und sie hustete, als sich der Qualm auch einen Weg in ihre Lunge suchte. Kurz darauf hörte sie auch die beiden Saiyajins husten und einen von ihnen Knurren, wusste genau, dass es Vegeta war.

Kakarott unterdessen machte das Fenster auf, verstand gerade gar nichts mehr, was bezweckte Bulma nur damit?

Der Qualm zog hinaus, alles lichtete sich langsam und Vegeta starrte bereits nur noch auf einen bestimmten Fleck im Raum, hatte die Hände zu Fäusten geballt und war kurz davor zu platzen. Das hatte sie nicht wirklich getan, sie hatte nicht gerade das getan, was er hatte vermeiden wollen, sie hatte sich nicht ihn ausgesucht, um sich zu rächen, sie.... Sie hatte es doch getan, als der Qualm nun endlich soweit verschwand und den Anblick auf einen kleinen, ungefähr 10 Jahre alten Prinzen freigab, der gerade dabei war, einen Blast in seiner Hand zu erschaffen. Der Blick des Jungen sagte nur eins aus, dass er töten wollte und er wusste auch ganz genau warum und am liebsten würde er Bulma jetzt selbst an den Kragen gehen, nur weil diese Scheiße

wieder von vorne anfing.

Denn die Maschine war Schrott, was also hieß, sie mussten jetzt fast ein Jahr lang diesen Bengel in Schach halten, bevor er die ganze Erde auseinander nahm.

Kakarott hingegen sah den kleinen Prinzen nur an, fing an zu lächeln, weil der Kleine eigentlich einfach nur zu süß aussah.

„Da ist meine Überraschung wohl gelungen.“, lachte Bulma hinaus, während bei Vegeta die Augenbraue nur gefährlich zuckte.

Trunks war gerade im Garten und spielte mit seinem neuen Hund Stöckchen werfen, als ihn eine große Explosion beinahe von den Füßen riss. Völlig neben der Spur drehte er sich herum und sah, dass die Hälfte des Hauses in etwa fehlte. Das Stöckchen, was in seiner Hand ruhte, fiel ihm aus jener und er befürchtete, dass sie angegriffen wurden und rannte los.

Er wollte sich schon bereit zum Kämpfen machte, stoppte aber, als er seine Eltern, Goku und... seinen Minivater erkannte? Was war hier eigentlich schon wieder los? Völlig perplex stand er einfach nur da.

Vegeta stand inmitten der Trümmer, hatte alle von den Füßen gefegt, nur dass Kakarott Bulma schützend in den Arm genommen hatte. Ein Blick zum kleinen Vegeta sagte ihm, dass er einfach nur bewusstlos war und sein Augenmerk richtete sich einfach nur noch auf seinen Partner.

„Das wär' jetzt aber nicht nötig gewesen.“

Vegetas Blick richtete sich tödlich auf die Beiden, er hatte es doch gewusst, dass Bulma ihre Rache plante. Sie hatte damit voll ins Schwarze getroffen und würde ihnen mit ihrer Rache-Überraschung noch viel Freude bescheren. Nur, würde er gern ihr die Freude überlassen und ein fieses Grinsen stahl sich auf seine Lippen...

Ende

Da wären wir nun am Ende angekommen.

Ich bedanke mich bei all meinen Lesern, dass ihr euch das angetan habt. :)

Die FF sollte eigentlich gar nicht so lang werden,

noch dazu, dass es ne Yaoi werden sollte. o.O

Da haben meine Finger wieder ein Eigenleben geführt.

Aber sie hat dennoch Spaß gemacht!

Ich wünsch euch allen was! :)

LG Chou